



Arbeitsmarktservice
Österreich

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer

**Berufliche und sektorale Veränderungen
2010 bis 2016**

Endbericht

Projektleitung AMS:
Maria Hofstätter, Volker Eickhoff

Autorinnen und Autoren WIFO:
Thomas Horvath, Ulrike Huemer, Kurt Kratena, Helmut Mahringer

Wissenschaftliche Assistenz WIFO:
Stefan Fuchs, Doris Gabriel, Silvia Haas, Eva Seibold

Wissenschaftliche Begutachtung WIFO:
Peter Huber

Wien, Jänner 2012

WIFO



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Medieninhaber und Herausgeber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Bundesgeschäftsstelle
ABI/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Maria Hofstätter, Volker Eickhoff
A-1200 Wien, Treustraße 35-43
Tel: (+43 1) 331 78-0

Inhalt

Ergebnisüberblick	iv
<i>Mittelfristige Beschäftigungsentwicklung in Österreich</i>	v
<i>Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern</i>	x
Einleitung	1
1 Methodenüberblick	4
2 Branchenprognose 2010 bis 2016	7
2.1 <i>Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Österreich</i>	7
2.2 <i>Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen</i>	8
2.3 <i>Geschlechtsspezifische Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftszweigen</i>	17
2.4 <i>Die Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftszweigen im Bundesländervergleich</i>	28
2.4.1 <i>Sektorale Beschäftigungsentwicklung</i>	28
2.4.2 <i>Geschlechtsspezifische Beschäftigungsentwicklung</i>	33
3 Beschäftigungsentwicklung in den Berufsgruppen	50
3.1 <i>Ergebnisse nach dem Niveau der Ausbildungsanforderungen (Skill-Level) der Berufsgruppen</i>	50
3.2 <i>Ergebnisse nach Berufshauptgruppen</i>	52
3.3 <i>Ergebnisse nach Berufsgruppen</i>	57
3.4 <i>Geschlechtsspezifische Beschäftigungsentwicklung in den Berufsgruppen – Österreich</i>	72
3.5 <i>Beschäftigungsprognose nach Berufsgruppen im Bundesländervergleich</i>	86
3.6 <i>Geschlechtsspezifische Beschäftigungsentwicklung – Berufsgruppen im Bundesländervergleich</i>	97
4 Branchen- und Berufseffekt	103
4.1 <i>Branchen- und Berufseffekte nach Skill-Levels und Berufshauptgruppen im Überblick</i>	104
4.2 <i>Branchen- und Berufseffekte nach Berufsgruppen</i>	106
4.3 <i>Branchen- und Berufseffekte in technischen und nicht-technischen Berufen auf Maturaniveau</i>	107
4.4 <i>Branchen- und Berufseffekte in Bürotätigkeiten und Dienstleistungsberufen auf mittlerem Ausbildungsniveau</i>	109
4.5 <i>Branchen- und Berufseffekte in Handwerksberufen und Anlagen- und Maschinenbedienung</i>	110
4.6 <i>Branchen- und Berufseffekte in Hilfsberufen</i>	112
5 Exkurse	113
5.1 <i>Vergleich der Berufsprognose 2010 bis 2016 mit der Modellversion 2006 bis 2012</i>	113

5.2	Vergleich der Branchenprognose 2010 bis 2016 mit der Modellversion 2006 bis 2012	116
5.3	Zunehmende Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung im strukturellen Wandel	117
5.4	Überlassung von Arbeitskräften	121
6	Tabellen- und Grafikanhang	123
6.1	Tabellenanhang zur Branchenprognose – Österreich	123
6.2	Tabellenanhang zur Branchenprognose – Bundesländertabellen	137
	Burgenland	137
	Kärnten	140
	Niederösterreich	143
	Oberösterreich	146
	Salzburg	149
	Steiermark	152
	Tirol	155
	Vorarlberg	158
	Wien	161
6.3	Tabellen- und Grafikanhang zur Berufsprognose – Österreich	164
6.4	Tabellenanhang zur Berufsprognose – Bundesländertabellen	173
	Burgenland	173
	Kärnten	175
	Niederösterreich	177
	Oberösterreich	179
	Salzburg	181
	Steiermark	183
	Tirol	185
	Vorarlberg	187
	Wien	189
7	Definitionen	191
7.1	Abgrenzung der Branchengruppen	191
7.2	Abgrenzung der Berufsgruppen	194
7.3	Zusammenfassung für den Zweck regionalisierter Beschäftigungsprognosen	197
8	Methode der Branchenprognose	206
8.1	DEIO (Dynamic Econometric IO) – das dynamische Input-Output Modell des WIFO	206
8.2	Annahmen für die Modellprognose nach Wirtschaftszweigen	207
8.3	Regionalwirtschaftliche Prognose mit einem Modell der regionalen Wettbewerbsfähigkeit (Shift-Share Analyse)	208
9	Methode der Berufsprognose	211
9.1	Datengrundlage	211
9.2	Problemstellung für die Prognose	213
9.3	Vorgehensweise bei der Erstellung der historischen Berufsanteilmatrixen	214

9.4	<i>Vorgehensweise bei der Erstellung der Prognose der Berufsanteilmatrix</i>	215
9.4.1	Erstellung der prognostizierten Rohmatrix	215
9.4.2	Entwicklung konsistenter Restriktionen	216
9.4.3	Erstellung der endgültigen Berufsanteilmatrix	217
9.4.4	Regionalisierung der Berufsprognosen	217
9.5	<i>Branchen- und Berufseffekt</i>	217
9.6	<i>Geschlechtsspezifisches Szenario</i>	219
	Verzeichnis der Übersichten	220
	Verzeichnis der Abbildungen	224
	Literaturverzeichnis	228

Ergebnisüberblick

Die Änderung der Nachfrage nach beruflichen Qualifikationen entsteht einerseits durch den Wandel in der Branchenstruktur der Wirtschaft. Die Beschäftigung nimmt in vielen Dienstleistungsbranchen zu, während sie in vielen Branchen der Sachgütererzeugung und der *Energieversorgung* abnimmt. Neben diesem Wandel der Wirtschaftsstruktur kommt es andererseits zu einer Verschiebung der Bedeutung von Tätigkeiten, die für die Erstellung der Güter und Dienstleistungen innerhalb einer Branche erforderlich sind. Dieser Wandel in den Tätigkeitsanforderungen geht häufig mit geänderten Produktionstechnologien oder organisatorischen Veränderungen Hand in Hand und findet, wie auch der Wandel der Wirtschaftsstruktur, in Veränderungen der Nachfrage nach Berufsbildern und damit nach Arbeitskräften unterschiedlicher Qualifikationsstruktur ihren Ausdruck.

Der fortschreitender strukturelle Wandel der Wirtschaft erzeugt hohen Anpassungsbedarf am Arbeitsmarkt.

Dieser wirtschaftliche und berufliche Strukturwandel führt somit zu Anpassungsbedarf am Arbeitsmarkt und verlangt Flexibilität, sowohl von Betrieben als auch von Arbeitskräften. Entscheidend ist, ob die Anpassungsfähigkeit, vor allem die der Arbeitskräfte, mit dem Tempo des Wandels Schritt halten kann. Für die Angleichung der Qualifikationen und der Berufsstruktur am Arbeitsmarkt gilt das besonders, da Aus- und Weiterbildung nicht nur zeitaufwendig und kostenintensiv, sondern auch wesentlich von der Vorbildung abhängig sind. Zur strategischen Ausrichtung wirtschafts-, bildungs- und arbeitsmarktpolitischer Aktivitäten ist es daher von entscheidender Bedeutung, zukünftige Entwicklungen am Arbeitsmarkt abschätzen zu können. Die vorliegende Studie zur beruflichen und sektoralen Beschäftigungsentwicklung bis 2016 soll hierfür einen Beitrag leisten.

Neben dem laufenden Strukturwandel ist die gegenwärtige Arbeitsmarktentwicklung von erhöhten internationalen Konjunkturrisiken betroffen. Die Finanzmarktkrise hat im Jahr 2009 zu markanten Beschäftigungsrückgängen besonders in exportorientierten Branchen geführt. Diese konnten in der Folge zwar teilweise wieder aufgeholt werden, aber nach wie vor bestehen große Unsicherheiten über die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Häufig beschleunigen Krisen auch strukturelle Anpassungsprozesse und Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung verändert auch die Strategien von Akteuren am Arbeitsmarkt. In der hier präsentierten Prognose wird nicht von einem massiven Wirtschaftseinbruch während des Prognosezeitraums ausgegangen, Veränderungen in der Struktur der Beschäftigungsnachfrage, die ihre Ursache auch in der Krise und der andauernden Unsicherheit haben mögen, werden jedoch berücksichtigt. Ein Beispiel dafür ist die prognostizierte Beschäftigungszunahme in der Arbeitskräfteüberlassung, die in Phasen unsicherer Auslastungsentwicklung deutlich an Bedeutung gewinnen dürfte.

Mittelfristige Beschäftigungsentwicklung in Österreich

Die unselbständige Beschäftigung wächst in Österreich im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2016 um +172.800 oder um jährlich +0,9% auf 3.430.600. Ein Gutteil des Beschäftigungsanstieges entfällt hierbei auf Frauen (+112.700). Der Anteil der Frauen an der unselbständigen Beschäftigung wächst dadurch von 46,1% im Jahr 2010 auf 47,1% im Jahr 2016.

Triebfeder des Beschäftigungsanstiegs ist der Dienstleistungssektor (ohne Bauwirtschaft) mit einem Beschäftigungswachstum in Höhe von +193.300 (jährlich +1,3%). Das absolut betrachtete größte Beschäftigungswachstum weisen das *Gesundheits- und Sozialwesen* (+59.300), der Bereich Unterricht und Erziehung (+26.100) sowie die *Arbeitskräfteüberlassung* (+25.200) auf. Durch die dynamische Entwicklung wird der Anteil der unselbständigen Beschäftigung im Dienstleistungssektor von 73,3% im Jahr 2010 auf 75,2% im Jahr 2016 steigen. Im Detail zeigen sich folgende Trends:

- Der stärkste absolute Beschäftigungszuwachs wird für das *Gesundheits- und Sozialwesen* (+2,8% pro Jahr bzw. insgesamt +59.300 Beschäftigungsverhältnisse von 2010 bis 2016) und der größte relative Zuwachs für *Überlassung von Arbeitskräften* (+5,0% pro Jahr bzw. +25.200 insgesamt) prognostiziert. Bei unternehmensbezogenen Dienstleistungen¹ wird insgesamt mit einer besonders dynamischen Entwicklung gerechnet (+2,0% jährlich bzw. insgesamt +65.700). Hier ist das Wachstum besonders stark in der *Arbeitskräfteüberlassung*, der *Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung* und *Werbung*, sowie in der *Informationstechnologie* und *-dienstleistungen* und der *Forschung* ausgeprägt. Die Beschäftigungszunahme im *Gesundheits- und Sozialwesen* wird vom öffentlichen Konsum getragen; in der Prognose wird von einer Zunahme des Ausgabenanteils der öffentlichen Hand für *Gesundheits- und Sozialleistungen* ausgegangen, wie sie in der Vergangenheit beobachtbar war.
- Im Dienstleistungssektor wird die Beschäftigung in der *Nachrichtenübermittlung* weiter zurückgehen (-3,4% jährlich bzw. -4.900 Beschäftigungsverhältnisse von 2010 bis 2016), ebenso in der *Telekommunikation* (-2,4% jährlich bzw. -1.500 Beschäftigte bis 2016) aber auch im *Verkehr* (-1,2% jährlich bzw. -7.900 Beschäftigungsverhältnisse bis 2016). Rückläufig ist ebenfalls die Beschäftigung im *Finanz-, Kredit-, und Versicherungswesen* (-0,6% jährlich bzw. -4.300 Beschäftigte bis 2016) sowie im Bereich *Verlagswesen und Medien* (-0,6% jährlich bzw. -700 Beschäftigungsverhältnisse bis 2016). Stagnation in der Beschäftigung werden für die *öffentliche Verwaltung* (+0,0%) und den *Großhandel* (+0,0%) prognostiziert.
- Beschäftigungsrückgänge werden, abgesehen von der *Energieversorgung* (insgesamt -3.600 bzw. -2,4% jährlich), vorwiegend in der *Sachgütererzeugung* erwartet (inkl. Bauwirtschaft: -0,4% pro Jahr bzw. -20.600 Beschäftigungsverhältnisse von 2010 bis 2016): Die

¹ Unternehmensbezogene Dienstleistungen sind die Branchengruppen *Verkehr* (20), *Lagerei* (21), *Informationstechnologie* und *-dienstleistungen* (25), *Gebäudebetreuung* (28), *Überlassung von Arbeitskräften* (30), *Rechts-, Steuer-, und Unternehmensberatung* sowie *Werbung* (35), *Forschung* sowie *technische und freiberufliche Tätigkeiten* (36) sowie *sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen* (38).

stärksten relativen Rückgänge werden für die *Textil und Bekleidung* (-1,5% jährlich), die *Elektrotechnik* (-1,4% jährlich) und den *Fahrzeugbau* (-1,4% jährlich) prognostiziert.

- Absolut betrachtet sinkt die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung am stärksten in der *Metallerzeugung* (-6.800) der *Elektrotechnik* (-5.100), dem *Fahrzeugbau* (-3.000), dem sonstigen Produzierenden Bereich (-2.800), dem *Maschinenbau* (-2.000) sowie im Bereich *Papier, Pappe und Herstellung von Druckerzeugnissen* (-1.700), der *Chemie und Erdölverarbeitung* (-1.600) und dem Bereich *Textil und Bekleidung* (-1.600).
- Der strukturelle Wandel führt auch zu einer wachsenden Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung. Die Beschäftigungszuwächse sind in den stark wachsenden Wirtschaftsbereichen und Berufsgruppen überdurchschnittlich hoch. Vor allem im *Gesundheits- und Sozialwesen*, in den *unternehmensbezogenen Dienstleistungen*, aber auch im *Handel*, im *Beherbergungs- und Gaststättenwesen*, im *Unterrichtswesen* und bei *sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen* sind hohe Teilzeitanteile von 25% bis über 30% beobachtbar. Selbst bei gleichbleibendem Teilzeitbeschäftigungsanteil in den Branchen führt der Strukturwandel zu einer Zunahme der Teilzeitbeschäftigung von rund einem Drittel des gesamten Beschäftigungszuwachses.

Der bereits in der Vergangenheit beobachtbare strukturelle Wandel wird somit auch in Zukunft anhalten. Beschäftigungsverlusten im verarbeitenden Gewerbe, ausgelöst durch Produktivitätsgewinne oder der Reduktion bzw. Verlagerung der Produktion, stehen Beschäftigungsgewinne im Dienstleistungsbereich gegenüber (*Dostal et al., 1999*). Ausgelöst wird die Veränderung der Bedeutung einzelner Wirtschaftssektoren und damit Ausmaß und Struktur der Nachfrage nach Arbeitskräften v. a. durch technische und organisatorische Innovationen, zunehmende internationale Arbeitsteilung, demographischen Wandel und Änderungen von Lebens- und Konsumgewohnheiten. Der steigende Anteil der Beschäftigung im Dienstleistungssektor wird auch wegen des anhaltenden Trends zur Ausgliederung von Unternehmensteilen und Betriebsfunktionen ("outsourcing") anhalten (*Lutz et al., 2002*). Weiters hält *Dostal (2002)* fest, dass, wenngleich der Industriesektor quantitativ an Bedeutung verlieren wird, er aufgrund der teilweise engen Verzahnung mit Dienstleistungsbranchen ein "... Impulsgeber für neue Entwicklungen ..." sein wird – der Trend führt zu einer "Dienstleistungsgesellschaft mit industriellem Nährboden" (*Schnur, 1999*).

Der strukturelle Wandel der Wirtschaft begünstigt den steigenden Frauenanteil unter den Beschäftigten: 97% des prognostizierten Beschäftigungswachstums von Frauen von 2010 bis 2016 würde sich auch bei unveränderten Frauenanteilen an der Beschäftigung in den Branchen²⁾ ergeben, für lediglich 3% ist die Verschiebung in der Beschäftigungsstruktur innerhalb der Branchen zugunsten von Frauen verantwortlich. Branchen, in denen eine besonders starke Ausweitung der Frauenbeschäftigung bis 2016 erwartet wird, sind neben den öffentlichen Dienstleistungen (*Gesundheits- und Sozialwesen, Unterricht und öffentliche Verwaltung*) und dem Einzelhandel, die Rechts-, Steuer-, und Unternehmensberatung sowie Werbung. Be-

²⁾ Der Anteil wurde an der Veränderung in 38 Branchen gemessen (Branchengliederung siehe Kapitel 2 dieses Berichtes).

schäftungsverluste für Frauen sind im Dienstleistungsbereich im Verkehr, in der *Nachrichtenübermittlung* und im Bereich Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen zu erwarten. Die größten Beschäftigungsverluste für Frauen im Sachgüterbereich wird es in der *Elektrotechnik* (-1.300) sowie in der *Metallerzeugung* (-1.100) und im Bereich *Textil und Bekleidung* (-1.100) geben.

Für Männer sind die bei weitem größten Beschäftigungszuwächse in der *Arbeitskräfteüberlassung* zu erwarten (+20.100), in denen Männer deutlich stärker vom Beschäftigungswachstum profitieren als Frauen. Neben der Sachgütererzeugung dürfte es jedoch auch in den Dienstleistungsbereichen *Verkehr* (-6.100), *Nachrichtenübermittlung* (-3.300), *Telekommunikation* (-1.100) und dem *Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen* (-2.800) zu Beschäftigungsrückgängen für Männer kommen.

Es gibt einen Trend zu Dienstleistungsberufen und zu hoch und höher qualifizierten Tätigkeiten.

Auch in der Berufslandschaft spiegelt sich die zunehmende Dienstleistungsorientierung der Beschäftigung wider. Der Anteil der unselbständigen Beschäftigung in Dienstleistungsberufen³⁾ wird von 77,1% auf 78,6% steigen; eine Entwicklung die der Beschäftigung von Frauen entgegenkommt, auf die knapp zwei Drittel des gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungszuwachses entfallen. Hierbei werden drei Tendenzen sichtbar:

- Der strukturelle Wandel geht zulasten von Berufen, die typischerweise in der Sachgüterproduktion, im Bergbau oder der Landwirtschaft beheimatet sind.
- Zudem ist eine Tendenz zu Berufen mit höheren Qualifikationsvoraussetzungen zu beobachten. Dies gilt sowohl für Wirtschaftsbereiche, in denen Berufe mit hohen *Skill-Levels* bereits stark vertreten sind, als auch für Branchen mit insgesamt relativ geringen Qualifikationsanforderungen an Beschäftigte.
- Tätigkeiten mit Kundenkontakt werden sowohl durch positive Brancheneffekte (zunehmende Dienstleistungsorientierung), als auch durch positive Berufseffekte (zulasten von Tätigkeiten ohne Kundenkontakt) an Bedeutung gewinnen.

Akademische Berufe und Tätigkeiten auf Maturaniveau gewinnen an Bedeutung.

Starke positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, besonders im technischen, medizinischen sowie dem sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich, mit jährlichen Wachstumsraten von über +3,5% zu beobachten. Die Beschäftigung von

³⁾ Die Abgrenzung der Dienstleistungsberufe erfolgt analog zu Mesch (2005). Dazu zählen: Berufe mit militärischem Charakter (*Berufshauptgruppe 0*), Berufe mit Leitungsfunktion (*Berufshauptgruppen 1*), Berufe auf akademischem Niveau (*Berufshauptgruppe 2*), Berufe zu deren Ausübung Maturaniveau verlangt wird (*Berufshauptgruppen 3 und 4*), Büro-tätigkeiten (*Berufshauptgruppe 5*) sowie Dienstleistungsberufe (*Berufshauptgruppe 6*). Außerdem Hilfstätigkeiten im Verkaufs- und Dienstleistungsbereich (*Berufsgruppe 54*) und *BedienerInnen mobiler Anlagen und FahrzeugführerInnen* (*Berufsgruppen 53*).

Frauen und Männern profitiert dabei in ähnlicher Relation. Deutlich schwächer fällt das Beschäftigungswachstum aufgrund der Entwicklung der SchülerInnenzahlen hingegen bei den Lehrkräften aus. Lehrkräfte bleiben klar von Frauen dominiert; österreichweit sind 54,4% der Frauen in Berufen auf akademischem Niveau Lehrerinnen.

Das überdurchschnittliche Beschäftigungswachstum in Berufen auf Maturaniveau (+48.900 bzw. +1,2% jährlich) wird vor allem von den *technischen Berufen*, den *Gesundheitsberufen* und den *nicht-wissenschaftlichen Lehrkräften*⁴⁾ getragen. In den *nicht-technischen Berufen* auf Maturaniveau (Berufshauptgruppe 4) wird der hohe Frauenanteil an der Beschäftigung (von 61,7% auf 63,2%) weiter zunehmen. Zudem konzentriert sich die Teilzeitbeschäftigung auf diese Berufshauptgruppen (zum Teil über 40% Teilzeitanteil⁵⁾ mit vermutlich weiter zunehmender Tendenz. Bei den *TechnikerInnen* bleibt der Frauenanteil knapp über 12%. Die positive Dynamik bei den *technischen Berufen* lässt sich nicht zuletzt durch technische Innovationen und dem zunehmenden Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien erklären. Im Bereich der *nicht-technischen Berufe* wirken sich sowohl die Verschiebung der Altersstruktur der Gesellschaft – ein Umstand, der den Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der medizinischen Versorgung und der Pflege weiter erhöhen wird – aber auch eine zunehmende Nachfrage nach Kinderbetreuungs- oder auch Erwachsenenbildungseinrichtungen positiv aus.

Kaufmännische Fachkräfte auf Maturaniveau weisen demgegenüber in Summe einen Beschäftigungsrückgang auf. Hier spielt offensichtlich eine Verlagerung der Tätigkeiten auf akademisches Qualifikationsniveau eine wesentliche Rolle.

Sehr heterogen ist die Entwicklung der Tätigkeiten auf mittlerer Qualifikationsstufe: Eine starke Beschäftigungsexpansion wird bei den Dienstleistungsberufen erwartet, ein lediglich schwaches bei den Büro- und Handwerksberufe; Beschäftigungsverluste werden für die Anlagen- und Maschinenbedienung prognostiziert.

In den Berufen auf mittlerem Qualifikationsniveau, d. h. Lehr- oder Fachschulniveau, ist eine sehr heterogen Entwicklung zu erwarten: Für *Bürokräfte und kaufmännische Angestellte* wird lediglich ein mäßiges Beschäftigungswachstum prognostiziert (+0,6% pro Jahr). Wobei für *Büroberufen mit Kundenkontakt* ein durchschnittliches Wachstum erwartet wird (+0,9% pro Jahr), für *Büroberufe ohne Kundenkontakt* (+0,5% pro Jahr) ein unterdurchschnittliches. Zudem werden die Anforderungen an Bürobeschäftigte vielfältiger, was sich etwa am Beschäftigungsrückgang bei reinen Schreibtätigkeiten zugunsten von Tätigkeiten mit komplexerem Anforderungsprofil erkennen lässt. Deutliche Beschäftigungsrückgänge wird es bei *Postberufen* geben.

4) Dazu zählen insbesondere Lehrkräfte im Kindergarten- und Vorschulbereich oder in der Erwachsenenbildung.

5) Beschäftigte im Bereich der Krankenpflege und Geburtshilfe sowie der nicht-wissenschaftlichen Lehrtätigkeit haben einen Teilzeitanteil von rund 38%. Beschäftigte in sozialpflegerischen Berufen von über 50% (Mikrozensus 2010, WIFO-Auswertung, Abgrenzung nach dem Lebensunterhaltskonzept).

Die Beschäftigung in der Berufshauptgruppe der *Dienstleistungs- und Verkaufsberufe* sollte hingegen deutlich steigen (+1,7% pro Jahr), wobei auch hier der hohe – und vermutlich steigende – Teilzeitanteil zu berücksichtigen ist. Von der Beschäftigungsexpansion profitieren Männer und Frauen in etwa gleichermaßen. Die dynamische Entwicklung von *Verkaufsberufen* liegt u. a. darin begründet, dass im *Handel* zunehmend qualifizierte Tätigkeiten statt Hilfstätigkeiten nachgefragt werden.

Der hohe Frauenanteil in der Berufshauptgruppe *Dienstleistungs- und Verkaufsberufe* wird zwar weiter leicht steigen (von 73,0% auf 73,3%), in der *Berufsgruppe der Verkaufsberufe* jedoch vermutlich leicht zurückgehen. Die Beschäftigungsausweitung in den *Dienstleistungs- und Verkaufsberufen* insgesamt kommt dennoch zu über drei Viertel der Beschäftigung von Frauen zugute.

Im Bereich der Produktionsberufe steigt die Nachfrage nach Beschäftigten in *Handwerks- und verwandten Berufen* mit jährlich +0,3% nur schwach, *Anlagen- und MaschinenbedienerInnen* und *MontiererInnen* verzeichnen bis 2016 sogar einen Beschäftigungsrückgang in Höhe von jährlich -2,3% pro Jahr. Innerhalb der Handwerksberufe sind kräftige Beschäftigungsverluste vor allem in den *Textil- und Bekleidungsberufen* zu erwarten, während Beschäftigungsgewinne bei den *Formern und Schweißern*, bei den *Elektro- und Elektronikberufen* und bei *Maschinenmechanikern und -schlossern* prognostiziert werden.

Die Beschäftigungssteigerungen in Büro- und Dienstleistungsberufen kommen stärker Frauen zugute, während diese in *Handwerksberufen* auch absolut an Beschäftigung einbüßen. Hauptverantwortlich dafür ist der starke Beschäftigungsrückgang in Textilberufen mit einem hohen Frauenanteil. Gerade Dienstleistungsberufe auf mittlerem Qualifikationsniveau waren bereits bisher von Frauen dominiert, sodass die starke geschlechtsspezifische Segmentierung am österreichischen Arbeitsmarkt auch in den nächsten Jahren nicht abnehmen wird.

Der Nachfrageanstieg nach Hilfskräften im Dienstleistungsbereich ist stärker als der Rückgang im Sachgüterbereich. Absolute Beschäftigungszuwächse werden für nur Frauen erwartet, wodurch der Frauenanteil unter den Hilfskräften weiter steigt.

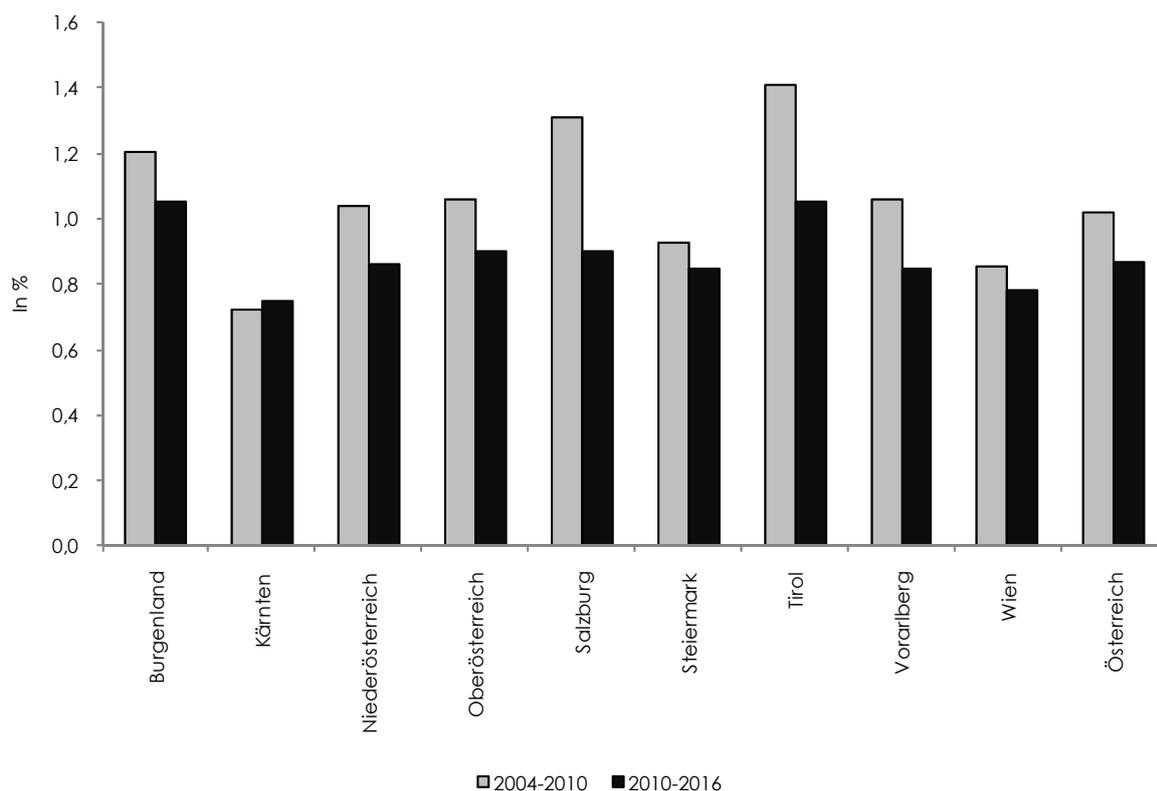
Beschäftigungsverluste in der Sachgütererzeugung treffen besonders einfache Tätigkeiten, während höher qualifizierte Berufe leichte Beschäftigungsgewinne verzeichnen. Der Dienstleistungssektor ist die treibende Kraft für die positive Entwicklung der Nachfrage nach Hilfskräften (+1,1% pro Jahr für *Dienstleistungshilfskräfte*), während für *Hilfskräfte in der Sachgütererzeugung* (inklusive Bau, Bergbau, Transport und Landwirtschaft) ein Beschäftigungsrückgang prognostiziert wird (-1,3% pro Jahr). Dies bedeutet gleichzeitig, dass sich die Beschäftigung in Hilfsberufen zunehmend zu Frauen und Teilzeitbeschäftigung verlagern wird. Der Beschäftigungsrückgang von Männern in Hilfstätigkeiten wird durch die Expansion im Dienstleistungsbereich nicht kompensiert.

Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern

Das prognostizierte Beschäftigungsniveau nimmt bis 2016 in allen Bundesländern zu – auch wenn sich das Wachstum im Vergleich zur Periode 2004 bis 2010 in allen Bundesländern – mit Ausnahme von Kärnten – abschwächt. Für alle Bundesländer zeigt sich trotz der Verlangsamung des Beschäftigungswachstums ein deutlicher Anstieg in der Beschäftigung.

Das prognostizierte jährliche Beschäftigungswachstum bis 2016 liegt zwischen 0,75% in Kärnten und 1,05% in Burgenland und Tirol (vgl. Abbildung 1). Während sich der Rückgang des Beschäftigungswachstums in Tirol und Salzburg recht deutlich zeigt, bleibt er in Wien und der Steiermark relativ gering. Allerdings wiesen sowohl Tirol als auch Salzburg in der Periode 2004 bis 2010 auch die höchsten Beschäftigungszuwächse auf, während Kärnten – trotz Anstiegs des Beschäftigungswachstums – in beiden Perioden (2004 bis 2010 und 2010 bis 2016) die geringsten Wachstumsraten aufweist. Die Beschäftigungszuwächse sind in allen Bundesländern maßgeblich auf das Wachstum in den Dienstleistungsbranchen zurückzuführen.

Abbildung 1: Entwicklung der Beschäftigung im Bundesländervergleich 2004 bis 2010 bzw. 2010 bis 2016, in % pro Jahr



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

Durchwegs Beschäftigungszuwächse in allen Bundesländern zwischen 2010 und 2016: Burgenland und Tirol weisen die höchsten Wachstumsraten auf – Kärnten und Wien die niedrigsten.

Das Beschäftigungswachstum im Dienstleistungsbereich ist in den Bundesländern Oberösterreich, der Steiermark sowie Vorarlberg besonders hoch, die überdurchschnittliche Beschäftigungsanteile in der Sachgütererzeugung aufweisen. Wien weist hingegen auch im Dienstleistungsbereich ein leicht unterdurchschnittliches relatives Beschäftigungswachstum auf, allerdings ausgehend von einem deutlich überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteil der Dienstleistungsbranchen. In allen Bundesländern ist mit einem relativ starken Anstieg der Beschäftigung in den öffentlichen Dienstleistungen zu rechnen – allen voran im Gesundheits- und Sozialwesen, aber auch im Bereich Erziehung und Unterricht. Insbesondere Tirol und Vorarlberg weisen hier überdurchschnittliche Zuwachsraten auf.

Beschäftigungsrückgänge in der Sachgütererzeugung treffen alle Bundesländer: Am relativ stärksten Wien, wobei insgesamt positiver Beschäftigungsentwicklung weiterhin ein starker Strukturwandel zu beobachten sein wird, am wenigsten im Burgenland, Oberösterreich und Tirol, also jene Bundesländer, die auch insgesamt das stärkste Beschäftigungswachstum aufweisen werden (vgl. Übersicht 1).

Tragende Säule des Beschäftigungswachstums ist das Gesundheits- und Sozialwesen. Das höchste absolute Wachstum wird für Wien mit einem Plus von über +12.600 Beschäftigungsverhältnissen, gefolgt von Oberösterreich mit fast +11.100 Stellen in diesem Bereich prognostiziert; das stärkste relative Wachstum weisen Tirol und Vorarlberg mit +3,1% auf.

Übersicht 1: Unselbständige Beschäftigung nach Bundesländern 2010 und Prognose für 2016

2010	Sachgüter			Dienstleistungen			Insgesamt	
	Insgesamt	Frauen	SG-Anteil	Insgesamt	Frauen	DL-Anteil	Insgesamt	Frauen
Burgenland	26.000	6.200	29,4	62.600	35.700	70,6	88.600	41.900
Kärnten	54.500	11.000	27,7	142.300	80.200	72,3	196.800	91.300
Niederösterreich	156.700	35.100	28,8	387.700	209.500	71,2	544.300	244.100
Oberösterreich	201.900	43.900	35,1	373.400	206.900	64,9	575.300	250.800
Salzburg	56.700	12.300	24,9	171.000	94.000	75,1	227.700	107.000
Steiermark	141.000	29.900	31,2	310.300	173.000	68,8	451.300	202.900
Tirol	76.100	16.000	26,5	211.200	116.800	73,5	287.300	133.200
Vorarlberg	50.000	12.200	35,8	89.600	50.200	64,2	139.600	62.200
Wien	107.900	22.500	14,4	639.000	346.700	85,6	746.900	369.200
Österreich	870.800	189.200	26,7	2.387.000	1.312.900	73,3	3.257.800	1.502.500

2016	Sachgüter			Dienstleistungen			Insgesamt	
	Insgesamt	Frauen	SG-Anteil	Insgesamt	Frauen	DL-Anteil	Insgesamt	Frauen
Burgenland	25.900	6.200	27,5	68.400	39.600	72,5	94.300	45.600
Kärnten	52.700	10.800	25,6	153.100	86.600	74,4	205.800	97.600
Niederösterreich	153.600	35.100	26,8	419.400	227.900	73,2	573.000	264.600
Oberösterreich	198.600	43.400	32,7	408.500	227.600	67,3	607.100	270.600
Salzburg	55.600	12.400	23,2	184.600	102.200	76,8	240.300	114.900
Steiermark	136.700	28.700	28,8	338.100	190.100	71,2	474.800	219.300
Tirol	75.600	16.300	24,7	230.200	128.500	75,3	305.800	145.200
Vorarlberg	49.000	11.700	33,4	97.900	54.800	66,6	146.900	66.700
Wien	102.400	21.700	13,1	680.100	368.000	86,9	782.500	390.700
Österreich	850.200	187.800	24,8	2.580.400	1.425.300	75,2	3.430.600	1.615.200

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario.

Insgesamt zeigt sich, dass alle Bundesländer am starken Wachstum im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens beteiligt sind. Große Beschäftigungszuwächse werden – ebenfalls ausnahmslos für alle Bundesländer – auch im Bereich *Unterricht und Erziehung* sowie in der *Arbeitskräfteüberlassung* prognostiziert. Den größten absoluten Abbau von Beschäftigungsverhältnissen wird Wien im *Verkehr und den Informationstechnologie und –dienstleistungen* verzeichnen, gefolgt vom Rückgang im Bereich Maschinenbau. In der Steiermark ist insbesondere in Maschinenbau und der Elektrotechnik mit Beschäftigungsverlusten zu rechnen. Oberösterreich baut insbesondere in der *Elektrotechnik* und im *sonstigen produzierenden Bereich*⁴⁾ Stellen ab, Niederösterreich verliert Beschäftigung vor allem in den Bereichen *Elektrotechnik* und *Verkehr*.

⁴⁾ Dazu zählen die Herstellung von Möbeln, von sonstigen Waren und die Reparatur und Installation von Maschinen und Anlagen.

Unterschiede in den Frauenanteilen an der Beschäftigung in den Bundesländern sind weitgehend durch die Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur (Bedeutung des Dienstleistungssektors) zurückzuführen. Steigende Frauenanteile an der Beschäftigung in allen Bundesländern, am stärksten im Burgenland, der Steiermark und Tirol (+1,3%), am geringsten in Wien (+0,4%) allerdings ausgehend vom höchsten Frauenbeschäftigungsanteil (49,4%).

Der Anteil weiblicher Beschäftigter wird von 2010 bis 2016 insgesamt von 46,1% auf 47,0% steigen. Mit Blick auf die einzelnen Bundesländer fällt auf, dass sowohl die Frauenanteile als auch deren Entwicklung über die Zeit zwischen den einzelnen Ländern variieren. Besonders dynamisch entwickelte sich in der Vergangenheit im Zuge des starken Strukturwandels der Anteil weiblicher Beschäftigter im Burgenland, in der Steiermark und Tirol: Von 1995 bis 2016 legt er insgesamt um +8,3 Prozentpunkte zu (im Österreichschnitt um +6,7 Prozentpunkte). Im Prognosezeitraum 2010 bis 2016 weisen das Burgenland, die Steiermark und Tirol die größte Veränderung beim Frauenanteil auf (+1,3 Prozentpunkte). Frauen können im Dienstleistungsbereich und hier insbesondere bei den nicht-marktbezogenen Dienstleistungen⁷⁾ bedeutende Beschäftigungszuwächse verzeichnen.

In Wien nimmt der Frauenanteil bis 2016 hingegen nur leicht zu (+0,4 Prozentpunkte bis 2016) – die Entwicklung ist vor dem Hintergrund des bereits sehr hohen Ausgangsniveaus und des geringen Beschäftigungsanteils in der Sachgütererzeugung zu sehen: In der dienstleistungsorientierten Bundeshauptstadt ist der Frauenanteil traditionell hoch (49,4% im Jahr 2010). Insgesamt sind in den Bundesländern mit relativ hohem Beschäftigungsanteil im Dienstleistungsbereich (Wien, Salzburg, Tirol, Kärnten) auch die Frauenanteile an der Gesamtbeschäftigung hoch. Demgegenüber wird er in Oberösterreich selbst im Jahr 2016 nur knapp über 44% liegen – in diesem Bundesland spielt der nach wie vor männlich dominierte Sachgüterbereich eine im Bundesländervergleich wichtige Rolle als Arbeitgeber. Die unterschiedlichen Frauenanteile lassen sich also zum Teil durch die sektoralen Schwerpunkte der Länder erklären. Das wird durch eine stark negative Korrelation zwischen dem Anteil der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in einem Bundesland und dem jeweiligen Frauenanteil bestätigt.

Die Grundlinien der Entwicklung der Beschäftigungsanteile von Männern und Frauen treffen auf alle Bundesländer zu. Das geschlechtsspezifische Szenario geht für alle Bundesländer davon aus, dass bis 2016 für Frauen bedeutend mehr neue Beschäftigungsverhältnisse entstehen als für Männer. Frauen profitieren dabei vom starken Wachstum der Dienstleistungsbranchen.

⁷⁾ Hierzu werden die öffentlichen Dienstleistungen (Gesundheits-, Unterrichtswesen und Öffentliche Verwaltung), sowie die sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen gezählt.

In den *unternehmensbezogenen Dienstleistungen*⁸⁾ stagniert jedoch der Anteil weiblicher Beschäftigter, dort entstehen in manchen Bereichen wichtige neue Beschäftigungsmöglichkeiten für Männer (und in etwas geringerem Ausmaß auch für Frauen); umgekehrt steigt der Frauenanteil an den Beschäftigten des Finanz-, Kredit- und Versicherungswesens sowie in der Rechts-, Steuer-, und Unternehmensberatung sowie Werbung und der Forschung und führt zu einer stärkeren Angleichung der jeweiligen Beschäftigungsanteile. Tendenzen zur Angleichung der Beschäftigungsanteile von Männern und Frauen sind – bei noch deutlich höheren Männeranteilen – in manchen Sachgüterbereichen wie der Papier, Pappe und Herstellung von Druckerzeugnissen oder im Maschinenbau. Der Beschäftigungsabbau in diesen Branchen geht stärker zu Lasten von Männern. Umgekehrt führt der Beschäftigungsabbau in traditionell frauenorientierten Branchen wie *Textil und Leder* zu überproportionalem Verlust von Frauenarbeitsplätzen: Entgegen dem allgemeinen Trend sinkt hier der Frauenanteil in der Beschäftigung. Traditionell hoch ist der Frauenanteil im *Einzelhandel* sowie im *Gesundheits- und Sozialwesen*. Während sich der Abstand zwischen den Beschäftigungsanteilen von Männern und Frauen in Einzelhandel noch weiter vergrößert, ist er im Gesundheits- und Sozialwesen leicht rückläufig.

Die – in absoluten Zahlen – größten Beschäftigungszuwächse zeichnen sich für Frauen im *Gesundheits- und Sozialwesen* (vor allem im Burgenland, in Kärnten, Salzburg und Wien) sowie im Einzelhandel (Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark) ab. Zuwächse an Beschäftigungen für Frauen sind ebenfalls in allen Bundesländern im Bereich der Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung sowie Werbung (Nieder-, Oberösterreich und Wien), in der Forschung sowie technischer und freiberuflicher Tätigkeiten (Steiermark und Tirol) und in den Informationstechnologie und -dienstleistungen (Burgenland, Steiermark und Tirol) zu erwarten, auch wenn bei den beiden letztgenannten für Männer deutlich mehr neue Beschäftigungsverhältnisse entstehen als für Frauen. Bedeutende neue Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen entstehen bis 2016 auch im Einzelhandel.

Wie bereits die Ergebnisse der Österreichprognose gezeigt haben, bleibt der strukturelle Wandel der österreichischen Wirtschaft nicht ohne Auswirkungen auf die Berufslandschaft; dieser Wandel wirkt sich jedoch in den einzelnen Bundesländern, gemäß ihren regionalwirtschaftlichen Besonderheiten, unterschiedlich aus. So fällt beispielsweise in Wien das Beschäftigungswachstum in den akademischen Berufen⁹⁾ überdurchschnittlich dynamisch aus, während die stärker auf die Sachgüterindustrie konzentrierten Bundesländer Oberösterreich und Vorarlberg vergleichsweise stark bei den *TechnikerInnen auf Maturaniveau (Skill-Level 3)* und den *Handwerksberufen auf Lehr- oder Fachschulniveau (Skill-Level 2)* wachsen. Im Burgen-

⁸⁾ Verkehr (20), Lagerei (21), Informationstechnologie und -dienstleistungen (25), Gebäudebetreuung (28), Überlassung von Arbeitskräften (30), Rechts-, Steuer-, und Unternehmensberatung sowie Werbung (35), Forschung (36) sowie sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen (38).

⁹⁾ In die Berufshauptgruppe der *WissenschaftlerInnen* fallen sämtliche Berufe, zu deren Ausübung typischerweise ein akademischer oder gleichwertiger Abschluss Voraussetzung ist. Hierzu zählen *technische und naturwissenschaftliche Berufe* (MedizinerIn, ArchitektIn, etc.), *Lehrkräfte im Primar-, Sekundar- und Hochschulbereich*, sowie *sonstige wissenschaftliche Berufe* wie z.B. Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen und Juristinnen).

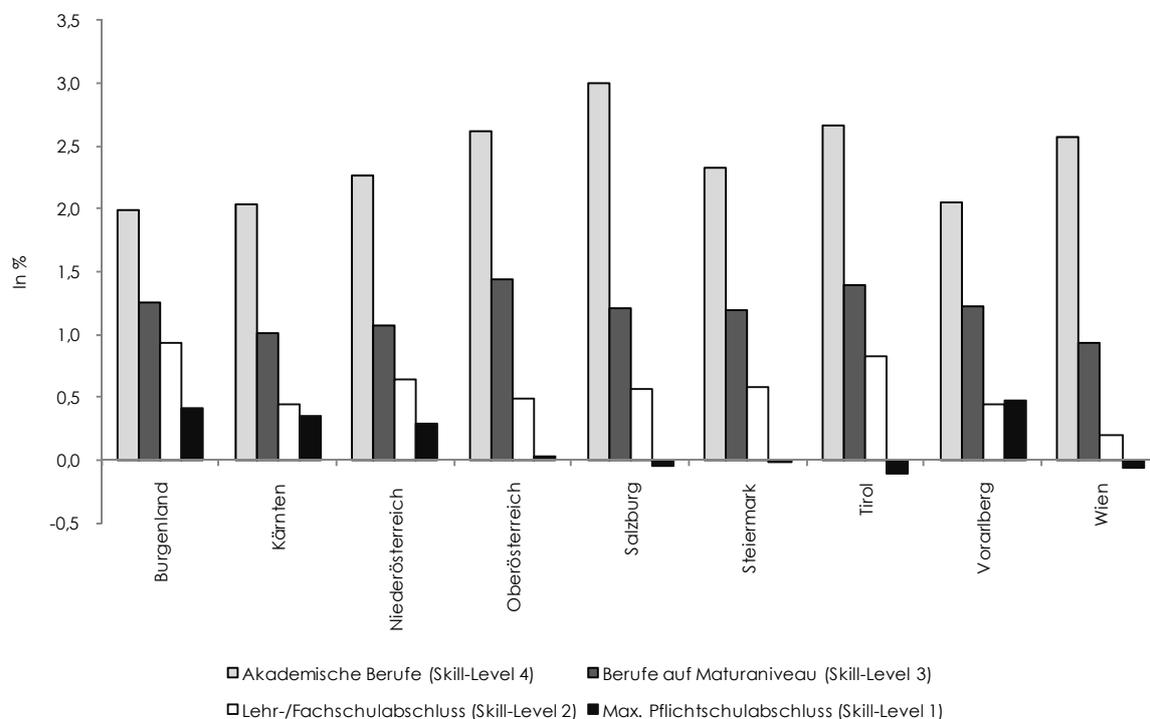
land, Kärnten und Vorarlberg ist die Spannweite des Beschäftigungswachstums, zwischen der am dynamischsten wachsenden Gruppe (*akademische Berufe*) und der Gruppe, die das schwächste Beschäftigungswachstum erfahren wird (*Hilfstätigkeiten bzw. Berufe auf Lehr- oder Fachschulniveau*), vergleichsweise gering.

Die berufliche Beschäftigungsprognose in den Bundesländern zeigt die höchsten Beschäftigungsgewinne bei hoch qualifizierten Berufen. In allen Bundesländern – mit Ausnahme Vorarlbergs – wird die höchste Wachstumsrate für akademische Berufe erwartet. In Vorarlberg wachsen Berufe mit Leitungsfunktion etwas stärker.

In Wien stagniert die Nachfrage nach Arbeitskräften in Berufsgruppen auf mittlerem und niedrigerem Qualifikationsniveau, was angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in diesen Qualifikationsgruppen auf keine Entspannung der Problemlage schließen lässt. Aber auch in den anderen Bundesländern ist die Verschiebung zu hoch und höher qualifizierten Berufen deutlich erkennbar: Auch hier werden höher Qualifizierte deutlich bessere Beschäftigungschancen vorfinden. Dies umso mehr, als die Anteile von Arbeitskräften, die aufgrund ihrer Bildungsabschlüsse für eine Tätigkeit unterqualifiziert sind, tendenziell sinkt und höher Qualifizierte auch in Tätigkeiten auf niedrigerem Qualifikationsniveau eingesetzt werden (vgl. *Bock-Schappelwein et al., 2006*): Es kann also zusätzlich zur schwächeren Nachfrageentwicklung im geringer qualifizierten Bereich zu Verdrängungseffekten kommen, die die Beschäftigungssituation von Arbeitskräften mit geringem Ausbildungsniveau zusätzlich verschärfen.

Besonders dynamisch wachsen die *wissenschaftlichen Berufe (Berufshauptgruppe 2)*, wobei Salzburg, Tirol, Oberösterreich und Wien eine überdurchschnittliche Entwicklung erwarten können. Wachstumstreiber sind die *technischen und naturwissenschaftlichen Berufe* (dazu zählen Ingenieure und Berufe in den Bereichen Physik, Informatik oder Medizin) sowie die *sonstigen WissenschaftlerInnen* (hierzu zählen u. a. Berufe in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften), während bei den *Lehrkräften im Hochschul-, Primar- und Sekundarbereich* das Wachstum vergleichsweise gering ausfällt; hier spielen die Jahrgangsbesetzungen, die Bildungsbeteiligung (Anteil der Jugendlichen in weiterführenden Schulen) und Änderungen in den administrativen Regelungen (z. B. Klassenschülerhöchstzahl) eine Rolle. Die Wachstumsunterschiede zwischen den Bundesländern sind nicht markant: In Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg werden bei den *technischen und naturwissenschaftlichen Berufen* überdurchschnittliche Wachstumsraten erwartet, in den übrigen Bundesländern leicht unterdurchschnittliche. Die Nachfrage nach *sonstigen WissenschaftlerInnen* wird in Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark und in Tirol leicht überdurchschnittlich sein, in Wien und Vorarlberg etwas unterdurchschnittlich.

Abbildung 2: Beschäftigungsentwicklung nach Skill-Level¹⁾ im Bundesländervergleich, Veränderung 2010 bis 2016 in % pro Jahr



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – ¹⁾ Akademische Ausbildung: Skill-Level 4; Maturaniveau: Skill-Level 3; Lehr-/Fachschulabschluss: Skill-Level 2; Maximal Pflichtschulabschluss: Skill-Level 1. Ausgenommen aus der Darstellung sind Berufsgruppen mit nicht eindeutigen Qualifikationsanforderungen: Berufe mit Leitungsfunktion sowie Berufe mit militärischem Charakter.

Die Berufe auf Maturaniveau – hierzu zählen die *technischen Berufe auf Maturaniveau* (Berufshauptgruppe 3) und die *nicht-technischen Berufe auf Maturaniveau* (Berufshauptgruppe 4) – werden zusammen das zweitstärkste relative Beschäftigungswachstum erfahren. Die *technischen Berufe auf Maturaniveau* entwickeln sich besonders in den stärker industrieorientierten Bundesländern dynamisch, nämlich in Oberösterreich, Vorarlberg und der Steiermark, aber auch in Tirol. In Oberösterreich und Vorarlberg werden zudem die *technischen Fachkräfte* den stärksten, absoluten Wachstumsbeitrag unter allen Berufsgruppen auf Maturaniveau liefern.

Mit einer verstärkten Nachfrage nach TechnikerInnen (Maturaniveau) ist vor allem in den industrieorientierten Bundesländern zu rechnen.

In den *nicht-technischen Berufe auf Maturaniveau* (Berufshauptgruppe 4) sind keine markanten regionalen Wachstumsunterschiede zu erwarten; ein leicht überdurchschnittliches Wachstum wird für Salzburg, Tirol, Oberösterreich sowie dem Burgenland prognostiziert. Wachstumstreiber werden die *Gesundheitsfachkräfte* (etwa Krankenpflegefachkräfte, Berufe im Bereich

der medizinischen und pharmazeutischen Assistenz, Physiotherapie oder Logopädie) sein. Die *Gesundheitsfachkräfte* werden – aufgrund der starken Besetzung – absolut betrachtet den höchsten Wachstumsbeitrag in der Berufshauptgruppe leisten und auch die stärkste Wachstumsrate aufweisen. Einzig im Burgenland wird die Wachstumsrate für *Sozial- und Kreativberufe* (Behindertenbetreuung, Jugendarbeit, Altenpflege, etc. oder Berufe in der Unterhaltungs- und Informationsbranche) höher ausfallen als für *Gesundheitsfachkräfte*. Die *Sozial- und Kreativberufe* werden auch in den anderen Bundesländern überdurchschnittlich wachsen, ebenso wie die *nicht-wissenschaftlichen Lehrkräfte* (also Kindergarten- und VorschullehrerInnen oder in der Erwachsenenbildung Tätige). Stabil wird die Nachfrage nach *kaufmännischen Fachkräften auf Maturaniveau* ausfallen, in Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und der Steiermark sogar leicht zurückgehen.

Die meisten zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse wird es in den Berufen auf Lehr- oder Fachschulniveau geben. Davon ausgenommen: In den industrieorientierten Bundesländern Oberösterreich und Vorarlberg entstehen mehr Jobs in Berufen auf Maturaniveau, in Wien dagegen in Berufen auf akademischem Niveau.

Das stärkste absolute Beschäftigungswachstum wird in den meisten Bundesländern von den *Berufen auf Lehr- oder Fachschulniveau* kommen; Ausnahmen davon sind die Industriebundesländer Oberösterreich und Vorarlberg, wo mehr zusätzliche Stellen für *Berufe auf Maturaniveau* prognostiziert werden, sowie Wien, wo die meisten zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse in *akademischen Berufe* erwartet werden.

Unterdurchschnittlich wird der Beschäftigungszuwachs bei den Büroberufen auf Lehr- oder Fachschulniveau sein. Am schwächsten fällt der Zuwachs in Wien aus, am stärksten im Burgenland.

Bei den *Büroberufen ohne Kundenkontakt* (auf mittlerem Qualifikationsniveau) sind die Beschäftigungsentwicklungen, mit Ausnahme des Burgenlands, unterdurchschnittlich. In Salzburg und Wien bleibt die Nachfrage konstant. Dynamischer verläuft die Beschäftigungsentwicklung in den meisten Bundesländern in den *Büroberufen mit Kundenkontakt*, geringere Zuwächse werden allerdings in Kärnten, der Steiermark und Wien erwartet.

In den Dienstleistungsberufen der *Berufshauptgruppe 6*, ebenfalls auf mittlerem Qualifikationsniveau, weisen die *Pflege- und verwandten Berufe* die bedeutendsten relativen Steigerungen auf; mit Ausnahme vom Burgenland, Tirol und Vorarlberg kommen auch die stärksten absoluten Zuwächse aus dieser Berufsgruppe. Im Burgenland, Tirol und Vorarlberg entstehen mehr Beschäftigungsverhältnisse in den *Verkaufsberufen*. Dynamisch entwickeln sich ferner die *Dienstleistungsberufe in Gastronomie und Tourismus*.

Überdurchschnittlicher Nachfrageanstieg bei den Dienstleistungsberufen auf Lehr- oder Fachschulniveau, allen voran in Niederösterreich und Tirol. Wachstumstreiber sind die Pflegeberufe.

In den Produktionsberufen zeigt sich eine sehr heterogene Beschäftigungsentwicklung, sowohl in Bezug auf die einzelnen Berufsgruppen als auch auf die Bundesländer. Insgesamt ist die Nachfrage nach Arbeitskräften dieser Berufshauptgruppe schwach positiv, wobei die höchsten Wachstumsraten Tirol und das Industriebundesland Oberösterreich verzeichnen werden, in Kärnten und Wien der Beschäftigtenstand hingegen stabil bleiben wird. Gemeinsam ist allen Bundesländern der Rückgang der Nachfrage nach *sonstigen Handwerksberufen* – einer Berufsgruppe die u. a. in der rückläufigen Textil- und Nahrungsmittelverarbeitung zum Einsatz kommt. Mit Ausnahme vom Burgenland und Tirol werden auch bei den *Baukonstruktionsberufen* Stellen abgebaut, in Vorarlberg außerdem bei den *Metallbearbeitungsberufen* (Former, Schweißer, etc.). Der Bedarf an Arbeitskräften in *Metallbearbeitungsberufen* bleibt in Kärnten und Wien stabil, in den andern Bundesländern – außer Vorarlberg – steigt die Nachfrage, wobei der Nachfrageanstieg in Salzburg überdurchschnittlich stark ausfallen wird.

Die stärkste Wachstumsrate unter den *Handwerksberufen* wird für die *Elektro- und ElektronikmechanikerInnen* prognostiziert. Überdurchschnittlich hoch ist sie in den industrieorientierten Bundesländern Oberösterreich und Vorarlberg. In Nieder- und Oberösterreich entstehen ferner rund 60% der zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse für *MaschinenmechanikerInnen* und *-schlosserInnen*. In Niederösterreich ist es vor allem der *Kfz-Handel*, der diese Qualifikationen verstärkt nachfragt, in Oberösterreich sind es der *Maschinenbau*, der *Kfz-Handel* und die *Arbeitskräfteüberlassung*.

Die Handwerksberufe wachsen schwach positiv; in Wien bleibt der Bedarf stabil. Die Nachfrage nach sonstigen Handwerksberufen schrumpft in allen Bundesländern.

Die ebenfalls stark in der Sachgüterindustrie verankerten Tätigkeiten der *Berufshauptgruppe 8* (*Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, FahrzeugführerInnen*) erfahren durchwegs Beschäftigungsrückgänge. Der Stellenabbau der beiden darin subsumierten Berufsgruppen hält sich in den Bundesländern in etwa die Waage; Ausnahmen sind Niederösterreich, die Steiermark und Wien wo absolut mehr Jobs bei den *FahrzeugführerInnen* abgebaut werden. Österreichweit werden die *FahrzeugführerInnen* und *BedienerInnen mobiler Anlagen* den stärksten absoluten Rückgang verzeichnen. Das Gros der Jobs geht im *Bau- und Verkehrswesen* verloren. Mitunter ein Grund für den sinkenden Bedarf könnte eine Verlagerung von der unselbständigen in die selbständige Beschäftigung sein.

Hilfskräfte verlieren deutlich an Beschäftigungsanteil; ihren Beschäftigungsstand können sie im Burgenland, Kärnten und Niederösterreich leicht ausbauen, in Wien und Tirol sinkt der Bedarf.

Das Beschäftigungswachstum bei den *Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften* bremst in allen Bundesländern die negative Beschäftigungsentwicklung der *Produktionshilfskräfte (Hilfstätigkeiten in Land- und Forstwirtschaft, Sachgütererzeugung und Transport)*. Trotz sinkender Beschäftigungsanteile in den Branchen (negativer Berufseffekt, siehe Kapitel 4) wirkt sich hier das Wachstum der Dienstleistungsbranchen so stark aus, dass österreichweit die Nachfrage nach *Hilfskräften* steigen wird. Regional steigt der Bedarf an *Hilfskräften* allerdings nur im Burgenland, Kärnten und Niederösterreich; in Wien und Tirol sinkt die Nachfrage – hier kann die negative Entwicklung bei den *Produktionshilfskräften* nicht gänzlich durch den Nachfragezuwachs bei *Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften* kompensiert werden. In den übrigen Bundesländern bleibt die Nachfrage nach *Hilfskräften* konstant.

Die geschlechtsspezifische Beschäftigungsentwicklung in den Berufsgruppen zeigt ähnliche Veränderungsstrukturen in den Bundesländern. Die stärksten Unterschiede gibt es zwischen Wien und den anderen Bundesländern.

Die zunehmende Erwerbsbeteiligung von Frauen kennzeichnet die Beschäftigungsentwicklung in den Berufsgruppen, wobei auch hier regionalspezifische Charakteristika auftreten.

Die größten Steigerungen des Frauenanteils (+1,5 Prozentpunkte) werden für alle Bundesländer für *nicht-technische Berufe auf Maturaniveau (Berufshauptgruppe 4)* erwartet; ausgenommen davon sind das Burgenland und Vorarlberg, wo der Frauenanteil stärker in *Berufen mit Leitungsfunktion* respektive *Hilfstätigkeiten* steigen wird. Während die Beschäftigung von Frauen in diesen Berufsgruppen kräftig wachsen wird (insbesondere in Oberösterreich, in Tirol und Salzburg), wächst die Beschäftigung von Männern in diesen Berufsgruppen kaum bzw. wird sie sinken (Niederösterreich).

Zuwächse für Frauen werden, in allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens, bei den *Bürokräften und kaufmännischen Tätigkeiten (Berufshauptgruppe 5)* auf Lehr- oder Fachschulniveau (Skill-Level 2) erwartet. Die Beschäftigungszunahme von Frauen in dieser Berufshauptgruppe wird von etwas geringeren Beschäftigungswachstum von Männern begleitet; in Wien werden dagegen relativ mehr Jobs für Männer entstehen als für Frauen.

Anders als in den *Büroberufen* trifft der Beschäftigungsabbau in den *Handwerksberufen (Berufshauptgruppe 7)* Frauen stärker als männliche Beschäftigte. Die negative Beschäftigungsentwicklung der Frauen – einzig im Burgenland ist sie schwach positiv – ist in erster Linie auf die *sonstigen Handwerksberufe* zurückzuführen und innerhalb dieser Gruppe weitgehend auf die *Textil- und Bekleidungsberufe*. Nachdem Frauen innerhalb der *Handwerksberufe* sehr stark auf diese Berufsgruppen konzentriert sind, bestimmt die rückläufige Entwicklung die negative Dynamik der gesamten Hauptgruppe. Das erklärt auch die starken Rückgänge der weiblichen Beschäftigten in Vorarlberg und Oberösterreich, den beiden Ländern mit dem höchsten Beschäftigungsanteil in den *sonstigen Handwerksberufen* (u. a. Textilberufe, Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung). Auch für Männer ergibt sich in den *sonstigen Handwerksberu-*

fen übrigen eine negative Dynamik, allerdings fallen die Beschäftigungsrückgänge weniger dramatisch aus.

Auch in der *Berufshauptgruppe 8, den Anlagen- und MaschinenbedienerInnen*, zeigt sich, dass weibliche Beschäftigte vom Stellenabbau in der Sachgüterindustrie betroffen sind; Frauen konzentrieren sich hierbei vor allem auf die *Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und MontiererInnen*. Besonders kräftig fällt der Stellenabbau für Frauen wie Männer in Wien aus, durch den geringen Wachstumsunterschied zwischen Männern und Frauen steigt der Frauenanteil in diesen Berufen nur marginal und wird auch 2016 deutlich unter dem Österreichschnitt liegen.

Beschäftigungsrückgänge in Berufen der Sachgütererzeugung betreffen vor allem Berufsgruppen mit hohem Frauenanteil und fallen insbesondere in Wien stärker aus.

Bei den unqualifizierten Hilfstätigkeiten (*Berufshauptgruppe 9*) treffen die Beschäftigungsrückgänge ausschließlich die *HilfsarbeiterInnen in Sachgütererzeugung, Transport und Landwirtschaft*. Die relativen Beschäftigungsrückgänge sind bei Frauen etwas höher als bei Männern, absolut sind jedoch (österreichweit) Männer wegen des geringen Frauenanteils in der Berufsgruppe stärker betroffen. Der stärkste Rückgang wird – sowohl für Männer als auch für Frauen – in Niederösterreich erwartet, der schwächste Rückgang im Burgenland. Vom Beschäftigungswachstum bei den *Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften* profitieren in der relativen Betrachtung männliche Beschäftigte in allen Bundesländern etwas stärker als weibliche. Aufgrund der Dominanz der Frauen in diesen Berufsgruppen entstehen absolut dennoch deutlich mehr neue Beschäftigungsverhältnisse für Frauen – ausgenommen sind Salzburg, Tirol und Wien. Starke Zuwächse für Frauen wird es insbesondere in Ober- und Niederösterreich sowie der Steiermark geben. Über die gesamte Berufshauptgruppe betrachtet steigt die Nachfrage nach *Hilfstätigkeiten* leicht, in Tirol und Wien sinkt sie geringfügig. Begleitet wird diese Entwicklung von einem österreichweit steigenden Frauenanteil in dieser Berufshauptgruppe, wobei er in Salzburg, Tirol und Wien sinken, in Vorarlberg, Nieder- und Oberösterreich sowie der Steiermark überdurchschnittlich stark steigen wird.

Teil I: Prognoseresultate

Einleitung

Der Strukturwandel, dem Österreich in den letzten Jahrzehnten unterworfen war, hatte und hat erhebliche Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Technische und organisatorische Innovationen, internationale Arbeitsteilung (Stichwort: "Globalisierung") und Änderungen des Konsumverhaltens verändern Ausmaß und Zusammensetzung der Produktion von Waren und Dienstleistungen. Diese Veränderungen zeigen sich in Wachstum und Schrumpfung von Unternehmen und Wirtschaftsbereichen und führen in weiterer Folge zu Anpassungen in Ausmaß und Struktur der Nachfrage nach Arbeitskräften. Neben dem laufenden Strukturwandel ist die gegenwärtige Arbeitsmarktentwicklung von erhöhten internationalen Konjunkturrisiken betroffen. Die Finanzmarktkrise hat im Jahr 2009 zu markanten Beschäftigungsrückgängen besonders in exportorientierten Branchen geführt. Diese konnten in der Folge zwar teilweise wieder aufgeholt werden, aber weiterhin bestehen große Unsicherheiten über die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Häufig beschleunigen Krisen auch strukturelle Anpassungsprozesse und Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung verändert auch die Strategien von Akteuren am Arbeitsmarkt.

Um den Verschiebungen in der Nachfrage nach Arbeitskräften Rechnung zu tragen, ist hohe Mobilität zwischen den Wirtschaftsbereichen erforderlich. Arbeitsplätzen, die beispielsweise in der Industrie durch Produktivitätsgewinne (z.B. im *Maschinenbau*) oder durch die Reduktion der Produktion (z.B. in der *Textil- und Bekleidungsindustrie*) verloren gehen, stehen Beschäftigungsgewinne im Dienstleistungsbereich gegenüber. Alleine diese Veränderungen führen unmittelbar auch zu Änderungen in der Berufsstruktur, da Dienstleistungsbetriebe in der Regel andere Qualifikationen und Tätigkeiten benötigen als Industrieunternehmen. Zudem verändern sich auch die Berufsbilder innerhalb der Branchen. So hat beispielsweise der Einsatz von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien sowohl zur Etablierung einer neuen Branche beigetragen (*Datenverarbeitungsdienste*), als auch den Einsatz von Datenverarbeitungskräften in vielen anderen Branchen erhöht.

Die Veränderung von Knappheitsrelationen (Arbeitslosigkeit und gleichzeitige Knappheit an Arbeitskräften) sind häufige Begleiterscheinungen von Wirtschaften, die auf geänderte Rahmenbedingungen flexibel reagieren. Struktureller Wandel und der daraus folgende Anpassungsbedarf am Arbeitsmarkt verlangt Flexibilität, sowohl von Betrieben als auch von Arbeitskräften. Betriebe müssen ihre Belegschaften an geänderten Produktions-, Organisations- und Marktbedingungen ausrichten, Arbeitskräfte ihrem Qualifikationsprofil entsprechende Einsatzmöglichkeiten finden bzw. ihre Qualifikationen, ihre zeitliche oder örtliche Verfügbarkeit oder aber auch ihre Verdiensterwartungen anpassen. Solche Anpassungsprozesse stellen immer dann kritische Faktoren dar, wenn die Anpassungsfähigkeit, vor allem die der Arbeitskräfte, mit dem Tempo des Wandels nicht Schritt halten kann. Für die Angleichung der Qualifikationen und der Berufsstruktur am Arbeitsmarkt gilt das in besonderem Maße, da Aus- und

Weiterbildung nicht nur zeitaufwendig und kostenintensiv sind, sondern deren Inanspruchnahme auch wesentlich von der Vorbildung abhängt. Zudem ist das Bildungsverhalten durch viele gesellschaftliche Einflüsse geprägt (z. B. geschlechts- und schichtspezifisches Berufswahlverhalten), die zu Rigiditäten in der Wahl von Ausbildungsgängen führen (z. B. Konzentration von weiblichen Lehrlingen auf wenige Lehrberufe). Die Wirkung des Erstausbildungssystems, das in Österreich traditionell das Bildungssystem dominiert, ist dabei beschränkt, da es nur die Neueintritte in das Beschäftigungssystem (AusbildungsabsolventInnen) beeinflusst, nicht aber die Qualifikationen der bereits am Arbeitsmarkt befindlichen Arbeitskräfte. Damit ist eine kurzfristige Änderung der Ausbildungsstruktur der erwerbsfähigen Bevölkerung insgesamt nur in äußerst geringem Ausmaß möglich.

Gerade diese langen Reaktionszeiträume der Anpassung an neue Qualifikationsanforderungen stellen die Institutionen aus den Bereichen Bildung, Innovation, Struktur- und Arbeitsmarktpolitik vor hohe Anforderungen: Der Erwerb neuer Qualifikationen, die Planung und Umsetzung neuer personalpolitischer Konzepte in Betrieben, Veränderungen des Bildungssystems etc. haben oft einen mehrjährigen Zeithorizont. Für eine vorausschauende Ausrichtung der Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik, ebenso wie für die praktische Arbeit in der Bildungsberatung und der Planung und Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen, ist es daher von großer Bedeutung, zukünftige Entwicklungen am Arbeitsmarkt abschätzen zu können. Dadurch kann frühzeitig Einfluss auf das Angebot an Aus- und Weiterbildung, auf weitere arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sowie auf die Ausrichtung der Bildungsberatung, der betrieblichen Förderungsstrategien und sozialpolitischen Begleitmaßnahmen genommen werden. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Erstellung einer mittelfristigen Arbeitsmarktprognose zu sehen, welche Auskunft über zukünftige Beschäftigungsentwicklungen für Österreich über einen mehrjährigen Zeitraum geben soll.

Die mittelfristige Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung und des strukturellen Wandels, der sektoralen Beschäftigungsveränderungen und der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeiten bietet sowohl für individuelle und betriebliche Entscheidungen, als auch für Institutionen der Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik eine wesentliche Informationsbasis für ihre Planung. Der Vorteil einer mittelfristigen Orientierung wird in der Regel auf Kosten der Treffgenauigkeit der Prognosen gehen. Die in der folgenden Prognose angegebenen Prognosezahlen sind daher als wahrscheinliche Entwicklung und sehr differenzierte Trendinformation aufzufassen. Innerhalb eines mehrjährigen Prognosezeitraums sind nicht zuletzt unerwartete Änderungen in den Rahmenbedingungen möglich, die Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben können.

Im Rahmen der vorliegenden Prognose wird eine mittelfristige Vorausschau bis zum Jahr 2016 geboten. Dabei wird trotz der bestehenden Risiken nicht von einem massiven Wirtschaftseinbruch während des Prognosezeitraumes ausgegangen, Veränderungen in der Struktur der Beschäftigungsnachfrage, die ihre Ursache auch in der Krise und der andauernden Unsicherheit haben mögen, werden jedoch berücksichtigt. Der Prognosehorizont ist dabei so gewählt,

dass Prognoseergebnisse noch in Entscheidungen einbezogen werden können. Folgende prognostizierte Werte liegen vor:

- Die Entwicklung der Produktion und Wertschöpfung,
- die Entwicklung der sektoralen Beschäftigung,
- die Entwicklung der Nachfrage nach Berufen,
- eigene Prognosen für jedes der neun Bundesländer Österreichs und
- sämtliche Beschäftigungszahlen werden in einem geschlechtsspezifischen Szenario für Frauen und Männer ausgewiesen.

Für die Erstellung der Prognosen kommen ökonometrische Modelle der Österreichischen Wirtschaft und der Regionalwirtschaften der österreichischen Bundesländer zum Einsatz, in denen die wirtschaftliche Entwicklung auf Ebene einzelner Branchen und die Beschäftigungsentwicklung nach Branchen und Berufsgruppen analysiert und prognostiziert werden kann. Der Aufbau dieser Modelle und der dafür erforderlichen Datengrundlagen, insbesondere für die regionalen Beschäftigungsprognosen, nimmt einen Schwerpunkt der Arbeiten an der Beschäftigungsprognose ein.

Der vorliegende Bericht stellt nach einem Überblick über die verwendeten Methoden in Kapitel 1 die Ergebnisse der Prognosen dar. In Kapitel 2 werden die Ergebnisse der Prognose der Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung, gegliedert nach 38 Branchen, für die neun Bundesländer und nach Geschlecht dargestellt, Kapitel 3 bietet die Ergebnisse der Beschäftigungsprognose nach 57 Berufsgruppen und Geschlecht (für die neun Bundesländer nach 27 Berufsgruppen und nach Geschlecht). Kapitel 4 beschäftigt sich mit der Frage, ob der Strukturwandel zwischen Produktionsbereichen oder der Wandel in der Berufsstruktur für die Entwicklung der Beschäftigung in Berufsgruppen verantwortlich ist. Kapitel 5 bietet Exkurse einerseits zur Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung, andererseits werden die aktuellen Prognoseergebnisse in Bezug zum letzten Prognoselauf gesetzt. In Kapitel 6 werden sämtliche Ergebnisse der Beschäftigungsprognosen in Tabellen und Grafiken dargestellt.

Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen zu den Prognoseergebnissen sind in einem Ergebnisdiagramm nachzulesen, das dem Bericht vorangestellt ist.

Teil II der Studie gewährt einen grundlegenden Einblick in die Prognoseverfahren, den Datenhintergrund und die verwendeten Systematiken. Die Lektüre dieses Teils sollte für das Verständnis und die korrekte Interpretation der in Teil I dargestellten Ergebnisse nicht erforderlich sein.

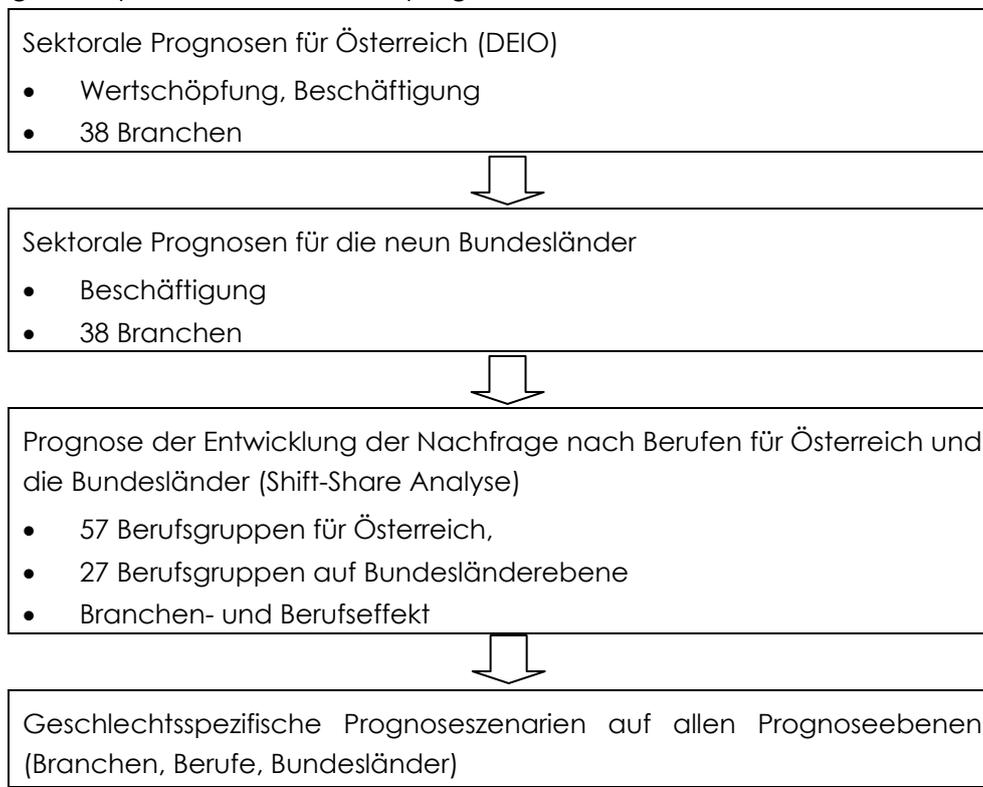
1 Methodenüberblick

Die mittelfristige Prognose der Beschäftigung (Nachfrage nach Arbeitskräften) nach Bundesländern, Branchen und Berufsgruppen erfordert den Einsatz einer Kombination von Prognoseinstrumenten. Die Auswahl von Prognosemethoden orientiert sich dabei an folgenden grundlegenden Anforderungen:

1. Der Arbeitsmarkt ist kein von der wirtschaftlichen Entwicklung abgekoppeltes System. Die Entwicklung der Beschäftigung wird wesentlich vom wirtschaftlichen Erfolg (der Entwicklung von Produktion, Produktivität und Wertschöpfung) beeinflusst. Daher sollte eine Prognose der Beschäftigung auf einer Modellierung der ökonomischen Entwicklung Österreichs basieren.
2. Der Strukturwandel ist eine Haupttriebfeder für Veränderungen in der Berufsstruktur der Beschäftigung. Die Modellierung der Ökonomie muss daher möglichst detailliert erfolgen. Prognosen zu Beschäftigung, Produktion und Wertschöpfung sollten nach wirtschaftlichen Aktivitäten (Branchen und Sektoren) gegliedert werden. Zusätzlich sind regionale Untergliederungen sinnvoll, um Unterschiede in den Entwicklungstrends der Regionalwirtschaften sichtbar zu machen.
3. Die Veränderung der Nachfragen nach beruflichen Tätigkeiten wird einerseits von sektoralen Verschiebungen und andererseits von Veränderungen der Tätigkeitsprofile und Qualifikationsanforderungen getrieben. Die Prognose der Beschäftigung nach Berufsgruppen muss beide Faktoren berücksichtigen. Zusätzlich ist der Aspekt geschlechtsspezifischer Segregation durch Analysen der Entwicklung geschlechtsspezifischer Konzentration von Arbeitskräften auf Branchen und Berufsgruppen möglich.
4. Die methodische Vorgangsweise soll sich an erfolgreichen internationalen Erfahrungen orientieren.
5. Der Prognosehorizont soll weit genug in der Zukunft liegen, um Reaktionen auf prognostizierte Entwicklungen zu erlauben: Mittelfristiger Prognosezeitraum von fünf bis zehn Jahren.
6. Seit 2008 kommt eine neue wirtschaftsstatistische Klassifikation der Branchengliederung (gemäß ÖNACE 2008) zum Einsatz. Da aber nicht alle Daten, die für die Prognose der Beschäftigungsentwicklung benötigt werden bereits in diesem neuen Schema verfügbar sind, muss die sektorale Prognose weiter in alter Klassifikation erfolgen. Um die Beschäftigungsentwicklung nach neuer Klassifikation abbilden zu können, muss daher die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung mittels Umschlüsselungsmatrix auf die neue Gliederung verteilt werden.

Um diesen Anforderungen Rechnung zu tragen, gliedert sich die Methode der Prognoseerstellung in fünf Teile (siehe Abbildung 3):

Abbildung 3: Hauptelemente der Berufsprognose für Österreich



Q: WIFO.

- Das sektorale Makromodell des WIFO für Österreich DEIO¹⁰⁾ modelliert die österreichische Wirtschaft in ihrer sektoralen Zusammensetzung. Neben der sektoralen Beschäftigungsentwicklung können auch die Wertschöpfung und weitere makroökonomische Kennzahlen prognostiziert werden.
- Aus den sektoralen Prognosewerten werden mittels Umschlüsselungsmatrix die prognostizierten Beschäftigungszahlen nach neuer Klassifikation errechnet. Die Umschlüsselung erfolgt dabei auf Grundlage der doppelten Kodierung von alter und neuer Klassifikation in den Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger in der Periode 2010 bis 2016.
- Die Regionalprognosen bauen auf einer Analyse der regionalen Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Sektoren auf Basis der beobachtbaren Beschäftigungsentwicklung auf (Shift-Share Analyse). Für Regionen und Sektoren mit höherer Wettbewerbsfähigkeit wird ein höheres Beschäftigungswachstum prognostiziert.
- Das Berufsprognosemodell des WIFO, welches die Verschiebungen in der Berufsstruktur der einzelnen Sektoren analysiert und prognostiziert.

¹⁰⁾ DEIO steht für das Dynamic econometric input-output Modell des WIFO. Für eine überblicksartige Darstellung siehe Kapitel 8.1.

- Geschlechtsspezifische Prognoseszenarien auf allen Prognoseebenen (Branchen, Berufe, Bundesländer).

Die mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich unterscheidet a priori nicht zwischen den Geschlechtern, da sich die Nachfrage nach Arbeitskräften theoretisch nicht an ein bestimmtes Geschlecht richtet und damit keine eindeutige Geschlechterzuordnung besteht. Dennoch ist für die Verwendbarkeit der Prognose als Orientierung politischer Interventionen eine wahrscheinliche geschlechtsspezifische Entwicklung zu zeichnen. Aus diesem Grund wird die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung von 2010 bis 2016 nach Branchen und Berufsgruppen mit einem geschlechtsspezifischen Szenario unterlegt. Dieses leitet sich aus der Beobachtung der Veränderung des Geschlechterverhältnisses in den prognostizierten Beschäftigtengruppen ab.

Werden die Prognosen der Beschäftigung und der Berufsstruktur zusammengeführt, kann nicht nur eine Prognose der Zahl der Beschäftigten nach Berufsgruppen abgeleitet werden, sondern es können auch Rückschlüsse auf die Ursachen für Zunahme oder Rückgang der Bedeutung von Berufen gezogen werden. Durch die Trennung in Branchen- und Berufseffekte wird es möglich, zwischen dem Einfluss des wirtschaftlichen Strukturwandels (z. B. zunehmende Dienstleistungsorientierung der Wirtschaft) und der Veränderung der Bedeutung von Berufen innerhalb der einzelnen Produktionsbereiche zu unterscheiden (z. B. aufgrund von skill-intensiverer Produktion).

Ähnliche Methoden für die Branchen- und Berufsprognose werden (adaptiert für die jeweilige Datenverfügbarkeit) beispielsweise in den USA (Bureau of Labor Statistics¹¹⁾) oder in Großbritannien (Institute for Employment Research¹²⁾), Deutschland (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung¹³⁾) und den Niederlanden (Research Centre for Education and the Labour Market¹⁴⁾) angewandt. Diese Prognosen basieren auf sektoralen ökonometrischen Modellen der jeweiligen Volkswirtschaften, zumeist werden Input-Output Modelle (BLS, IER) angewandt. Insbesondere die Erfahrungen des BLS zeigen die große Bedeutung der Veränderung in der Berufsstruktur innerhalb von Branchen auf. Beide Elemente finden auch in der für Österreich entwickelten Methode besondere Beachtung.

Eine detaillierte Darstellung der Methode der Branchen- und Berufsprognose sowie der zugrunde gelegten Annahmen sind in Teil II der Studie zu finden.

¹¹⁾ <http://www.bls.gov/>

¹²⁾ <http://www2.warwick.ac.uk/fac/soc/ier/>

¹³⁾ <http://www.iab.de/>

¹⁴⁾ <http://www.narcis.nl/organisation/RecordID/ORG1236758>

2 Branchenprognose 2010 bis 2016

Der Strukturwandel der österreichischen Wirtschaft hat erhebliche Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Technische und organisatorische Innovationen, internationale Arbeitsteilung und Änderungen des Konsumverhaltens verändern die Bedeutung der Wirtschaftssektoren und damit das Ausmaß und die Struktur der Nachfrage nach Arbeitskräften. Um den Verschiebungen in der Nachfrage nach Arbeitskräften Rechnung zu tragen, ist hohe Mobilität zwischen den Branchen erforderlich. Arbeitsplätzen, die in der Industrie oder in schrumpfenden Dienstleistungsbereichen durch Produktivitätsgewinne oder durch die Verlagerungen der Produktion (z. B. in der *Textilindustrie*) verloren gehen, stehen Beschäftigungsgewinne in expandierenden Dienstleistungsbereichen gegenüber.

2.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Österreich

Die mittelfristige Prognose der Wirtschaftsentwicklung in Österreich 2010 bis 2016 geht von einem Wirtschaftswachstum (Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP)) von rund +1,9% aus. Damit liegt es leicht über jenem der Periode 2004 bis 2010 (+1,6%). Die getroffenen Annahmen zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (vgl. im Detail Kapitel 7) gehen von einer Entwicklung ohne größere, sich von der Weltwirtschaft auf Österreich übertragende, Krisen aus.

Übersicht 2: Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2004 – 2010 sowie Prognose 2010 bis 2016 in % pro Jahr

	2004 – 2010	2010 – 2016
BIP, real, Preise 2005	1,6	1,9
Beschäftigung	0,9	0,9

Q: WIFO-Berechnungen (Modell DEIO).

Damit scheint sich das Beschäftigungswachstum in Relation zum BIP-Wachstum etwas abzuwächen, d. h. es kommt zu einer sinkenden Beschäftigungsintensität des BIP-Wachstums. Ein Grund hierfür liegt in der krisenbedingten Abnahme von Vollzeitarbeitsplätzen in den Jahren 2008 und 2009. Im wirtschaftlichen Aufholprozess nach der Krise dürfte die Zahl an Vollzeitarbeitsplätzen in Relation zu Teilzeitarbeitsplätzen wieder etwas steigen, wodurch sich das Beschäftigungswachstum in Relation zum Anstieg des BIP im Vergleich zur Vorperiode etwas abschwächt.

Das Wachstum von Output und Beschäftigung in den öffentlichen Bereichen (*öffentliche Verwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen und Unterricht*) wird neben dem Wachstum des öffentlichen Konsums insgesamt von der Strukturverschiebung zwischen diesen drei Bereichen des öffentlichen Konsums bestimmt. Im Zeitraum 1995 bis 2001 ist der Anteil des *Gesundheits- und Sozialwesens* am öffentlichen Konsum fast um drei Prozentpunkte angestiegen. Für die Prognose wurde hier angenommen, dass sich dieser Trend im Zeitraum bis 2016 in etwa fort-

setzt. Das hat eine entsprechende Politik der Ausgabengestaltung im öffentlichen Sektor zur Voraussetzung.

Übersicht 3: Entwicklung des privaten Konsums bis 2016, in % pro Jahr

	2004 – 2010	2010 – 2016
Privater Konsum, nominell	3,3	2,4
Konsumentenpreise	1,9	1,5
Privater Konsum, real (2005)	1,3	0,9
Endnachfrage	3,6	3,9
Importe, nominell	4,1	4,8
BIP, nominell	3,4	3,5
BIP, real (2005)	1,6	1,9

Q: WIFO-Berechnungen (Modell DEIO).

Im Dienstleistungsbereich wächst der Produktionswert in den Sektoren Nachrichtenübermittlung und Telekommunikation, Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen sowie die Informationstechnologie und –dienstleistungen am stärksten. Im Sachgüterbereich sind es vor allem jene Wirtschaftszweige, die international wettbewerbsfähig sind und daher von der Expansion des Weltmarktes profitieren, die überdurchschnittliche Dynamik aufweisen: *Fahrzeugbau, Holzverarbeitung, Papier und Druck, Metallerzeugung und Maschinenbau.*

2.2 Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen

Die Dynamik der Beschäftigungsentwicklung¹⁵⁾ wird wesentlich durch die Produktionsentwicklung bestimmt; weiters wirkt sich die mittelfristige Entwicklung der Arbeitsproduktivität auf die Beschäftigung aus. Die unselbständige Beschäftigung wächst in Österreich im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2016 um +172.800 oder um jährlich +0,9% auf 3,430.600. Triebfeder des Beschäftigungsanstiegs ist der Dienstleistungssektor (ohne Bauwirtschaft) mit einem Beschäftigungswachstum in Höhe von +193.400 (jährlich +1,3%). Die stärksten Wachstumsraten waren – und sind auch im Prognosehorizont bis 2016 – in den Dienstleistungsbranchen, insbesondere in der Branchengruppe Gesundheits- und Sozialwesen (+59.300), dem Erziehungs- und Unterrichtswesen (+26.100) sowie die Arbeitskräfteüberlassung (+25.200) zu finden. Dementsprechend expandiert hier die Beschäftigung überdurchschnittlich stark. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird im Gesundheits- und Sozialwesen von 2010 bis 2016 um +59.300 oder um +2,8% pro Jahr zunehmen, im Erziehungs- und Unterrichtswesen um 26.100 (+ 1,5% pro Jahr) und in der Überlassung von Arbeitskräften um 25.200 (durchschnittlich 5,0% pro Jahr). Den größten relativen Anstieg an Beschäftigten werden neben der Überlassung von Arbeitskräften die Informationstechnologie und –dienstleistungen (+3,5% pro Jahr) aufweisen.

¹⁵⁾ Prognostiziert wird die unselbständige voll versicherungspflichtige Beschäftigung.

Fasst man jene Branchen zusammen, die als marktbezogene Dienstleistungen definiert werden können, so zeigt sich, dass das Wachstum bis 2016 etwa 100.700 Personen beträgt¹⁶. Damit erreichen diese Dienstleistungen ein Niveau von etwa 1.564.100 Beschäftigten im Jahr 2016. Das Wachstum in diesem Bereich beträgt durchschnittlich 1,1% pro Jahr. „Unternehmensbezogene Dienstleistungen“ sind dabei deutlich dynamischer als die übrigen Dienstleistungsbereiche¹⁷. Sie wachsen im Schnitt um 2,0% pro Jahr und erreichen damit einen Beschäftigungsstand von rund 576.400 Personen. Getragen wird dieses Wachstum vor allem von den Bereichen Arbeitskräfteüberlassung (+25.200 Beschäftigte bis 2016 bzw. +5,0% p.a.), der Rechts- Steuer-, Unternehmensberatung und Werbung (+14.800 Beschäftigte bis 2016) sowie den Informationstechnologie und –dienstleistungen (+9.200 Beschäftigte bis 2016). Überdurchschnittliche Wachstumsraten zeigen sich innerhalb der unternehmensbezogenen Dienstleistungen zudem im Bereich Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten (+2,7% pro Jahr bzw. +10.100 Beschäftigte bis 2016). Ebenfalls hohe Zuwächse weist die Gebäudebetreuung auf (+2,2% pro Jahr bzw. + 9.100 Beschäftigte bis 2016). Die prognostizierte starke Beschäftigungszunahme in der Arbeitskräfteüberlassung dürfte zum Teil auch auf die gestiegene Unsicherheit im internationalen wirtschaftlichen Umfeld zurückzuführen sein.

Die Dienstleistungsorientierung der Wirtschaft schreitet voran. Allen voran die unternehmensbezogenen Dienstleistungen – hier insbesondere die Arbeitskräfteüberlassung – und der Gesundheitsbereich weiten ihre Beschäftigung aus.

Im öffentlichen Sektor trägt besonders der Gesundheits- und Sozialbereich mit +2,8% pro Jahr zum Beschäftigungswachstum bei. Hier wird der stärkste Anstieg an Beschäftigungsverhältnissen bis 2016 (+59.300 Beschäftigungsverhältnisse) zu verzeichnen sein. Nach der Arbeitskräfteüberlassung und dem Unterrichtswesen wird auch im Einzelhandel mit einem starken Anstieg der Beschäftigung gerechnet (+22.800 Beschäftigte bis 2016). In beiden Bereichen, dem Einzelhandel und dem Gesundheits- und Sozialwesen, spielt die Teilzeitbeschäftigung eine wesentliche Rolle (vgl. Kapitel 5.3). Im Gesundheits- und Sozialwesen wird von einem steigenden Bedarf an Dienstleistungen ausgegangen, nicht zuletzt aufgrund der demografischen Alte-

¹⁶ Marktbezogene Dienstleistungen sind alle Dienstleistungsbereiche ohne öffentliche Dienstleistungen (Erziehung und Unterricht (29), öffentliche Verwaltung (31) und Gesundheits- und Sozialwesen (32)) und ohne „sonstige öffentliche und private Dienstleistungen (24)“ und Interessensvertretungen (33). Dies sind: KFZ-, Groß- und Einzelhandel (17,18,19), Verkehr (20), Lagerei (21), Nachrichtenübermittlung (22), Beherbergung und Gastronomie (23), Informationstechnologie und –dienstleistungen (25), Finanz-, Kredit-, und Versicherungswesen (26), Grundstücks- und Wohnungswesen (27), Gebäudebetreuung (28), Überlassung von Arbeitskräften (30), Verlagswesen/Medien (34), Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung und Werbung (35), Forschung sowie techn. und freiberufliche Tätigkeiten (36) sowie Telekommunikation (37) und sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen (38).

¹⁷ Unternehmensbezogene Dienstleistungen sind die Branchengruppen, Verkehr (20), Lagerei (21), Informationstechnologie und – Dienstleistungen (25), Gebäudebetreuung (28), Überlassung von Arbeitskräften (30), Rechts-, Steuer-, und Unternehmensberatung sowie Werbung (35), Forschung (36) sowie sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen (38).

rung. Allerdings wird die Nachfrage nach Gesundheits- und Sozialleistungen wesentlich von der öffentlichen Hand getragen.

Übersicht 4: Entwicklung der Produktionswerte und der unselbständigen Beschäftigung bis 2016

in % pro Jahr

	Produktionswert		Beschäftigung	
	2004-2010	2010-2016	2004-2010	2010-2016
1 Land-u. Forstwirtschaft	-1,9	1,4	2,4	1,0
2 Bergbau, Stein- und Glaswaren	-1,0	0,6	-2,1	0,2
3 Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	-1,0	1,8	-0,6	0,0
4 Textil und Bekleidung	-3,9	1,6	-5,0	-1,5
5 Be- und Verarbeitung von Holz	-0,3	4,0	-0,8	-0,4
6 Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	1,8	2,3	-2,6	-1,0
7 Wasser- Abwasser	-1,9	-0,2	2,6	0,7
8 Chemie u. Erdölverarbeitung	15,3	1,3	1,2	-0,9
9 Gummi- und Kunststoffwaren	-0,7	3,9	0,4	2,0
10 Metallerzeugung	1,7	1,7	0,5	-1,2
11 Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	2,8	4,6	0,6	-1,4
12 Maschinenbau	1,6	2,8	1,5	-0,5
13 Fahrzeugbau	1,3	4,3	-1,4	-1,4
14 Sonstiger produzierender Bereich	3,2	3,4	-0,7	-0,8
15 Energieversorgung	-2,1	0,9	2,0	-2,4
16 Bauwesen	-1,5	1,9	0,4	0,2
17 KFZ-Handel, Reparatur	-1,3	2,1	-0,4	1,6
18 Großhandel	2,3	3,3	0,7	0,0
19 Einzelhandel	1,5	1,4	1,2	1,3
20 Verkehr	-4,5	1,7	2,9	-1,2
21 Lagerei	5,6	2,9	-7,6	1,0
22 Nachrichtenübermittlung	4,2	4,2	-3,3	-3,4
23 Beherbergung und Gastronomie	2,0	0,3	2,0	0,9
24 Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	1,3	0,3	2,5	1,5
25 Informationstechnologie u. -dienstleistungen	2,3	4,0	3,8	3,5
26 Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	6,8	4,9	-0,1	-0,6
27 Grundstücks- und Wohnungswesen	1,3	1,9	-1,9	1,2
28 Gebäudebetreuung	3,8	1,8	2,8	2,2
29 Erziehung und Unterricht	1,8	0,3	2,0	1,5
30 Überlassung von Arbeitskräften	5,9	1,7	6,9	5,0
31 Öffentliche Verwaltung	1,0	-1,8	0,7	0,0
32 Gesundheits- u. Sozialwesen	1,6	1,7	2,2	2,8
33 Vereine/Interessensvertretungen	1,3	1,4	1,8	1,5
34 Verlagswesen / Medien	-1,4	2,7	0,0	-0,6
35 Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	4,0	1,7	3,1	2,7
36 Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	1,4	1,8	2,4	2,7
37 Telekommunikation	1,6	4,2	-0,8	-2,4

	Produktionswert		Beschäftigung	
	2004-2010	2010-2016	2004-2010	2010-2016
38 Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen o. Privatpersonen	6,8	3,1	-0,3	1,1
Insgesamt	1,6	1,9	0,9	0,9

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle Österreich (Modell DEIO).

Weitere Stützen des Beschäftigungswachstums sind die Rechts-, Steuer-, und Unternehmensberatung und Werbung (+14.800 Beschäftigte bis 2016 bzw. + 2,7% pro Jahr), die Forschung inklusive technische und freiberufliche Tätigkeiten (+10.100 Beschäftigte bzw. + 2,7% pro Jahr bis 2016) sowie das *Beherbergungs- und Gaststättenwesen* (+ 9.900 Beschäftigte bzw. +0,9% pro Jahr).

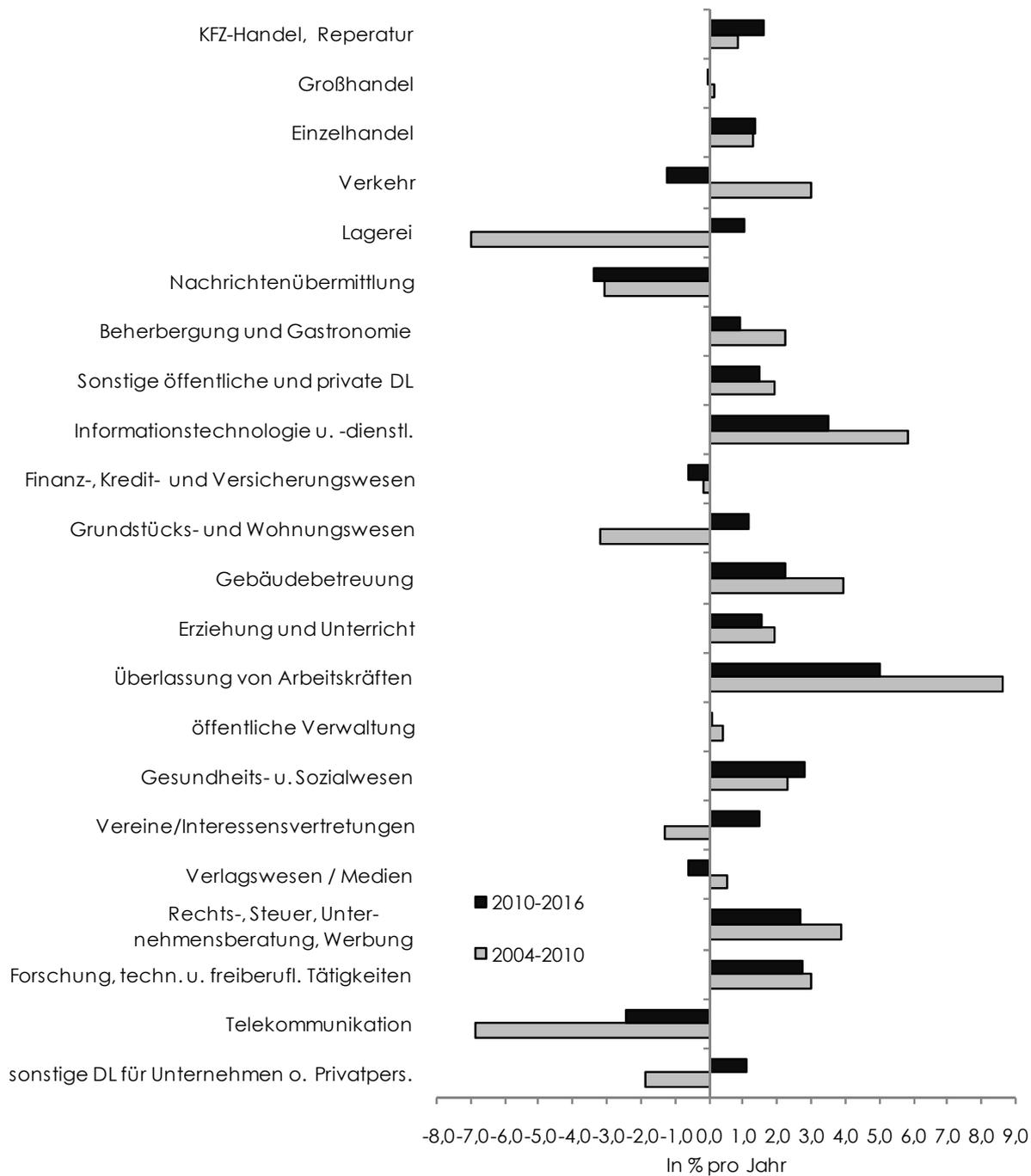
In der Nachrichtenübermittlung und der Telekommunikation setzt sich der Beschäftigungsrückgang fort. Auch im Verkehr und dem Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen sind die Beschäftigungszahlen rückläufig.

Innerhalb des Dienstleistungssektors wird es voraussichtlich in den Bereichen der *Nachrichtenübermittlung und Telekommunikation*¹⁸⁾ zu Beschäftigungsrückgängen kommen. Hier setzt sich die Entwicklung der letzten Jahre fort. Die Beschäftigung in dieser Branche ist seit 1995 – im Zuge der Liberalisierung der Telekommunikation – einem massiven Struktur Anpassungsprozess unterworfen. Der Stellenabbau konzentrierte sich vor allem auf die Jahre 2001 bis 2005. Auch im Vergleichszeitraum 2004 bis 2010 ging die Zahl der Beschäftigten um -5.700 bei der Telekommunikation zurück. Im Prognosezeitraum bis 2016 verlangsamt sich der Rückgang etwas, beträgt aber immer noch -2,4% pro Jahr (-1.500 Beschäftigungsverhältnisse bis 2016). Ähnlich verläuft der Trend bei der Nachrichtenübermittlung. Hier ist mit einem Rückgang der Beschäftigung um etwa 4.900 Beschäftigte bis 2016 zu rechnen (-3,4% pro Jahr) nach einem Rückgang von 5.400 Beschäftigten in der Periode 2004 bis 2010.

Rückläufig ist ebenfalls die Beschäftigung im Verkehr (-7.900 Beschäftigte bzw. -1,2% pro Jahr) und im Finanz-, Kredit-, und Versicherungswesen (-4.300 Beschäftigte bzw. -0,6% pro Jahr).

¹⁸⁾ Nachrichtenübermittlung entspricht in der neuen ÖNACE Gliederung einer eigenen Klasse 53 „Post-, Kurier-, und Expressdienste. Telekommunikation entspricht ebenfalls einer eigenen Klasse 61 „Telekommunikation“.

Abbildung 4: Beschäftigungsentwicklung 2004 bis 2010 und 2010 bis 2016 nach Wirtschaftsbereichen in % pro Jahr: Dienstleistungssektor



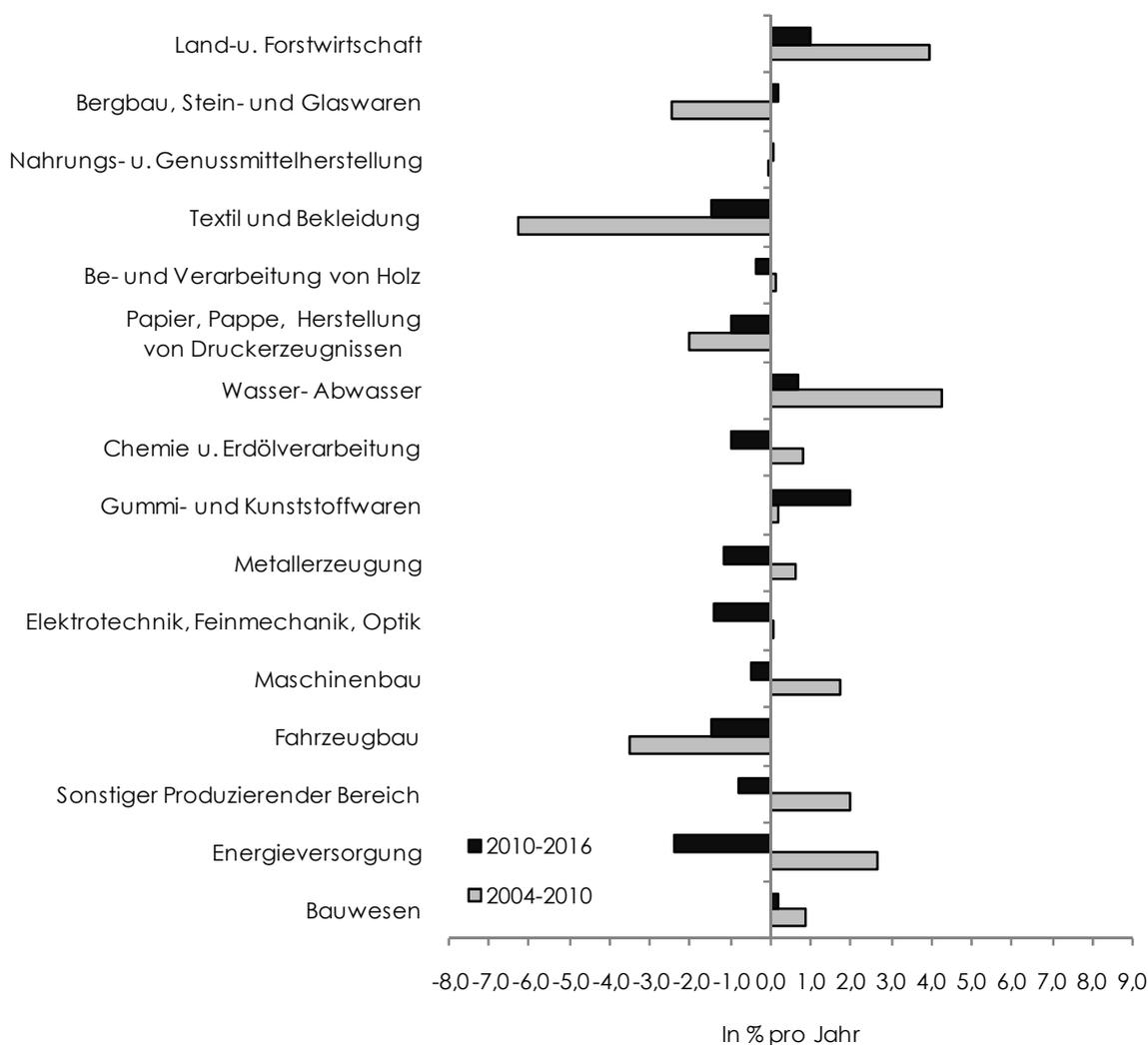
Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle Österreich (auf Basis des Modells DEIO des WIFO).

Ein negativer Trend im Bereich Sachgütererzeugung setzt wieder ein, die Beschäftigung geht leicht zurück. Beschäftigungsverluste sind insbesondere für die Metallerzeugung, die Elektrotechnik, die Energieversorgung, und die Textilbranche zu erwarten.

Im Sachgüterbereich setzt wieder ein leicht negativer Trend ein: Blieb die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung (inkl. Bauwirtschaft) im Beobachtungszeitraum 2004 bis 2010 relativ konstant, wird für die Jahre 2010-2016 ein Beschäftigungsrückgang von -0,4% prognostiziert. In der Sachgütererzeugung ohne Bauwirtschaft, Landwirtschaft und der Energieerzeugung ist der negative Trend im produzierenden Bereich noch stärker (mit einem Rückgang von -0,6% pro Jahr bzw. -21.000 Beschäftigte bis 2016).

Der negativen Beschäftigungsentwicklung in der Sachgütererzeugung steht ein starker Anstieg in der Beschäftigung der Branche *Überlassung von Arbeitskräften* gegenüber. Da Leiharbeitskräfte insbesondere in Bereichen der Sachgütererzeugung zum Einsatz kommen, schwächt sich die beobachtete Reduktion der Beschäftigung in einzelnen Branchen der Sachgütererzeugung ab, wenn man die tatsächlichen Betätigungsfelder der Leiharbeitskräfte berücksichtigt (siehe dazu Kapitel 5.4.).

Abbildung 5: Beschäftigungsentwicklung 2004 bis 2010 und 2010 bis 2016 nach Wirtschaftsbereichen in % pro Jahr: Sachgütererzeugung (inkl. Landwirtschaft, Energie und Bau)



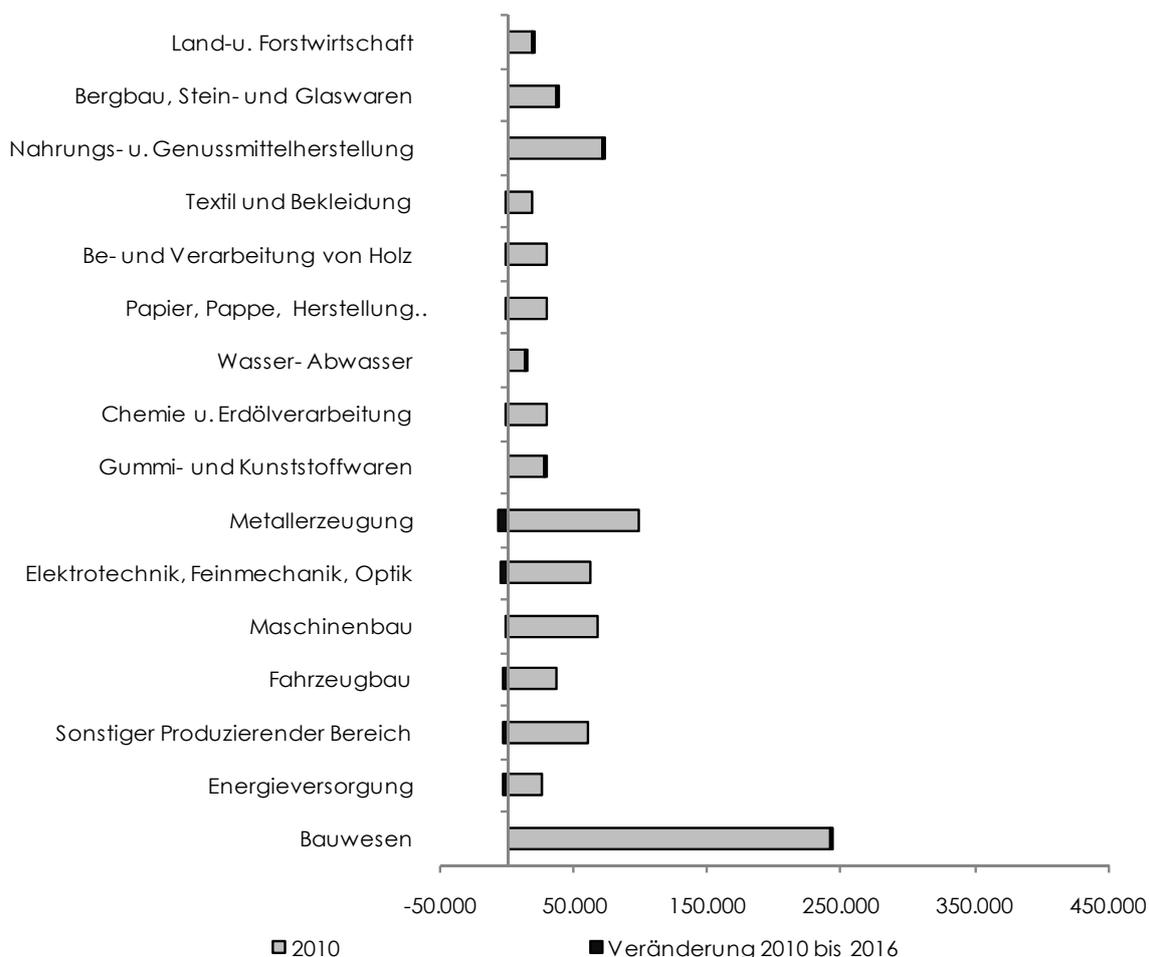
Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle Österreich (auf Basis des Modells DEIO des WIFO).

Beschäftigungsrückgänge betreffen insbesondere die Metallerzeugung und die Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, zwei Bereiche, die im Vergleichszeitraum 2004 bis 2010 noch ein (leicht) positives Beschäftigungswachstum aufweisen konnten (-6.800 Beschäftigte bzw. -1.2% pro Jahr in der Metallerzeugung und -5.100 Beschäftigte bzw. -1.4% pro Jahr in der Elektrotechnik). Ähnliches gilt für den Beschäftigungsstand in der Chemie und Erdölverarbeitung, er geht in der Prognose bis 2016 leicht zurück (-1.600 Beschäftigte bzw. -0,9% pro Jahr). In der Energieversorgung ist ebenfalls mit einem Rückgang der Beschäftigung zu rechnen (-3.600

Beschäftigte bzw. -2,4% pro Jahr). Auch in der *Textil- und Bekleidungsindustrie* setzt sich der negative Trend der letzten Jahre fort (-1.600 Beschäftigte bzw.-1,5% pro Jahr), auch wenn sich der Abbau im Vergleich zum Zeitraum 2004 bis 2010 (-5,0% pro Jahr) verlangsamen wird. Bis 2016 wird ein absoluter Rückgang um -1.600 auf 17.300 Beschäftigte prognostiziert.

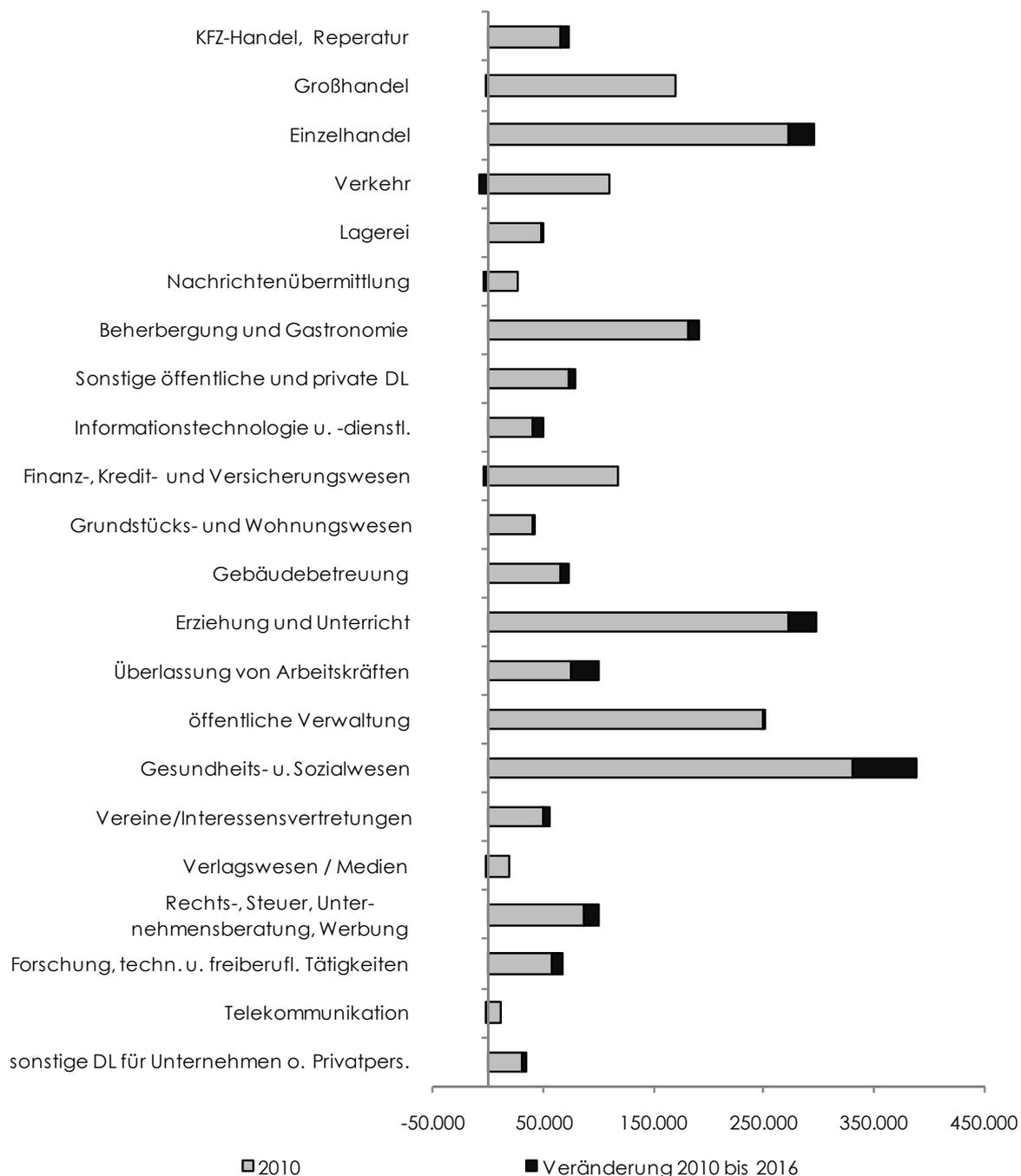
Im *sonstigen Produzierenden Bereich*, zu dem die Herstellung von Möbeln und sonstige Waren sowie die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen zählt, werden insgesamt bis 2016 rund -2.800 (-0,8% pro Jahr) Beschäftigungsverhältnisse abgebaut, etwa 3.000 im Fahrzeugbau (-1,4% pro Jahr) und etwa -2.000 (-0,5% pro Jahr) im Maschinenbau. Auch in Bereich Papier, Pappe und Herstellung von Druckerzeugnissen ist der Beschäftigungsstand rückläufig (-1.700 Beschäftigte bzw. -1,0% pro Jahr).

Abbildung 6: Absoluter Beschäftigungsstand 2010 und Veränderung 2010 bis 2016, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen – Sachgütererzeugung (inkl. Landwirtschaft, Energie und Bau)



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle Österreich (auf Basis des Modells DEIO des WIFO). – Konkrete Beschäftigungszahlen siehe Übersicht 5.

Abbildung 7: Absoluter Beschäftigungsstand 2010 und Veränderung 2010 bis 2016, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen – Dienstleistungssektor



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle Österreich (auf Basis des Modells DEIO des WIFO). – Konkrete Beschäftigungszahlen siehe Übersicht 5.

Im beschäftigungsintensiven *Bauwesen* wird der Beschäftigungsstand stagnieren oder leicht wachsen. Der prognostizierte jährliche Zuwachs beträgt 0,2%. Damit steigt die Zahl der Beschäftigten um 2.700 auf 244.600 Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2016.

Zusammenfassend zeigt sich, dass der Beschäftigungsstand in Österreich bis 2016 um +172.800 von 3.257.800 auf 3.430.600 ansteigen wird. Das entspricht einer jährlichen Wachstumsrate von +0,9%. Den absolut betrachtet größten Anteil an diesem Wachstum hat das Gesundheits- und Sozialwesen (+59.300), gefolgt von Unterrichtswesen (+26.100) und der Arbeitskräfteüberlassung (+25.200). Diese drei Bereiche machen alleine etwa 60% des Beschäftigungswachstums bis 2016 aus (+110.600). Insgesamt wächst der Dienstleistungsbereich weit stärker (+1,3%) als der Sachgüterbereich (-0,4%) Neben dem Gesundheits- und Sozialwesen und dem Unterrichtswesen wird ein großer Teil des Beschäftigungswachstums vom Einzelhandel (+22.800 Beschäftigte bis 2016) und unternehmensbezogenen Dienstleistungen getragen (ohne Arbeitskräfteüberlassung +40.500 Beschäftigte bis 2016). Im letzteren Bereich fallen große Teile des Wachstums wiederum auf die Bereiche Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten (+10.100) sowie Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung und Werbung (+14.800).

Insgesamt wächst der Beschäftigungsstand bis 2016 um +172.800 Beschäftigungsverhältnisse auf 3.430.600 (+0,9% pro Jahr).

Mit Beschäftigungsrückgängen wird vor allem in der Sachgütererzeugung¹⁹⁾ gerechnet. Der Beschäftigungsstand wird hier um -21.200 Beschäftigungsverhältnisse von 546.600 auf 525.300 Beschäftigungsverhältnisse sinken (jährlich -0,7%). Wird die Bauwirtschaft der Sachgütererzeugung zugerechnet, beträgt der Rückgang -20.600 (jährlich -0,4%). Im Bereich Landwirtschaft, Bergbau, Energie²⁰⁾ werden im Jahr 2016 nur noch 80.300 Beschäftigungsverhältnisse nachgefragt; das sind um -2.100 weniger als im Jahr 2010 (-0,4% jährlich).

2.3 Geschlechtsspezifische Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftszweigen

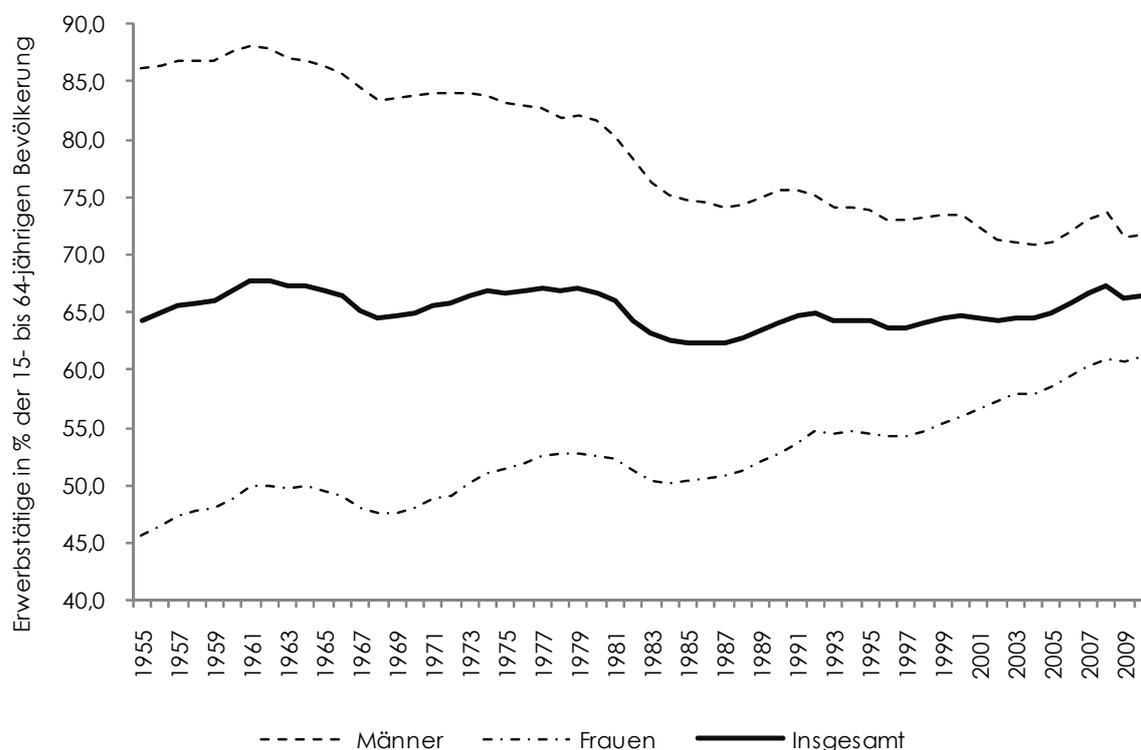
Die Arbeitsangebots- und Beschäftigungsentwicklung am österreichischen Arbeitsmarkt ist gekennzeichnet von einer zunehmenden Erwerbsbeteiligung von Frauen, die deren wachsende Arbeitsmarktorientierung, Verbesserungen in der Kinderbetreuung etc. widerspiegelt und sich auch in einem steigenden Anteil von Frauen niederschlägt (vgl. Abbildung 8). Im Gegensatz dazu sank die Beschäftigungsquote von Männern vor allem in den 1980er Jahren aufgrund steigender Arbeitslosigkeit und zunehmender Bedeutung vorzeitiger Alterspensio-

¹⁹⁾ In der Sachgütererzeugung werden die Branchengruppen (NACE Klassen) zusammengefasst: *Nahrungs- und Genussmittelherstellung (10-12), Textil und Bekleidung (13-15), Be- und Verarbeitung von Holz (16), Papier, Pappe und Herstellung von Druckereierzeugnissen (17, 18), Wasser und Abwasser (36 - 39), Chemie und Erdölverarbeitung (19-21), Gummi und Kunststoffwaren (22), Metallerzeugung (24,25), Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik (26,27), Maschinenbau (28), Fahrzeugbau (29,30) und Sonstiger produzierender Bereich (31-33).*

²⁰⁾ Hier wurden die Branchengruppen *Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Stein- und Glaswaren* sowie die *Energieversorgung* subsumiert.

nen. Letztere Entwicklung wirkt sich auf Frauen, u. a. wegen ihres ohnedies niedrigen regulären Pensionsalters, in geringerem Maße aus. Deutlich zu erkennen ist der Einbruch der Erwerbsquoten in den Krisenjahren 2009 und 2010. Während die Beschäftigungsquoten der Frauen in der Krise relativ stabil blieben, zeigen die männlichen Beschäftigten einen deutlichen Einbruch, der vor allem auf einen Beschäftigungsrückgang im exportorientierten produzierenden Bereich angesiedelt war.

Abbildung 8: Entwicklung der Beschäftigungsquote von Männern und Frauen in Österreich 1955 - 2010



Q: WIFO-Berechnungen auf Basis Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria.

Die vorliegende mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich unterscheidet a priori nicht zwischen den Geschlechtern, da sich die Arbeitsnachfrage theoretisch nicht an ein Geschlecht richtet und keine Eindeutigkeit der Geschlechterzuordnung besteht. Dennoch ist für die Verwendbarkeit der Prognose als Orientierung politischer Interventionen eine wahrscheinliche geschlechtsspezifische Entwicklung zu zeichnen. Dies ist nicht zuletzt mit der starken Segregation des Österreichischen Arbeitsmarktes zu rechtfertigen: *Leitner (2005)* ebenso wie *Huber et al. (2006)* zeigen für Österreich ungebrochen starke berufliche Segregation.

Für den vorliegenden Abschnitt wurde die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung von 2010 bis 2016 nach Branchen und Berufsgruppen mit einem geschlechtsspezifischen Szenario

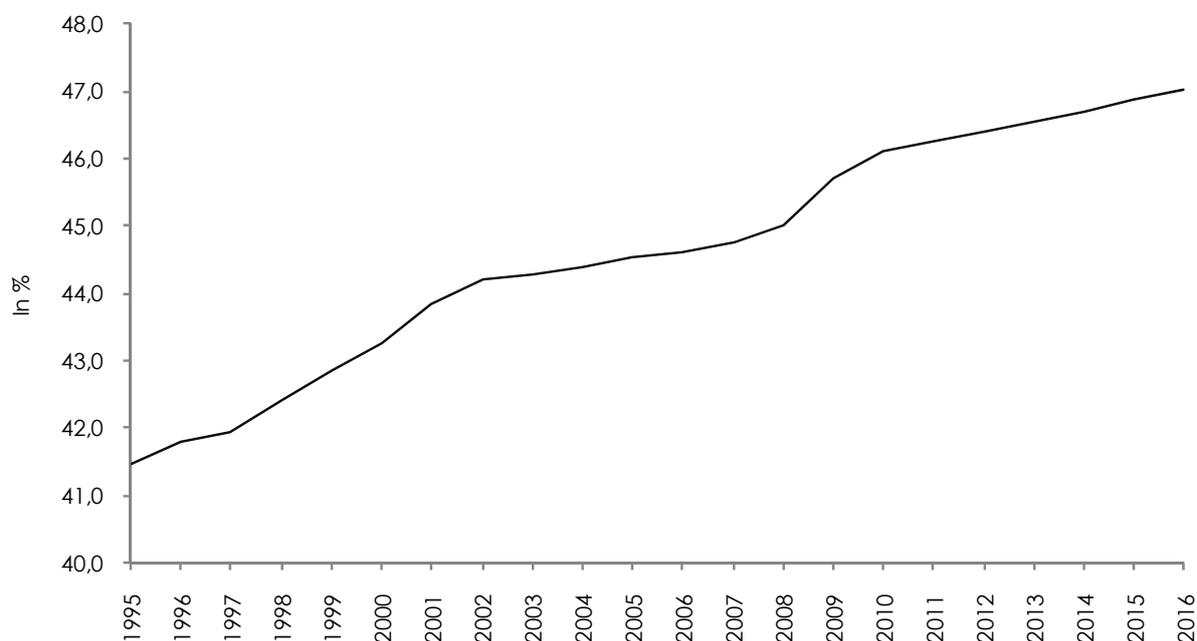
unterlegt. Es leitet sich aus der Beobachtung der Veränderung des Geschlechterverhältnisses in den prognostizierten Beschäftigtengruppen ab.

Insgesamt wird von einer Zunahme der Beschäftigungsquote (durch die Steigerung der unselbständigen Beschäftigung) für Frauen von +3,1 Prozentpunkten zwischen 2010 und 2016 und einem Zuwachs von +1,2 Prozentpunkten im selben Zeitraum bei Männern ausgegangen. Beide Entwicklungen erfordern eine steigende Erwerbsbeteiligung in den pensionsnahen Altersgruppen, die im Zuge der Erhöhung des Antrittsalters für die vorzeitige Alterspension zu erwarten ist. Diese Entwicklung sollte auch einen Beitrag zur leichten Erhöhung der Beschäftigungsquote von Männern leisten. Damit nimmt die Beschäftigungsquote der Männer nach einer längeren rückläufigen Phase wieder dauerhaft zu.

Frauenbeschäftigung: Beschäftigungsquote (+3,1 Prozentpunkte) und Beschäftigungsanteil (+1,0 Prozentpunkte) von Frauen steigt bis 2016. Beschäftigungsquote der Männer nimmt wieder dauerhaft zu.

Durch das stärkere Beschäftigungswachstum bei Frauen erhöht sich deren Anteil an der unselbständigen Beschäftigung von 46,1% im Jahr 2010 auf 47,1% im Jahr 2016.

Abbildung 9: Entwicklung des Frauenanteils an der unselbständigen Beschäftigung in Österreich 1995 bis 2016, in %



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle Österreich. Beschäftigung ohne Präsenzdienster und Bezieherinnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld, Werte ab 2011 sind prognostiziert.

Die Entwicklung der Frauenanteile an der unselbständigen Beschäftigung in den 38 prognostizierten Branchen weist, der methodischen Vorgangsweise entsprechend, überwiegend ähnliche Veränderungsstrukturen auf, wie sie seit Mitte der 1990er Jahre zu beobachten waren: Der Frauenanteil steigt kontinuierlich (vgl. Abbildung 9). Er nimmt im Prognosezeitraum bis 2016 allerdings weniger stark zu als in der Vorperiode (von +1,7 Prozentpunkten zwischen 2004 und 2010 auf +1,0 Prozentpunkte zwischen 2010 und 2016). Mitverantwortlich dafür ist die Ausweitung der Beschäftigung von Männern nach dem Abflauen der Wirtschaftskrise der Jahre 2008 bis 2010 in der die Beschäftigung vor allem im exportorientierten Sachgüterbereich sank und damit Männer stärker traf als Frauen. Durch diesen Effekt kam es zu einem starken Anstieg des Beschäftigungsanteils von Frauen in der Krise, der sich auch in der Graphik zeigt. Mit dem Abflauen der Krise steigt der Frauenanteil an der Beschäftigung in der Periode 2010 bis 2016 wieder langsamer als in der Vorperiode 2004 bis 2010.

In den Dienstleistungsbranchen steigt der Anteil weiblicher Beschäftigter bis 2016 um +0,4 Prozentpunkte auf insgesamt 55,4%. In der Sachgütererzeugung, dem Bergbau und der Landwirtschaft steigt der Frauenanteil in Summe um 0,2 Prozentpunkte auf 21,9%.

Der verlangsamte Anstieg des Frauenanteils an der unselbständigen Beschäftigung zeigt sich aber auch im Dienstleistungsbereich. Hierbei handelt es sich zwar nach wie vor um den wichtigsten Bereich für die Frauenbeschäftigung, der Frauenanteil wächst im Vergleich zur Vorperiode aber weniger stark (+0,4 Prozentpunkte von 2010 bis 2016 im Gegensatz zu +1,6 Prozentpunkten zwischen 2004 und 2010). Hierbei verläuft der Trend bei den marktbezogenen Dienstleistungen etwas anders als bei den öffentlichen Dienstleistungen²¹). Während der Anteil weiblicher Beschäftigter bei den öffentlichen Dienstleistungen²² weiter steigen wird (um +0,7 Prozentpunkte bis 2016 nach +1,8 Prozentpunkten in der Periode 2004 bis 2010)) ist er bei den marktbezogenen Dienstleistungen konstant (nach einem Anstieg von +1,3% in der Periode 2004 bis 2010). In den besonders dynamischen unternehmensbezogenen Dienstleistungen²³ steigt der Frauenanteil leicht an (+0,2%). Dabei zeigt sich aber auch die zunehmende Bedeutung der (männlich dominierten) Leiharbeit: berücksichtigt man die Überlassung von Arbeitskräften bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen nicht, so steigt der Frauenanteil weit stärker um 1,0% Prozentpunkte auf 40,8%.

²¹) Zu den marktbezogenen Dienstleistungen werden *Handel (KFZ-, Groß- und Einzel-), Verkehr, Lagerei, Nachrichtenübermittlung, Beherbergung und Gastronomie, das Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen, das Grundstücks- und Wohnungswesen, die Gebäudebetreuung, die Überlassung von Arbeitskräften, das Verlagswesen, Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung und Werbung, Forschung, Telekommunikation* sowie sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen gezählt.

²²) Hierzu zählen die *öffentliche Verwaltung, das Unterrichts- sowie Gesundheits- und Sozialwesen (NACE 84-88)*.

²³ Verkehr (20), Lagerei (21), Informationstechnologie und – Dienstleistungen (25), Gebäudebetreuung (28), Überlassung von Arbeitskräften (30), Rechts-, Steuer-, und Unternehmensberatung sowie Werbung (35), Forschung (36) sowie sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen (38).

Der Frauenanteil an den Beschäftigten in der Sachgütererzeugung wird leicht steigen (+ 0,3 Prozentpunkte von 2010 bis 2016; bzw. 0,2 Prozentpunkte, wenn man die Bauwirtschaft zur Sachgütererzeugung hinzuzählt).

Der wirtschaftliche Strukturwandel begünstigt nach wie vor die Beschäftigung von Frauen: Stark wachsende Branchen im Dienstleistungsbereich weisen hohe Frauenanteile auf.

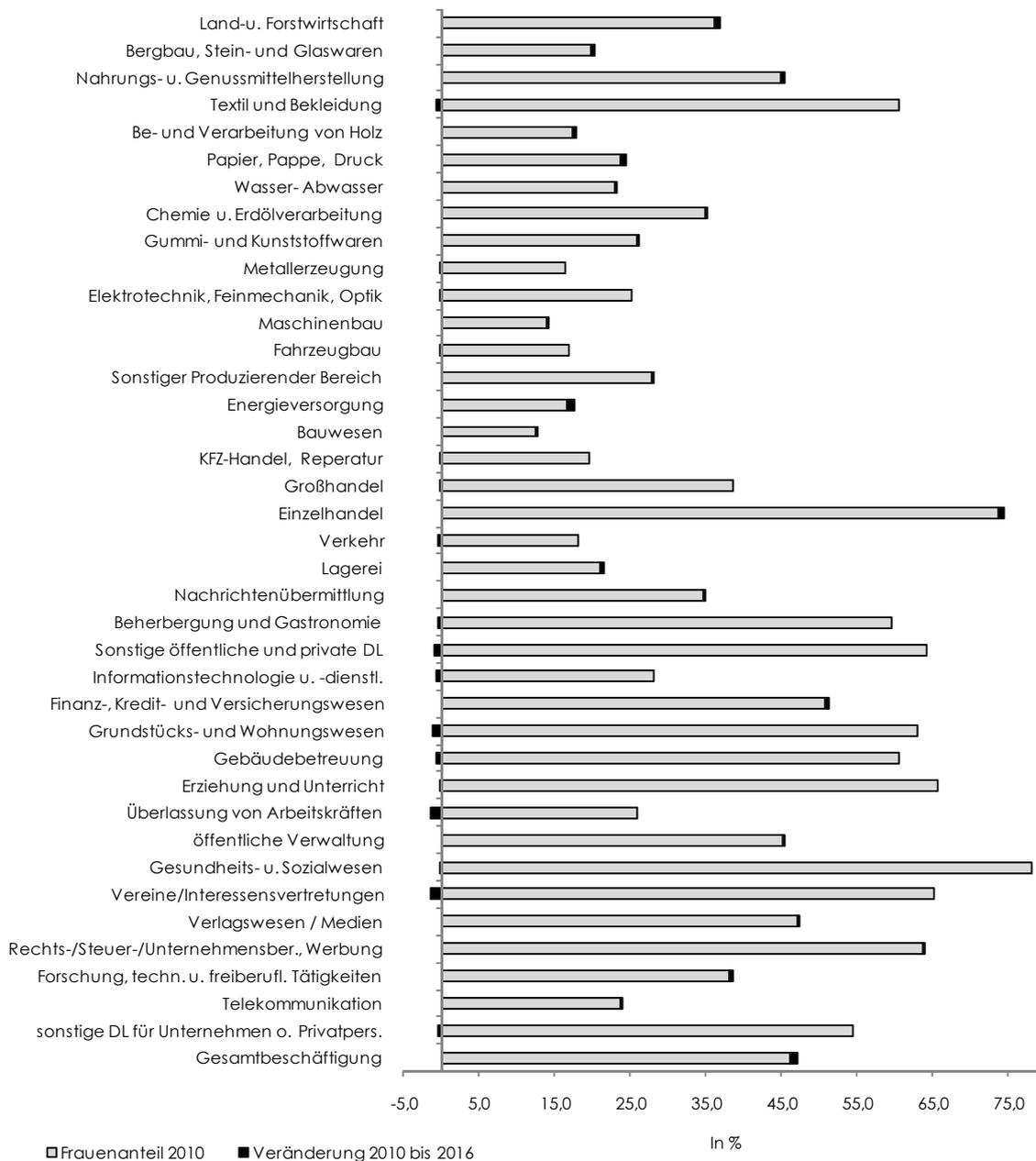
Verantwortlich für die prognostizierte steigende Frauenbeschäftigung (+112.700 Beschäftigungsverhältnisse von 2010 bis 2016 im Vergleich zu +60.100 für männliche Beschäftigte) sind nicht in erster Linie steigende Beschäftigungsanteile von Frauen in den einzelnen Branchen. Die Frauenbeschäftigung profitiert wesentlich stärker vom strukturellen Wandel, der zu stärkerem Beschäftigungswachstum in Dienstleistungsbranchen führt: 97% des prognostizierten Beschäftigungswachstums von Frauen würde sich auch bei unveränderten Frauenanteilen an der Beschäftigung in den Branchen ergeben, für lediglich 3% ist die Verschiebung in der Beschäftigungsstruktur zugunsten von Frauen verantwortlich²⁴). Arbeitsplätze für Frauen entstehen somit in erster Linie durch den strukturellen Wandel, der Branchen mit hohen Frauenanteilen begünstigt.

Im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen (*öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen sowie Gesundheits- und Sozialwesen*) – der insgesamt bereits einen hohen Frauenanteil aufweist – ist mit einem weiteren Anstieg des Anteils von Frauen an der Zahl der Beschäftigten zu rechnen (vgl. Abbildung 10). Absolut betrachtet steigt die Zahl der Beschäftigten Frauen in diesem Bereich um 62.000 (+1,8% pro Jahr) und um 24.100 (+1,3% pro Jahr) für Männer. Der Anteil an Frauen im öffentlichen Dienst steigt damit um 0,7% auf 65,2%.

Die höchsten Frauenanteile zeigen sich im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Unterrichtswesen und dem Einzelhandel

²⁴) Die Berechnung erfolgt auf Basis von 38 in den Prognosemodellen prognostizierten Branchengruppen.

Abbildung 10: Frauenanteil an der unselbständigen Beschäftigung Stand 2010, Veränderung bis 2016, gegliedert nach Branchen



Q: WIFO-Berechnungen - Branchen- und Berufsmodelle Österreich (auf Basis des Modells DEIO des WIFO).

Den höchsten Frauenanteil aller Branchen im Dienstleistungsbereich weisen das Gesundheits- und Sozialwesen (78,1%) sowie der Einzelhandel auf (73,6%). Überproportional vertreten sind Frauen auch in Erziehung und Unterricht (65,6), bei Vereinen und Interessensvertretungen

(65,2%), sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen (64,2%), bei Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung und Werbung (63,6%) und im Grundstücks- und Wohnungswesen (63,1%). Hohe Frauenanteile weisen zudem die Gebäudebetreuung (60,6%) und Beherbergung und Gastronomie auf (59,6%). In der Sachgütererzeugung weist nur die Branche Textil und Bekleidung einen überdurchschnittlichen – und rückläufigen - Frauenanteil auf (60,5% mit einem Rückgang um -0,7% bis 2016).

Wachsende Frauenanteile sind im Dienstleistungsbereich in erster Linie im Einzelhandel (+0,8% bis 2016) und im Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen (+0,6%), aber auch in der Forschung inklusive technischer und freiberuflicher Tätigkeiten (+0,5%) zu erwarten. Auch in der Sachgütererzeugung steigen die Frauenanteile in vielen Bereichen, insbesondere in der Energieversorgung (+0,9%), der Landwirtschaft (+0,9%), der Branche Papier, Pappe und Herstellung von Druckerzeugnissen (+0,7%) und der Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln (+0,7%).

Sinkende Frauenanteile im Dienstleistungsbereich werden in einigen Bereichen mit bereits hohen Frauenanteilen zu erwarten sein: bei Vereinen und Interessensvertretungen (-1,5%), und im Grundstücks- und Wohnungswesen (-1,3%), bei sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen (-0,9%) und der Beherbergung und Gastronomie (-0,6%). In all diesen Bereichen sinkt der Frauenanteil allerdings nicht auf Grund eines Rückganges in der Beschäftigung von Frauen, sondern weil der relative Anstieg der Beschäftigung der Männer jenen der Frauen übertrifft.

Auch in Bereichen, in denen Frauen traditionell weniger stark vertreten sind kann es zu Rückgängen der Frauenanteile kommen: bei der Überlassung von Arbeitskräften (-1,4%) und den Informationstechnologie und – dienstleistungen (-0,8%). Auch hier sinkt der Frauenanteil nicht auf Grund eines Beschäftigungsrückganges, sondern wegen eines stärkeren Anstieges der Beschäftigung von Männern. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Arbeitskräfteüberlassung, da hier mit einem sukzessiven Wiederanstieg der männlichen Beschäftigung zu rechnen ist, der besonders stark in der Krise eingebrochen ist.

Andererseits weisen manche Branchen, in denen Frauen unterdurchschnittlich stark vertreten sind auch wachsende Frauenanteile auf: neben der Forschung sowie technischer und freiberuflicher Tätigkeiten (+0,5%) werden im Bereich Verlagswesen und Medien (+0,4%), in der Lagerei (+0,4%), der Telekommunikation (+0,2%) und in der öffentlichen Verwaltung (+0,1%) die Anteile weiblicher Beschäftigter leicht steigen.

Den größten Beschäftigungszuwachs verzeichnen Männer in der Überlassung von Arbeitskräften und Frauen im Gesundheits- und Sozialwesen.

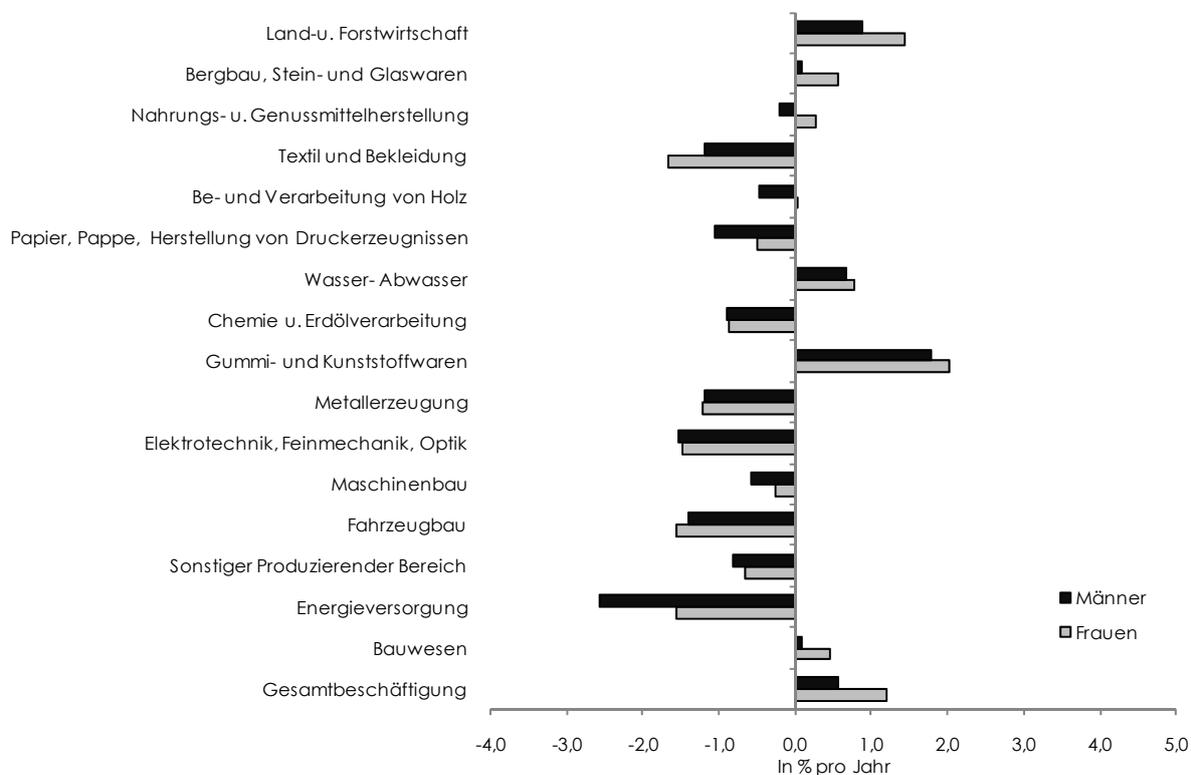
Die größten absoluten Beschäftigungszuwächse verzeichnen Frauen im Gesundheits- und Sozialwesen (+45.300), gefolgt vom Einzelhandel (+19.300) und dem Bereich Erziehung und Unterricht (+16.100). Große Zuwächse (+9.400) sind zudem in der Rechts-, Steuer-, und Unternehmensberatung sowie Werbung zu erwarten. Bei Männern hingegen zeigt sich die zunehmende Bedeutung der Leiharbeit besonders stark (+20.100). Dieser Bereich stellt für Männer

sowohl absolut, als auch relativ gesehen, jenen Bereich mit der größten Wachstumsdynamik dar. Wie auch für Frauen zeigt sich auch bei Männern ein starker Trend hin zu Dienstleistungsberufen. Insgesamt ist bei Männern mit einer Zunahme der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich von etwa 77.000 Personen bis 2016 zu rechnen. Im gleichen Zeitraum nimmt die Zahl der Beschäftigten Männer in der Sachgütererzeugung um etwa 17.800 ab.

Öffentlichen Dienstleistungen stellen für Männer ebenfalls einen Bereich mit hoher Wachstumsaussicht dar. Hier ist mit einer Zunahme der Beschäftigung um insgesamt 24.100 Männer zu rechnen. Verglichen mit einer Zunahme von rund 62.000 Frauen im selben Zeitraum fällt damit das absolute Wachstum der Männer zwar klar schwächer aus als jenes der Frauen, allerdings ergeben sich in den Bereichen Gesundheits- und Sozialwesen mit einem Plus von durchschnittlich 3,0% pro Jahr bei Männern sogar höhere Wachstumsraten als bei den Frauen. Ähnliches ist für den Unterrichtsbereich zu beobachten: zwar fällt das Wachstum der Beschäftigung für Männer deutlich schwächer aus als für Frauen, allerdings weisen Männer etwas höhere Wachstumsraten auf (+1,7% pro Jahr für Männer im Vergleich zu +1,5% für Frauen).

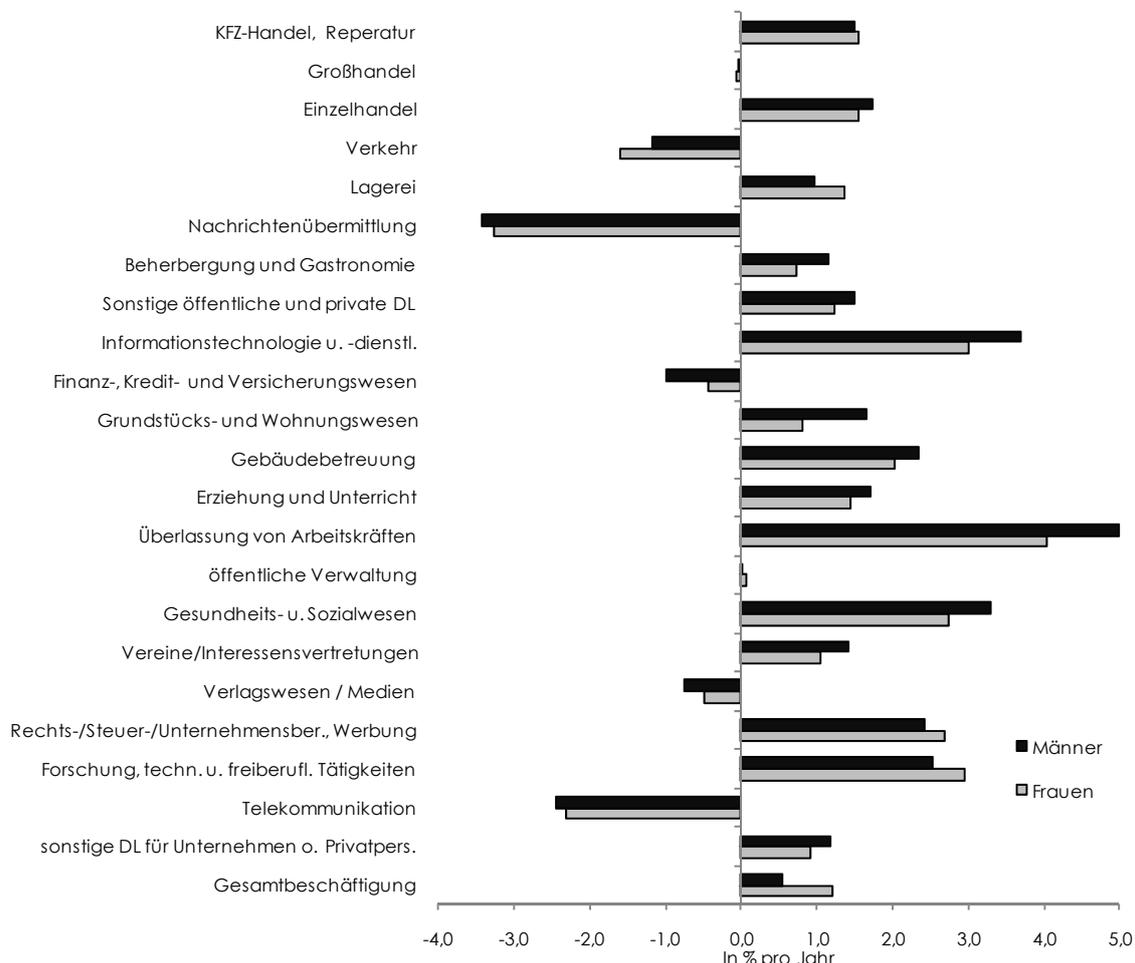
In der *Nachrichtenübermittlung* und der Telekommunikation, die in den vergangenen Jahren erhebliche Strukturveränderungen erfahren hat, gleicht sich die Beschäftigungsentwicklung zwischen Frau und Mann allmählich an: Bei Männern wie Frauen geht die Beschäftigung in der Nachrichtenübermittlung von 2010 auf 2016 um rund 3,4% zurück – bei der Telekommunikation fällt der negative Trend schwächer aus (-2,4% pro Jahr für Frauen und -2,5% pro Jahr für Männer).

Abbildung 11: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2010 bis 2016, gegliedert nach Branchen und Geschlecht, in % pro Jahr – Sachgütererzeugung (inkl. Landwirtschaft, Energie und Bau)



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle Österreich (auf Basis des Modells DEIO des WIFO).

Abbildung 12: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2010 bis 2016, gegliedert nach Branchen und Geschlecht, in % pro Jahr – Dienstleistungssektor



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle Österreich (auf Basis des Modells DEIO des WIFO).

Im Sachgüterbereich ist in den meisten Branchen mit Beschäftigungsrückgängen für Frauen und Männer zu rechnen, wobei dieser in der Metallerzeugung (-5.700), der Elektrotechnik (-3.700) und der Energieversorgung (-3.200) für Männer besonders deutlich ausgeprägt ist. Auch in den Dienstleistungsbereichen Verkehr (-6.100) und Nachrichtenübermittlung (-3.300) werden größere Beschäftigungsverluste für Männer auftreten.

Übersicht 5: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2010 bis 2016, nach Branchen und Geschlecht

	Niveau 2010		Veränderung 2010 bis 2016			
	Insgesamt	Frauen	Absolut		In % pro Jahr	
			Insgesamt	Frauen	Insgesamt	Frauen
Land- u. Forstwirtschaft	18.900	6.800	1.200	600	1,0	1,4
Bergbau, Stein- und Glaswaren	36.700	7.300	400	300	0,2	0,6
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	71.800	32.100	100	500	0,0	0,3
Textil und Bekleidung	18.900	11.500	-1.600	-1.100	-1,5	-1,7
Be- und Verarbeitung von Holz	30.000	5.200	-700	0	-0,4	0,0
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	29.700	7.000	-1.700	-200	-1,0	-0,5
Wasser- Abwasser	14.000	3.200	600	200	0,7	0,8
Chemie u. Erdölverarbeitung	29.300	10.200	-1.600	-500	-0,9	-0,9
Gummi- und Kunststoffwaren	27.200	7.000	3.400	900	2,0	2,0
Metallerzeugung	98.200	16.000	-6.800	-1.100	-1,2	-1,2
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	62.100	15.600	-5.100	-1.300	-1,4	-1,5
Maschinenbau	67.700	9.400	-2.000	-100	-0,5	-0,3
Fahrzeugbau	36.200	6.100	-3.000	-500	-1,4	-1,5
Sonstiger produzierender Bereich	61.400	17.000	-2.800	-700	-0,8	-0,7
Energieversorgung	26.800	4.500	-3.600	-400	-2,4	-1,6
Bauwesen	241.800	30.200	2.700	800	0,2	0,5
KFZ-Handel, Reparatur	65.900	12.900	6.700	1.300	1,6	1,6
Großhandel	169.500	65.300	-200	-200	0,0	-0,1
Einzelhandel	272.400	200.400	22.800	19.300	1,3	1,5
Verkehr	109.600	19.700	-7.900	-1.800	-1,2	-1,6
Lagererei	47.400	9.900	3.100	800	1,0	1,4
Nachrichtenübermittlung	26.500	9.100	-4.900	-1.700	-3,4	-3,3
Beherbergung und Gastronomie	181.100	107.900	9.900	4.800	0,9	0,7
Sonstige öffentliche und private DL	72.100	46.300	6.500	3.500	1,5	1,2
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	40.300	11.300	9.200	2.200	3,5	3,0
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	117.800	59.800	-4.300	-1.500	-0,6	-0,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	39.300	24.800	2.800	1.200	1,2	0,8
Gebäudebetreuung	64.600	39.200	9.100	5.000	2,2	2,0
Erziehung und Unterricht	272.200	178.600	26.100	16.100	1,5	1,5
Überlassung von Arbeitskräften	74.300	19.100	25.200	5.100	5,0	4,0
Öffentliche Verwaltung	248.900	112.500	700	500	0,0	0,1
Gesundheits- u. Sozialwesen	330.300	257.900	59.300	45.300	2,8	2,7
Vereine/Interessensvertretungen	50.300	32.800	4.500	2.100	1,5	1,1
Verlagswesen / Medien	19.200	9.000	-700	-300	-0,6	-0,5
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	85.700	54.500	14.800	9.400	2,7	2,7
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	57.400	21.900	10.100	4.200	2,7	2,9
Telekommunikation	10.700	2.500	-1.500	-300	-2,4	-2,3
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	31.400	17.100	2.100	900	1,1	0,9
Insgesamt	3.257.800	1.502.100	172.800	112.700	0,9	1,2

Q: WIFO-Berechnungen - Branchen- und Berufsmodelle Österreich (auf Basis des Modells DEIO des WIFO). Werte für 2016 sind prognostiziert, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Im Grundstoffbereich²⁵ ist bei der Energieversorgung mit einem Rückgang der Beschäftigung für Männer zu rechnen (-3.200 Beschäftigte bis 2016) während die übrigen Branchengruppen in diesem Bereich eine Stagnation bzw. einem leichten Anstieg der Beschäftigung für Männer aufweisen (+100 Beschäftigte Männer im Bergbau, Stein- und Glaswaren bzw. +400 Beschäftigte Männer im Bereich Wasser und Abwasser).

Beschäftigungsstagnation oder -verluste für Männer treten in der Sachgütererzeugung und im Verkehr auf. Beschäftigungsverluste für Frauen im Sachgüterbereich sind in der Elektrotechnik, der Metallerzeugung und in der Textilerzeugung besonders ausgeprägt.

Auch Frauen sind von Beschäftigungsverlusten in der Sachgütererzeugung betroffen (insgesamt -13.000); am stärksten in der Branche Verkehr (-1.800 Frauen bis 2016). Ebenfalls zu Rückgängen der Frauenbeschäftigung wird es in der Elektrotechnik (-1.300), der Metallerzeugung (-1.100) und der Textilindustrie (-1.100) kommen.

2.4 Die Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftszweigen im Bundesländervergleich

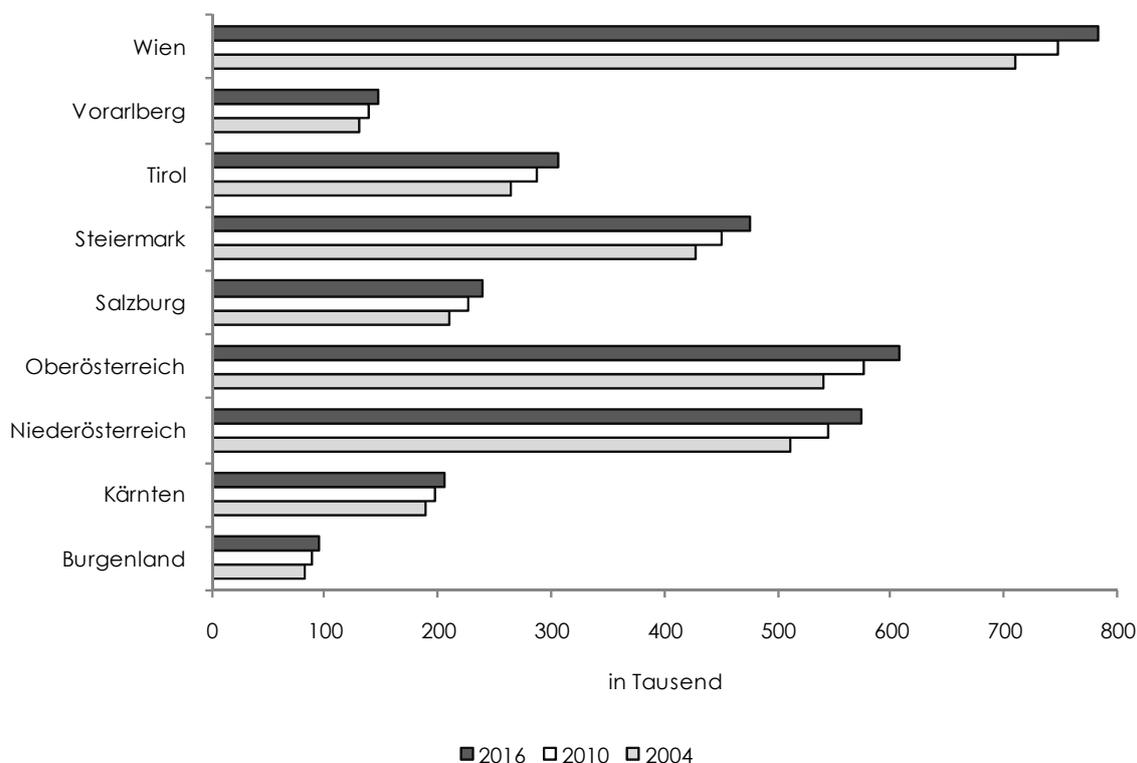
Das folgende Kapitel widmet sich einem überblicksartigen Vergleich der einzelnen Regionalwirtschaften der neun Bundesländer. Dabei wird eine Darstellung der prognostizierten Beschäftigungsentwicklung der Bundesländer gegliedert nach Wirtschaftsbereichen inklusive geschlechtsspezifischer Szenarien nach Branchen und Bundesländern gezeigt. Der komplette Satz an prognostizierten Werten für alle Bundesländer ist im Anhang tabellarisch zusammengefasst. Für jedes Bundesland sind eigene Zusammenfassungen der Ergebnisse im Vergleich zur Entwicklung in Österreich insgesamt verfügbar (neun Bundesländerbände).

2.4.1 Sektorale Beschäftigungsentwicklung

Das prognostizierte Beschäftigungsniveau nimmt bis 2016 in allen Bundesländern zu – auch wenn sich das Wachstum im Vergleich zur Periode 2004 bis 2010 in allen Bundesländern – mit Ausnahme von Kärnten - abschwächt. Für alle Bundesländer zeigt sich trotz der Verlangsamung des Beschäftigungswachstums ein deutlicher Anstieg in der Beschäftigung (vgl. Abbildung 13).

²⁵ Im Grundstoffbereich sind die Branchengruppen Land- und Forstwirtschaft (1), Bergbau, Stein- und Glaswaren (2) sowie die Energieversorgung zusammengefasst (15).

Abbildung 13: Absolute Beschäftigungsstände im Bundesländervergleich - 2004, 2010, 2016



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

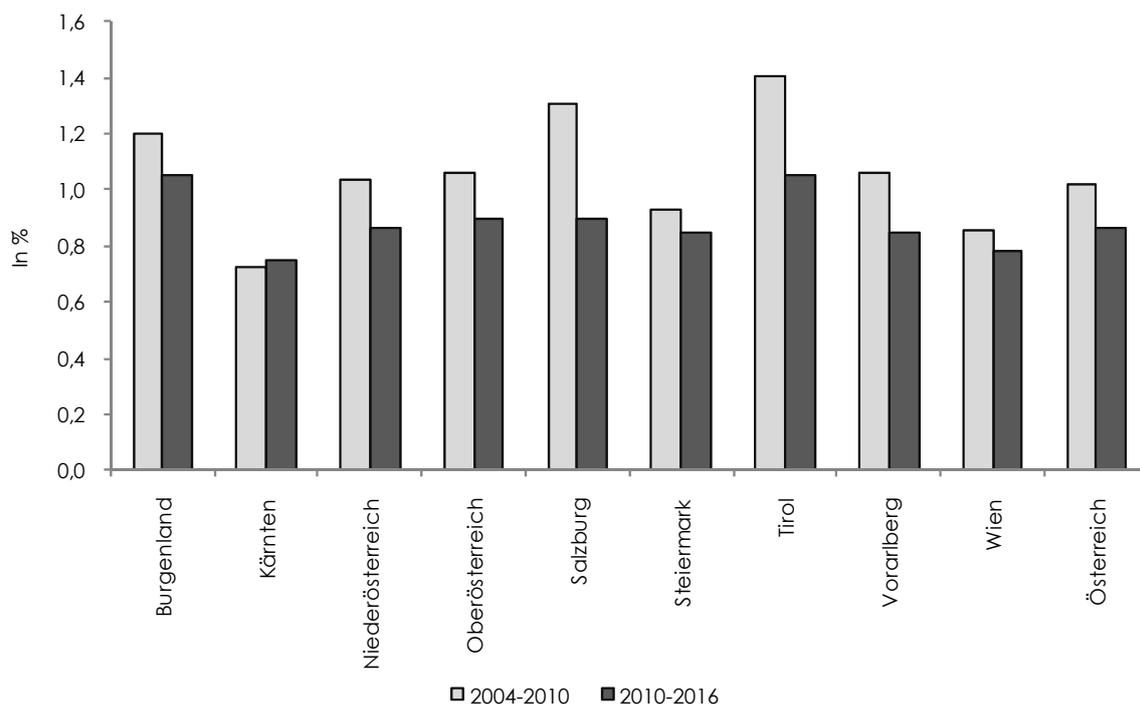
Das prognostizierte jährliche Beschäftigungswachstum bis 2016 liegt zwischen 0,75% in Kärnten und 1,05% in Burgenland und Tirol (vgl. Abbildung 14). Während sich der Rückgang des Beschäftigungswachstums in Tirol und Salzburg recht deutlich zeigt, bleibt er in Wien und der Steiermark relativ gering. Allerdings wiesen sowohl Tirol als auch Salzburg in der Periode 2004 bis 2010 auch die höchsten Beschäftigungszuwächse auf, während Kärnten – trotz Anstiegs des Beschäftigungswachstums – in beiden Perioden (2004 bis 2010 und 2010 bis 2016) die geringsten Wachstumsraten aufweist. Die Beschäftigungszuwächse sind in allen Bundesländern maßgeblich auf das Wachstum in den Dienstleistungsbranchen zurückzuführen (vgl. Abbildung 15).

Alle Bundesländer weisen im Prognosezeitraum eine positive Beschäftigungsentwicklung auf. Am dynamischsten ist die Entwicklung in Burgenland und Tirol. Kärnten weist als einziges Bundesland einen leichten Anstieg des Beschäftigungswachstums auf

Hauptverantwortlich für die positive Beschäftigungsentwicklung ist, wie schon in den vergangenen Jahren, der Dienstleistungsbereich, auch wenn sich das Wachstum im Vergleich zur Vorperiode 2004 bis 2010 in den meisten Bundesländern abschwächt. Höhere bzw. konstante

Wachstumsraten im Dienstleistungsbereich sind in Oberösterreich, der Steiermark und Tirol zu erwarten – also in jenen Bundesländern, in denen das Wachstum in der Vorperiode 2004 bis 2010 unterdurchschnittlich ausgefallen ist. In Wien ist im Gegensatz dazu mit einem relativ deutlichen Rückgang der Wachstumsrate im Dienstleistungsbereich zu rechnen.

Abbildung 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bundesländervergleich 2004 bis 2010 bzw. 2010 bis 2016, in % pro Jahr



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

In allen Bundesländern ist mit einem relativ starken Anstieg im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen (vor allem in den Bereichen Erziehung und Unterricht sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen) zu rechnen. Dabei weisen für den Bereich Erziehung und Unterricht das Burgenland sowie Tirol und Vorarlberg (jeweils +1,8% pro Jahr) die höchsten Wachstumsraten auf. Tirol und Vorarlberg liegen auch mit einem Anstieg von +3,1% pro Jahr im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen leicht über dem durchschnittlichen Wachstum von 2,8%.

Die größten Beschäftigungszuwächse werden in allen Bundesländern in der Arbeitskräfteüberlassung erwartet, wobei Tirol das höchste (+5,5% pro Jahr) und Wien das niedrigste Wachstum in diesem Bereich aufweist (+4,6% pro Jahr).

Das Burgenland weist in den meisten Bereichen überdurchschnittliche Wachstumsraten auf – besonders stark wachsen dabei – abgesehen von den bereits erwähnten Bereichen - die Informationstechnologie und -dienstleistungen (+4,0% pro Jahr), sowie der Bereich Forschung sowie technischen und freiberufliche Tätigkeiten (+2,9% pro Jahr). Ähnliches gilt für Tirol, das in

den meisten Bereichen überdurchschnittlich wächst. Neben der Arbeitskräfteüberlassung (+5,5% pro Jahr) und dem Gesundheits- und Sozialwesen (+3,1% pro Jahr) kann Tirol in der Forschung (+3,0% pro Jahr) die höchsten Zuwächse aller Bundesländer erwarten,

Kärnten kann bei den Informationstechnologien und –dienstleistungen leicht überdurchschnittlich stark zulegen (+3,6% pro Jahr) und weist ebenfalls bei den öffentlichen Dienstleistungen relativ hohe Beschäftigungszuwächse auf (+2,7% pro Jahr im Gesundheits- und Sozialwesen und +1,4% pro Jahr im Unterrichtswesen).

Wien weist sowohl im Dienstleistungsbereich als auch in der Erzeugung von Sachgütern unterdurchschnittliche Wachstumsraten auf – in den meisten Bereichen allerdings ausgehend von einem hohen Beschäftigungsniveau. So steigt zwar die Beschäftigung im Unterrichtsbereich nur leicht unterdurchschnittlich mit 1,3% pro Jahr – dies resultiert aber immer noch im absolut betrachtet höchsten Beschäftigungszuwachs aller Bundesländer in diesem Bereich (+5.900 Beschäftigte bis 2016). Ähnliches gilt für andere Dienstleistungsbereiche, in denen der relative Beschäftigungsanstieg in Wien zwar unterdurchschnittlich ausfällt, aber noch immer die größten Zuwächse aller Bundesländer zu beobachten sind: beim Gesundheits- und Sozialwesen (+12.700), der Unternehmensberatung (+5.900), der Informationstechnologie und –dienstleistungen (+4.400 bis 2016), der Gebäudebetreuung (+2.700), den sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen (+1.600) und dem Grundstücks- und Wohnungswesen (+1.100).

Niederösterreich, das ebenfalls in vielen Bereichen überdurchschnittlich wächst, kann vor allem im Einzelhandel (+4.400) und der Lagerei (+1.000) mit den absolut betrachtet höchsten Beschäftigungszuwächsen rechnen. Überdurchschnittliches Wachstum ist zudem in den Bereichen Rechts-, Steuer-, und Unternehmensberatung und Werbung (+2,9% pro Jahr) und in der Forschung (+2,8% pro Jahr) zu erwarten.

Das Beschäftigungswachstum im Dienstleistungsbereich ist in den Bundesländern Burgenland, Oberösterreich, der Steiermark, Tirol sowie Vorarlberg überdurchschnittlich hoch, die überdurchschnittliche Beschäftigungsanteile in der Sachgütererzeugung aufweisen.

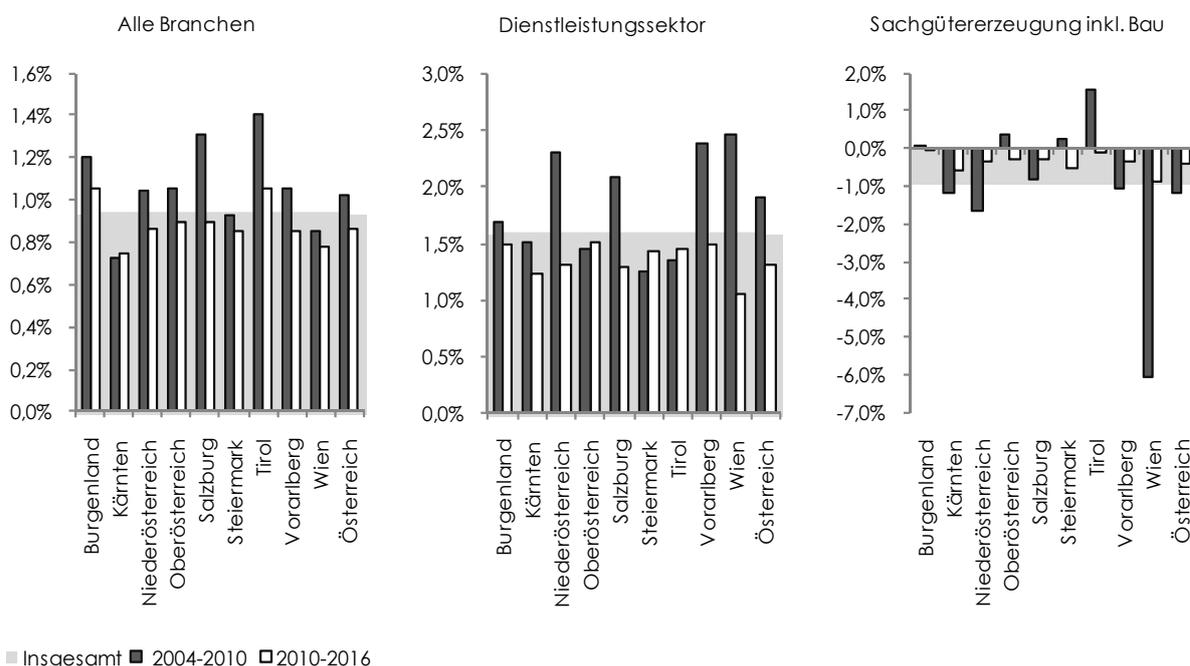
In Oberösterreich zeigt sich eine – im Vergleich zum Rest Österreichs – geringe Abnahme der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung. Vor allem in der Metallerzeugung und der Elektrotechnik fällt der Stellenabbau deutlich geringer aus als in anderen Bundesländern (-0,7% pro Jahr in der Metallerzeugung im Vergleich zu -1,2% pro Jahr im Schnitt über alle Bundesländer und -1,0% pro Jahr in der Elektrotechnik im Vergleich zu -1,4% in Gesamtösterreich). Hohe Wachstumsraten zeigen sich zudem im Bereich der Arbeitskräfteüberlassung (+5,3% pro Jahr) und anderen marktbezogenen Dienstleistungen (+2,9% in der Recht-, Steuer-, und Unternehmensberatung bzw. +3,8% in der Informationstechnologie und -dienstleistung). Auch Salzburg wächst in den beiden letztgenannten Bereichen überdurchschnittlich stark (+2,9% pro Jahr in der Unternehmensberatung bzw. +3,7% in der Informationstechnologie).

Im Bereich der Forschung liegen Steiermark und Vorarlberg mit durchschnittlich +3,0% pro Jahr ebenfalls über dem österreichischen Durchschnitt (+2,7% pro Jahr).

Beschäftigungsrückgänge in der Sachgütererzeugung treffen alle Bundesländer: Am relativ stärksten Wien, wo bei insgesamt positiver Beschäftigungsentwicklung weiterhin ein starker Strukturwandel zu beobachten sein wird.

In der Sachgütererzeugung weisen sämtliche Bundesländer zwischen 2010 und 2016 Beschäftigungsrückgänge auf, wobei diese im Vergleich zur Vorperiode 2004 bis 2010 deutlich schwächer ausfallen. Das gilt auch für Wien, wo sich der Rückgang der Beschäftigung deutlich verlangsamt (-0,9% jährlich zwischen 2010 und 2016 gegenüber -1,2% in der Vorperiode). Damit weist Wien immer noch den, relativ betrachtet, größten Rückgang in der Sachgütererzeugung auf. Lediglich im Burgenland stagniert die Beschäftigungsentwicklung in der Sachgütererzeugung (-0,1% pro Jahr). Zu einem vergleichsweise geringen Rückgang kommt es auch in Oberösterreich (-0,3% jährlich nach einem leichten Anstieg von +0,3% in der Periode 2004 bis 2010)²⁶.

Abbildung 15: Beschäftigungsentwicklung im Bundesländervergleich in % pro Jahr, Vergleich des jährlichen Wachstums zwischen 2010 und 2016 mit der Vorperiode



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Gesamt: Wachstum in Österreich zwischen 2010 und 2016.

²⁶ Für einige Bundesländer, in denen bestimmte Produktionszweige quantitativ keine große Rolle spielen, sind die Prognosewerte schwach abgesichert. Hier können kleine absolute Beschäftigungsveränderungen bereits zu erheblichen Schwankungen der relativen Wachstumsraten führen.

In der *Land- und Forstwirtschaft* werden für alle Bundesländer leichte Beschäftigungszuwächse prognostiziert. Im *Grundstoffbereich* zusammengefasste Branchen (das sind *Bergbau, Stein und Glaswaren* sowie die *Energieversorgung und Wasser/Abwasser*) weist die Energieversorgung durchwegs Beschäftigungsrückgänge auf. Mit Ausnahme von Kärnten und Wien, wo im Bereich *Bergbau, Stein- und Glaswaren* mit einer leicht negativen Beschäftigungsentwicklung gerechnet wird, stagniert die Beschäftigung im Bereich *Bergbau, Stein- und Glaswaren*. Etwas höhere Zuwächse können in Tirol mit +0,4% pro Jahr eintreten. In der *Energieversorgung* wird ein Beschäftigungsrückgang zwischen rund -2,6% pro Jahr in Kärnten (-300 Stellen bis 2016) und -2,1% pro Jahr in Oberösterreich (-400 Stellen) prognostiziert.

Starkes Beschäftigungswachstum im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens: höchstes absolutes Wachstum in Wien mit +12.700 Beschäftigungsverhältnissen gefolgt von Oberösterreich mit +11.100 Stellen in diesem Bereich. Stärkstes relatives Wachstum in Tirol und Vorarlberg (+3,1%)

Zusammenfassend zeigt sich, dass alle Bundesländer am starken Wachstum im Bereich der *öffentlichen Dienstleistungen* – insbesondere dem Gesundheits- und Sozialwesen – beteiligt sind. Die jährlichen Wachstumsraten liegen hier zwischen +2,5% (12.700 zusätzliche Stellen in Wien) und +3,1% (5.900 Stellen in Tirol bzw. 2.600 Stellen in Vorarlberg). In absoluten Zahlen weist in diesem Bereich Wien das größte Wachstum auf: +12.700 Stellen bis 2016, gefolgt von Oberösterreich mit +11.100 Stellen. Große Beschäftigungszuwächse werden – ebenfalls ausnahmslos für alle Bundesländer – in der *Arbeitskräfteüberlassung* prognostiziert (zwischen jährlich +4,6% bzw. 5.200 Stellen in Wien und jährlich +5,5% bzw. 1.100 Stellen in Tirol). Den größten absoluten Abbau von Beschäftigungsverhältnissen wird Wien im *Verkehr* (-2.100 Stellen bis 2016) und dem *Finanz-, Kredit und Versicherungswesen* (-2.100) verzeichnen, gefolgt vom Rückgang in Bereich *Elektrotechnik* (-1.500 Stellen). Oberösterreich und Steiermark bauen insbesondere *in der Metallherzeugung* Stellen ab (-1.200 bis 2016 in Oberösterreich und -1.700 Stellen in der Steiermark)

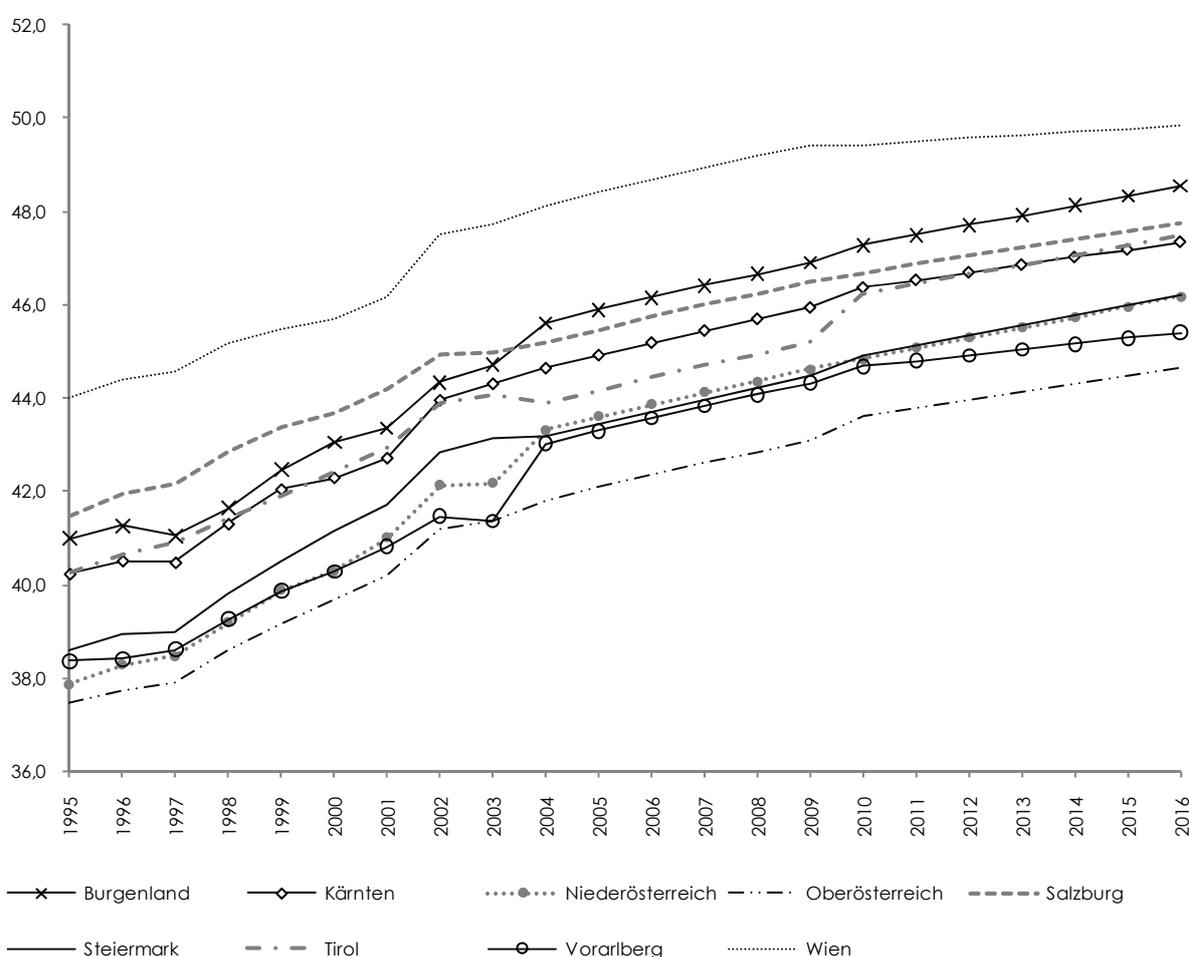
2.4.2 Geschlechtsspezifische Beschäftigungsentwicklung

Der folgende Abschnitt widmet sich der geschlechtsspezifischen Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Bundesländern: Die für die Bundesländer prognostizierte Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Branchen wird mit einem geschlechtsspezifischen Szenario unterlegt; es leitet sich aus den beobachtbaren Veränderungen des Geschlechterverhältnisses in den prognostizierten Beschäftigtengruppen ab und wird an die prognostizierte Gesamtentwicklung der Frauen- und Männerbeschäftigung für Österreich angepasst.

Wie in Abschnitt 2.3 ausgeführt, steigt der Anteil weiblicher Beschäftigter von 46,1% im Jahr 2010 auf 47,1% bis zum Jahr 2016. Mit Blick auf die einzelnen Bundesländer fällt auf, dass sowohl die Frauenanteile als auch deren Entwicklung über die Zeit zwischen den einzelnen Ländern variieren (Abbildung 16). Besonders dynamisch entwickelt sich der Anteil weiblicher Beschäftigter in Niederösterreich, der Steiermark und dem Burgenland: Von 1995 bis 2016 legt

er in Niederösterreich insgesamt um +8,3 Prozentpunkte zu (im Österreichschnitt um +6,7 Prozentpunkte), in der Steiermark und dem Burgenland um +7,6 Prozentpunkte. Diese Anteilssteigerungen sind vor allem auf den raschen strukturellen Wandel zurückzuführen, von dem die Bundesländer in den letzten Jahren gekennzeichnet waren. Im Prognosehorizont 2010 bis 2016 nähert sich die Veränderung des Frauenanteils wieder dem Bundesländerschnitt an. Im Prognosezeitraum 2010 bis 2016 weisen das Burgenland, Niederösterreich, die Steiermark und Tirol zwar die größte Veränderung beim Frauenanteil auf (+1,3 Prozentpunkte) – die Wachstumsunterschiede sind allerdings bedeutend kleiner als in der Vorperiode 2004 bis 2010.

Abbildung 16: Entwicklung der Frauenanteile an der unselbständigen Beschäftigung in den Bundesländern 1995 bis 2016

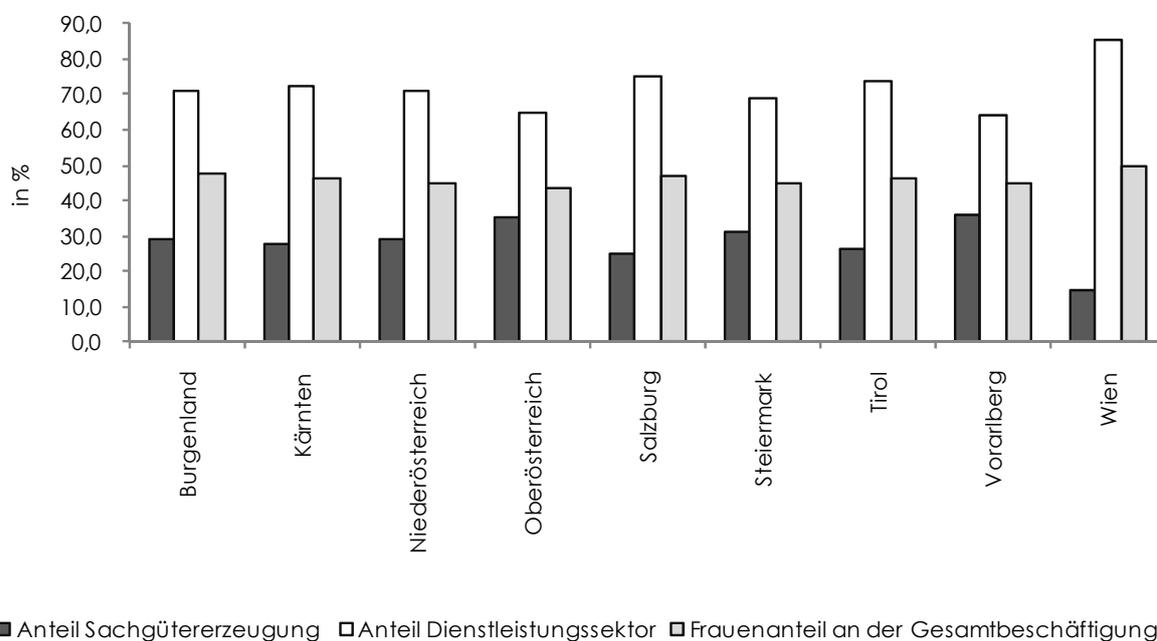


Q: WIFO-Berechnungen - Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) - Geschlechtsspezifisches Szenario.

Die Frauenanteile steigen bis 2016 in geringerem Ausmaß als in der Vergleichsperiode 2004 bis 2010 – das trifft besonders auf das Burgenland, Niederösterreich und die Steiermark zu, die in der Vergangenheit überdurchschnittliche Zuwächse bei der Beschäftigung von Frauen verzeichneten.

In Wien nimmt der Frauenanteil bis 2016 hingegen nur leicht zu (+0,4 Prozentpunkte bis 2016) – die Entwicklung ist vor dem Hintergrund des bereits sehr hohen Ausgangsniveaus und des geringen Beschäftigungsanteils in der Sachgütererzeugung zu sehen: In der dienstleistungsorientierten Bundeshauptstadt ist der Frauenanteil traditionell hoch (49,4% im Jahr 2010). Demgegenüber wird er in Oberösterreich selbst im Jahr 2016 noch knapp unter 45% liegen – in diesem Bundesland spielt der nach wie vor männlich dominierte Sachgüterbereich eine wichtige Rolle als Arbeitgeber (vgl. Abbildung 17). Die unterschiedlichen Frauenanteile lassen sich also zum Teil durch die sektoralen Schwerpunkte der Länder erklären. Das wird durch eine stark negative Korrelation zwischen dem Anteil der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung in einem Bundesland und dem jeweiligen Frauenanteil bestätigt (Korrelationskoeffizient: -0,9). Umgekehrt zeigt sich ein starker positiver Zusammenhang zwischen dem Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich und dem Frauenanteil (Korrelationskoeffizient +0,9; beide Koeffizienten sind signifikant).

Abbildung 17: Beschäftigungsanteile (2010) in der Sachgütererzeugung und im Dienstleistungsbereich im Vergleich zum Frauenanteil an der gesamten Beschäftigung



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario. – Beschäftigungsanteil: Anteil der unselbständigen Beschäftigung in einem Sektor (z. B.

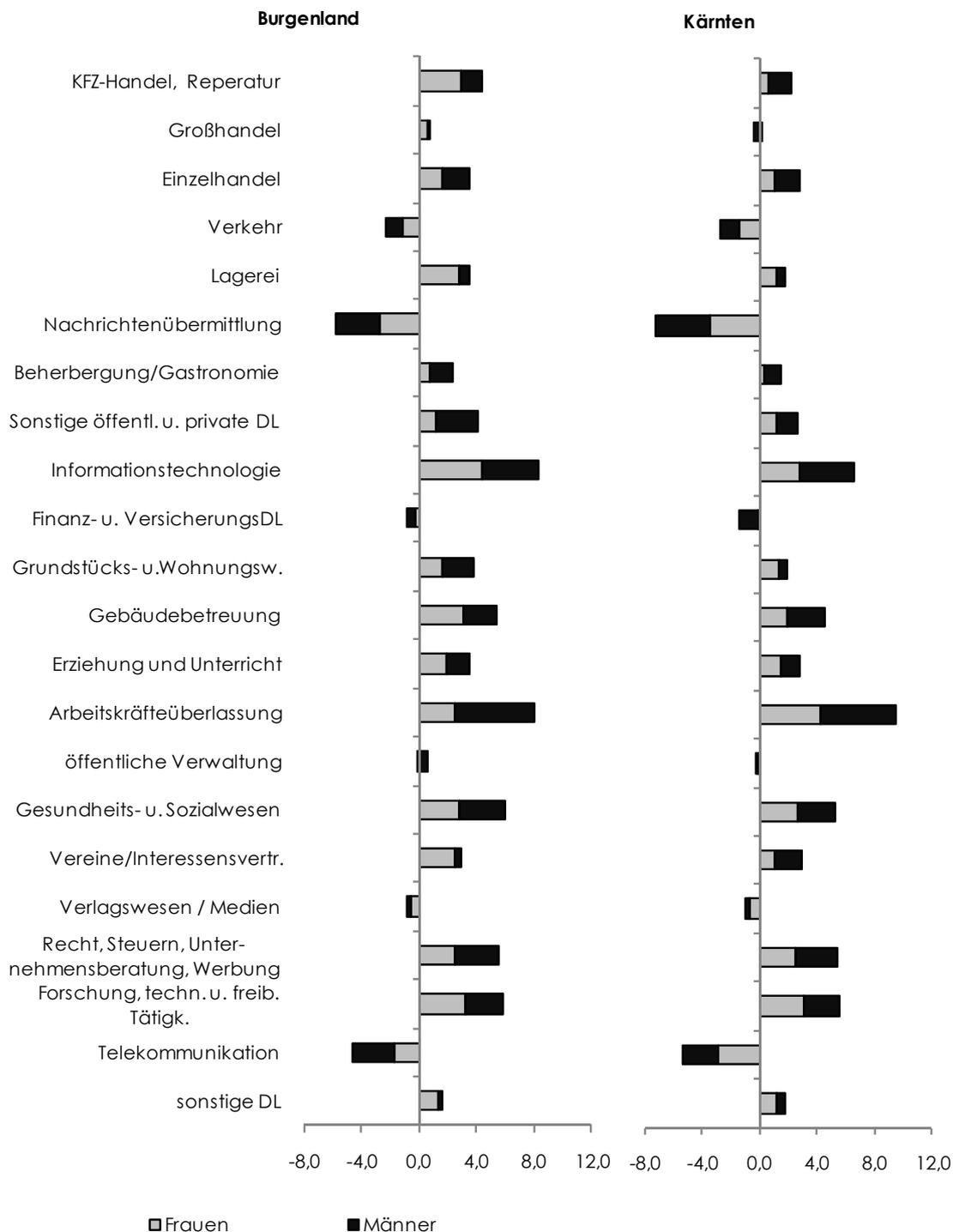
Sachgütersektor oder Dienstleistungssektor), Frauenanteil: Anteil der weiblichen Beschäftigung an der Gesamtbeschäftigung.

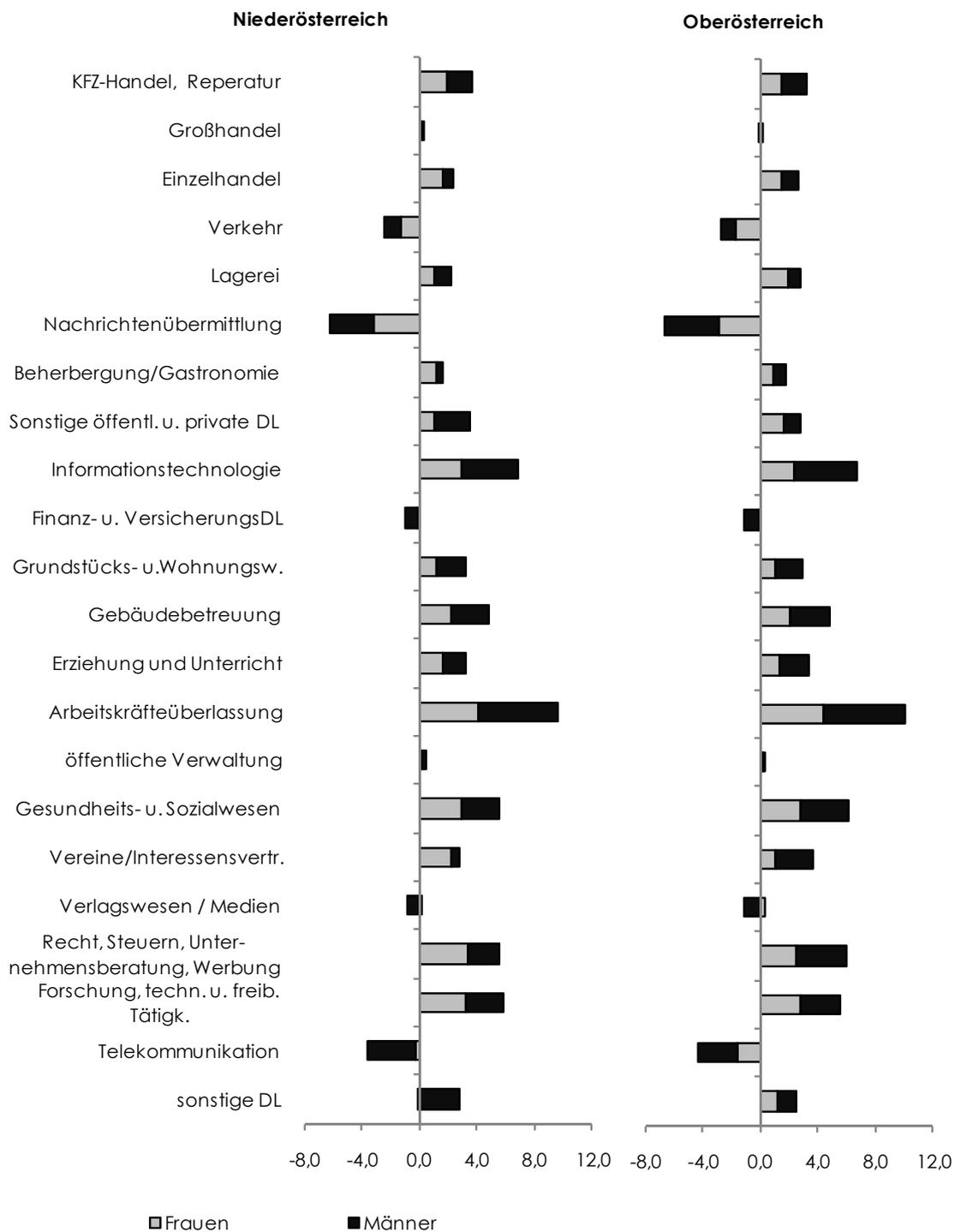
In jenen Bundesländern mit hohem Beschäftigungsanteil im Dienstleistungsbereich (Wien, Salzburg, Tirol, Kärnten) sind auch die Frauenanteile an der Gesamtbeschäftigung hoch.

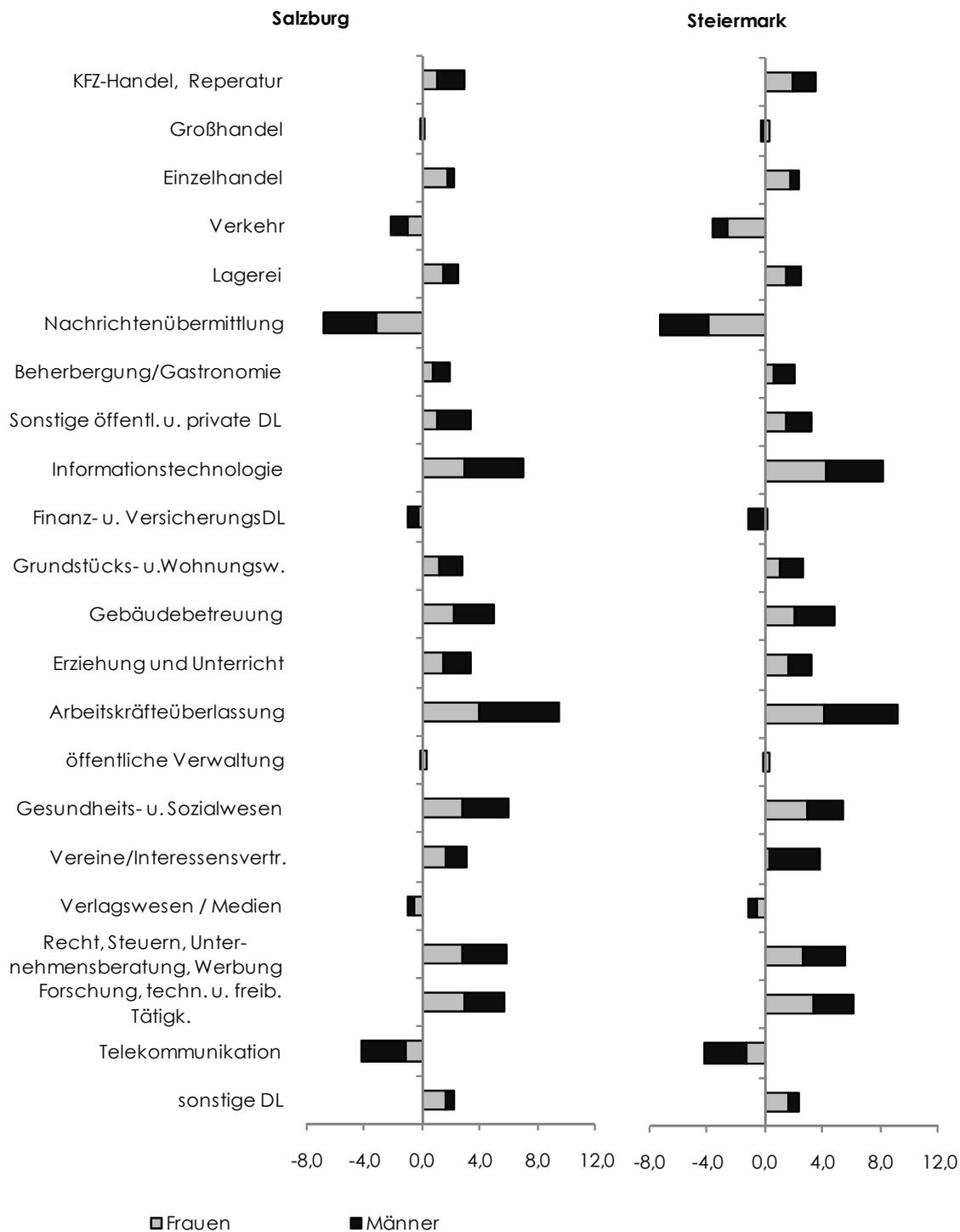
Das geschlechtsspezifische Szenario geht davon aus, dass bis 2016 für Frauen bedeutend mehr neue Beschäftigungsverhältnisse entstehen als für Männer. Frauen profitieren dabei vom starken Wachstum der Dienstleistungsbranchen. Ausgenommen sind die marktbezogenen Dienstleistungen²⁷⁾ und innerhalb dieser Branchengruppe vor allem die *Arbeitskräfteüberlassung* sowie die *Informationstechnologie und -dienstleistungen*: Hier werden bis 2016 absolut mehr Männer beschäftigt sein als Frauen. Der Frauenanteil stagniert in den marktbezogenen Dienstleistungen nach einem Anstieg von rund 1,2% pro Jahr in der Periode 2004 bis 2010 (vgl. Abschnitt 2.3). Doch nicht in allen Bundesländern stagniert der Frauenanteil in diesem Bereich: Leicht steigende Anteile werden etwa für das Burgenland, Niederösterreich, Steiermark, Tirol und Vorarlberg prognostiziert. Die Entwicklung ist insbesondere auf Steigerungen im Einzelhandel zurückzuführen. Dem gegenüber sinkt der Frauenanteil in den marktbezogenen Dienstleistungen vor allem in Wien – nicht zuletzt aufgrund der Beschäftigungsrückgänge im Handel und im Kredit- und Versicherungswesen – stärker als in Österreich insgesamt.

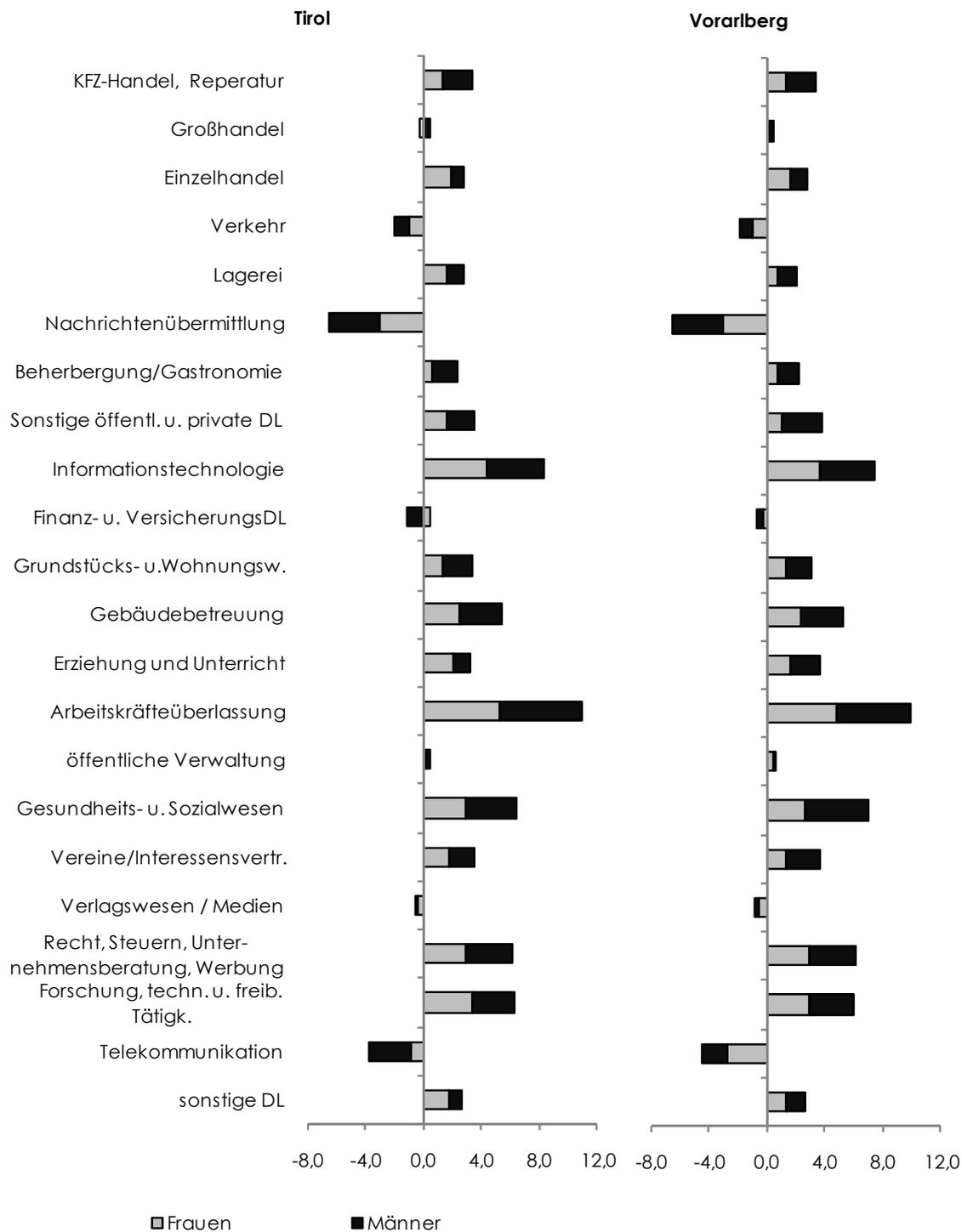
²⁷⁾ Das sind: Handel (KFZ-, Groß- und Einzel-), Verkehr, Lagerei, Nachrichtenübermittlung, Beherbergung und Gastronomie, das Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen, das Grundstücks- und Wohnungswesen, die Gebäudebetreuung, die Überlassung von Arbeitskräften, das Verlagswesen, Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung und Werbung, Forschung, Telekommunikation sowie sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen.

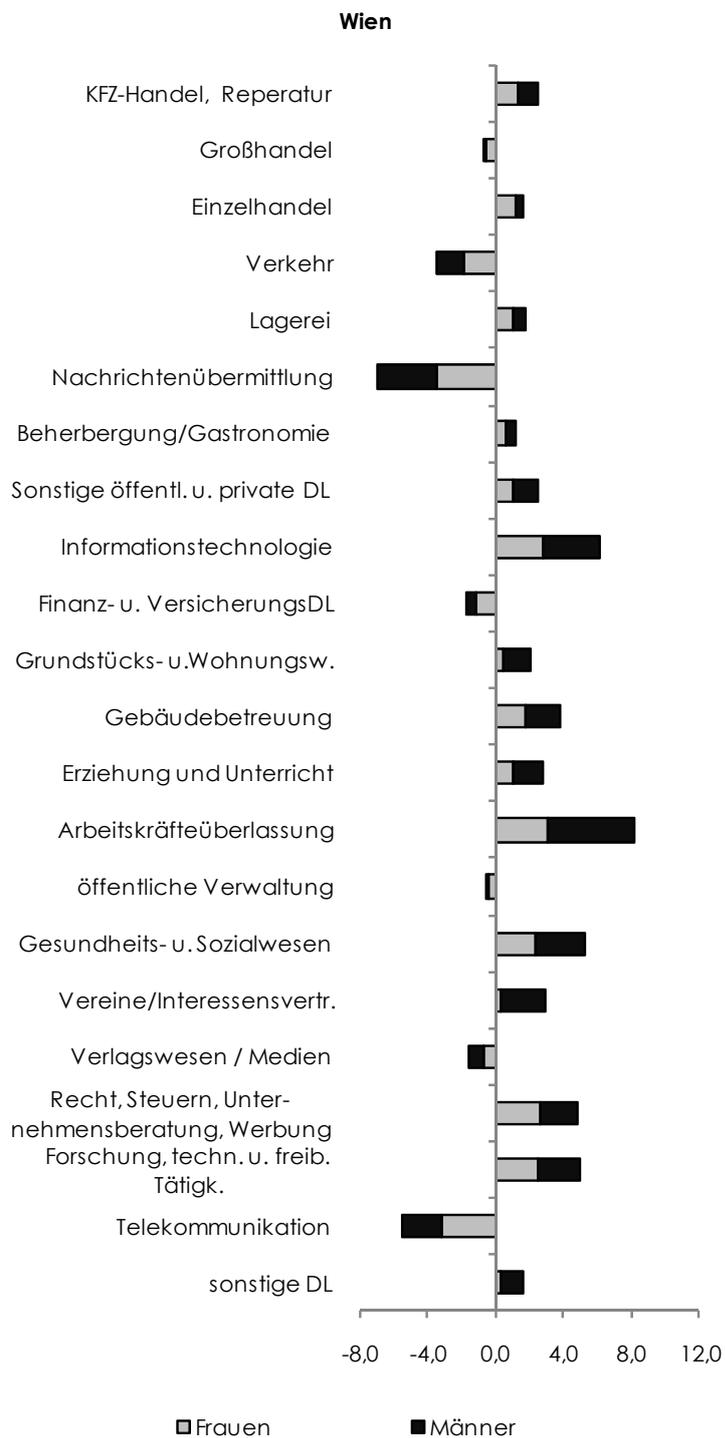
Abbildung 18: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2010 bis 2016 in % pro Jahr, gegliedert nach Branchen und Geschlecht – Dienstleistungssektor











Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario.

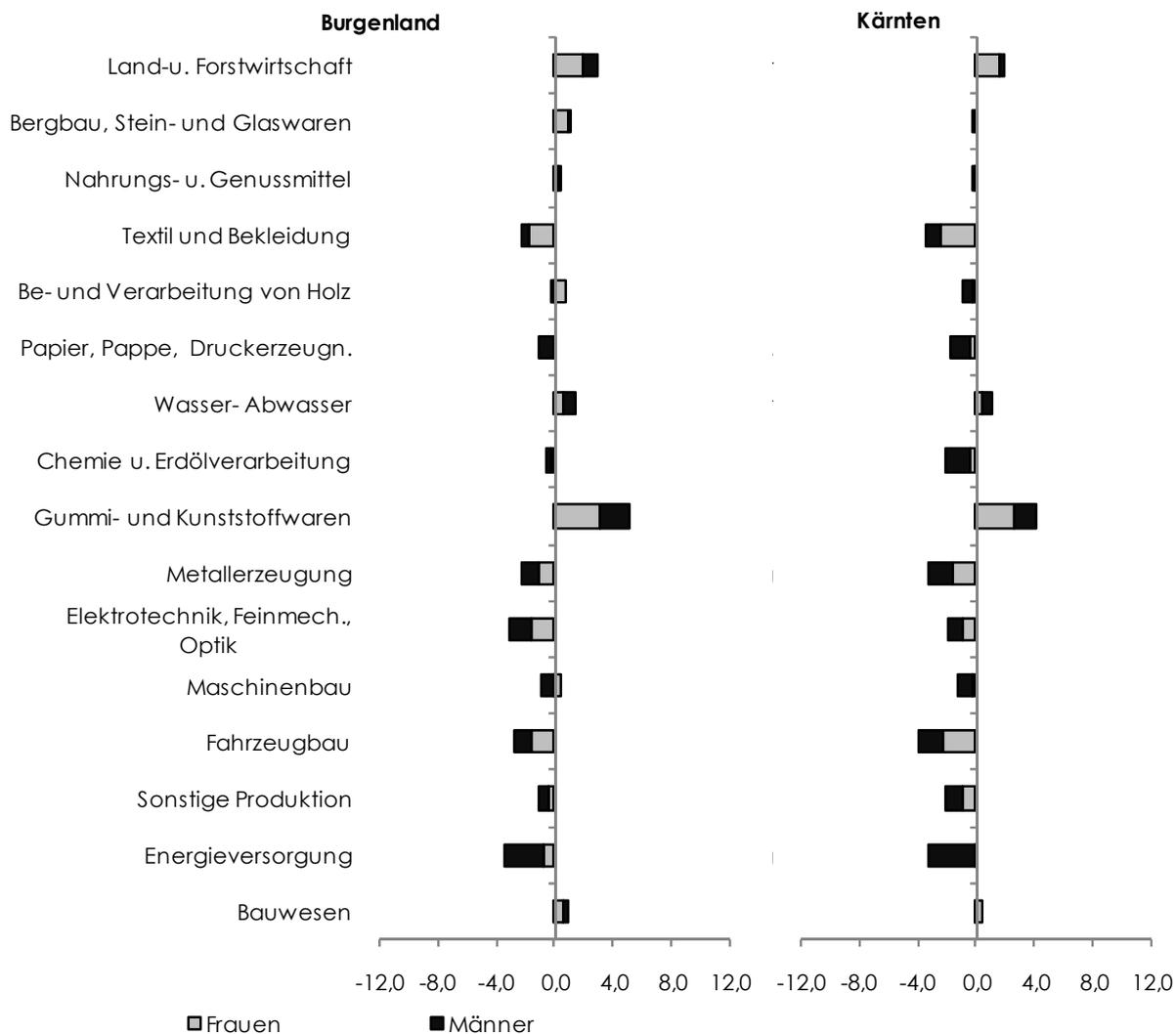
In der Arbeitskräfteüberlassung nimmt der Anteil männlicher Beschäftigter zu; umgekehrt steigt der Frauenanteil an den Beschäftigten des Einzelhandels und der Finanz-, Kredit- und Versicherungswesens.

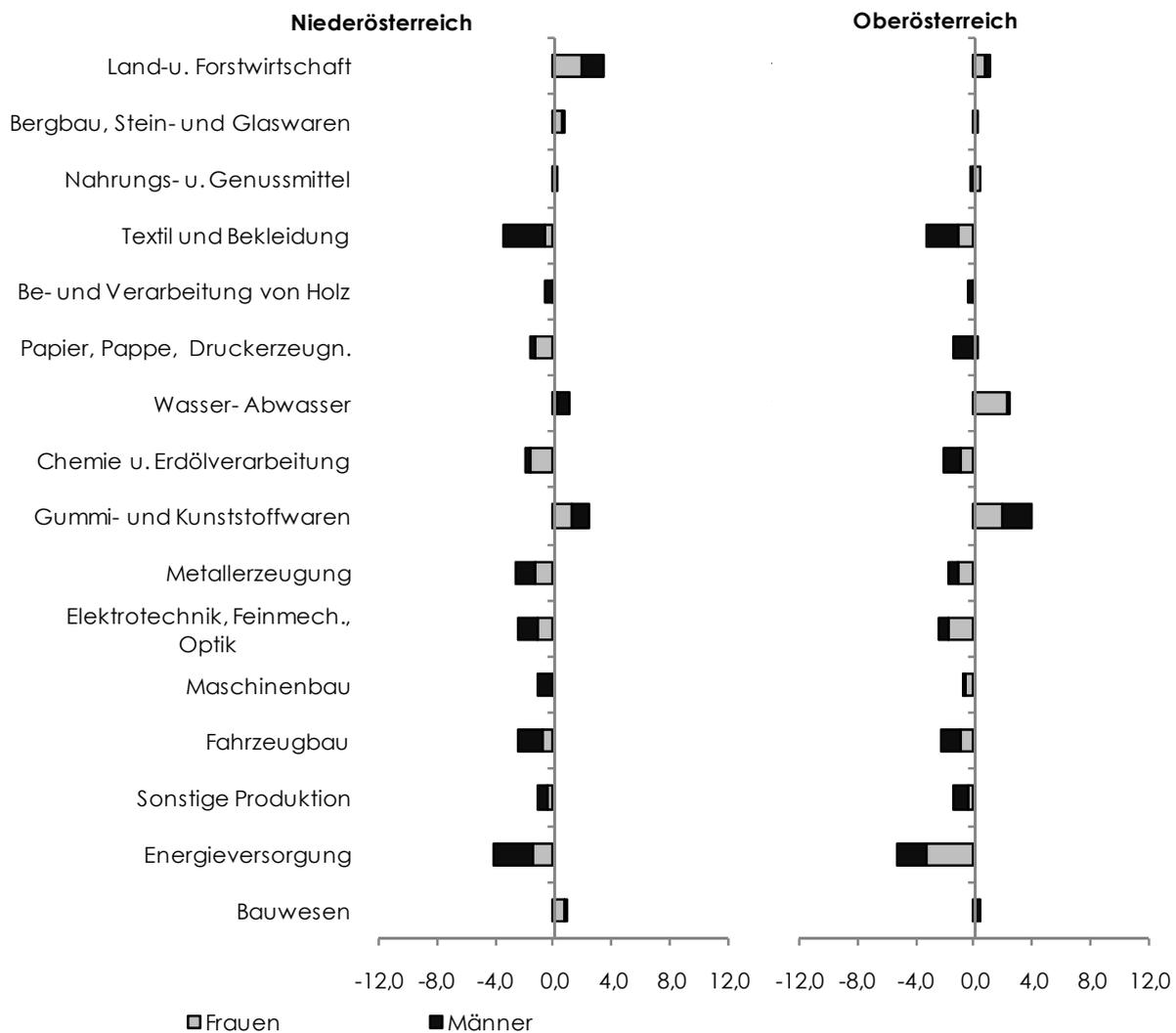
Bei unternehmensbezogenen Dienstleistungen²⁸ steigt der Anteil der weiblichen Beschäftigten in allen Bundesländern – mit Ausnahme von Oberösterreich (-0,4%) und Wien (-0,1%) – am stärksten in Tirol (+1,3% bis 2016) und am schwächsten in der Steiermark (+0,1% bis 2016). Gedämpft wird der Anstieg des Frauenanteils bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen wieder vom starken Anstieg der Arbeitskräfteüberlassung in der vorwiegend Männer beschäftigt sind. Lässt man die Arbeitskräfteüberlassung außer Acht, so steigen die Frauenanteile bedeutend stärker: im Burgenland wächst der Anteil weiblicher Beschäftigter im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen ohne Leiharbeit um 2,0% pro Jahr am stärksten, in Wien und Oberösterreich mit +0,6% am schwächsten. Neben der Leiharbeit trägt auch der starke Anstieg der Beschäftigung für Männer in der Informationstechnologie und – dienstleistung zum Rückgang der Frauenanteile in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen bei (+7.000 Beschäftigte Männer in gesamt Österreich im Vergleich zu +2.200 Frauen bis 2016).

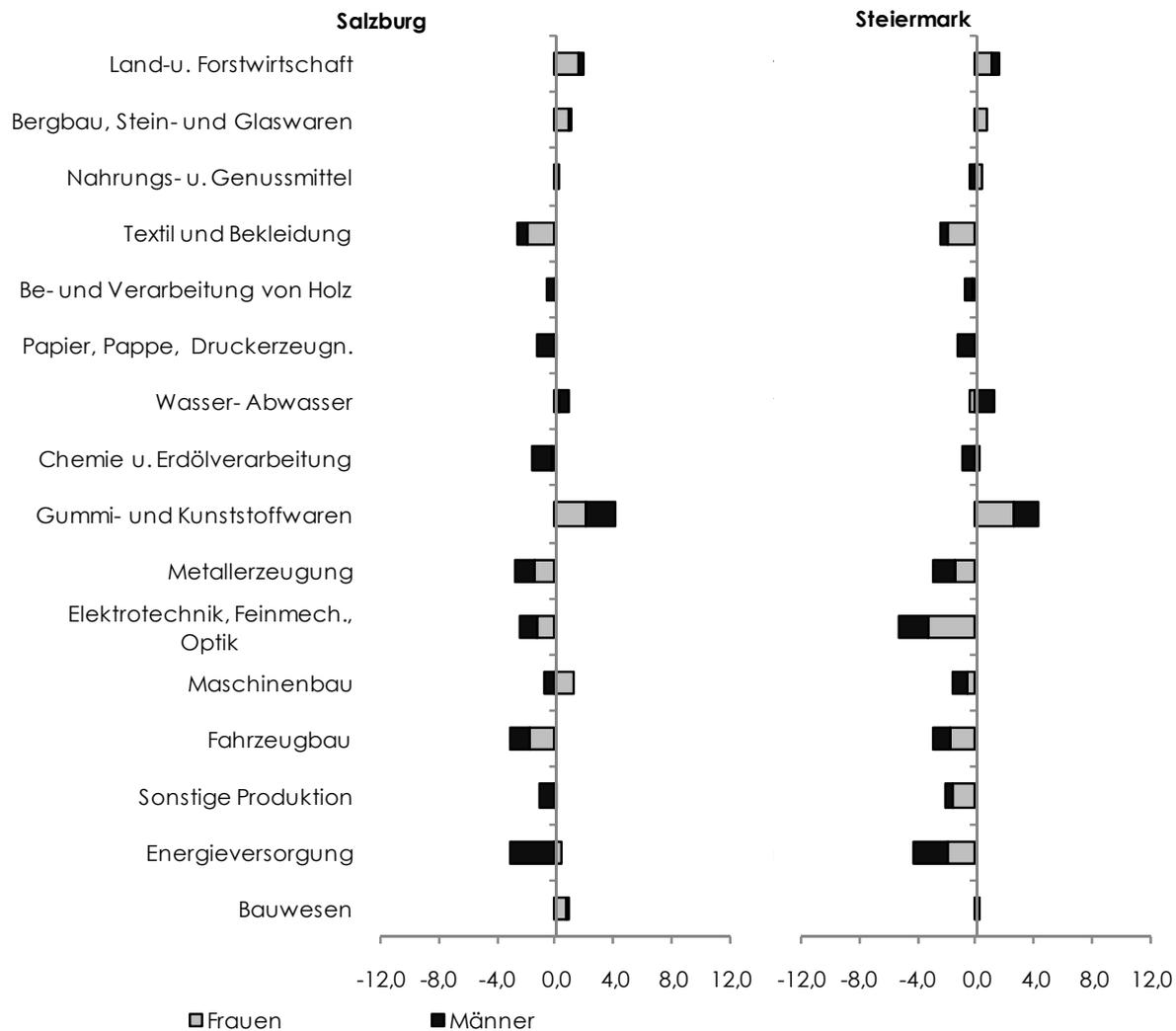
Im Bereich der Forschung sowie technischer und freiberuflicher Tätigkeiten steigt bis 2016 der Anteil an Frauen – bis auf Salzburg und Vorarlberg, wo der Anteil weiblicher Beschäftigter stagniert – in allen Bundesländern an. Umgekehrt führt der Beschäftigungsabbau in traditionell frauenorientieren Branchen wie *Textil und Bekleidung* zu überproportionalem Verlust von Frauenarbeitsplätzen: Entgegen dem allgemeinen Trend sinkt hier der Frauenanteil in der Beschäftigung. Traditionell hoch ist der Frauenanteil im *Einzelhandel* sowie im *Gesundheits- und Sozialwesen*. Während die Beschäftigungsanteile von Frauen und Männern im Gesundheitsbereich relativ stabil bleiben, vergrößert sich der Abstand zwischen den Beschäftigungsanteilen von Männern und Frauen im Einzelhandel noch weiter. Diese Entwicklungen treffen in unterschiedlichen Abstufungen auf alle Bundesländer zu.

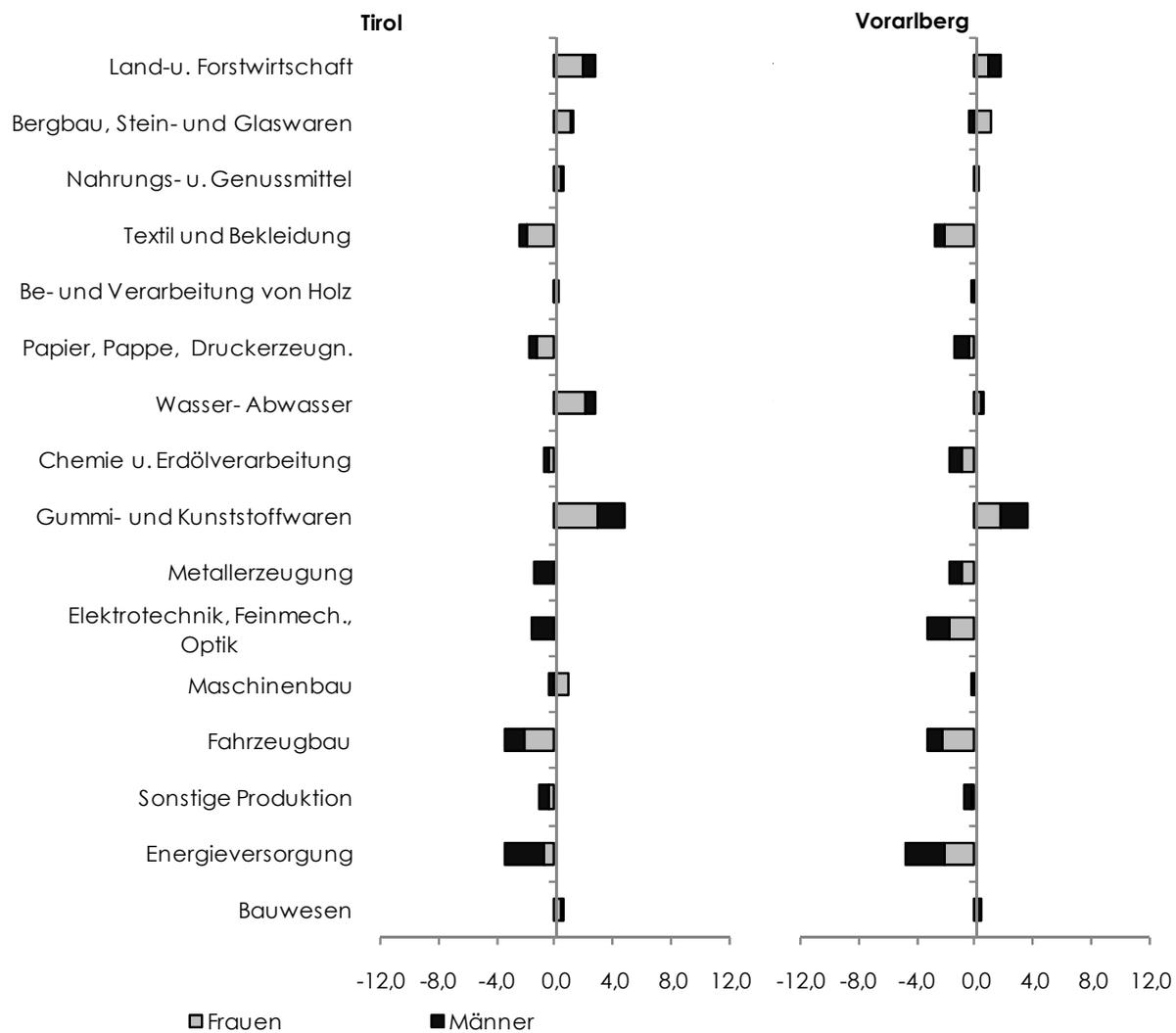
²⁸ Verkehr (20), Lagerei (21), Informationstechnologie und – Dienstleistungen (25), Gebäudebetreuung (28), Überlassung von Arbeitskräften (30), Rechts-, Steuer-, und Unternehmensberatung sowie Werbung (35), Forschung (36) sowie sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen (38).

Abbildung 19: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2010 bis 2016 in % pro Jahr, gegliedert nach Branchen und Geschlecht – Sachgütererzeugung











Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis der Modelle DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario

Die – in absoluten Zahlen – größten Beschäftigungszuwächse zeichnen sich für Frauen in allen Bundesländern im *Gesundheits- und Sozialwesen* sowie – mit Ausnahme von Wien- im Einzelhandel ab (vgl. Übersicht 6²⁹). Bedeutende neue Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen entstehen bis 2016 auch im *Bereich Erziehung und Unterricht*. Insbesondere in der Nieder- und Oberösterreich und Wien profitieren Frauen von Beschäftigungszuwächsen bei der *Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung* sowie *Werbung* sowie in der *Beherbergung und Gastronomie*.

²⁹⁾ Für die gesamten absoluten und relativen Veränderungen siehe Übersichten in Tabellenanhang 6.2.

Übersicht 6: Unselbständige Beschäftigung, absolute Veränderung 2010 bis 2016, nach Branchen, Geschlecht und Bundesländern

	Burgenland		Kärnten		Nieder- österreich		Ober- österreich		Salzburg		Steiermark		Tirol		Vorarlberg		Wien	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	100	100	0	0	300	100	100	100	0	0	0	200	0	0	0	0	0	0
Bergbau, Stein- und Glaswaren	0	0	0	0	0	100	0	0	0	0	0	0	100	100	0	0	0	0
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	0	0	0	0	100	-100	200	-200	0	0	0	0	100	0	0	0	0	-200
Textil und Bekleidung	-100	0	-100	0	0	-200	-100	-200	-100	0	-200	0	-100	0	-300	-100	-100	0
Be- und Verarbeitung von Holz	0	0	0	-100	0	-200	0	-100	0	-100	0	-100	0	0	0	0	0	0
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	0	0	0	-100	-100	-200	0	-300	0	-200	0	-300	0	0	0	-100	-100	-200
Wasser- Abwasser	0	0	0	0	0	100	100	0	0	0	0	100	0	0	0	0	0	0
Chemie u. Erdölverarbeitung	0	0	0	-100	-300	-100	-200	-400	0	0	0	-100	0	-100	0	0	-100	-300
Gummi- und Kunststoffwaren	100	100	100	100	100	400	300	1.000	100	200	200	200	100	100	100	200	0	100
Metallerzeugung	0	-100	-100	-400	-200	-1.400	-300	-900	-100	-300	-300	-1.400	0	-500	-100	-400	-100	-300
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	0	-100	-100	-200	-100	-500	-300	-400	0	-100	-500	-500	0	-400	-100	-200	-100	-1.300
Maschinenbau	0	0	0	-300	0	-600	-100	-100	0	-200	0	-400	0	-100	0	-100	0	-200
Fahrzeugbau	0	0	0	-100	0	-300	-100	-900	0	-100	-200	-600	0	0	0	-100	-200	-300
Sonstiger produzierender Bereich	0	0	0	-100	-100	-400	-100	-700	0	-200	-200	-200	0	-100	0	0	-200	-400
Energieversorgung	0	-100	0	-300	0	-400	-100	-300	0	-400	-100	-400	0	-300	0	-200	-100	-800
Bauwesen	0	200	100	0	300	300	100	600	100	200	0	500	100	600	0	200	200	-700
KFZ-Handel, Reparatur	100	200	0	400	300	1.100	200	1.000	100	600	200	800	100	600	0	200	200	600
Großhandel	100	0	0	-100	100	100	100	0	0	100	200	-100	-100	200	0	100	-500	-200
Einzelhandel	600	300	900	500	3.900	500	3.000	800	1.300	600	3.100	400	2.200	600	900	200	2.900	200
Verkehr	0	-200	-100	-400	-300	-1.200	-300	-800	-100	-500	-400	-600	-100	-600	0	-200	-500	-1.600
Lagerei	0	0	0	100	200	800	200	300	100	200	100	200	100	200	0	100	100	200
Nachrichtenübermittlung	0	-100	-100	-300	-300	-600	-200	-600	-100	-200	-300	-400	-100	-300	-100	-100	-400	-700
Beherbergung und Gastronomie	200	200	200	400	900	300	700	400	400	900	500	800	600	1.500	300	400	800	500
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	100	100	200	100	600	400	600	200	200	300	600	400	400	300	100	200	900	800
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	0	100	100	300	200	600	300	1.300	100	300	300	700	100	300	0	100	1.100	3.300
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	0	0	0	-300	-100	-300	-100	-500	-100	-200	0	-400	100	-300	0	-100	-1.500	-600
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	100	0	200	200	200	200	100	100	200	100	100	100	0	0	300	800
Gebäudebetreuung	100	100	300	200	900	700	800	700	400	300	500	500	400	300	200	100	1.500	1.200
Erziehung und Unterricht	500	400	900	600	2.900	1.700	2.300	1.500	1.100	500	2.900	1.400	1.700	700	700	400	3.000	2.900

	Burgenland		Kärnten		Nieder- österreich		Ober- österreich		Salzburg		Steiermark		Tirol		Vorarlberg		Wien	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Überlassung von Arbeitskräften	0	200	400	1.500	900	3.300	1.400	5.100	300	1.100	800	3.000	300	800	200	700	800	4.400
Öffentliche Verwaltung	0	100	-100	-100	200	300	100	100	100	0	300	0	100	200	100	0	-500	-500
Gesundheits- u. Sozialwesen	1.700	500	3.000	800	7.300	1.800	8.500	2.600	2.900	900	6.700	1.500	4.400	1.600	2.000	600	9.000	3.600
Vereine/Interessensvertretungen	200	0	200	0	700	100	400	500	300	0	100	500	200	100	100	100	200	900
Verlagswesen / Medien	0	0	0	0	0	0	0	-100	0	0	0	0	0	0	0	0	-200	-300
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	100	100	300	200	1.300	500	1.400	1.000	600	400	1.000	600	600	400	300	200	3.900	2.000
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	100	100	200	300	600	800	600	900	200	400	800	1.000	400	500	100	200	1.100	1.700
Telekommunikation	0	0	0	0	0	-100	0	-100	0	0	0	-100	0	0	0	0	-300	-700
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	0	0	0	0	0	300	200	200	200	100	100	0	200	100	100	0	100	400

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario.

3 Beschäftigungsentwicklung in den Berufsgruppen

Die bisherigen Ausführungen haben gezeigt, dass die österreichische Wirtschaft einem erheblichen strukturellen Wandel ausgesetzt ist. Dieser Strukturwandel bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Berufslandschaft. Während die Nachfrage nach bestimmten Tätigkeiten aufgrund von Produktivitätsgewinnen oder Produktionsrückgängen sinkt, gewinnen Berufsgruppen, die für wachsende Branchen typisch sind, an Bedeutung. Hinzu kommt, dass sich die Bedeutung einzelner Berufe innerhalb der Branchen verschieben bzw. neue Berufsbilder entstehen. Mit dem Wandel der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeitsprofilen ändern sich auch die Qualifikationsanforderungen. So war der Beschäftigungsanteil in Berufen, zu deren Ausübung maximal ein Lehr- oder Pflichtschulabschluss notwendig ist, in den letzten Jahren rückläufig, Zahl und Anteil an Beschäftigten in höher qualifizierten Tätigkeiten sind hingegen gestiegen (Mesch, 2005). Auch für die kommenden Jahre zeichnet sich ein Trend zu Tätigkeiten mit höheren Qualifikationsanforderungen ab. Der berufliche Strukturwandel verstärkt außerdem die Bedeutung von Teilzeitarbeit (Fritz et al., 2008). Die Konzentration der Teilzeitbeschäftigung auf einzelne Berufsgruppen ist noch stärker ausgeprägt als auf einzelne Wirtschaftsbereiche.

Dieses Kapitel bietet eine detaillierte Darstellung der Prognoseergebnisse für den Zeitraum 2010 bis 2016 nach 4 Ausbildungsanforderungen (*Skill-Level*), 10 *Berufshauptgruppen* und 56 *Berufsgruppen*, nach Geschlecht sowie einen Vergleich der Ergebnisse in den 9 Bundesländern.

3.1 Ergebnisse nach dem Niveau der Ausbildungsanforderungen (*Skill-Level*) der Berufsgruppen

Die Gliederung der Berufsgruppen gemäß der Internationalen Standardklassifikation für Berufe (ISCO-88) ermöglicht die Zusammenfassung der 57 prognostizierten Berufsgruppen zu vier verschiedenen Ausbildungsniveaus. Dabei handelt es sich um Ausbildungsanforderungen, die typischerweise zur Ausübung der beruflichen Tätigkeit erforderlich sind. In der Praxis kann jedoch die höchste abgeschlossene Ausbildung der Beschäftigten von dieser theoretischen Qualifikationsanforderung abweichen; mit anderen Worten können Beschäftigte formal über- oder unterqualifiziert sein³⁰).

Die österreichische Berufslandschaft zeichnet sich durch eine starke Konzentration auf Tätigkeiten aus, zu deren Ausübung ein Lehr- oder Fachschulabschluss (*Skill-Level 2*) erforderlich ist (vgl. Übersicht 7): Im Jahr 2010 entfiel mehr als die Hälfte aller Beschäftigungsverhältnisse (51,9%) auf dieses Segment, gefolgt von Beschäftigungsverhältnissen (20,9%) die eine abgeschlossene Reifeprüfung (*Skill-Level 3*) als Qualifikation voraussetzen. In etwa gleich bedeutend, gemessen am Beschäftigungsanteil, waren 2010 Jobs mit den geringsten und den

³⁰) Neben den vier *Skill-Levels* gibt es eine Gruppe an Berufen, denen kein eindeutiges Ausbildungsniveau zugeschrieben werden kann (*Skill-Level 0*). Im Jahr 2010 fielen 5,7% der Beschäftigungsverhältnisse auf diese Gruppe.

höchsten Qualifikationsanforderungen: 11,3% der Beschäftigungsverhältnisse (369.600) entfielen auf Tätigkeiten, zu deren Ausübung keine besonderen Qualifikationserfordernisse erforderlich sind und 10,1% der Beschäftigungsverhältnisse (328.600) auf Tätigkeiten die typischerweise eine akademische Ausbildung erfordern. 5,7% aller Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2010 konnten keinem eindeutigen Ausbildungsprofil zugeordnet werden (Skill-Level 0). Es handelt sich dabei um Tätigkeiten mit Leitungsfunktion bzw. um Tätigkeiten mit militärischem Charakter (SoldatInnen).

Die Dominanz von Tätigkeiten auf mittlerer Qualifikationsebene wird zugunsten höher und hoch qualifizierter Berufsgruppen abnehmen.

Für den Zeitraum 2010 bis 2016 wird ein Beschäftigungswachstum von jährlich +0,9% prognostiziert. Überdurchschnittlich stark wird der Zuwachs für akademische Berufe (+2,5%) und Berufe auf Maturaniveau (+1,2%) ausfallen, unterdurchschnittlich dagegen für Berufe auf Lehr- oder Fachschulniveau (+0,5%) bzw. für Hilfstätigkeiten (+0,1%). Entsprechend verschiebt sich auch die berufliche Beschäftigungsstruktur: Berufe zu deren Ausübung typischerweise ein akademischer Abschluss oder die Reifeprüfung erforderlich sind gewinnen an Bedeutung, Tätigkeiten die von ungelernten Arbeitskräften oder von Arbeitskräften mit Lehr- und Fachschulabschluss ausgeübt werden können, verlieren dagegen an Stellenwert.

Einen zunehmenden Beschäftigungsanteil weist auch die Gruppe der *Berufe mit Leitungsfunktionen* auf, der kein eindeutiges Ausbildungsniveau zugeschrieben werden kann. Bis 2016 wird für diese Gruppe ein überdurchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum von +1,5% prognostiziert.

Übersicht 7: Unselbständige Beschäftigung, 2010 und 2016 nach dem Niveau der Ausbildungsanforderungen (Skill-Level)

	Beschäftigungsniveau		Veränderung 2010-2016	
	2010	2016	Absolut	In % pro Jahr
Berufe mit Leitungsfunktion und Berufe mit militärischem Charakter (Skill-Level 0) ¹⁾	187.000	204.200	17.100	1,5
Akademische Ausbildung (Skill-Level 4)	328.600	380.600	52.000	2,5
Maturaniveau (Skill-Level 3)	681.500	730.400	48.900	1,2
Lehr- oder Fachschulabschluss (Skill-Level 2)	1.691.000	1.744.000	53.000	0,5
Maximal Pflichtschule (Skill-Level 1)	369.600	371.400	1.800	0,1
Insgesamt	3.257.800	3.430.600	172.800	0,9%

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

¹⁾ Skill-Level 0: keinem eindeutigen Ausbildungsniveau zuordenbar.

Zu den Verlierern innerhalb der österreichischen Berufslandschaft zählen der Prognose zufolge Hilfstätigkeiten (Skill-Level 1). In absoluten Zahlen wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse

(+1.800) in diesem Segment zwar leicht steigen³¹⁾, der relative Anstieg pro Jahr bleibt aber mit +0,1% deutlich hinter dem Durchschnittswachstum von jährlich +0,9% zurück. Hilfstätigkeiten büßen somit zusehends an Bedeutung ein; ihr Anteil an der Beschäftigung wird von 11,3% auf 10,8% sinken. Damit wird es 2016 – in absoluten Zahlen – erstmals mehr Jobs in Tätigkeitsbereichen geben, die typischerweise einen akademischen Abschluss erfordern, als in Tätigkeitsbereichen für die ein Pflichtschulabschluss ausreicht.

Es zeichnet sich eine deutliche Verlagerung von niedrig qualifizierten zu hoch qualifizierten Tätigkeiten ab.

Für Tätigkeiten mit militärischem Charakter wurde keine Beschäftigungsprognose vorgenommen. Stattdessen wurde ein konstanter Beschäftigungsstand angenommen, da sich die Nachfrage nach Soldatinnen und Soldaten nicht an wirtschaftlichen Gegebenheiten orientiert.

3.2 Ergebnisse nach Berufshauptgruppen

Neben den vorausgesetzten Qualifikationsanforderungen sind die Berufsgruppen stark nach den typischerweise erbrachten Tätigkeiten strukturiert. Es lassen sich zehn Berufshauptgruppen bilden. Der Blick auf die Wachstumsdynamik in den Berufshauptgruppen lässt vor allem detailliertere Aussagen über die zu erwartende berufliche Beschäftigungsentwicklung im mittleren Qualifikationssegment zu. Der folgende Abschnitt präsentiert nicht nur die Ergebnisse der Beschäftigungsprognose auf Ebene dieser Berufshauptgruppen, sondern geht auch auf Details der Zuordnung der einzelnen Berufsgruppen ein. Anzumerken ist, dass die zehn Berufshauptgruppen nach ISCO-88 für die hier verwendete Darstellung adaptiert wurden: Nach ISCO-88 setzt sich die Berufshauptgruppe 3 aus technischen und nicht-technischen Berufen auf Maturaniveau zusammen. Aus Gründen der inhaltlichen Differenzierung wird diese Gruppe in eine Berufshauptgruppe mit *technischen Berufen* und eine Berufshauptgruppe mit *nichttechnischen Berufen*, beide auf Maturaniveau, geteilt. Sie werden in der folgenden Darstellung getrennt (als Berufshauptgruppen 3 und 4) ausgewiesen. Außerdem wird die zahlenmäßig kleine Gruppe der *Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei*, die nach ISCO-88 die Berufshauptgruppe 6 stellen, den *Handwerksberufen* in der Berufshauptgruppe 7 zugeschlagen.

Der stärkste absolute Beschäftigungsanstieg wird für die Dienstleistungs- und Verkaufsberufe (Berufshauptgruppe 6) prognostiziert; die höchste Wachstumsrate (+2,5% pro Jahr) für die akademischen Berufe (Berufshauptgruppe 2).

Der stärkste relative Beschäftigungszuwachs wird in der Berufshauptgruppe 2, den *WissenschaftlerInnen*, erwartet (vgl. Übersicht 5). Bis 2016 wird die Nachfrage jährlich um +2,5% stei-

³¹⁾ Zuwächse bei den Hilfskräften werden insbesondere bei der *Arbeitskräfteüberlassung*, der *Gebäudebetreuung* und der Branchengruppe „*Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung, Werbung*“ erzielt.

gen, das entspricht einer Beschäftigungsausweitung von insgesamt +52.000 Jobs. Die darin zusammengefassten Berufe setzen den Abschluss eines Universitäts- oder Fachhochschulstudiums (*Skill-Level 4*) voraus und umfassen unter anderem die quantitativ wichtige Gruppe der Lehrkräfte, und zwar sowohl die an Universitäten ausgebildeten Lehrkräfte im Hochschul- und Sekundarbereich, als auch die Lehrkräfte im Primarbereich, deren Ausbildung bis zum Schuljahr 2005/06 an den pädagogischen Akademien (PÄDAK) organisiert wurde³²⁾. Davon unterschieden werden die so genannten *nicht-wissenschaftlichen Lehrkräfte*, die formal den *nicht-technischen Berufen* auf Maturaniveau zugeordnet sind (*Berufshauptgruppe 4*). Hierzu zählen etwa KindergartenpädagogInnen, FrühförderInnen, Kinder- und JugendberaterInnen oder in der Erwachsenenbildung Tätige.

Ambivalent wird die Beschäftigungsentwicklung bei den Tätigkeiten auf Lehr- und Fachschulniveau ausfallen: Die Nachfrage nach Dienstleistungs- und Verkaufsberufen steigt überdurchschnittlich stark, jene nach Büro- und Handwerksberufen wächst schwach, während die Nachfrage nach Anlagen- und MaschinenbedienerInnen zurückgeht.

Den stärksten absoluten Beschäftigungsanstieg werden mit +53.500 Beschäftigungsverhältnissen die *Dienstleistungs- und Verkaufsberufe* (*Berufshauptgruppe 6*) verzeichnen. Für diese Berufshauptgruppe ist jedoch ein hoher Teilzeitanteil charakteristisch, weshalb die steigende Nachfrage nach Beschäftigten vermutlich keiner Erhöhung in Vollzeitäquivalenten entspricht. Wenngleich diese Berufshauptgruppe auf Lehr- oder Fachschulniveau an Bedeutung gewinnt, geht insgesamt die Dominanz der Berufe im mittleren Qualifikationssegment zurück. Die vier Berufshauptgruppen auf Lehr- oder Fachschulniveau entwickeln sich jedoch sehr unterschiedlich: Während die Berufshauptgruppe der *Verkaufs- und Dienstleistungskräfte* mit jährlich +1,7% überdurchschnittlich stark wächst, werden die *Büroberufe und kaufmännischen Tätigkeiten* (*Berufshauptgruppe 5*) sowie die *Handwerksberufe* (*Berufshauptgruppe 7*) mit +0,6% respektive +0,3% lediglich ein unterdurchschnittliches Beschäftigungswachstum erfahren und die Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich der *Anlagen- und Maschinenbedienung sowie Montage* (*Berufshauptgruppe 8*) gar um -2,3% pro Jahr bzw. insgesamt -27.000 Stellen zurückgehen. Die Berufshauptgruppe der *Anlagen- und Maschinenbedienung sowie Montage* ist darüber hinaus die einzige, für die ein Beschäftigungsverlust prognostiziert wird. Einschränkung muss jedoch festgehalten werden, dass es eine gewisse Unschärfe in der Abgrenzung zu den *Handwerksberufen* (*Berufshauptgruppe 7*) gibt: Vielfach werden in beiden Gruppen dieselben Ausbildungen vorausgesetzt; praktisch kommt jedoch in der Berufshauptgruppe 8 ein relativ hoher Anteil an angelernten Arbeitskräften zum Einsatz.³³⁾ Der wesent-

³²⁾ Seit dem Schuljahr 2006/07 findet die Ausbildung für Lehrkräfte des Primarbereichs an den pädagogischen Hochschulen statt.

³³⁾ Laut Mikrozensus 2010 hatten 23% der Arbeitskräfte, die eine Maschine oder Anlage bedienten, maximal die Pflichtschule absolviert, knapp 65% hatten einen Lehrabschluss, gut 5% einen Fachschulabschluss. Zum Vergleich: Unter den Arbeitskräften in Handwerksberufen hatten 18,3% nur einen Pflichtschulabschluss, 76,8% einen der Berufsgruppe entsprechenden Lehr- oder Fachschulabschluss.

lichste Unterschied besteht im Einsatzgebiet der Arbeitskräfte. Während die Tätigkeiten der *Berufshauptgruppe 7* handwerklich orientiert sind, kommen die Beschäftigten der *Berufshauptgruppe 8* zumeist in der industriellen Fertigung zum Einsatz, in der besonders hohe Produktivitätssteigerungen stattfinden. Letztes dürfte auch der Grund für den starken Beschäftigungsrückgang sein. Die *Handwerksberufe* umfassen im wesentlichen Mineralgewinnungs- und Bauberufe, Metallbearbeitungsberufe und MechanikerInnen, Berufe im Bereich Präzisionsarbeit und Kunsthandwerk, Druckhandwerksberufe sowie Berufe in der Nahrungsmittel- und Textilverarbeitung oder der Holzbe- und -verarbeitung. Ihnen gemeinsam ist die Herstellung und Verarbeitung von Endprodukten anhand spezieller Fähig- und Fertigkeiten, zu denen u. a. das Wissen über sämtliche Stufen des Produktionsprozesses, über verwandte Materialien und Werkzeuge sowie über Verwendungsmöglichkeiten des Endproduktes zählt.

Übersicht 8: Unselbständige Beschäftigung, 2010 und 2016 nach Berufshauptgruppen

Beschäftigte nach Hauptgruppen	Bestand		Veränderung	
	2010	2016	Absolut	In % pro Jahr
1 Berufe mit Leitungsfunktion	174.500	191.600	17.100	1,6
2 WissenschaftlerInnen	328.600	380.600	52.000	2,5
3 TechnikerInnen auf Maturaniveau	188.300	206.800	18.500	1,6
4 Nicht-technische Berufe auf Maturaniveau ¹⁾	493.200	523.600	30.400	1,0
5 Büroberufe, kaufmännische Tätigkeiten	479.600	496.800	17.200	0,6
6 Dienstleistungs- u. Verkaufsberufe	494.800	548.300	53.500	1,7
7 Handwerksberufe ²⁾	505.200	514.500	9.300	0,3
8 Anlagen- u. MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen	211.500	184.400	-27.000	-2,3
9 Hilfsarbeitskräfte	369.600	371.400	1.800	0,1
0 SoldatInnen ³⁾	12.600	12.600	0	0,0
Insgesamt	3.257.800	3.430.600	172.800	0,9

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ *Nicht-technische Berufe auf Maturaniveau* in Abgrenzung zu *TechnikerInnen auf Maturaniveau*: Diese beiden Gruppen sind üblicherweise mit Ausbildungen auf Maturaniveau auszuüben und werden nach Ö-ISCO zu einer Berufshauptgruppe zusammengefasst. In die Gruppe der *nicht-technischen Berufe auf Maturaniveau* fallen die *Gesundheitsfachkräfte*, *nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte*, *kaufmännische Fachkräfte* sowie die *Sozial- und Kreativberufe auf Maturaniveau* (vgl. Übersicht 75). – ²⁾ Zu dieser Berufshauptgruppe werden – entgegen der gängigen Ö-ISCO-Einteilung – auch die *Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft* gezählt. – ³⁾ Für *SoldatInnen* wurde ein konstanter Beschäftigungsstand angenommen.

Die Nachfrage nach Tätigkeiten, zu deren Ausübung die Reifeprüfung oder eine daran anschließende post-sekundäre Ausbildung (*Skill-Level 3*) benötigt wird, steigt im Betrachtungszeitraum um insgesamt +48.900 oder jährlich +1,2% (vgl. Übersicht 4). Eine differenziertere Betrachtung nach Berufshauptgruppen zeigt hier ein einheitliches Bild: Sowohl bei den *technischen Berufen* (*Berufshauptgruppe 3*) als auch den *nicht-technischen Berufen* (*Berufshauptgruppe 4*) auf Maturaniveau wird ein überdurchschnittlich starker Beschäftigungszuwachs erwartet. Bis 2016 wird der Bedarf an *technischen Berufen* um insgesamt +18.500 oder jährlich +1,6% steigen. Im Bereich der *nicht-technischen Berufe* wird ein Nachfrageanstieg in

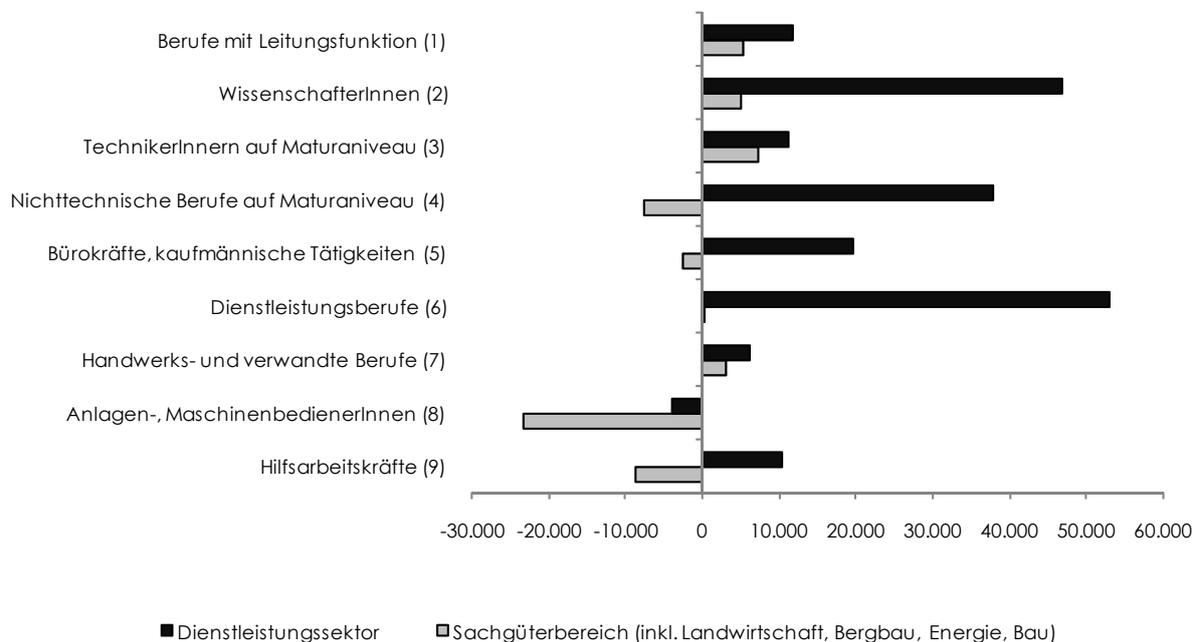
Höhe von insgesamt +30.400 bzw. +1,0% jährlich prognostiziert. In dieser Berufshauptgruppe werden insbesondere Berufe im Gesundheits- und Pflegebereich, dem Unterrichtswesen und im kaufmännischen Bereich subsummiert. Eine Besonderheit stellen qualifizierte Pflegetätigkeiten auf Niveau von DiplompflegerInnen dar, die in Österreich keinen Maturaabschluss verlangen. Tätigkeiten, die häufig von Arbeitskräften mit Abschluss von Lehrgängen im Sozialbereich (inklusive Akademien bzw. Fachhochschulen für Sozialarbeit) geleistet werden, zählen ebenfalls zu den *nicht-technischen Berufen auf Maturaniveau*.³⁴⁾

Die rückläufige Beschäftigungsentwicklung im Sachgüterbereich spiegelt sich auch in den Veränderungen innerhalb der Berufshauptgruppen wider: Beschäftigungszuwächse innerhalb der Sachgütererzeugung³⁵⁾ konzentrieren sich auf *Berufe mit Leitungsfunktion* sowie auf die Berufshauptgruppen mit hohen und höheren Qualifikationsanforderungen (*Berufshauptgruppen 2 und 3*); wobei der Bedarf an nicht-technischen Berufen auf Maturaniveau im Sachgüterbereich ebenfalls rückläufig ist – vornehmlich sind es die Verwaltungsberufe, die vermutlich durch akademische Anforderungsprofile ersetzt werden. Geringfügige Beschäftigungszuwächse gibt es im Sachgüterbereich für die *Handwerksberufe (Berufshauptgruppe 7)*, leichte Rückgänge für *kaufmännische Berufe (Berufshauptgruppe 5)*. Wird jedoch nur die Sachgütererzeugung i.e.S. betrachtet, sinkt auch die Nachfrage nach *Handwerksberufen*. Insgesamt deutet diese Entwicklung auf den Ersatz einfacher Tätigkeiten durch Tätigkeiten mit höherem Qualifikationsbedarf in Betrieben der Sachgütererzeugung hin.

³⁴⁾ Die Ausbildung an den Sozialakademien wurde mittlerweile an die Fachhochschulen übertragen – sie wurde somit von einer postsekundären Ausbildung zu einer tertiären.

³⁵⁾ Die Sachgütererzeugung wird sehr weit gefasst und umfasst die Branchengruppen 1 bis 16, d. h. auch die Land- und Forstwirtschaft, den Bergbau, die Energieversorgung sowie das Bauwesen sind inkludiert. Die Sachgütererzeugung i.e.S. beinhaltet die Branchengruppen 3 bis 14, d. h. im Wesentlichen den NACE Abschnitt C „Herstellung von Waren“.

Abbildung 20: Entwicklung (absolute Veränderung) der unselbständigen Beschäftigung zwischen 2006 und 2012, nach Berufshauptgruppen und Wirtschaftsbereichen



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Branchen (nach Ö-NACE; vgl. Übersicht 71): Sachgütererzeugung: Branchengruppen 1 bis 16, Dienstleistungssektor: Branchengruppen 17 bis 38.

Die Beschäftigungsverluste in der Sachgütererzeugung treffen besonders einfache Tätigkeiten, während höher qualifizierte Berufe leichte Beschäftigungszuwächse verzeichnen.

Im Gegensatz zum Sachgüterbereich steigt im Dienstleistungsbereich das Beschäftigungsniveau in sämtlichen Berufshauptgruppen, mit Ausnahme der Anlagen- und MaschinenbedienerInnen (Berufshauptgruppe 8, vgl. Abbildung 20). Auch die klassischen Handwerksberufe (Berufshauptgruppe 7) werden im Dienstleistungssektor verstärkt nachgefragt (+0,7% pro Jahr), wobei der Nachfrageanstieg in erster Linie von den Arbeitskräfteüberlassungen getrieben wird. Die nicht-technischen Berufe (Branchengruppen 4), die kaufmännischen Berufe auf Lehr- oder Fachschulniveau (Berufshauptgruppe 5) und die Hilfsarbeitskräfte (Berufshauptgruppe 9) können durch die Beschäftigungsexpansion im Dienstleistungssektor die Beschäftigungsverluste im Sachgüterbereich kompensieren.

Mit Ausnahme der Anlagen- und MaschinenbedienerInnen steigt die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich in allen Berufshauptgruppen.

Der Strukturwandel zugunsten der Beschäftigung im Dienstleistungsbereich ist auch für die Beschäftigungsausweitung bei den Hilfstätigkeiten verantwortlich (Berufshauptgruppe 9).

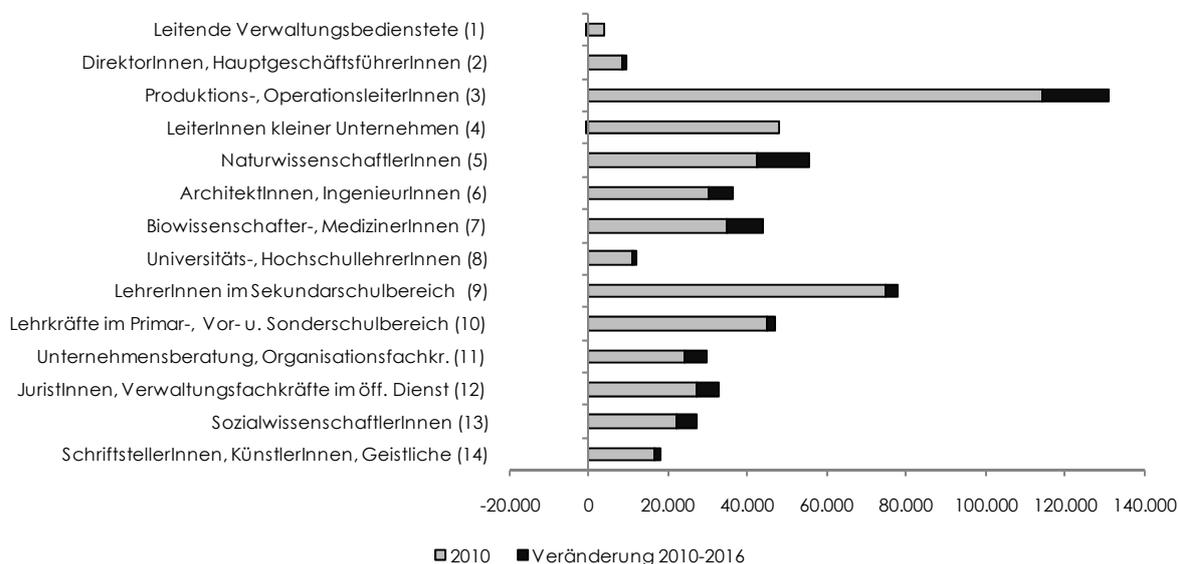
Dennoch bleibt das Beschäftigungswachstum bei *Hilfstätigkeiten* deutlich hinter der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsentwicklung zurück (+0,1% versus +0,9% jährlich), ihr Beschäftigungsanteil sinkt somit.

3.3 Ergebnisse nach Berufsgruppen

Innerhalb der einzelnen Berufshauptgruppen sind Berufsgruppen zusammengefasst, die zum Teil eine gegenläufige Beschäftigungsentwicklung aufweisen. Im Folgenden wird die Beschäftigungsentwicklung zwischen 2010 und 2016 – in der Reihenfolge der zehn Berufshauptgruppen – für 57 Berufsgruppen³⁶⁾ detailliert dargestellt (vgl. Übersicht 14).

Die Tätigkeiten in der *Berufshauptgruppe 1 (Berufe mit Leitungsfunktion)* sind in der Regel nicht mit einer bestimmten Qualifikationsanforderung verknüpft, vielmehr steht der leitende Charakter der Tätigkeit im Vordergrund – er ist ausschlaggebend für die Zuteilung zu dieser Gruppe. Eine Auswertung des Mikrozensus 2010 bestätigt die heterogenen Qualifikationsanforderungen: Knapp die Hälfte (47,2%) der Beschäftigten in leitenden Berufen hatten 2010 einen Lehr- oder Fachschulabschluss, jeweils rund 22% die Reifeprüfung bzw. eine akademische Ausbildung. Das Gros (65,5%) der Beschäftigten in Berufen mit Leitungsfunktion arbeitet als *Produktions- und OperationsleiterIn*, weitere 27,4% als *LeiterIn kleiner Unternehmen*.

Abbildung 21: Beschäftigungsstand 2010 und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen mit hohen Qualifikationsanforderungen oder Leitungsfunktion
Berufshauptgruppen 2 und 1, Skill-Level 4 und 0



³⁶⁾ Eine ausführliche Auflistung der in den einzelnen Berufsgruppen zusammengefassten Tätigkeiten findet sich in Übersicht 74.

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Beschäftigung ohne Präsenzdienster und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

Die Beschäftigungsentwicklung der *Berufshauptgruppe 1* ist mit +1,6% pro Jahr relativ dynamisch (vgl. Übersicht 8). Wie in Abbildung 20 ersichtlich, kommt das Beschäftigungswachstum sowohl aus dem produzierenden Sektor als auch aus dem Dienstleistungsbereich. Getragen wird die Beschäftigungsausweitung (+17.100) maßgeblich von der erhöhten Nachfrage nach *Produktions- und OperationsleiterInnen* (+2,3% pro Jahr bis 2016 bzw. insgesamt +16.800). Ebenfalls dynamisch, in absoluten Zahlen aber von geringerer Bedeutung, verläuft die Beschäftigungsentwicklung bei den *DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen* (+2,3% pro Jahr bzw. insgesamt +1.200). Die Nachfrage nach *leitenden Verwaltungsbediensteten* (-1,0% p. a. bzw. -200 insgesamt) sowie nach *LeiterInnen kleiner Unternehmen* (-0,2% bzw. -600 insgesamt) stagniert bzw. ist leicht rückläufig.

Eine starke Beschäftigungsdynamik wird bei Tätigkeiten auf hohem Qualifikationsniveau erwartet; die höchste Wachstumsrate unter allen 57 Berufsgruppen wird für die naturwissenschaftlichen Berufe prognostiziert.

Die hoch qualifizierten Berufe der *Berufshauptgruppe 2 – WissenschaftlerInnen* weisen die höchsten Wachstumsraten auf (vgl. Übersicht 9). Das stärkste relative Wachstum, und zwar nicht nur innerhalb der Berufshauptgruppe sondern auch über alle 57 Berufsgruppen hinweg, weisen mit +4,6% jährlich die *NaturwissenschaftlerInnen* in Physik, Chemie, Mathematik und Informatik auf. Damit entstehen bis 2016 rund +13.200 zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten, die insbesondere vom Dienstleistungssektor, allen voran der Branchengruppe *Informationstechnologien und -dienstleistungen*, nachgefragt werden. Wachstumsraten jenseits der 3% jährlich weisen ferner *ArchitektInnen und Ingenieure* (+3,2% bzw. +6.300), *BiowissenschaftlerInnen und MedizinerInnen* (+3,9% bzw. +8.900), *Unternehmens- und Organisationsfachkräfte* (+3,6% bzw. +5.700), *JuristInnen* (+3,1% bzw. +5.500) sowie *SozialwissenschaftlerInnen* (+3,7% bzw. +5.300) auf. Eine Entwicklung, die auch der Beschäftigungsdynamik im Dienstleistungssektor Rechnung trägt.

Die Beschäftigung von *Lehrkräften im Primar- und Sekundarbereich* entwickelt sich im Gegensatz dazu unterdurchschnittlich. Bis 2016 wird die Nachfrage nach *Lehrkräften im Sekundarbereich* um jährlich +0,6% (insgesamt +2.800) und nach *Lehrkräften im Primarbereich* um +0,7% (insgesamt +1.800) steigen.

Ein sehr homogenes Bild bietet die Gruppe der WissenschaftlerInnen: Alle Berufsgruppen weisen eine stark positive Beschäftigungsdynamik auf, lediglich für Lehrkräfte im Primar- und Sekundarbereich wird ein unterdurchschnittliches Beschäftigungsplus erwartet.

Anders als bei den *Lehrkräften des Primar- und Sekundarbereichs* wird bei den *HochschullehrerInnen* von einem überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachs ausgegangen (+1,3% pro

Jahr, insgesamt +900). Ebenfalls dynamischer als das durchschnittliche Beschäftigungswachstum von +0,9% pro Jahr entwickelt sich die Beschäftigungsnachfrage nach *SchriftstellerInnen und KünstlerInnen* (+1,5% jährlich, insgesamt +1.500).

Der Bedarf an *technischen Fachkräften* (Berufshauptgruppe 3) und *nicht-technischen Fachkräften* (Berufshauptgruppe 4) wird in den nächsten Jahren weiter steigen. Innerhalb dieser beiden Berufshauptgruppen entwickelt sich jedoch die Nachfrage nach einzelnen Berufen, zu deren Ausübung typischerweise die Reifeprüfung notwendig ist, unterschiedlich.

Das kräftige Beschäftigungswachstum in Berufen auf Maturaniveau wird hauptsächlich von Gesundheits- und Sozialberufen, den technischen Fachkräften sowie den nicht-wissenschaftlichen Lehrkräften getragen.

Unter den technischen Berufen auf Maturaniveau (Berufshauptgruppe 3) trägt vor allem die quantitativ starke Gruppe der *Material- und ingenieurtechnischen Fachkräfte* zum absolut hohen Beschäftigungsplus (+1,7% pro Jahr oder insgesamt +13.800) bei. Gemessen am relativen Beschäftigungsanstieg wachsen die *Datenverarbeitungskräfte* am stärksten (+2,2% pro Jahr bzw. insgesamt +3.600). Demgegenüber ist der Nachfrageanstieg bei den *BedienerInnen optischer und elektronischer Anlagen sowie Schiffs- und FlugzeugführerInnen*³⁷⁾ mit +0,6% (insgesamt +1.100) lediglich moderat; nach Sektoren betrachtet wird es im produzierenden Bereich zu einem Stellenabbau kommen (-1,9% pro Jahr), während im Dienstleistungsbereich (+1,7%), und hier vor allem im *Verkehrs- sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen*, die Beschäftigungsnachfrage kräftig steigen wird.

*Übersicht 9: Unselbständige Beschäftigung und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen mit hohen Qualifikationsanforderungen oder Leitungsfunktion
Berufshauptgruppen 2 und 1, Skill-Level 4 und 0*

	Beschäftigungsniveau		Veränderung	
	2010	2016	Absolut	In % pro Jahr
Berufshauptgruppe 1	174.500	191.600	17.100	1,6
1 Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete	4.000	3.800	-200	-1,0
2 Direktoren und Hauptgeschäftsführer	8.300	9.500	1.200	2,3
3 Produktions- und Operationsleiter, sonstige Fachbereichsleiter	114.300	131.100	16.800	2,3
4 Leiter kleiner Unternehmen	47.800	47.200	-600	-0,2
Berufshauptgruppe 2	328.600	380.600	52.100	2,5
5 Physiker, Chemiker und verwandte Wissenschaftler, Mathematiker, Statistiker und verwandte Wissenschaftler, Informatiker	42.600	55.800	13.200	4,6
6 Architekten, Ingenieure und verwandte Wissenschaftler	30.200	36.500	6.300	3,2
7 Biowissenschaftler, Mediziner	34.800	43.800	8.900	3,9

³⁷⁾ Die Berufsgruppe umfasst u. a. BedienerInnen medizinischer Anlagen, FlugverkehrslotsInnen, Sicherheits- und QualitätskontrolleurInnen wie Gesundheits- und UmweltschutzinspektorInnen. Eine vollständige Auflistung findet sich in Übersicht 74.

	Beschäftigungsniveau		Veränderung	
	2010	2016	Absolut	In % pro Jahr
8 Universitäts- und Hochschullehrer	11.100	12.000	900	1,3
9 Lehrer des Sekundarbereiches	74.900	77.700	2.800	0,6
10 wissenschaftliche Lehrer des Primar- und Vorschulbereiches und Sonderschullehrer, sonstige Lehrer	45.000	46.900	1.800	0,7
11 Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte	24.100	29.800	5.700	3,6
12 Juristen und Wissenschaftliche Verwaltungsfachkräfte des öffentlichen Dienstes	27.300	32.900	5.500	3,1
13 Archiv-, Bibliotheks- und verwandte Informationswissenschaftler, Sozialwissenschaftler und verwandte Berufe	22.000	27.300	5.300	3,7
14 Schriftsteller, bildende oder darstellende Künstler, Geistliche, Seelsorger	16.600	18.200	1.500	1,5

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Unter den *nicht-technischen Berufen* auf Maturaniveau (*Berufshauptgruppe 4*) bietet sich ebenfalls kein einheitliches Bild – die Palette reicht von überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwächsen, über moderate Anstiege bis hin zum Stellenabbau: Am dynamischsten entwickeln sich die *Gesundheits- und sozialpflegerischen Berufe* sowie die *nicht-wissenschaftlichen Lehrkräfte* (+4.800 bzw. +1,9% p. a.); letztere umfasst insbesondere Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung und KindergartenpädagogInnen, aber auch FahrlehrerInnen, SchulungsleiterInnen oder LehrlingsausbilderInnen. Die drei Berufsgruppen profitieren sehr stark von der Dynamik im *Gesundheits- und Sozialbereich* sowie im *Unterrichtswesen*, sind aber gleichzeitig auch Berufsgruppen mit zum Teil sehr hohen Teilzeitquoten (siehe Kapitel 5.3). Konkret werden im Zeitraum 2010 bis 2016 insgesamt 19.700 *Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte* zusätzlich nachgefragt, das entspricht einem jährlichen Beschäftigungszuwachs von +4,3% – dem höchsten unter den Berufen auf Maturaniveau. Genau genommen schließt zwar die Ausbildung zur *Krankenpflege- und Geburtshilfefachkraft* in Österreich nicht mit der Reifeprüfung bzw. einem vergleichbaren oder höheren Abschluss ab³⁸⁾, aufgrund internationaler Standards zählen jedoch Arbeitsplätze für diplomiertes Krankenpflegepersonal und Hebammen zu dieser Berufsgruppe. Daneben steigt die Nachfrage nach *sozialpflegerischen Berufen*, wie z. B. Altenpflege, Behindertenbetreuung sowie Lebens- und Sozialberatung, bis 2016 um +4.500 bzw. +3,5% pro Jahr sowie die Nachfrage nach *medizinischen Fachberufen*, wie z. B. Physiotherapie, Ernährungsberatung, pharmazeutische Assistenz und Logopädie, um insgesamt +3.000 bzw. +1,6% jährlich.

³⁸⁾ Mittlerweile gibt es in Österreich die Möglichkeit, die Ausbildung zur Hebamme sowie zur Gesundheits- und Krankenpflege an einer Fachhochschule zu absolvieren. Der erste FH-Studiengang für Hebammen wurde 2006/07 akkreditiert; inzwischen sind zwei weitere Standorte hinzugekommen. Der erste FH-Studiengang für Gesundheits- und Krankenpflege startete 2008/09; auch für diese Ausbildung gibt es nun insgesamt drei Standorte.

Durch die Verschiebung der Altersstruktur in der Bevölkerung steigt der Bedarf an Pflege- und Gesundheitsfachkräften. Den Prognose zufolge entstehen +19.700 zusätzliche Jobs in der Krankenpflege und Geburtshilfe, +4.500 im Bereich der sozialpflegerischen Berufe und +3.000 bei den medizinischen Fachberufen.

Ein durchschnittlicher Beschäftigungsanstieg wird bis 2016 in der Berufsgruppe der *künstlerischen Berufe, Unterhaltungs- und Sportberufe* (+1,0% jährlich) erwartet; in absoluten Zahlen wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse um +900 auf 15.800 steigen. Die breite Palette an Tätigkeiten umfasst u. a. DekorateurInnen, gewerbliche DesignerInnen, Rundfunk- und FernsehprecherInnen, MusikerInnen, TänzerInnen sowie BerufssportlerInnen. Relativ stabil bleibt im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2016 der Beschäftigungsstand der *Finanz- und Verkaufsfachkräfte* sowie der *Handelsmakler und Vermittler gewerblicher Dienstleistungen*. Das Arbeitsgebiet der gut 200.000 *Finanz- und Verkaufsfachkräfte*, der quantitativ bedeutendsten Berufsgruppe auf Maturaniveau, reicht von der Versicherungsvertretung, über den Finanz- und Immobilienhandel bis hin zur Reiseveranstaltung.³⁹⁾ Es handelt sich dabei um Tätigkeiten die im produzierenden Bereich weniger nachgefragt werden (bis 2016 insgesamt -4.400 Beschäftigungsverhältnisse); kompensiert wird jedoch den Stellenabbau durch die steigende Nachfrage im Dienstleistungssektor.

³⁹⁾ Eine vollständige Auflistung findet sich in Übersicht 74.

Übersicht 10: Unselbständige Beschäftigung und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen auf Maturaniveau

Berufshauptgruppen 3 und 4, Skill-Level 3

	Beschäftigungsniveau		Veränderung	
	2010	2016	Absolut	In % pro Jahr
Berufshauptgruppe 3	188.300	206.800	18.500	1,6
15 Material- und Ingenieurtechnische Fachkräfte	131.800	145.600	13.800	1,7
16 Datenverarbeitungsfachkräfte	25.700	29.300	3.600	2,2
17 Bediener optischer und elektronischer Anlagen, Schiffs-, Flugzeugführer und verwandte Berufe, Sicherheits- und Qualitätskontrolleure	30.800	31.900	1.100	0,6
Berufshauptgruppe 4	493.200	523.600	30.400	1,0
18 Medizinische Fachberufe (ohne Krankenpflege), Biotechniker und verwandte Berufe	29.500	32.500	3.000	1,6
19 Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte, nicht-wissenschaftlich	68.800	88.600	19.700	4,3
20 nicht wissenschaftliche Lehrkräfte	39.000	43.700	4.800	1,9
21 Finanz- und Verkaufsfachkräfte	200.300	200.400	100	0,0
22 Handelsmakler und Vermittler gewerblicher Dienstleistungen	14.100	14.400	300	0,4
23 Verwaltungsfachkräfte, Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung Polizeikommissare und Detektive	107.100	104.200	-3.000	-0,5
24 Sozialpflegerische Berufe	19.500	24.000	4.500	3,5
25 Künstl. Berufe, Unterhaltungs- und Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	14.900	15.800	900	1,0

Q: WIFO-Berechnungen - Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). - Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Die *Verwaltungsfachkräfte* sind die einzige Berufsgruppe auf Maturaniveau die einen Beschäftigungsrückgang bis 2016 verzeichnen werden (-0,5% jährlich bzw. insgesamt -3.000). Dabei konzentriert sich der Stellenabbau, ebenso wie bei den *Finanz- und Verkaufsfachkräften*, ausschließlich auf den produzierenden Sektor – im Unterschied zu den *Finanz- und Verkaufsfachkräften* kompensiert jedoch der Dienstleistungssektor diesen Rückgang nicht.

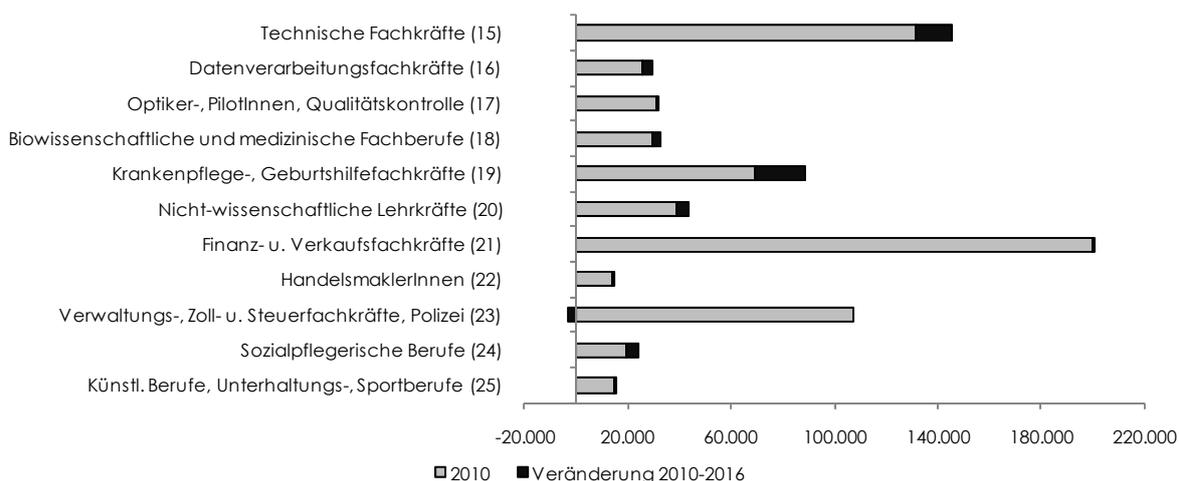
Mit stabilen Beschäftigungsständen bzw. leichten -verlusten ist in kaufmännischen Berufen auf Maturaniveau zu rechnen: Die Tätigkeiten werden vermutlich zunehmend durch ein akademisches Anforderungsprofil substituiert.

Die positive Dynamik bei den *technischen* und *nicht-technischen Berufen* kann mit unterschiedlichen Entwicklungen in Zusammenhang gebracht werden: Einerseits ist weiterhin von einem wachsenden Bedarf an *technischen Fachkräften* auszugehen, der nicht zuletzt aufgrund technischer Innovationen und dem zunehmenden Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien resultiert. Andererseits wirkt sich im Bereich der *nicht-technischen Berufe* sowohl die Verschiebung der Altersstruktur der Gesellschaft – ein Umstand, der den Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der medizinischen Versorgung und der Pflege weiter erhöhen wird – als auch eine zunehmende Nachfrage nach Kinderbetreuungs- oder auch

Erwachsenenbildungseinrichtungen positiv auf die Nachfrage nach *nicht-technischen Fachkräften* aus.

Abbildung 22: Beschäftigungsstand 2010 und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen auf Maturaniveau

Berufshauptgruppen 3 und 4, Skill-Level 3



Q: WIFO-Berechnungen - Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). - Beschäftigung ohne Präsenziener und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

In den *Berufshauptgruppen 5 bis 8* sind Berufe auf mittlerem Qualifikationsniveau, d. h. Lehr- oder Fachschulniveau, zusammengefasst. Die Entwicklung in diesen Berufshauptgruppen ist sehr heterogen: Während für die *Büroberufe* (*Berufshauptgruppe 5*) lediglich ein mäßiges Beschäftigungswachstum prognostiziert wird (+0,6% pro Jahr), sollte die Beschäftigung bei den *Dienstleistungs- und Verkaufsberufen* (*Berufshauptgruppe 6*), deutlich ansteigen (+1,7% pro Jahr). Bei den *Produktionsberufen* steigt die Nachfrage nach Beschäftigten in *Handwerksberufen* (*Berufshauptgruppe 7*) mit +0,3% pro Jahr nur schwach. Die *Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und MontiererInnen* (*Berufshauptgruppe 8*) verzeichnen bis 2016 einen deutlichen Beschäftigungsrückgang von -2,3% pro Jahr (-27.100).

Innerhalb der *kaufmännischen Berufe* (*Berufshauptgruppe 5*) lassen sich Berufsgruppen ohne Kundenkontakt (*Berufsgruppen 26 bis 30*) und Büroberufe mit Kundenkontakt (*Berufsgruppen 31 und 32*) unterscheiden, wobei mehr als drei Viertel der Beschäftigten *in kaufmännischen Berufen* keinen Kundenkontakt hat. Die Nachfrage nach Büroberufen mit Kundenkontakt wird bis 2016 mit jährlich +0,9% genauso stark steigen wie der Durchschnitt über alle Berufe. Dafür sorgt die positive Entwicklung bei den *Kundeninformationsangestellten*, zu denen u. a. Reisebüroangestellte, Auskunftspersonal und TelefonistInnen gehören. Ihr Beschäftigungsstand wird bis 2016 um +3.100 auf 24.500 (+2,3% pro Jahr) steigen. Für die zweite Gruppe der Büroberufe mit Kundenkontakt, die *Kassierer, Schalter- und andere Angestellte*, wird in absoluten Zahlen ein ähnlich hoher Zuwachs erwartet (+2.800 auf 84.500), aufgrund der deutlich stärkeren Be-

setzung dieser Berufsgruppe fällt jedoch die Zuwachsrate niedriger aus (+0,6% jährlich). Die zusätzlichen Jobs für *Kassierer, Schalter- und andere Angestellte* – hierzu zählen beispielsweise KartenverkäuferInnen, Inkassobeaufträge und GeldverleiherInnen – entstehen vor allem in *Einzelhandel* und den *sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen*⁴⁰⁾, während in der *Nachrichtenübermittlung* (Post-, Kurier- und Expressdienste) Stellen abgebaut werden.

Übersicht 11: Unselbständige Beschäftigung und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen mit mittlerem Qualifikationsniveau

Berufshauptgruppen 5 und 6, Skill-Level 2

	Beschäftigungsniveau		Veränderung	
	2010	2016	Absolut	In % pro Jahr
Berufshauptgruppe 5	479.600	496.800	17.200	0,6
26 Sekretärinnen, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe	30.000	27.100	-2.800	-1,6
27 Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen	44.900	42.600	-2.200	-0,9
28 Materialverwaltungs- und Transportangestellte	37.200	34.500	-2.700	-1,2
29 Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte	11.900	9.300	-2.600	-4,0
30 Sonstige Büroangestellte	252.600	274.300	21.700	1,4
31 Kassierer, Schalter- und andere Angestellte	81.700	84.500	2.800	0,6
32 Kundeninformationsangestellte	21.300	24.500	3.100	2,3
Berufshauptgruppe 6	496.800	548.300	53.500	1,7
33 Reisebegleiter u. verwandte Berufe, sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	33.300	35.400	2.100	1,0
34 Dienstleistungsberufe im hauswirtschaftlichen Bereich u. Gaststättengewerbe	126.100	139.800	13.800	1,7
35 Pflege- und verwandte Berufe	129.200	150.600	21.400	2,6
36 Sicherheitsbedienstete	39.500	39.400	-100	0,0
37 Modelle, Verkäufer und Vorführer	166.700	182.900	16.300	1,6

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Unter den Büroberufen ohne Kundenkontakt gibt es bis 2016 wachsende und schrumpfende Berufsgruppen. In der quantitativ bedeutendsten Berufsgruppe, den *sonstigen Büroangestellten* (gut zwei Drittel aller Büroangestellten ohne Kundenkontakt), werden +21.600 zusätzliche Jobs geschaffen, das entspricht einem jährlichen Zuwachs von +1,4%. Für alle anderen Büroberufe ohne Kundenkontakt, die einen spezifischen Schwerpunkt aufweisen, wird ein Beschäftigungsabbau prognostiziert: Bei den *SekretärInnen, Maschinenschreibkräften und verwandten Berufen* -1,6% jährlich (-2.800), bei den *Angestellten im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen* -0,9% pro Jahr (-2.200), bei den *Materialverwaltungs- und Transportangestellten* sind es -1,2% jährlich (-2.700) und bei den *Bibliotheks-, Post- und verwandten Angestellten* immerhin -4,0% pro Jahr (-2.600). Der Bedeutungsverlust von *Bibliotheks-, Post- und verwandten Angestellten* geht maßgeblich auf die negative Beschäftigungsentwicklung in der *Nachrichten-*

⁴⁰⁾ Hierzu zählen u. a. Bibliotheken, Museen sowie das Spiel-, Wett- und Lotteriewesen.

Übermittlung (Post) zurück. Die gegensätzliche Entwicklung des Bedarfs an Bürokräften mit unterschiedlich starker Spezialisierung deutet darauf hin, dass das Einsatzgebiet breiter und vielfältiger wird und Spezialisierungen weniger gefragt sind. Bestärkt wird dieses Argument durch die Aufspaltung der Beschäftigungsveränderung in einen Branchen- und einen Berufseffekt: Der Berufseffekt für spezialisierte Büroberufe ohne Kundenkontakt ist negativ ist. Anders ausgedrückt verlieren diese Berufsgruppen relativ zu anderen Berufsgruppen wie den sonstigen Büroangestellten an Bedeutung. Der positive Brancheneffekt⁴¹⁾ kann den Beschäftigungsrückgang nicht kompensieren (vgl. die Branchen- und Berufseffekte in Kapitel 4).

Beschäftigungswachstum wird vor allem für Büroberufen mit Kundenkontakt prognostiziert. Zudem werden die Anforderungen an Bürobeschäftigte vielfältiger.

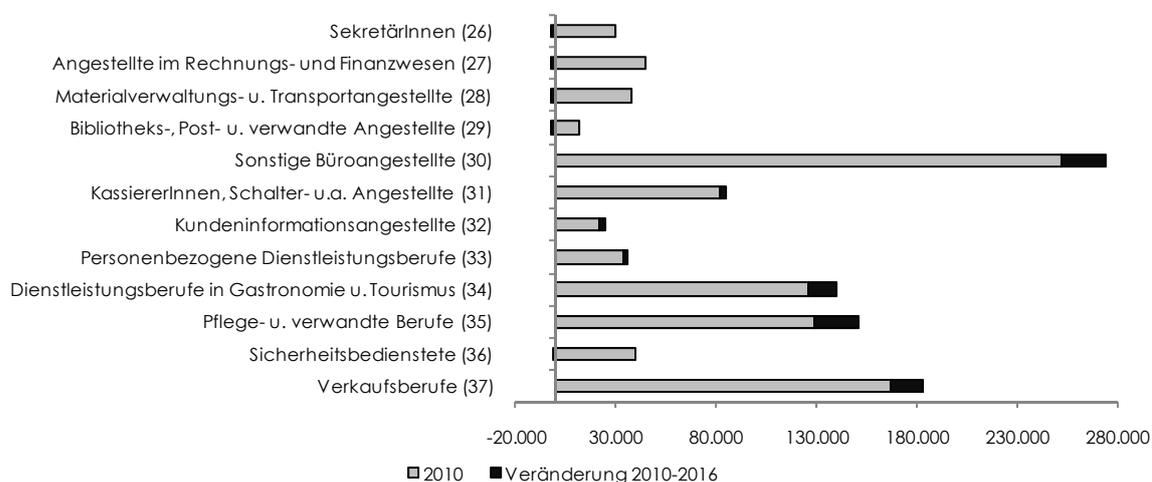
Innerhalb der *Dienstleistungs- und Verkaufsberufe (Berufshauptgruppe 6)* wird ein starker Nachfrageanstieg bei den *Pflege- und verwandten Tätigkeiten* prognostiziert, und zwar um +21.400 (+2,6% jährlich) auf 150.600 Beschäftigungsverhältnisse. Die einfachen Pflgetätigkeiten profitieren sehr stark vom kräftigen Wachstum des *Gesundheits- und Sozialwesens*, aber auch des *Unterrichtswesens*. Beschäftigte dieser Berufsgruppe werden als KinderbetreuerInnen und -erzieherInnen, in der Haus- und Familienpflege, der Altenbetreuung und als Ordinationshilfen eingesetzt. Gliedert man die Beschäftigungsveränderung in einen Branchen- und einen Berufseffekt, so zeigt sich, dass der Berufseffekt für die *Pflege- und verwandten Tätigkeiten* nur schwach positiv ist. Mit anderen Worten profitiert diese Berufsgruppe vor allem von der positiven Dynamik des *Gesundheitssektors* (vgl. die Branchen- und Berufseffekte in Kapitel 4). Die prognostizierte Beschäftigungsnachfrage nach einfachen Pflgetätigkeiten auf Lehr- und Fachschulniveau spiegelt jedoch nur die Entwicklung in der registrierten Beschäftigung wider. Pflgetätigkeiten, die im Haushalt von Familienangehörigen erbracht werden, sind hier ebenso wenig erfasst wie Pflgetätigkeiten im informellen Sektor (nicht angemeldete Beschäftigung)⁴²⁾ Pflgehilfstätigkeiten ohne Ausbildungserfordernis sollten nicht in dieser Berufsgruppe erfasst sein, sie zählen zu den ebenfalls wachsenden *Dienstleistungshilfskräften (Berufshauptgruppe 9 – Hilfsberufe)*.

Dynamisch wird die Entwicklung der Nachfrage nach einfachen Pflgetätigkeiten, Verkaufsberufen sowie Dienstleistungsberufen im Tourismus verlaufen.

⁴¹⁾ Lediglich die *Bibliotheks-, Post- und verwandten Angestellten* weisen einen negativen Brancheneffekt auf. Sie sind stark auf die Branche *Nachrichtenübermittlung*, einer schrumpfenden Branche, konzentriert.

⁴²⁾ Etwaige Änderungen in der Zulassung von Pflegekräften mit geringerem Ausbildungsniveau oder ohne spezifische Ausbildung zu Pflegediensten sind in der Prognose nicht berücksichtigt.

Abbildung 23: Beschäftigungsstand 2010 und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen mit mittlerem Qualifikationsniveau
Berufshauptgruppen 5 und 6, Skill-Level 2



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Beschäftigung ohne Präsenzdienster und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

Überdurchschnittlich stark wird auch der Bedarf an Arbeitskräften in *Verkaufsberufen* (+1,6% Jobs pro Jahr) und den *Dienstleistungsberufen in Gastronomie und Tourismus* (+1,7% Jobs pro Jahr) steigen. Bei der Interpretation dieser dynamischen Entwicklung im Verkaufsbereich ist jedoch die hohe Teilzeitquote⁴³⁾ insbesondere im *Einzelhandel* zu berücksichtigen. Die steigende Nachfrage nach Beschäftigten im Verkaufsbereich in Höhe von +16.300 auf 182.900 Beschäftigungsverhältnisse wird daher vermutlich nicht einer Erhöhung eines Vollzeitäquivalents im gleichen Ausmaß entsprechen (vgl. Kapitel 5.3). Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Teilzeitbeschäftigung weiter zunehmen wird. Am Durchschnitt wird sich demgegenüber der Beschäftigungszuwachs bei den *ReisebegleiterInnen und sonstigen personenbezogenen Dienstleistungen* (+1,0% p. a.), wie z. B. FriseurInnen und KosmetikerInnen, orientieren. Die Zahl der *Sicherheitsbediensteten*, dazu zählen beispielsweise Feuerwehrleute und PolizistInnen, wird stabil bleiben (vgl. Abbildung 23).

Die *Handwerksberufe* (Berufshauptgruppe 7) umfassen im wesentlichen *Mineralgewinnungs- und Bauberufe, Metallbearbeitungsberufe und MechanikerInnen, Berufe im Bereich der Präzisionsarbeit und des Kunsthandwerks, Druckhandwerksberufe sowie Berufe in der Nahrungsmittel- und Textilverarbeitung und der Holzbearbeitung*. Ihnen gemeinsam ist die Herstellung und Verarbeitung von Endprodukten anhand spezieller Fähigkeiten und Fertigkeiten, zu denen u. a. das Wissen über sämtliche Stufen des Produktionsprozesses, über verwandte Materialien und Werkzeuge sowie über Verwendungsmöglichkeiten des Endproduktes zählt. Die einzel-

⁴³⁾ Normalarbeitszeit im Ausmaß von 12 bis 36 Wochenstunden.

nen, meist von Männern dominierten Tätigkeiten dieser *Handwerksberufe* erfordern allesamt eine abgeschlossene Lehr- oder Fachschulausbildung (*Skill-Level 2*).

Übersicht 12: Unselbständige Beschäftigung und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen mit mittlerem Qualifikationsniveau

Berufshauptgruppen 7 und 8, Skill-Level 2

	Beschäftigungsniveau		Veränderung	
	2010	2016	Absolut	In % pro Jahr
Berufshauptgruppe 7	505.200	514.300	9.100	0,3
38 Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	26.300	28.100	1.800	1,1
39 Baukonstruktions- und verwandte Berufe, Bergleute, Sprengmeister, Steinbearbeiter und Steinbildhauer	72.700	71.900	-800	-0,2
40 Ausbau- und verwandte Berufe	83.800	86.500	2.700	0,5
41 Maler, Gebäudereiniger und verwandte Berufe	25.500	27.300	1.800	1,1
42 Former (für Metallguss), Schweißer, Blechkalt- und Baumetallverformer und verwandte Berufe	29.900	31.400	1.600	0,9
43 Grobschmiede, Werkzeugmacher und verwandte Berufe	24.000	23.400	-600	-0,4
44 Maschinenmechaniker und -schlosser	116.800	121.900	5.000	0,7
45 Elektro- und Elektronikmechaniker und -monteure	39.300	42.100	2.800	1,1
46 Präzisionsarbeiter, Kunsthandwerker	14.200	13.500	-700	-0,9
47 Druckhandwerker und verwandte Berufe	3.500	3.000	-500	-2,4
48 Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung und verwandte Berufe	23.100	22.200	-900	-0,7
49 Holzbearbeiter, Möbelfischler und verwandte Berufe	35.200	34.100	-1.100	-0,5
50 Textil-, Bekleidungs- und verwandte Berufe, Fell-, Lederarbeiter und Schuhmacher	10.800	9.000	-1.800	-3,0
Berufshauptgruppe 8	211.500	184.400	-27.100	-2,3
51 Bediener stationärer und verwandter Anlagen	27.500	22.400	-5.100	-3,4
52 Maschinenbediener und Montierer	54.400	48.800	-5.600	-1,8
53 Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	129.500	113.100	-16.400	-2,2

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Im Jahr 2010 wurden in gut 505.200 Beschäftigungsverhältnissen *Handwerksberufe* ausgeübt. Bis 2016 wird die Zahl um +9.100 steigen, was einem unterdurchschnittlichen, jährlichen Wachstum von +0,3% entspricht. Die *Handwerksberufe* verlieren damit anteilmäßig weiterhin an Bedeutung (das gesamtwirtschaftliche Wachstum beträgt 0,9% pro Jahr): der Beschäftigungsanteil wird von 15,5% im Jahr 2010 auf 15,0% im Jahr 2016 sinken. Gleichzeitig werden diese Berufe, die typischerweise im Sachgüterbereich verankert sind, zunehmend im Dienstleistungssektor nachgefragt (vgl. auch Abbildung 25). Der Anteil der Beschäftigten in *Handwerksberufen* deren Arbeitgeber dem Dienstleistungssektor zugeordnet ist, wird von 30,9% im Jahr 2010 auf 31,6% steigen.

Die Handwerksberufe verzeichnen leichte Beschäftigungszuwächse, ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung geht jedoch zurück. Gleichzeitig steigt der Anteil der Beschäftigten in Handwerksberufen, die im Dienstleistungssektor ihren Job haben.

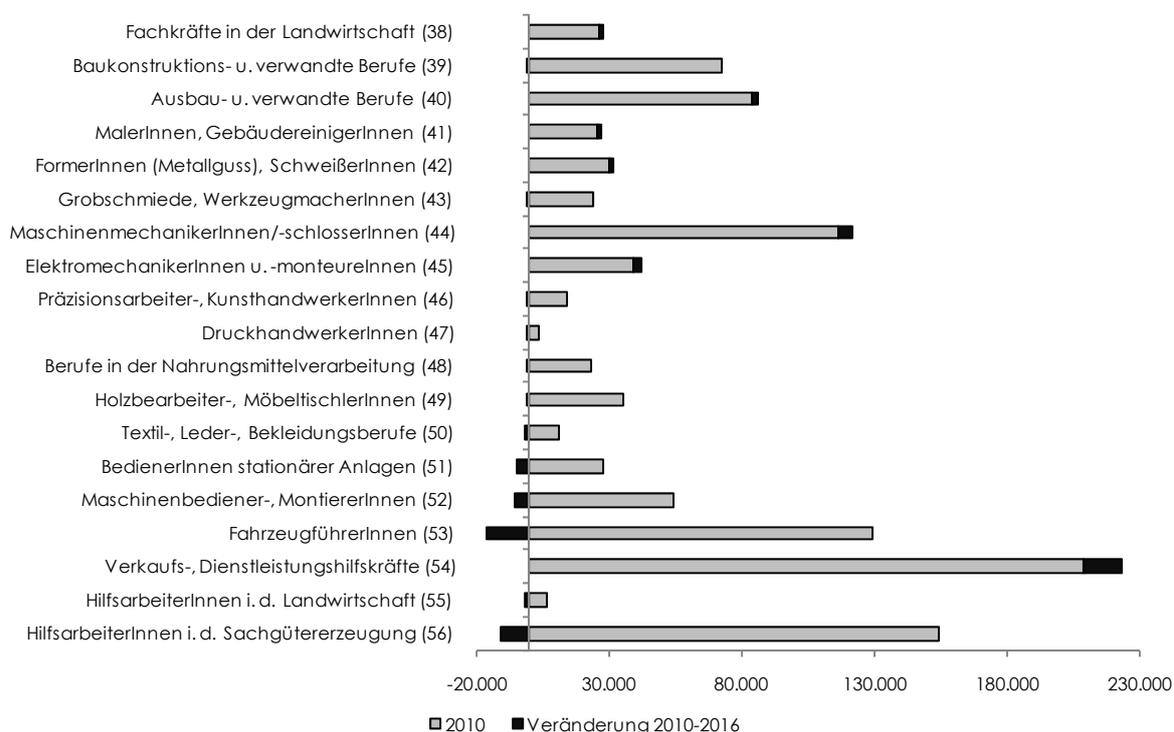
Die Dynamik in den einzelnen *Handwerksberufen* ist sehr unterschiedlich. Eine positive Beschäftigungsentwicklung wird für fünf Berufsgruppen prognostiziert: Das stärkste absolute Beschäftigungsplus in Höhe von +5.000 (+0,7% p. a.) wird für *MaschinenmechanikerInnen und -schlosserInnen* erwartet. Verstärkt nachgefragt werden diese Tätigkeiten vom *Maschinenbau*, dem *Kfz-Handel* und der *Arbeitskräfteüberlassung*, wobei der produzierende Bereich insgesamt betrachtet Stellen für diese Berufsgruppe abbaut. Jeweils Zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse werden für die *Elektro- und ElektronikmechanikerInnen und -monteurInnen* (+1,1% jährlich, +2.800) sowie die *Ausbau- und verwandten Berufe* (+0,5% jährlich, +2.700) prognostiziert. Einen Nachfrageanstieg verzeichnen ferner *MalerInnen, GebäudereinigerInnen und verwandte Berufe* mit insgesamt +1.800 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen (+1,1% p. a.) und *FormerInnen (für Metallguss) und SchweißerInnen* mit +1.600 zusätzlichen Jobs (+0,9% pro Jahr); beide Berufsgruppen wachsen sowohl im produzierenden Sektor wie im Dienstleistungsbereich, und hier vor allem in der *Arbeitskräfteüberlassung* (Abbildung 25).

Beschäftigungsgewinne wird es in spezialisierten Metallberufen und Elektro- und Elektronikberufen geben, weiter kräftige Beschäftigungsverluste in Textil- und Druckhandwerksberufen.

Es gibt jedoch nicht nur *Handwerksberufe* mit einem positiven Beschäftigungstrend, sondern auch *Handwerksberufe* die am Arbeitsmarkt zukünftig weniger stark nachgefragt werden. Für *Baukonstruktions- und verwandte Berufe* sowie *Grobschmiede und WerkzeugmacherInnen* werden zwar im Dienstleistungsbereich zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen; der Stellenabbau im produzierenden Bereich wird jedoch stärker ausfallen, sodass insgesamt -800 (-0,2% pro Jahr) respektive -600 (-0,4% pro Jahr) Jobs abgebaut werden. Schrumpfen wird des Weiteren die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse bei den *Präzisions- und KunsthandwerkerInnen* (-700 bzw. -0,9% p. a.), den *Berufen in der Nahrungsmittelverarbeitung* (-900 bzw. -0,7% p. a.) sowie den *Textil- und Bekleidungsberufen* (-1.800 bzw. jährlich -3,0%) – wobei der Rückgang nicht nur im produzierenden Bereich stattfindet, sondern auch im Dienstleistungssektor Stellen abgebaut werden. Ferner sinkt der Bedarf an *DruckhandwerkerInnen* (insgesamt -500 bzw. -2,4% pro Jahr) sowie *HolzbearbeiterInnen und MöbeltischlerInnen* (insgesamt -1.100 bzw. -0,5% p. a.); letztgenannte Berufsgruppe wächst zwar im produzierenden Bereich, der Rückgang im Dienstleistungssektor, insbesondere im *Einzelhandel*, fällt jedoch stärker aus, sodass insgesamt Jobs verloren gehen (vgl. Abbildung 25).

Die Beschäftigungsverluste in der Berufshauptgruppe Maschinenbedienung und Montage treffen als Folge von Produktivitätssteigerungen und des Ersatzes dieser Berufsgruppe durch höher qualifizierte Tätigkeiten (etwa TechnikerInnen auf Maturaniveau) besonders Anlagen- und MaschinenbedienerInnen in der Industrie.

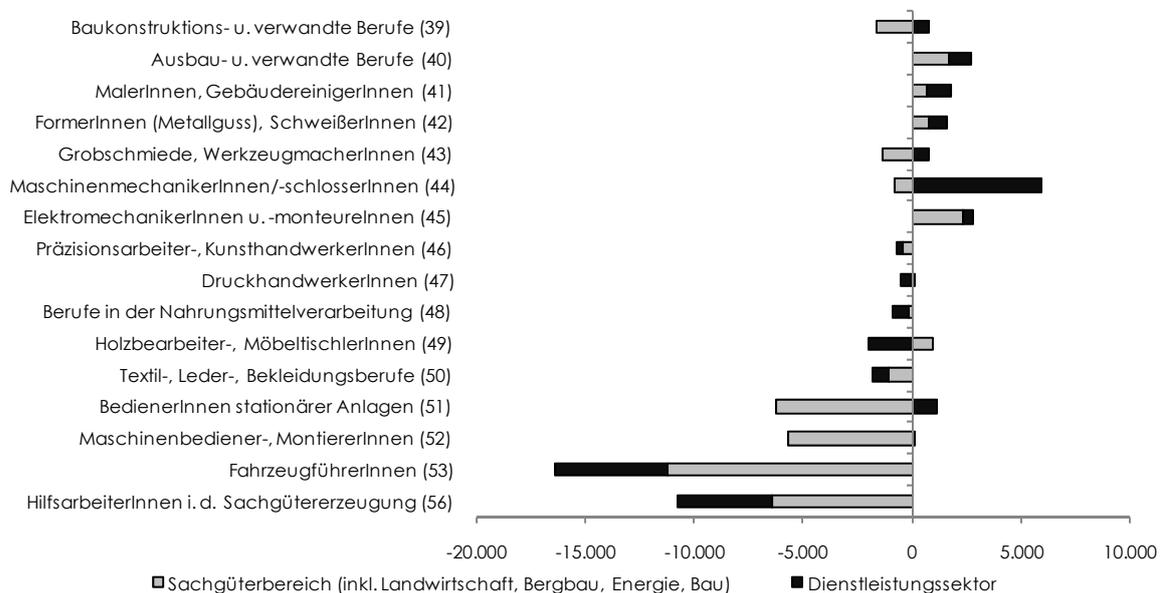
Abbildung 24: Beschäftigungsstand 2010 und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen mit mittleren und niedrigen Qualifikationsanforderungen
Berufshauptgruppen 7 bis 9, Skill-Level 2 und 1



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Beschäftigung ohne Präsenzdienster und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

Der prognostizierte Nachfrageanstieg nach *Fachkräften in der Landwirtschaft* (+1.800 bzw. +1,1% pro Jahr) ist in erster Linie auf eine Substitution von landwirtschaftlichen Hilfskräften durch Fachkräfte zurückzuführen. Damit nehmen auch in der *Land- und Forstwirtschaft* höher qualifizierte Tätigkeiten zu.

Abbildung 25: Beschäftigungsentwicklung von typischerweise im Sachgüterbereich¹⁾ verankerten Berufsgruppen, absolute Veränderung 2010 bis 2016



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – ¹⁾ Zum Sachgüterbereich zählen Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Stein- und Glaswaren, Energie- und Wasserversorgung, die gesamte Sachgütererzeugung und das Bauwesen.

Beschäftigungsverluste werden für alle Berufe im Bereich der *Maschinenbedienung und Montage* (Berufshauptgruppe 8) prognostiziert, wobei es hier zu einer gewissen Unschärfe in der Abgrenzung zu den *Handwerksberufen* (Berufshauptgruppe 7) kommen kann; vielfach werden in beiden Gruppen dieselben Ausbildungen vorausgesetzt. Der wesentlichste Unterschied besteht im Einsatzgebiet der Arbeitskräfte: Während die Tätigkeiten der *Berufshauptgruppe 7* eher handwerklich orientiert sind, kommen die Beschäftigten der *Berufshauptgruppe 8* zumeist in der industriellen Fertigung zum Einsatz, in der besonders hohe Produktivitätssteigerungen stattfinden.

Sowohl bei Anlagen- und MaschinenbedienerInnen in der industriellen Fertigung, als auch bei Hilfsberufen außerhalb des Dienstleistungsbereichs werden Stellen abgebaut.

Übersicht 13: Unselbständige Beschäftigung⁴⁴⁾ und Veränderungen 2010-2016 in Berufsgruppen mit niedrigem Qualifikationsniveau sowie mit militärischem Charakter Berufshauptgruppe 9 und 0, Skill-Level 1 und 0

	Beschäftigungsniveau		Veränderung	
	2010	2016	Absolut	In % pro Jahr
Berufshauptgruppe 9	369.600	371.400	1.800	0,1
54 Verkauf- und Dienstleistungshilfskräfte	209.100	223.300	14.200	1,1
55 Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfsarbeiter	6.300	4.700	-1.600	-4,7
56 Hilfsarbeiter im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitenden Gewerbe und Transportwesen	154.100	143.400	-10.700	-1,2
Berufshauptgruppe 0	12.600	12.600	0	0,0
57 Soldaten	12.600	12.600	0	0,0

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Insgesamt wird für Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie die FahrzeugführerInnen ein Beschäftigungsrückgang im Ausmaß von -27.000 auf 184.400 Beschäftigungsverhältnisse prognostiziert (-2,3% jährlich). Den absolut stärksten Rückgang werden die FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen – dazu zählen LokomotivführerInnen, FahrerInnen schwerer Lastkraftwagen, FahrerInnen von Erdbewegungsmaschinen und KranführerInnen – verzeichnen: Diese quantitativ stärkste Berufsgruppe der Berufshauptgruppe 8 wird 2016 nur mehr 113.100 Beschäftigungsverhältnisse, das sind um -16.400 weniger als 2010, aufweisen (-2,2% jährlich). Die meisten Jobs werden im Bauwesen sowie dem Verkehr verlorengehen. Mitunter ein Grund für den sinkenden Bedarf könnte eine Verlagerung von der unselbständigen in die selbständige Beschäftigung sein. Die Nachfrage nach MaschinenbedienerInnen und MonteurlInnen sinkt im Beobachtungszeitraum um -5.600 auf 48.900 (-1,8% pro Jahr), jene nach BedienerInnen stationärer Anlagen um -5.100 auf 22.400 (-3,4% jährlich).

Für die Hilfsarbeitskräfte (Berufshauptgruppe 9), die in Verkauf- und Dienstleistungshilfskräfte, in land- und forstwirtschaftliche Hilfsarbeitskräfte sowie Hilfsarbeitskräfte in der Sachgüterzeugung und dem Transport unterteilt werden, wird bis 2016 ein Beschäftigungsanstieg in Höhe von +1.800 bzw. jährlich +0,1% prognostiziert. Diese positive Entwicklung wird jedoch ausschließlich von den Verkauf- und Dienstleistungshilfskräften (wie beispielsweise Reinigungspersonal, TelefonverkäuferInnen, HandwäscherInnen, Wachpersonal) getragen. Hier liegt das jährliche Beschäftigungswachstum mit +1,1% sogar über dem gesamten durchschnittlichen Beschäftigungswachstum (+0,9%), jedoch unter dem Beschäftigungswachstum

⁴⁴⁾ Der Vollständigkeit halber sind in dieser Tabelle auch die SaldatInnen angeführt – hier wurde das Beschäftigungswachstum nicht prognostiziert, sondern als konstant angenommen – die Nachfrage hängt nicht von der wirtschaftlichen Entwicklung ab.

im Dienstleistungsbereich (+1,3%); bis 2016 entstehen +14.100 zusätzliche Stellen. Trotz der allgemein beobachtbaren Verlagerung zu höher qualifizierten Tätigkeiten und eines Rückgangs des Beschäftigungsanteils von Hilfstätigkeiten im Dienstleistungsbereich führt dessen Beschäftigungsexpansion auch zu erhöhter Nachfrage nach Hilfskräften.

Die Zunahme der Beschäftigung von Hilfskräften ist ausschließlich auf die dynamische Entwicklung im Dienstleistungsbereich zurückzuführen. Trotz des Beschäftigungsplus sinkt der Beschäftigungsanteil von Hilfskräften auch in den Dienstleistungsbranchen. Für Hilfstätigkeiten in der Sachgüterproduktion und der Land- und Forstwirtschaft werden deutliche Beschäftigungsverluste prognostiziert.

Die Nachfrage nach *Hilfskräften im Sachgüterbereich* wird hingegen im Zuge der Produktionsautomatisierung immer geringer – hier steigt vielmehr der Bedarf an hoch qualifizierten, technischen Fachkräften.

3.4 Geschlechtsspezifische Beschäftigungsentwicklung in den Berufsgruppen – Österreich

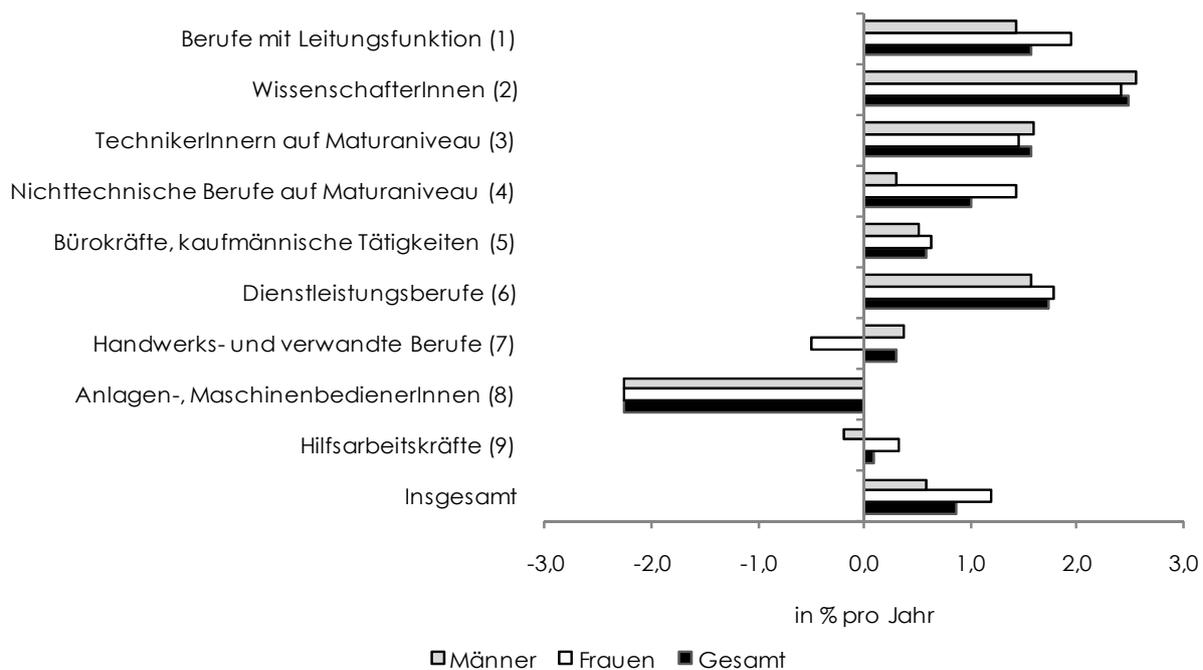
Die in Kapitel 2.3 beschriebene zunehmende Erwerbsbeteiligung von Frauen, bei weiterhin starker beruflicher Segregation am Arbeitsmarkt, prägt auch die Beschäftigungsentwicklung in den Berufsgruppen: Das geschlechtsspezifische Szenario skizziert für die meisten Berufsgruppen eine Zunahme des Frauenanteils an der unselbständigen Beschäftigung. Der deutlichste Anstieg des Frauenanteils unter den Beschäftigten wird in den *nicht-technischen Berufen* auf Maturaniveau (*Berufshauptgruppe 4*) zu beobachten sein: Bis 2016 wird der Anteil der Frauen von 61,7% auf 63,2% steigen, bei einem gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsanteil der Frauen von 46,1% im Ausgangsjahr 2010 (47,1% im Jahr 2016). Insgesamt nimmt somit die berufliche Segregation zu, wenngleich bei einzelnen, stark von Frauen dominierten Berufsgruppen wie den *nicht-wissenschaftlichen Lehrkräften* und den *Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräften*, der Frauenanteil leicht zurückgeht.

Die stärkste relative Beschäftigungsveränderung – auf Ebene der Berufshauptgruppen (siehe Abbildung 26) – wird für Frauen(+2,4%), wie auch für Männer (+2,6%), in Berufen auf akademischem Niveau prognostiziert (*WissenschaftlerInnen* in der *Berufshauptgruppe 2*). Demgegenüber sinkt die Beschäftigung der Frauen in den *Handwerksberufen* (-0,6%); bei den Männern werden dagegen leichte Beschäftigungszuwächse (+0,4%) erwartet. In der relativen Betrachtung werden größere Beschäftigungsrückgänge für Frauen und Männer für die Produktionsberufe der *Anlagen- und Maschinenbedienung* (je -2,3%) prognostiziert (*Berufshauptgruppe 8*).

Absolut entstehen die meisten Arbeitsplätze – auf Ebene der Berufshauptgruppen (siehe Abbildung 27) für Frauen in den *Dienstleistungsberufen* (*Berufshauptgruppe 6*: +40.500), gefolgt von den *nicht-technischen Berufen auf Maturaniveau* (*Berufshauptgruppe 4*: +26.700) und den *akademischen Berufen* (*Berufshauptgruppe 2*: +25.200). Männer werden die meisten

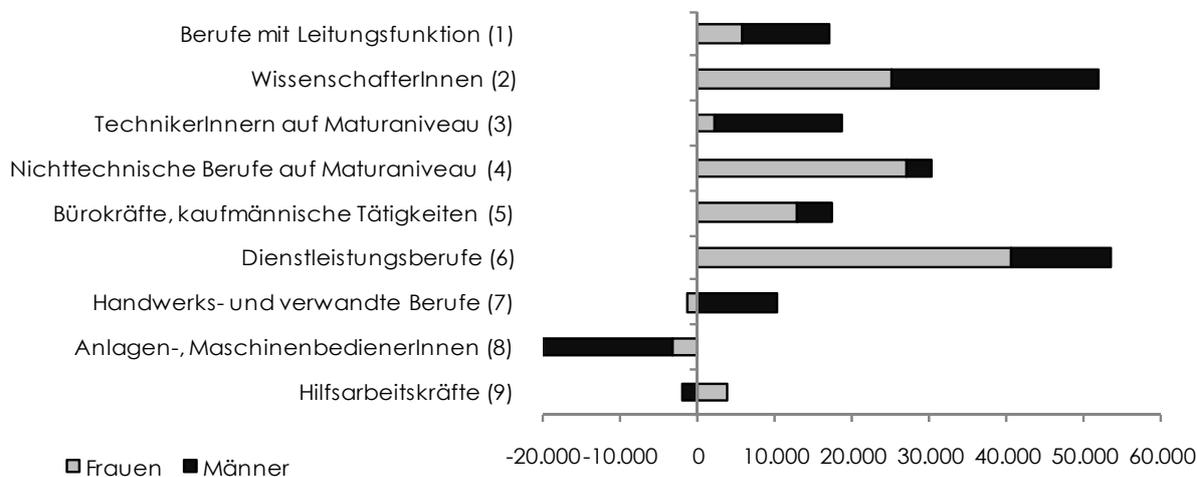
zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten in *akademischen Berufen* (Berufshauptgruppe 2: +29.900) sowie in den *technischen Berufen auf Maturaniveau* (Berufshauptgruppe 3: +16.400) verzeichnen.

Abbildung 26: Beschäftigungsentwicklung 2010 bis 2016 nach Berufshauptgruppen und Geschlecht, in % pro Jahr



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenzdienster und BeziehertInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert. Berufshauptgruppe 0 (Berufe mit militärischem Charakter) nicht ausgewiesen: In der Prognose wurde dafür ein konstanter Beschäftigungsstand angenommen.

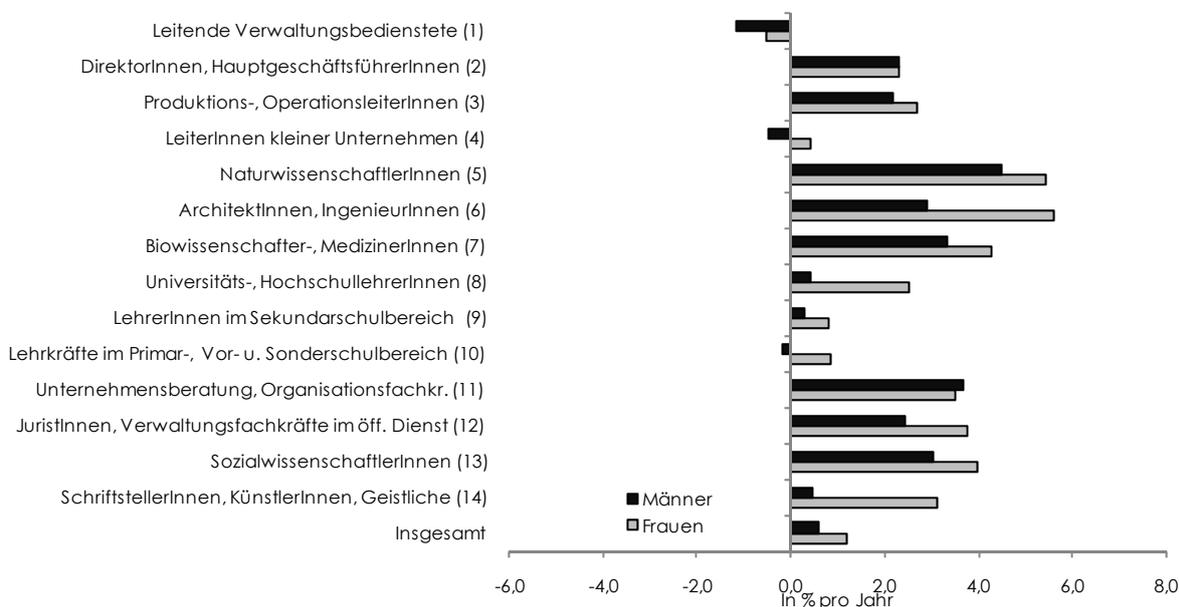
Abbildung 27: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Berufshauptgruppen und Geschlecht, absolute Veränderung 2010 bis 2016



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenzdienster und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert. Berufshauptgruppe 0 (Berufe mit militärischem Charakter) nicht ausgewiesen: In der Prognose wurde dafür ein konstanter Beschäftigungsstand angenommen.

Das Beschäftigungswachstum in den *Berufen mit Leitungsfunktion* (Berufshauptgruppe 1) fällt für Frauen (+2,0% jährlich) stärker aus als für Männer (+1,4% jährlich); es ist in erster Linie auf die dynamische Beschäftigungsentwicklung der Frauen bei den *Produktions-, Operations- und FachbereichsleiterInnen* zurückzuführen, wo in absoluten Zahlen +5.000 zusätzliche Jobs für Frauen (+2,7% pro Jahr) und +11.800 für Männer (+2,2% pro Jahr) entstehen. 2016 wird folglich der Anteil der Frauen in leitenden Positionen etwas höher ausfallen (26,9%) als noch im Jahr 2010 (26,3%).

Abbildung 28: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mit hohen Qualifikationsanforderungen oder Leitungsfunktionen, abs. Veränderung 2010 bis 2016 Berufshauptgruppen 1 und 2, Skill-Level 0 und 1



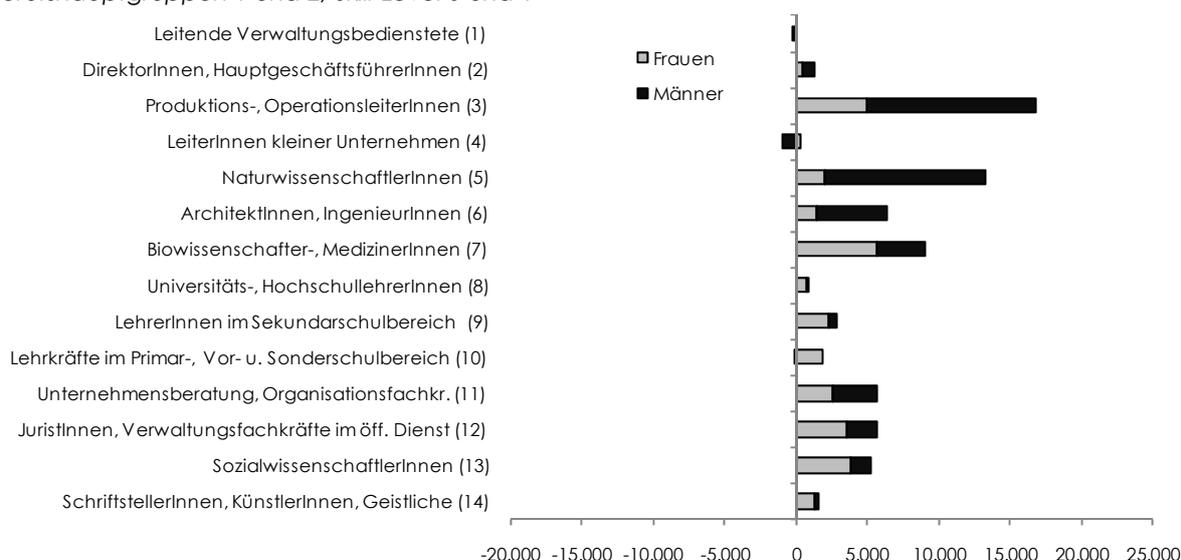
Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenzdienster und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

Vom stärksten relativen Beschäftigungswachstum für Frauen geht das geschlechtsspezifische Szenario für die Gruppe der *wissenschaftlichen Berufe*⁴⁵⁾, der *Berufshauptgruppe 2*, aus (+2,4% pro Jahr von 2010 bis 2016). Eine geringfügig stärkere Beschäftigungsdynamik zeigt sich für Männer dieser Berufshauptgruppe(+2,6% pro Jahr), sodass insgesamt der Frauenanteil an der Beschäftigung in der *Berufshauptgruppe 2* leicht um -0,2 Prozentpunkte auf 49,7% zurückgehen wird. In der Betrachtung der einzelnen Berufsgruppen zeigt sich jedoch, dass der Beschäftigungszuwachs für Frauen fast durchwegs höher ausfällt als für Männer (siehe Abbildung 28); auch in *technischen und naturwissenschaftlichen akademischen Berufen*: +5,4% pro Jahr bei den *Naturwissenschaftlerinnen* in Physik, Chemie, Mathematik, Statistik und Informatik (+2.000 Beschäftigungsverhältnisse insgesamt von 2010 bis 2016); +5,6% jährlich bei den *Architektinnen und Ingenieurinnen* (+1.400); +4,3% pro Jahr bei den *Biowissenschaftlerinnen und Medizinerinnen* (+5.700). Dass dadurch der Frauenanteil in Berufen mit akademischem Anforderungsprofil insgesamt nicht steigt, liegt an der Konzentration von Frauen in der schwächer wachsenden Berufsgruppe der Lehrkräfte: *Lehrkräfte im Sekundar-, sowie im Primar-, Vor- und Sonderschulbereich* machen rund 39,9% der Beschäfti-

⁴⁵⁾ In die Berufshauptgruppe der WissenschaftlerInnen fallen sämtliche Berufe, zu deren Ausübung typischerweise ein akademischer oder gleichwertiger Abschluss Voraussetzung ist. Hierzu zählen technische und naturwissenschaftliche Berufe (MedizinerIn, ArchitektIn, etc.), Lehrberufe im Primar-, Sekundar- und Hochschulbereich, sowie sonstige wissenschaftliche Berufe wie z.B. Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen und JuristInnen.

gung in Berufen mit akademischen Ausbildungsanforderungen aus, aber 54,4% der Frauen in der *Berufshauptgruppe WissenschaftlerInnen* sind Lehrkräfte (aber nur 25,4% der Männer). In der aggregierten Betrachtung dämpft daher die vergleichsweise schwache Beschäftigungsentwicklung bei den *Lehrkräften im Sekundar-, sowie im Primar-, Vor- und Sonderschulbereich* das Beschäftigungswachstum der Frauen in akademischen Berufen.

Abbildung 29: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mit hohen Qualifikationsanforderungen oder Leitungsfunktionen, abs. Veränderung 2010 bis 2016 Berufshauptgruppen 1 und 2, Skill-Level 0 und 1

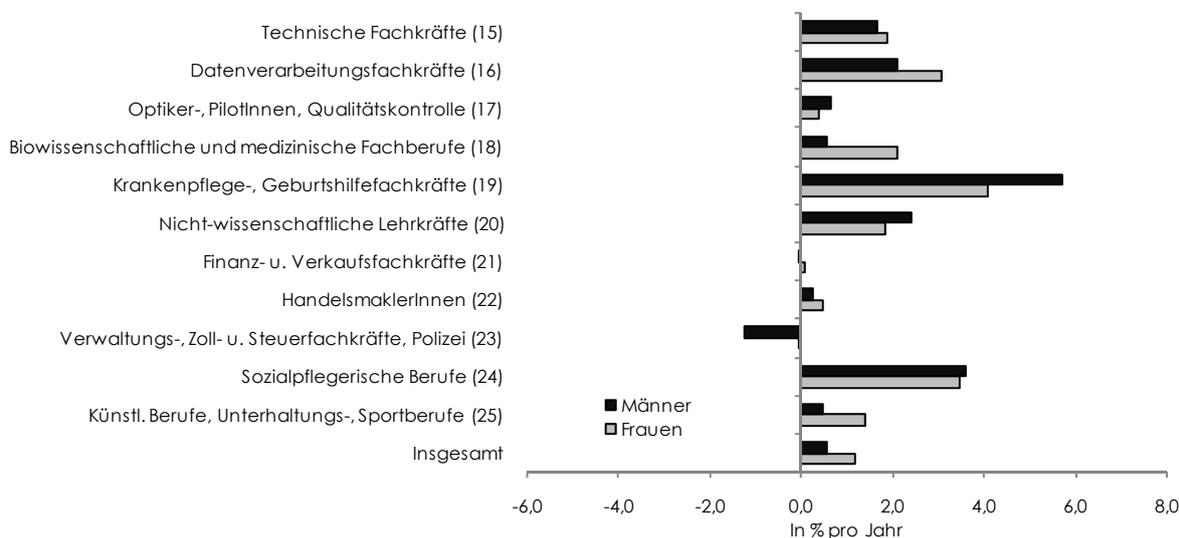


Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenzdiner und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

In Berufen auf akademischem Niveau dürften Frauen und Männer in etwa gleichermaßen von den prognostizierten Beschäftigungszuwächsen profitieren. Die starke geschlechtsspezifische Segregation bleibt erhalten.

In absoluten Zahlen (Abbildung 29) steigt die Beschäftigung in *akademischen Berufen* (Berufshauptgruppe 2) um +26.900 bei den Männern und um +25.200 bei den Frauen. Bei den Männern entspricht dies gleichzeitig auch dem stärksten absoluten Beschäftigungsplus unter den Berufshauptgruppen.

Abbildung 30: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mit Maturaniveau, rel. Veränderung 2010 bis 2016
Berufshauptgruppen 3 und 4, Skill-Level 3

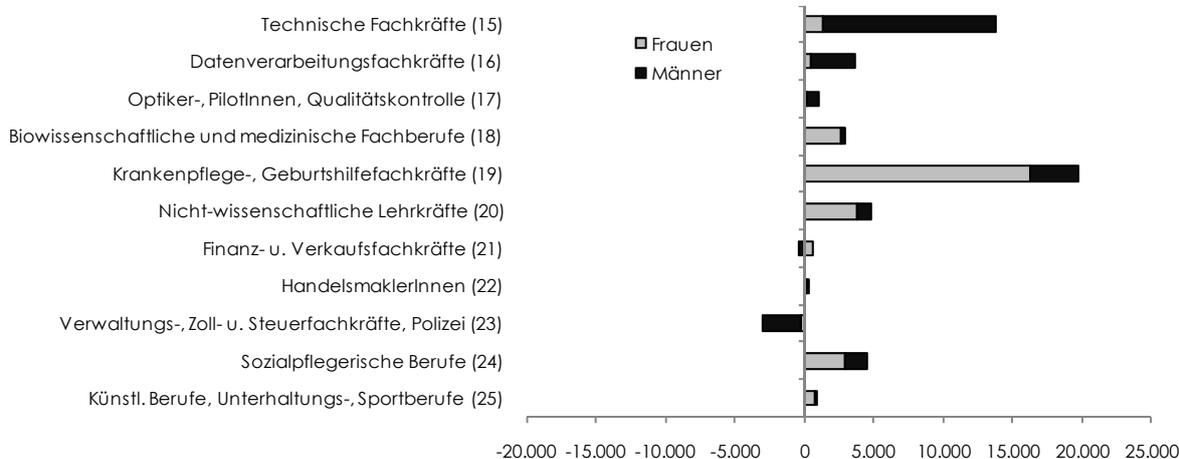


Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenzdienster und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

Bei den *technischen Fachkräften auf Maturaniveau (Berufshauptgruppe 3)* wird die Beschäftigungsentwicklung von Frauen und Männern sehr ähnlich verlaufen (Männer +1,6%, Frauen +1,5% Beschäftigungsplus pro Jahr); an der geschlechtsspezifischen Segregation in dieser Berufshauptgruppe ändert sich bis 2016 also wenig. Bei den *nicht-technischen Fachkräften auf Maturaniveau (Berufshauptgruppe 4)* entstehen sowohl absolut als auch relativ mehr Jobs für Frauen als für Männer. Der Frauenanteil in dieser Berufshauptgruppe wird infolgedessen bis 2016 um +1,5 Prozentpunkte auf 63,2% steigen, die berufliche Segregation weiter zunehmen. Innerhalb der *Berufshauptgruppe 4* wird die berufliche Segregation in den beiden wichtigsten Frauenberufen, den *Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräften* (Frauenanteil -1,1 Prozentpunkte auf 86,0%) sowie den *nicht-wissenschaftlichen Lehrkräften* (Frauenanteil -1,4 Prozentpunkte auf 83,4%), etwas gedämpft. Bezogen auf die gesamte Palette an Berufsgruppen in dieser Berufshauptgruppe steigt für Frauen die Bedeutung der Krankenpflege und Geburtshilfe als Beschäftigungsfeld: 2016 werden 23,0% aller weiblichen (und 6,4% aller männlichen) Beschäftigten in *nicht-technischen Berufen auf Maturaniveau* als *Krankenpflege- oder Geburtshilfefachkraft* arbeiten; 2010 waren es 19,7% (4,7% aller männlichen).

Abbildung 31: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mit Maturaniveau, abs. Veränderung 2010 bis 2016

Berufshauptgruppen 3 und 4, Skill-Level 3



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenzdienster und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

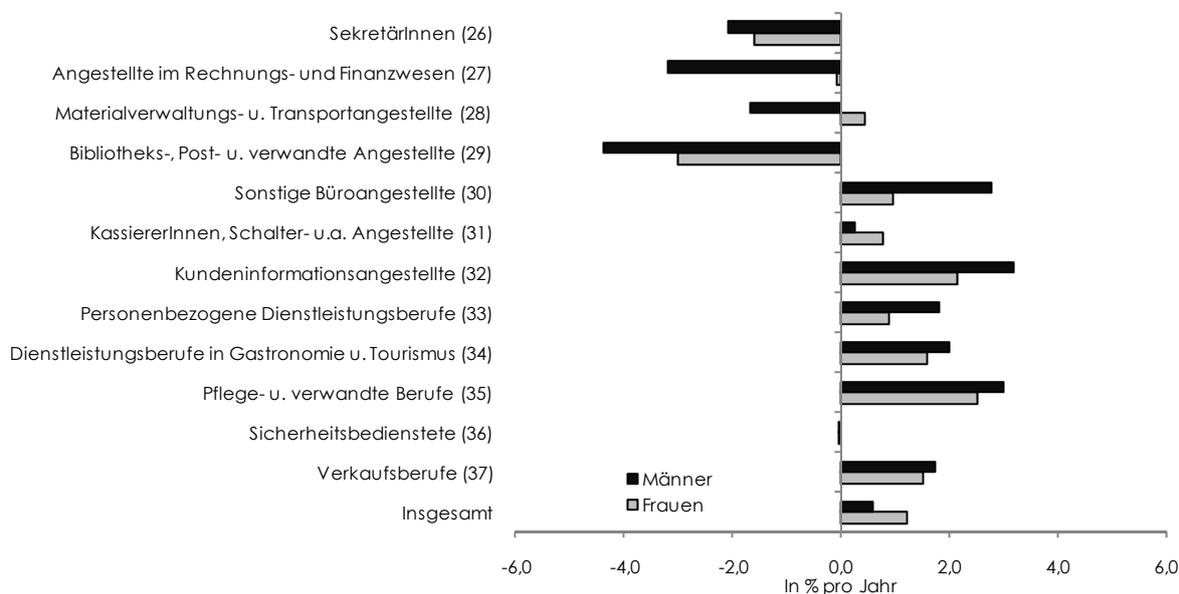
Insgesamt werden in den Berufen auf Maturaniveau +20.000 Jobs für Männer und +28.900 für Frauen geschaffen. Bei den Männern konzentriert sich der Stellenzuwachs auf die männerdominierten *technischen Berufe auf Maturaniveau* (+16.400, Frauen +2.100), allen voran den *material- und ingenieurtechnischen Fachkräften* (+12.400, Frauen +1.400). Frauen profitieren demgegenüber deutlich stärker von der Beschäftigungsausweitung in den *nicht-technischen Berufen auf Maturaniveau* (+26.700, Männer +3.600); so entstehen alleine im Bereich der *Krankenpflege und Geburtshilfe* +16.200 zusätzliche Stellen für Frauen (Männer +3.500).

In sämtlichen höher qualifizierten Berufsgruppen (Skill-Levels 3 und 4) wächst die Beschäftigung von Frauen; einzige Ausnahme sind die Verwaltungsfachkräfte. Auch für männliche Beschäftigte zeichnen sich hier Rückgänge ab.

Negativ wird sich, und zwar für beide Geschlechter, der Bedarf an kaufmännischen Beschäftigten mit Reifeprüfung – *Finanz- und Verkaufsfachkräfte, HandelsmaklerInnen, Verwaltungsfachkräfte* – entwickeln. Ausschlaggebend dürfte die Verlagerung der Tätigkeiten auf akademisches Qualifikationsniveau sein. Die Frauenbeschäftigung wird um jährlich -0,1% sinken (insgesamt -300), jene der Männer um -1,3% (-2.700).

Abbildung 32: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mit mittlerem Qualifikationsniveau, rel. Veränderung 2010 bis 2016

Berufshauptgruppen 5 und 6, Skill-Level 2



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenzdiener und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

Bei den Büroberufen (*Berufshauptgruppe 5*) nimmt die ohnehin schon hohe Konzentration von Frauen in diesem Tätigkeitsbereich leicht zu: Der Frauenanteil steigt bis 2016 von 69,9% auf 70,1%; die Beschäftigung wächst unterdurchschnittlich, jene von Männern mit +0,5% jährlich (+4.300), die der Frauen um +0,6% pro Jahr (+13.000). Der Beschäftigungsanstieg geht auf das Konto der Büroberufe ohne Spezialisierung (*sonstige Büroangestellte*) sowie generell der Büroberufe mit Kundenkontakt (*Kundeninformationsangestellte* sowie *KassiererInnen* und *Schalterbedienstete*). Die Nachfrage nach Büroberufen ohne Spezialisierung geht im Vergleich dazu zurück, wobei Frauen der sinkende Bedarf an *Sekretärinnen* und *Maschinenschreibkräfte* stärker trifft (-2.600), Männer dagegen der Stellenabbau unter *Materialverwaltungs- und Transportangestellten* (-2.900), Angestellten im *Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen* (-2.100) sowie den *Bibliotheks- und Postangestellten* (-2.000).

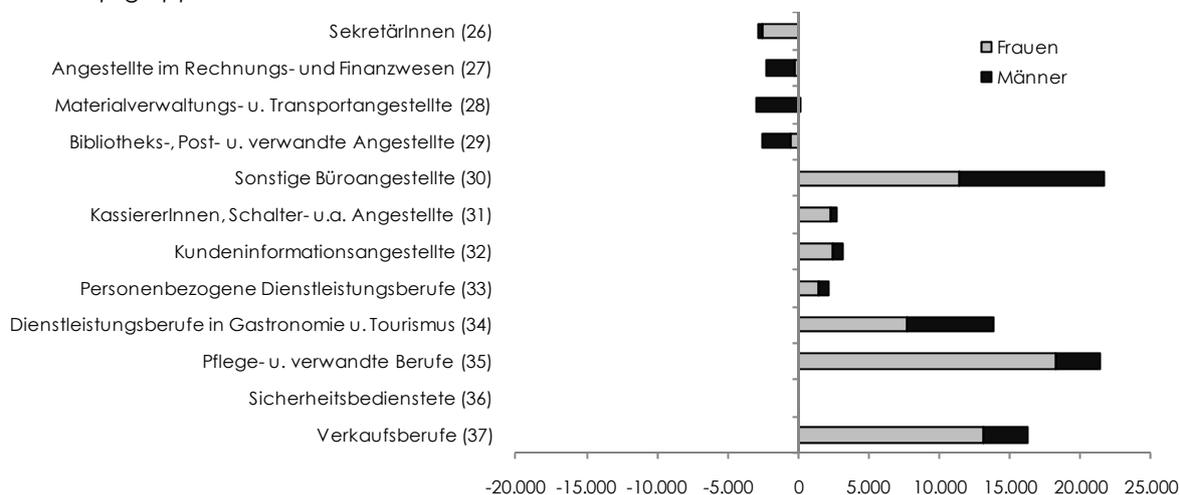
Die Konzentration von Frauen auf Dienstleistungsberufe mit höheren und mittleren Qualifikationsanforderungen nimmt weiter zu; Produktionsberufe verlieren hingegen absolut wie relativ an Bedeutung für weibliche Beschäftigte.

Den stärksten absoluten Beschäftigungszuwachs wird es für Frauen in den *Dienstleistungsberufen* auf mittlerem Qualifikationsniveau (*Berufshauptgruppe 6*) geben (vgl. *Abbildung 32*): Bis 2016 wird der Beschäftigungsstand um +40.500 auf 401.900 (+1,8% jährlich) steigen, bei den männlichen Beschäftigten in *Dienstleistungsberufen* um +13.100 auf 146.400 (+1,6% pro Jahr).

Bei den einfachen *Pflegeberufen* und den *Verkaufsberufen* geht das Szenario von einem stärkeren relativen Beschäftigungsplus bei den Männern mit +3,0% (Frauen +2,5% jährlich) respektive +1,7% (Frauen +1,5% jährlich) aus. Da das Gros der Beschäftigten in den beiden Berufsgruppen weiblich ist, entstehen aber absolut mehr neue Arbeitsplätze für Frauen – in den *Pflegeberufen* sind es +18.200 zusätzliche Jobs (Männer +3.200), bei den *Verkaufsberufen* +13.100 (Männer +3.200). Überdurchschnittlich stark wächst auch der Bedarf nach Beschäftigten in *Dienstleistungsberufen im Tourismus*; das Szenario geht von einem Nachfrageanstieg von +7.700 bei Frauen (+1,6% jährlich) und +6.100 bei Männern (+2,0% jährlich) aus. Stabil bleibt der Beschäftigungsstand – sowohl bei Männern und Frauen – bei den *Sicherheitsbediensteten*.

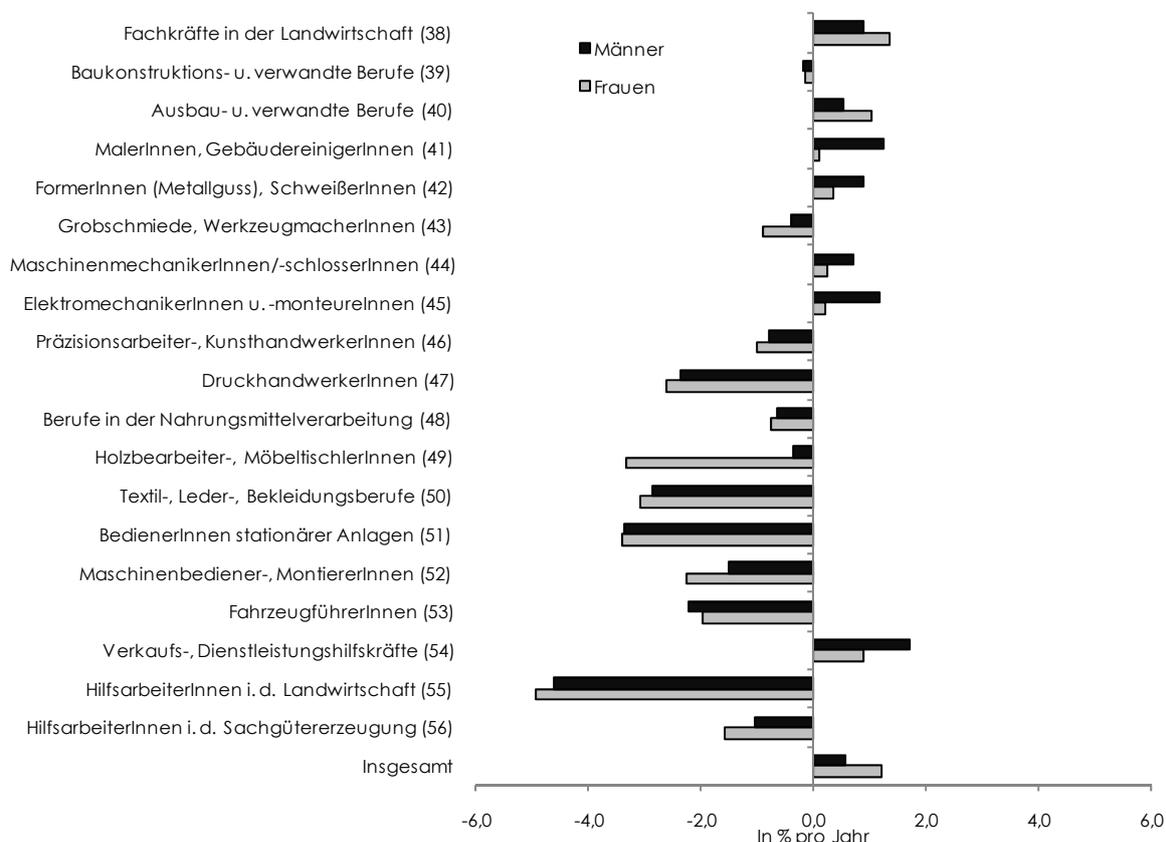
Abbildung 33: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mit mittlerem Qualifikationsniveau, abs. Veränderung 2010 bis 2016

Berufshauptgruppen 5 und 6, Skill-Level 2



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenzdienster und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

Abbildung 34: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mittlerer und niedriger Qualifikationsanforderungen, rel. Veränderung 2010-2016
Berufshauptgruppen 7 bis 9, Skill-Level 2 und 1

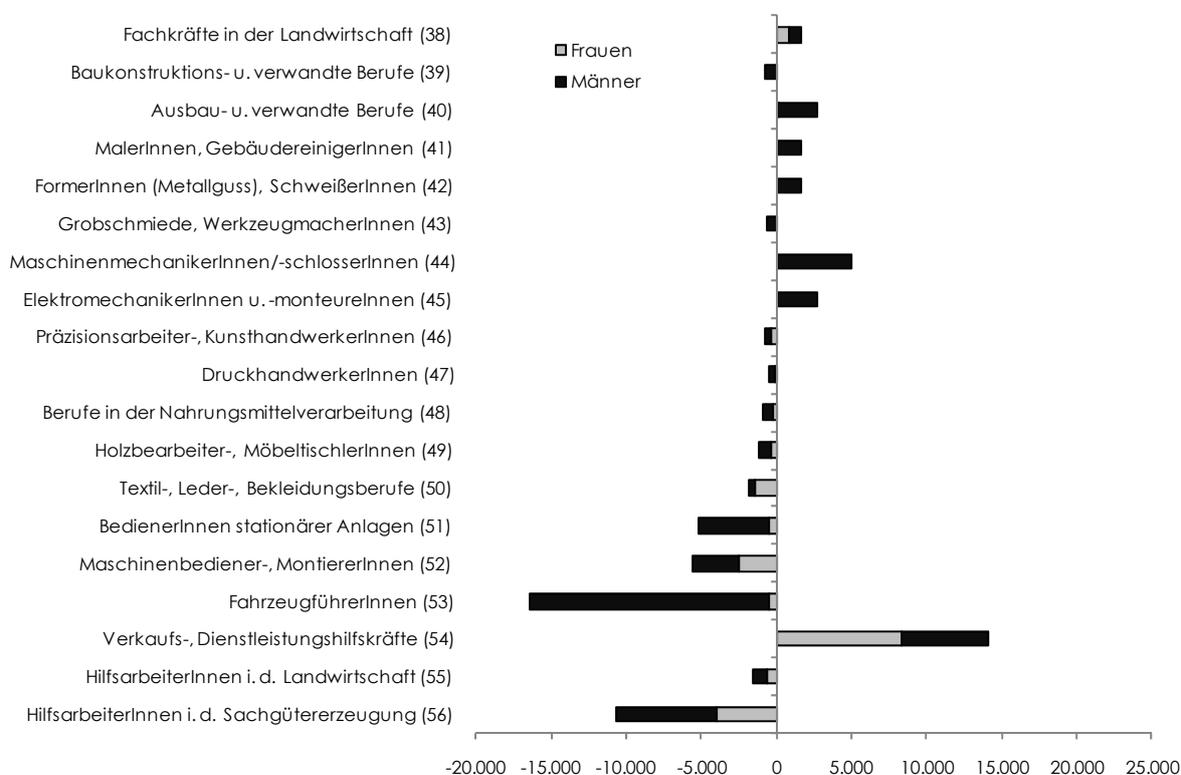


Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenziener und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

In den *Handwerksberufen* (Berufshauptgruppe 7) entwickelt sich die Beschäftigung insgesamt für Männer günstiger als für Frauen. Die Gründe liegen einerseits in der Konzentration von Frauen auf tendenziell schrumpfende Berufe, insbesondere in der Textilindustrie, andererseits in den weit höheren Beschäftigungsanteilen von Männern in wachsenden *Handwerksberufen*.

Starke Beschäftigungsverluste werden für Frauen in den Textilberufen, für Männer bei den Fahrzeugführern und Bedienern mobiler Anlagen erwartet.

Abbildung 35: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mittlerer und niedriger Qualifikationsanforderungen, abs. Veränderung 2010-2016
Berufshauptgruppen 7 bis 9, Skill-Level 2 und 1



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenzdienster und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

Der Bedeutungsverlust der *Handwerksberufe* für Frauen hängt eng zusammen mit Beschäftigungsrückgängen in Branchen der Sachgütererzeugung, in denen die Frauenbeschäftigung traditionell hoch ist: Die Zahl der Jobs in *Textil-, Bekleidungs- und verwandten Berufen* sinkt um insgesamt -1.400 bei den Frauen (-3,1% jährlich) und um -400 bei den Männern (-2,9% p. a.). Gleichzeitig können Frauen in den typischen Männerberufen, in denen für Männer zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse entstehen, nicht reüssieren: Während zusätzliche Jobs für Männer beispielsweise in den Berufsgruppen der *Maschinenmechaniker und -schlosser* (+5.000) sowie der *Elektro- und Elektronikmechaniker und -monteure* (+2.700) entstehen, verzeichnen Frauen einen stabilen Beschäftigungsstand. Insgesamt wird – aufgrund der negativen Beschäftigungsentwicklung bei den Frauen (-0,6% jährlich) und der unterdurchschnittlich positiven bei den Männern (+0,4% p. a.) – der Anteil der Frauen die einen *Handwerksberufe* (*Berufshauptgruppe 7*) ausüben, von 2,8% auf 2,5% sinken; bei den Männern von 26,4% auf 26,1%. Innerhalb der *Handwerksberufe* (*Berufshauptgruppe 7*) verschärft sich die geschlechtsspezifische Segregation: der Männeranteil steigt im Betrachtungszeitraum von 91,7% auf 92,1%.

In der *Anlagen- und Maschinenbedienung* verzeichnen sowohl Männer als auch Frauen einen, teils beträchtlichen, Beschäftigungsrückgang. Durch den Stellenabbau verliert die gesamte Berufshauptgruppe an Bedeutung: 2016 werden nur mehr 8,9% der Männer (2010 10,6%) und 1,4% (2010 1,7%) der Frauen ihre Beschäftigung in diesem Bereich finden. Innerhalb der von Männern dominierten Berufshauptgruppe werden vor allem Jobs im Bereich der *Fahrzeugführung und Bedienung mobiler Anlagen* abgebaut (Männer -15.900, Frauen -500).

Beschäftigungszuwächse gibt es für beide Geschlechter bei den Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften.

Bei den *Hilfstätigkeiten* sinken die Frauenanteile sowohl bei den Dienstleistungs- als auch bei den Produktionshilfskräften (in Sachgütererzeugung, Bau, Landwirtschaft und Transport) leicht. Durch das Beschäftigungswachstum in den frauendominierten *Dienstleistungshilfstätigkeiten* (+8.400 oder jährlich +0,9%) und die Beschäftigungsverluste bei den Produktionshilfskräften, kommt es insgesamt in der Berufshauptgruppe der *Hilfstätigkeiten* aber dennoch zu einer Beschäftigungsausweitung für Frauen (+3.900). Männer finden ebenfalls nur im Bereich der *Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte* neue Beschäftigungsmöglichkeiten (+5.700 oder jährlich +1,7%) bis 2016 vor. Der Beschäftigungsrückgang in den produktionsorientierten *Hilfstätigkeiten* ist jedoch stärker, sodass insgesamt die Zahl der Jobs für Männer in *Hilfstätigkeiten* um insgesamt -2.000 sinkt (-0,2% jährlich). In Folge steigt auch der Beschäftigungsanteil von Frauen in den *Hilfstätigkeiten* insgesamt von 2010 bis 2016 (um +0,8 Prozentpunkte auf 54,9%).

Zusammenfassend zeigt sich, dass das geschlechtsspezifische Szenario für die Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung zwar von steigenden Frauenanteilen ausgeht, sich insgesamt aber kein durchgängiger Trend zur Verringerung der starken Segregation am österreichischen Arbeitsmarkt feststellen lässt. In einigen traditionellen Tätigkeitsbereichen von Frauen verfestigt sich die Segregation sogar, wie bei den *Lehrkräften des Sekundar- und Primarbereichs*, den *medizinischen Fachberufen* oder den *Sekretärinnen*.

Übersicht 14: Unselbständige Beschäftigung nach 57 Berufsgruppen und Geschlecht - Stand 2010, Veränderung bis 2016

	Beschäftigung		Veränderung 2010 bis 2016			
	2010		Absolut		In % pro Jahr	
	Insgesamt	Frauen	Insgesamt	Frauen	Insgesamt	Frauen
Berufshauptgruppe 1	174.500	46.000	17.100	5.700	1,6	2,0
1 Leitende Verwaltungsbedienstete	4.000	900	-200	0	-1,0	-0,5
2 DirektorInnen, HauptgeschäftsführerInnen	8.300	2.400	1.200	400	2,3	2,3
3 Produktions-, OperationsleiterInnen	114.300	28.700	16.800	5.000	2,3	2,7
4 LeiterInnen kleiner Unternehmen	47.800	13.900	-600	300	0,1	0,4
Berufshauptgruppe 2	328.600	163.900	52.100	25.200	2,5	2,4
5 NaturwissenschaftlerInnen	42.600	5.400	13.200	2.000	4,6	5,4
6 ArchitektInnen, IngenieurInnen	30.200	3.500	6.300	1.400	3,2	5,6
7 Biowissenschaftler-, MedizinerInnen	34.800	19.900	8.900	5.700	3,9	4,3
8 Universitäts-, HochschullehrerInnen	11.100	4.400	900	700	1,3	2,5
9 LehrerInnen im Sekundarschulbereich	74.900	47.700	2.800	2.300	0,6	0,8
10 Lehrkräfte im Primar-, Vor- u. Sonderschulbereich	45.000	37.100	1.800	1.900	0,7	0,8
11 Unternehmensberatung, Organisationsfachkr.	24.100	11.400	5.700	2.600	3,6	3,5
12 JuristInnen, Verwaltungsfachkräfte im öff. Dienst	27.300	13.900	5.600	3.500	3,1	3,8
13 SozialwissenschaftlerInnen	22.000	14.300	5.300	3.800	3,7	4,0
14 SchriftstellerInnen, KünstlerInnen, Geistliche	16.600	6.200	1.500	1.300	1,5	3,1
Berufshauptgruppe 3	188.300	23.400	18.500	2.100	1,6	1,5
15 Technische Fachkräfte	131.800	11.800	13.800	1.400	1,7	1,9
16 Datenverarbeitungsfachkräfte	25.700	2.600	3.600	500	2,2	3,1
17 Optiker-, PilotInnen, Qualitätskontrolle	30.800	9.000	1.100	200	0,6	0,4
Berufshauptgruppe 4	493.200	304.200	30.400	26.700	1,0	1,4
18 Medizinische Fachberufe, BiowissenschaftlerInnen	29.500	19.900	3.000	2.700	1,6	2,1
19 Krankenpflege-, Geburtshilfefachkräfte	68.800	60.000	19.700	16.200	4,3	4,1
20 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	39.000	32.700	4.800	3.800	1,9	1,9
21 Finanz- u. Verkaufsfachkräfte	200.300	93.000	100	600	0,0	0,1
22 HandelsmaklerInnen	14.100	7.500	300	200	0,4	0,5
23 Verwaltungs-, Zoll- u. Steuerfachkräfte, Polizei	107.100	70.300	-3.000	-300	-0,5	-0,1
24 Sozialpflegerische Berufe	19.500	12.500	4.500	2.900	3,5	3,5
25 Künstl. Berufe, Unterhaltungs-, Sportberufe	14.900	8.300	900	700	1,0	1,4
Berufshauptgruppe 5	479.600	335.300	17.300	13.000	0,6	0,6
26 SekretärInnen	30.000	28.300	-2.800	-2.600	-1,6	-1,6
27 Angestellte im Rechnungs- und Finanzwesen	44.900	33.200	-2.200	-200	-0,8	-0,1
28 Materialverwaltungs- u. Transportangestellte	37.200	7.400	-2.700	200	-1,2	0,4
29 Bibliotheks-, Post- u. verwandte Angestellte	11.900	3.500	-2.600	-600	-4,0	-3,0
30 Sonstige Büroangestellte	252.600	195.400	21.700	11.400	1,4	1,0
31 KassiererInnen, Schalter- u.a. Angestellte	81.700	49.600	2.800	2.300	0,6	0,8
32 Kundeninformationsangestellte	21.300	17.900	3.100	2.400	2,3	2,1
Berufshauptgruppe 6	494.800	361.400	53.500	40.500	1,7	1,8
33 Personenbezogene Dienstleistungsberufe	33.300	27.900	2.100	1.500	1,0	0,9
34 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	126.100	77.500	13.800	7.700	1,7	1,6
35 Pflege- u. verwandte Berufe	129.200	112.600	21.400	18.200	2,6	2,5
36 Sicherheitsbedienstete	39.500	6.200	-100	0	0,0	0,0
37 Verkaufsberufe	166.700	137.200	16.300	13.100	1,6	1,5
Berufshauptgruppe 7	505.200	41.900	9.100	-1.500	0,3	-0,5
38 Fachkräfte in der Landwirtschaft	26.300	11.200	1.800	900	1,1	1,3
39 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	72.700	600	-800	0	-0,2	-0,1
40 Ausbau- u. verwandte Berufe	83.800	1.300	2.700	100	0,5	1,0
41 MalerInnen, GebäudereinigerInnen	25.500	3.000	1.800	0	1,1	0,1
42 Metallguss, SchweißerInnen, FormerInnen	29.900	700	1.600	0	0,9	0,4
43 Grobschmiede, WerkzeugmacherInnen	24.000	700	-600	0	-0,4	-0,9
44 MaschinenmechanikerInnen/-schlosserInnen	116.800	1.000	5.000	0	0,7	0,2
45 ElektromechanikerInnen u. -monteurInnen	39.300	1.100	2.800	0	1,1	0,2
46 Präzisionsarbeiter-, KunsthandwerkerInnen	14.200	6.900	-700	-400	-0,9	-1,0
47 DruckhandwerkerInnen	3.500	800	-500	-100	-2,4	-2,6
48 Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung	23.100	4.500	-900	-200	-0,7	-0,8
49 Holzbearbeiter-, MöbelfischerInnen	35.200	2.100	-1.100	-400	-0,5	-3,3
50 Textil-, Leder-, Bekleidungsberufe	10.800	8.100	-1.800	-1.400	-3,0	-3,1

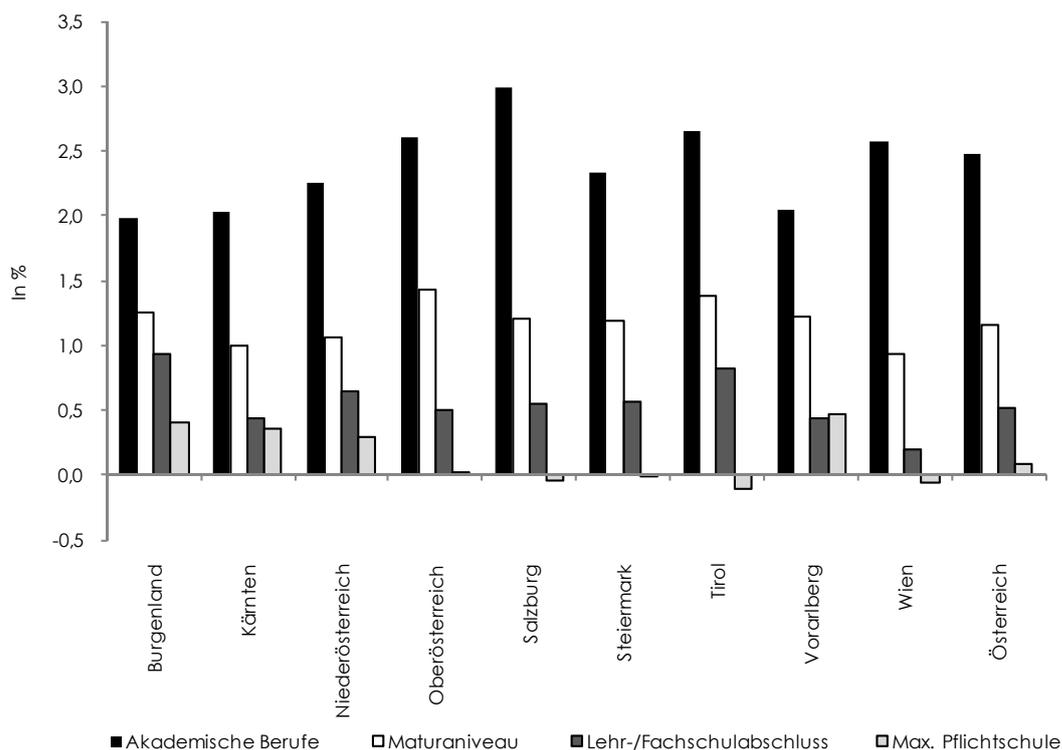
	Beschäftigung		Veränderung 2010 bis 2016			
	2010		Absolut		In % pro Jahr	
	Insgesamt	Frauen	Insgesamt	Frauen	Insgesamt	Frauen
Berufshauptgruppe 8	211.500	26.300	-27.100	-3.500	-2,3	-2,3
51 BedienerInnen stationärer Anlagen	27.500	2.500	-5.100	-500	-3,4	-3,4
52 Maschinenbediener-, MontiererInnen	54.400	19.500	-5.600	-2.500	-1,8	-2,3
53 FahrzeugführerInnen	129.500	4.300	-16.400	-500	-2,2	-2,0
Berufshauptgruppe 9	369.600	200.100	1.800	3.900	0,1	0,3
54 Verkaufs-, Dienstleistungshilfskräfte	209.100	154.900	14.200	8.400	1,1	0,9
55 HilfsarbeiterInnen i. d. Landwirtschaft	6.300	2.400	-1.600	-600	-4,7	-4,9
56 HilfsarbeiterInnen i. d. Sachgütererzeugung	154.100	42.800	-10.700	-3.900	-1,2	-1,6
Berufshauptgruppe 0	12.600	200	0	0	0,0	0,0
57 SoldatInnen	12.600	200	0	0	0,0	0,0
Insgesamt	3.257.800	1.502.500	172.800	112.700	0,9	1,2

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

3.5 Beschäftigungsprognose nach Berufsgruppen im Bundesländervergleich

Das folgende Kapitel liefert einen Überblick der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen in den 9 Bundesländern; im Mittelpunkt stehen Besonderheiten einzelner Bundesländer im Vergleich zur gesamtösterreichischen Entwicklung⁴⁶⁾.

Abbildung 36: Beschäftigungsentwicklung nach Qualifikationsanforderung (Skill-Level)¹⁾ im Bundesländervergleich, Veränderung 2010 bis 2016 in % pro Jahr



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse). – ¹⁾ „Akademische Ausbildung“ = Skill-Level 4; „Maturaniveau“ = Skill-Level 3; „Lehr-/Fachschulabschluss“ = Skill-Level 2; „Maximal Pflichtschulabschluss“ = Skill-Level 1. Ausgenommen aus der Darstellung sind Berufsgruppen mit nicht eindeutigen Qualifikationsanforderungen: Berufe mit Leitungsfunktion sowie Berufe mit militärischem Charakter.

Wie bereits in den Prognoseergebnissen auf Österreich-Ebene erkennbar, bleibt der strukturelle Wandel der österreichischen Wirtschaft nicht ohne Auswirkungen auf die Berufslandschaft; dieser Wandel wirkt sich jedoch in den einzelnen Bundesländern, gemäß ihren regionalwirtschaftlichen Besonderheiten, unterschiedlich aus. So fällt beispielsweise in Wien das Beschäftigungswachstum für akademische Berufe besonders stark aus, während die Beschäftigung in den untersten Qualifikationsniveaus tendenziell sinkt.

⁴⁶⁾ Als Ergänzung zu diesem Bericht wurden neun Bundesländerberichte erstellt, die einen Überblick über die Entwicklung des jeweiligen Bundeslandes im Österreichvergleich bieten. Sämtliche Prognosewerte sind jedoch auch in diesem Bericht enthalten (für eine Zusammenschau siehe Tabellenanhänge 6.3 und 6.4).

tigungswachstum in den akademischen Berufen⁴⁷⁾ überdurchschnittlich dynamisch aus. In den stärker auf die Sachgüterindustrie konzentrierten Bundesländern Oberösterreich und Vorarlberg fällt wiederum der vergleichsweise starke Beschäftigungszuwachs bei den *TechnikerInnen auf Maturaniveau (Skill-Level 3)* und den *Handwerksberufen auf Lehr- oder Fachschulniveau (Skill-Level 2)* auf. Im Burgenland, Kärnten und Vorarlberg ist die Spannweite des Beschäftigungswachstums, zwischen der am dynamischsten wachsenden Gruppe (*akademische Berufe*) und der Gruppe die das schwächste Beschäftigungswachstum erfahren wird (*Hilfstätigkeiten bzw. Berufe auf Lehr- oder Fachschulniveau*), vergleichsweise gering (vgl. Abbildung 36).

Österreichweit entfielen im Ausgangsjahr 2010 10,1% der Jobs auf Berufe mit akademischen Anforderungsprofil (*Skill-Level 4*); überdurchschnittlich hoch war mit 15,1% der Anteil in Wien. Diese Position Wiens wird durch das starke Beschäftigungswachstum der Berufe mit den höchsten Qualifikationsanforderungen (+2,6% jährlich, +18.500) sowie dem Strukturwandel zugunsten des qualifizierten Dienstleistungsbereichs (wie z. B. den *Informationsdienstleistungen* und dem *Gesundheits- und Sozialwesen*) und zulasten der Sachgüterproduktion weiter ausgebaut (vgl. Übersicht 15). Doch auch in den anderen Bundesländern steigt die Bedeutung der Berufe auf höchstem Qualifikationsniveau. Sie erfahren in allen Bundesländern die dynamischste Beschäftigungsentwicklung, neben Wien (+2,6% jährlich) vor allem in Salzburg (+3,0% jährlich) und Tirol (+2,7% pro Jahr), am wenigsten ausgeprägt im Burgenland (+2,0% pro Jahr). Der Anteil der Beschäftigten in *akademischen Berufen* wird im Betrachtungszeitraum zwischen +0,4 Prozentpunkte im Burgenland und +1,7 Prozentpunkte in Wien steigen.

Eine positive Wachstumsdynamik wird für akademische Berufe in allen Bundesländern prognostiziert. Der Wandel der Berufsstruktur hin zu hoch qualifizierten Tätigkeiten ist in Wien am stärksten ausgeprägt.

Dynamisch verläuft die Beschäftigungsentwicklung auch in jenen Berufen, die üblicherweise die Reifeprüfung voraussetzen (*Skill-Level 3*). Das Wachstum ist relativ wie absolut bedeutsam, weisen diese Berufe doch in allen Bundesländern den zweithöchsten Beschäftigungsanteil, nach den *Berufen auf Lehr- und Fachschulniveau (Skill-Level 2)*, auf: Die Anteile reichten 2010 von 23,0% in Wien über gut 21% in Oberösterreich sowie in Niederösterreich, jeweils rund 20% in der Steiermark, in Kärnten und Vorarlberg, knapp 19% in Salzburg und dem Burgenland bis hin zu 18,1% in Tirol. Die höchsten Wachstumsraten in dieser Gruppe werden mit jeweils +1,4% jährlich für Oberösterreich und Tirol prognostiziert (vgl. Übersicht 15), die schwächste Dynamik mit +0,9% für Wien. Aufgrund des überdurchschnittlichen Nachfrageanstiegs wird in allen Bundesländern die Bedeutung, sprich der Beschäftigungsanteil der Berufe auf Maturaniveau, steigen.

⁴⁷⁾ In die Berufshauptgruppe der WissenschaftlerInnen fallen sämtliche Berufe, zu deren Ausübung typischerweise ein akademischer oder gleichwertiger Abschluss Voraussetzung ist. Hierzu zählen *technische und naturwissenschaftliche akademische Berufe* (MedizinerIn, ArchitektIn, etc.), *Lehrkräfte im Primar-, Sekundar- und Hochschulbereich*, sowie *sonstige wissenschaftliche Berufe* wie z.B. Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen und JuristInnen).

Übersicht 15: Beschäftigungsanteile und -entwicklung im Bundesländervergleich, gegliedert nach Qualifikationsanforderungen (Skill-Level)

	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Beschäftigungsanteile 2010 (in %)									
Akademische Berufe (Skill-Level 4)	7,6	9,5	7,3	9,0	8,5	9,6	8,7	8,5	15,1
Maturaniveau (Skill-Level 3)	18,7	19,7	21,4	21,6	18,9	20,1	18,1	20,1	23,0
Lehr-/Fachschulabschluss (Skill-Level 2)	55,6	53,6	55,6	53,4	55,1	52,1	53,4	53,1	45,3
Max. Pflichtschule (Skill-Level 1)	12,6	11,5	11,1	11,0	11,8	13,0	12,1	12,2	10,0
Berufe mit Leitungsfunktion (Skill-Level 0 ¹)	5,0	4,8	4,1	4,8	5,1	4,6	7,3	6,0	6,5
Berufe mit militär. Charakter ² (Skill-Level 0 ¹)	0,5	0,8	0,5	0,3	0,6	0,6	0,3	0,1	0,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Beschäftigungsentwicklung 2010-2016 (absolut)									
Akademische Berufe (Skill-Level 4)	800	2.400	5.700	8.600	3.700	6.400	4.300	1.500	18.500
Maturaniveau (Skill-Level 3)	1.300	2.400	7.700	11.100	3.200	6.700	4.500	2.100	9.900
Lehr-/Fachschulabschluss (Skill-Level 2)	2.800	2.800	11.800	9.200	4.300	8.200	7.800	2.000	4.100
Max. Pflichtschule (Skill-Level 1)	300	500	1.100	100	-100	0	-200	500	-300
Berufe mit Leitungsfunktion (Skill-Level 0)	500	1.000	2.500	2.700	1.400	2.200	2.300	1.200	3.400
Insgesamt	5.700	9.000	28.700	31.800	12.600	23.500	18.600	7.300	35.600
Beschäftigungsentwicklung 2010-2016 (in % pro Jahr)									
Akademische Berufe (Skill-Level 4)	2,0	2,0	2,3	2,6	3,0	2,3	2,7	2,0	2,6
Maturaniveau (Skill-Level 3)	1,2	1,0	1,1	1,4	1,2	1,2	1,4	1,2	0,9
Lehr-/Fachschulabschluss (Skill-Level 2)	0,9	0,4	0,6	0,5	0,6	0,6	0,8	0,4	0,2
Max. Pflichtschule (Skill-Level 1)	0,4	0,4	0,3	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,5	-0,1
Berufe mit Leitungsfunktion (Skill-Level 0)	1,8	1,6	1,7	1,6	1,9	1,7	1,7	2,2	1,1
Insgesamt	1,1	0,8	0,9	0,9	0,9	0,8	1,1	0,9	0,8

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Absolutwerte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. Beschäftigungsanteile sind auf Basis von Informationen aus dem Mikrozensus und des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger geschätzt. – ¹) Skill-Level 0: keine eindeutige Ausbildungserfordernis zuordenbar. – ²) Für Berufe mit militärischem Charakter wurde von einem konstanten Berufsstand bis 2016 ausgegangen.

Der Anteil der Beschäftigung in Berufen, für deren Ausübung üblicherweise ein Lehr- oder Fachhochschulabschluss vorausgesetzt wird (Skill-Level 2), liegt in allen Bundesländern mit Ausnahme von Wien zwischen rund 52% und gut 55% der Gesamtbeschäftigung des Bundeslandes. In Wien ist der Anteil mit 45,3% um bis zu 10 Prozentpunkte geringer. Der Beschäftigungszuwachs liegt allerdings in allen Bundesländern (jährlich zwischen +0,2% in Wien und +0,9% im Burgenland) unter der regionalen Gesamtbeschäftigungsentwicklung, sodass in allen Bundesländern der Beschäftigungsanteil von Berufen auf Lehr- oder Fachschulniveau sinkt. Besonders stark sinkt die Bedeutung dieser Berufe in Wien – im Jahr 2016 werden nur

noch 43,7% der Beschäftigungsverhältnisse in Wien auf Berufe mit *Skill-Level 2* Niveau entfallen.

In Wien ist der Bedarf an hoch und höher qualifizierten Arbeitskräften am größten, jener nach Unqualifizierten am geringsten.

Auch die unqualifizierten *Hilfstätigkeiten (Skill-Level 1)* verlieren in allen Bundesländern an Bedeutung, am stärksten in Tirol (Beschäftigungsanteil sinkt von 12,1% auf 11,2%), wo die *Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte* nur unterdurchschnittlich wachsen und in Folge die Rückgänge bei den *Hilfstätigkeiten im Sachgüterbereich* nicht kompensiert werden können. Am wenigsten stark verlieren die *Hilfstätigkeiten* in Kärnten an Bedeutung (vgl. Übersicht 16); hier sinkt der Anteil von 11,5% auf 11,3% im Jahr 2016.

Ein detailliertes Bild der Beschäftigungsentwicklung liefern die einzelnen Berufsgruppen. Im Folgenden werden jene Berufsgruppen, die durch starke Veränderungen bis 2016 gekennzeichnet sind, mit Blick auf die regionalwirtschaftlichen Besonderheiten herausgegriffen (vgl. Übersicht 16).

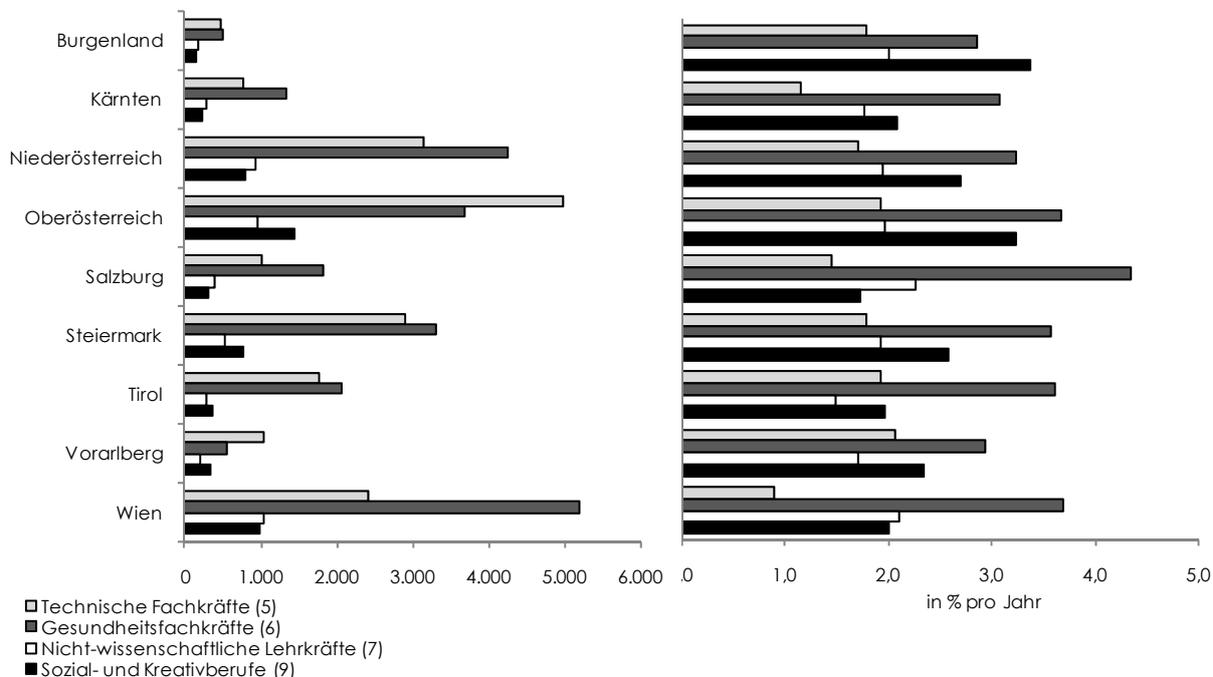
Die dynamischste Beschäftigungsentwicklung findet bei den technischen und naturwissenschaftlichen akademischen Berufen statt, allen voran in Salzburg mit einem Wachstum von +4,8% pro Jahr.

Besonders dynamisch wachsen die *wissenschaftlichen Berufe*⁴⁸⁾ (*Berufshauptgruppe 2*), wobei Salzburg (+3,0% jährlich) hier insgesamt die stärkste Entwicklung erwarten kann. In Tirol (+2,7%), Oberösterreich (+2,6%) und Wien (+2,6%) liegt die Beschäftigungsentwicklung dieser Berufshauptgruppe ebenfalls über dem österreichischen Durchschnitt (+2,5% p. a.), in den anderen Bundesländern, vor allem in Kärnten, Vorarlberg und dem Burgenland mit +2,0% jährlich etwas darunter. Innerhalb dieser Berufshauptgruppe wachsen die *technischen und naturwissenschaftlichen akademischen Berufe* (etwa Ingenieure, InformatikerInnen oder MedizinerInnen) in Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg und Tirol überdurchschnittlich (jeweils über +4,0% pro Jahr) kräftig. Bei den *sonstigen WissenschaftlerInnen* (hierzu zählen etwa Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen, JuristInnen oder JournalistInnen) wird für Salzburg, Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol und der Steiermark ein überdurchschnittliches Wachstum (jeweils über +3,1% jährlich) prognostiziert. Beim Beschäftigungswachstum der *Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- und Sekundarbereich* ist Salzburg Spitzenreiter (+1,5% jährlich).

⁴⁸⁾ In die Berufshauptgruppe der *WissenschaftlerInnen* fallen sämtliche Berufe, zu deren Ausübung typischerweise ein akademischer oder gleichwertiger Abschluss Voraussetzung ist. Hierzu zählen *technische und naturwissenschaftliche Berufe* (MedizinerIn, ArchitektIn, etc.), *Lehrberufe im Primar-, Sekundar- und Hochschulbereich*, sowie *sonstige wissenschaftliche Berufe* wie z.B. Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen und JuristInnen).

Abbildung 37: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung – TechnikerInnen und nicht-technische Berufsgruppen auf Maturaniveau

Berufshauptgruppen 3 und 4, Skill-Level 3 - Veränderung 2010 bis 2016, absolut bzw. in % pro Jahr



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – In der Darstellung nicht enthalten sind die Kaufmännischen Fachkräfte auf Maturaniveau (8); die Beschäftigungsentwicklung dieser Berufsgruppe verläuft weniger dynamisch; auch ist sie, gemessen an den absoluten Beschäftigungszahlen, von geringerer Bedeutung als die übrigen Berufe der Berufshauptgruppen 3 und 4.

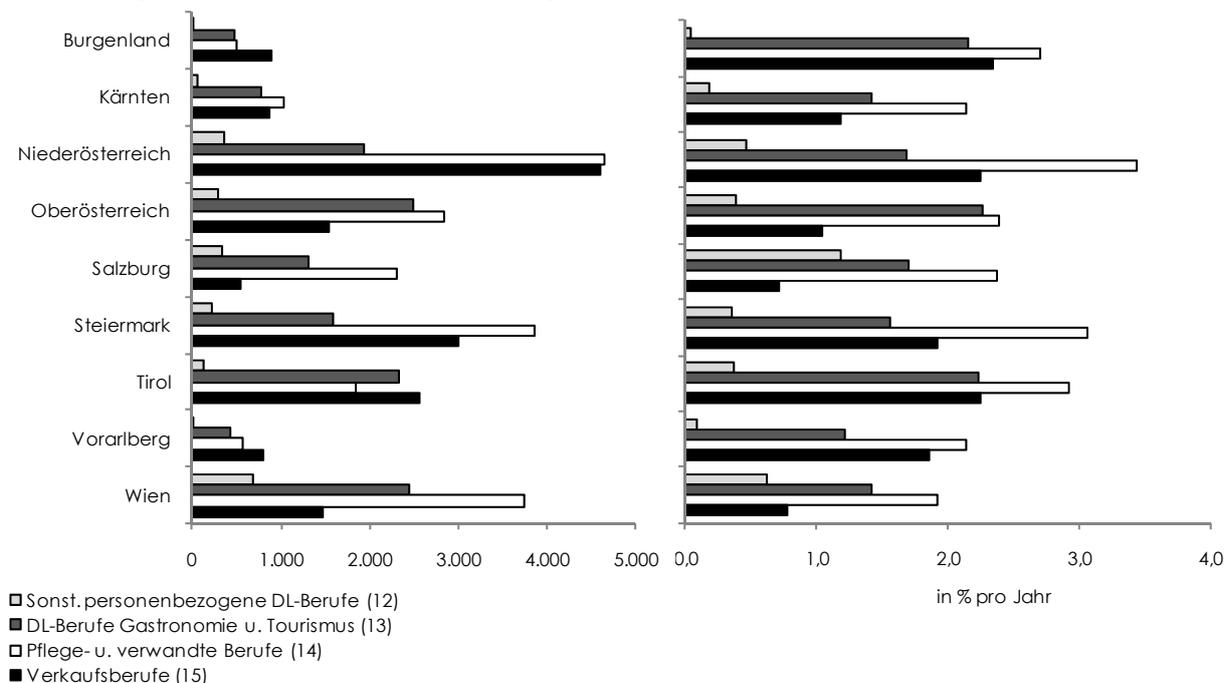
Auf Ebene der Berufe auf Maturaniveau (Skill-Level 3) tragen besonders die qualifizierten *technischen Berufe* (Berufsgruppe 5) zur Beschäftigungsentwicklung in den stärker industrieorientierten Bundesländern bei: In Oberösterreich (+5.000) und Vorarlberg (+1.100) werden die *technischen Fachkräfte* den stärksten, absoluten Wachstumsbeitrag liefern. In allen anderen Bundesländern entstehen mehr zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse für *Gesundheitsfachkräfte* (dazu zählen etwa die Bereiche Krankenpflege, Logopädie, Physiotherapie) – und zwar zwischen +500 (+2,9% jährlich) im Burgenland und +5.200 in Wien (+3,7% jährlich). Wachstumstreiber ist einmal mehr das *Gesundheits- und Sozialwesen*. Dynamisch entwickeln sich ferner die *nicht-wissenschaftlichen Lehrkräfte* (also Kindergarten- und VorschullehrerInnen oder Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung) sowie die *Sozial- und Kreativberufe* (wie z. B. Behindertenbetreuung, Jugendarbeit oder Berufe in der Unterhaltungs- und Informationsbranche). Ihr relativer Beschäftigungsanstieg reicht bei den *nicht-wissenschaftlichen Lehrkräften* von +1,5% in Tirol bis hin zu +2,3% in Salzburg, bei den *sozialpflegerischen Berufen* reicht die Spannweite von +1,7% in Salzburg bis hin zu +3,4% im Burgenland.

Das stärkste relative Beschäftigungswachstum unter den Maturaberufen verzeichnen in allen Bundesländern – mit Ausnahme Burgenlands – die Gesundheitsfachkräfte. In 7 Bundesländern liefern sie auch den höchsten absoluten Wachstumsbeitrag unter den Skill-Level 3 Berufen – lediglich in den Industriebundesländern Oberösterreich und Vorarlberg werden mehr Jobs für technische Fachkräfte geschaffen.

Das stärkste absolute Beschäftigungswachstum wird in den meisten Bundesländern Berufe auf Lehr- oder Fachschulniveau betreffen; Ausnahmen davon sind die Industriebundesländer Oberösterreich und Vorarlberg, wo mehr zusätzliche Stellen für Berufe auf Maturaniveau prognostiziert werden, sowie Wien, wo die meisten zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse in akademischen Berufen erwartet werden (vgl. Übersicht 16).

Abbildung 38: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung – Verkaufs- und Dienstleistungskräfte

Berufshauptgruppe 6, Skill-Level 2 - Veränderung 2010 bis 2016, absolut bzw. in % pro Jahr



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

Bei den Büroberufen ohne Kundenkontakt (auf mittlerem Qualifikationsniveau) verläuft die Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern teils unterschiedlich. Das Spektrum der regionalen Nachfrageentwicklung reicht von stabiler Nachfrage in Salzburg bis hin zu einem Beschäftigungsanstieg von +1,1% im Burgenland; im Österreichdurchschnitt fällt die Beschäftigungsentwicklung jedoch unterdurchschnittlich aus (+0,5%). Absolut betrachtet entstehen bis 2016 in Oberösterreich mit +3.700 die meisten Beschäftigungsverhältnisse; in Salzburg bleibt der Beschäftigungsstand dieser Berufsgruppe dagegen stabil, in Wien werden nur +100 zu-

sätzliche Jobs prognostiziert. In Wien und Salzburg werden dagegen mehr Jobs in der quantitativ kleineren Gruppe der *Büroberufe mit Kundenkontakt* (österreichweit haben rund 21% der Bürokräfte mit Lehr- oder Fachschulniveau keinen Kundenkontakt) generiert – und zwar +1.000 in Wien und +800 in Salzburg. Generell wird für *Büroberufe mit Kundenkontakt* eine höhere Wachstumsrate prognostiziert (+0,9% österreichweit pro Jahr) als für jene ohne Kundenkontakt; auf regionaler Ebene reicht die Spannweite hier von +0,5% jährlich in Wien bis hin zu +1,7% in Vorarlberg.

In allen Bundesländern kann ein deutliches Beschäftigungswachstum in den Dienstleistungsberufen, allen voran den einfachen Pflegeberufen, erwartet werden.

In den Dienstleistungsberufen der *Berufshauptgruppe 6*, ebenfalls auf mittlerem Qualifikationsniveau, weisen die *Pflegeberufe* in den meisten Bundesländern absolut und relativ die bedeutendsten Steigerungen auf. Ausnahmen sind das Burgenland, Vorarlberg und Tirol, wo absolut betrachtet mehr Stellen für *Verkaufsberufe* geschaffen werden. Die *Pflegeberufe* profitieren vom Wachstum im *Unterrichtswesen* (z. B. ErzieherInnen, KinderbetreuerInnen) sowie dem *Gesundheits- und Sozialbereich*, entsprechend hoch sind die Wachstumsraten: Sie sind in allen Bundesländern überdurchschnittlich hoch und reichen von +1,9% in Wien bis +3,4% in Niederösterreich. Von den österreichweit +21.400 zusätzlichen Jobs in *Pflegeberufen* werden mit +4.700 am meisten in Niederösterreich geschaffen. Niederösterreich wird auch den absolut (und relativ) stärksten Anstieg bei den *Verkaufsberufen* (+4.600) verzeichnen. Unterdurchschnittlich fällt die Nachfrageentwicklung der *Verkaufsberufe* in Wien aus, wo bis 2016 jährlich nur ein Wachstum von +0,8% bzw. insgesamt +1.500 Jobs prognostiziert wird. Dies ist nicht zuletzt auf die im Vergleich zu Gesamtösterreich schlechtere Beschäftigungsentwicklung im Wiener *Handel* zurückzuführen. Der Bedarf an *Dienstleistungsberufen in Gastronomie und Tourismus* wächst ebenfalls überdurchschnittlich stark. Die höchsten Wachstumsraten werden für Oberösterreich (+2,3%) und Tirol (+2,2% jährlich) erwartet, in Wien wird die Wachstumsrate (+1,4% jährlich) deutlich unter jenen der anderen Bundesländer liegen.

Die Nachfrage nach Handwerksberufen steigt in allen Bundesländern unterdurchschnittlich; einzig in Wien bleibt sie konstant. In allen Bundesländern werden Stellen im Bereich der Anlagen- und Maschinenbedienung stark abgebaut.

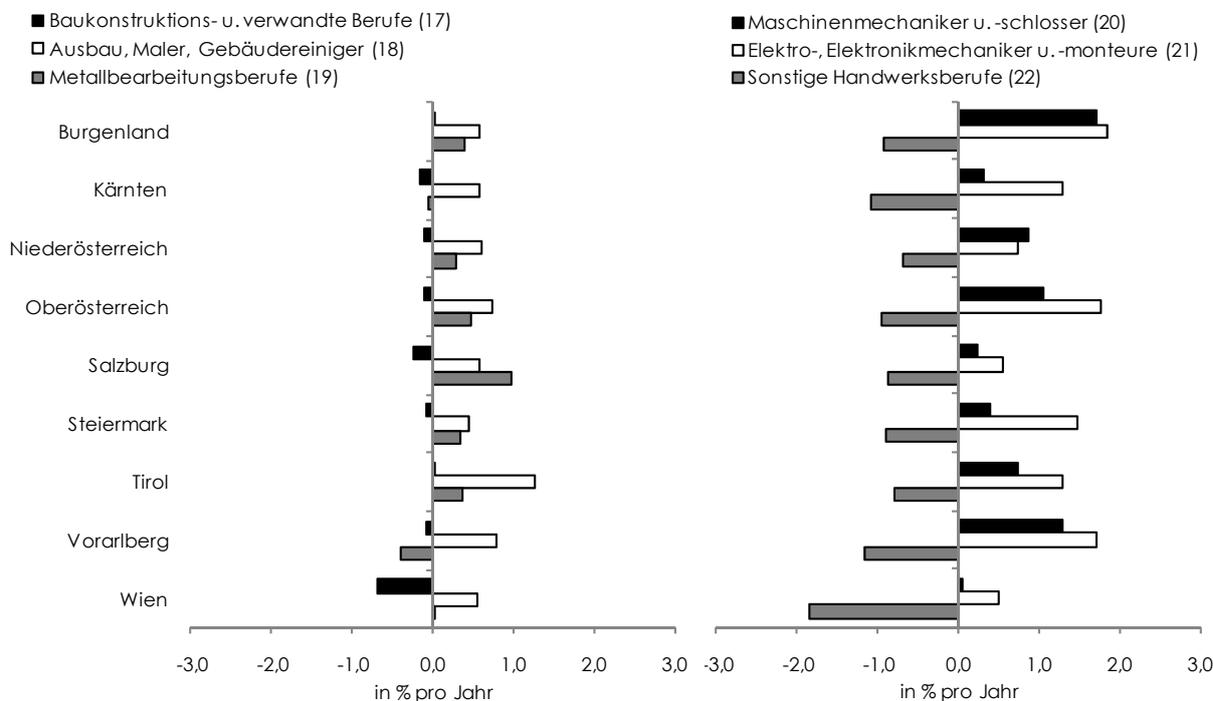
In den Produktionsberufen (*Berufshauptgruppe 7 und 8*) zeigt sich eine heterogene Beschäftigungsentwicklung, sowohl in Bezug auf die einzelnen Berufsgruppen als auch auf die Bundesländer. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in *Handwerksberufen* (*Berufshauptgruppe 7*) wird – mit Ausnahme Wiens wo der Bestand in etwa stabil bleibt – in allen Bundesländern steigen. Die jährliche Wachstumsrate wird sich zwischen +0,1% in Kärnten und +0,6% im Burgenland bewegen und damit unter der (regionalen) Wachstumsrate der Gesamtwirtschaft liegen; in Folge sinkt der Beschäftigungsanteil und damit die Bedeutung der *Berufshaupt-*

gruppe 7 in der Berufslandschaft. Absolut die meisten zusätzlichen Stellen für Handwerksberufe werden mit +3.200 in Oberösterreich erwartet.

Unter den Handwerksberufen entstehen die meisten Jobs für MaschinenmechanikerInnen und MaschinenschlosserInnen; regional betrachtet konzentriert sich der Zuwachs auf Niederösterreich und das Industriebundesland Oberösterreich.

Innerhalb der Berufshauptgruppe wird die Berufsgruppe der sonstigen Handwerksberufe, zu der u. a. Textilberufe und Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung zählen, in allen Bundesländern Beschäftigung abbauen. Und zwar zwischen -1.100 in Oberösterreich und -100 im Burgenland. Die Baukonstruktionsberufe werden ebenfalls weniger stark nachgefragt, ausgenommen im Burgenland und in Tirol, wo sie ihren Beschäftigungsstand halten können. Demgegenüber kommen nennenswerte Wachstumsbeiträge von den MaschinenmechanikerInnen und -schlosserInnen. Österreichweit werden hier bis 2016 +5.000 neue Jobs geschaffen, rund 60% davon alleine in Niederösterreich (+1.100) und im industrieorientierten Oberösterreich (+2.000). In Niederösterreich ist es vor allem der Kfz-Handel, der diese Qualifikationen verstärkt nachfragt, in Oberösterreich sind es der Maschinenbau, der Kfz-Handel und die Arbeitskräfteüberlassung. Keine derart starke, regionale Konzentration des Beschäftigungswachstums wird es bei den Ausbauberufen (österreichweit +4.500), zu denen auch das Gebäudereinigungspersonal zählt, geben. Mit Ausnahme Niederösterreichs, Salzburgs und Wiens erfahren auch Elektro- und ElektronikmechanikerInnen in den Bundesländern überdurchschnittlich starke Beschäftigungssteigerungen (zwischen +1,3% und +1,8% jährlich).

Abbildung 39: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung – Handwerksberufe
Berufshauptgruppe 7, Skill-Level 2 - Veränderung 2010 bis 2016, absolut bzw. in % pro Jahr

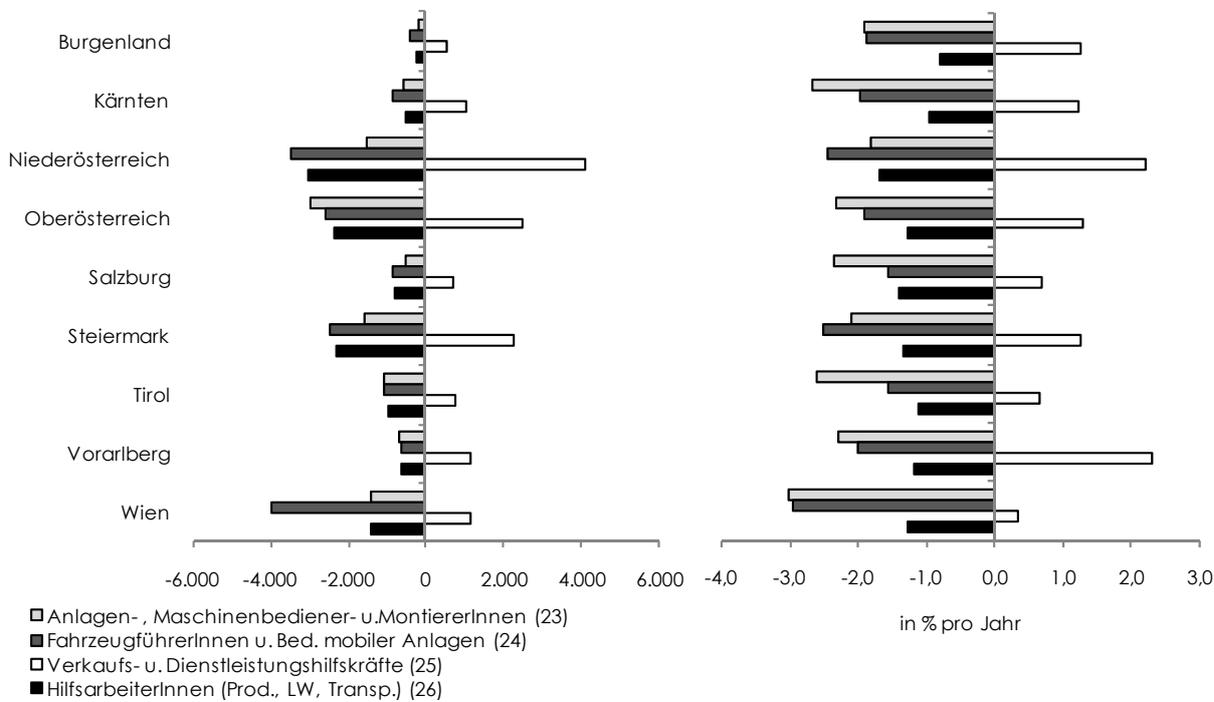


Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Aus der Darstellung ausgenommen sind die Fachkräfte in der Landwirtschaft.

Die ebenfalls stark in der Sachgüterindustrie verankerten Tätigkeiten der *Berufshauptgruppe 8* (*Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, FahrzeugführerInnen*) erfahren durchwegs kräftige Beschäftigungsrückgänge. Bei den *Anlagen- und MaschinenbedienerInnen* schwankt der Rückgang zwischen -1,8% jährlich in Niederösterreich und -3,0% in Wien. In absoluten Zahlen gehen in Oberösterreich am meisten Beschäftigungsverhältnisse verloren (-3.000), wobei vor allem der *Großhandel* und die *Nahrungs- und Genussmittelherstellung* Stellen abbauen und in der *Arbeitskräfteüberlassung* neue Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen. In der quantitativ größeren Gruppe der *FahrzeugführerInnen* reicht die Spannweite des regionalen Beschäftigungsabbaus von -1,6% in Salzburg bis -2,9% in Wien; absolut betrachtet sinkt die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse zwischen -4.000 in Wien und -400 im Burgenland. Das Gros der Jobs geht im *Bau-* und dem *Verkehrswesen* verloren.

Abbildung 40: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung – Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, FahrzeugführerInnen, Hilfsarbeitskräfte

Berufshauptgruppen 8 und 9, Skill-Level 2 und 1 - Veränderung 2010 bis 2016, absolut bzw. in % pro Jahr



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

Das Beschäftigungswachstum bei den Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften dämpft in allen Bundesländern die negative Beschäftigungsentwicklung bei den Produktionshilfskräften. Mit Ausnahme Wiens, Tirols und Salzburgs wird die Beschäftigung in Hilfstätigkeiten (Berufshauptgruppe 9) in allen Bundesländern zunehmen; in keinem Bundesland wird jedoch die Beschäftigung in Produktionshilfsarbeit (Hilfstätigkeiten in Land- und Forstwirtschaft, Sachgütererzeugung und Transport) steigen. In der Steiermark werden stabile Beschäftigungsstände erwartet. Österreichweit wird die Nachfrage nach Hilfskräften um +1.800 steigen (+0,1% jährlich), davon entfallen alleine +1.100 Beschäftigungsverhältnisse (+0,3% p. a.) auf Niederösterreich.

Die Nachfrage nach Hilfskräften wächst in allen Bundesländern unterdurchschnittlich; ausgenommen davon sind Wien und Tirol, wo der Bedarf leicht zurückgeht. Das Gros der zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse entsteht in Niederösterreich.

Übersicht 16: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2010 bis 2016, gegliedert nach Berufsgruppen und Bundesländer, in % pro Jahr

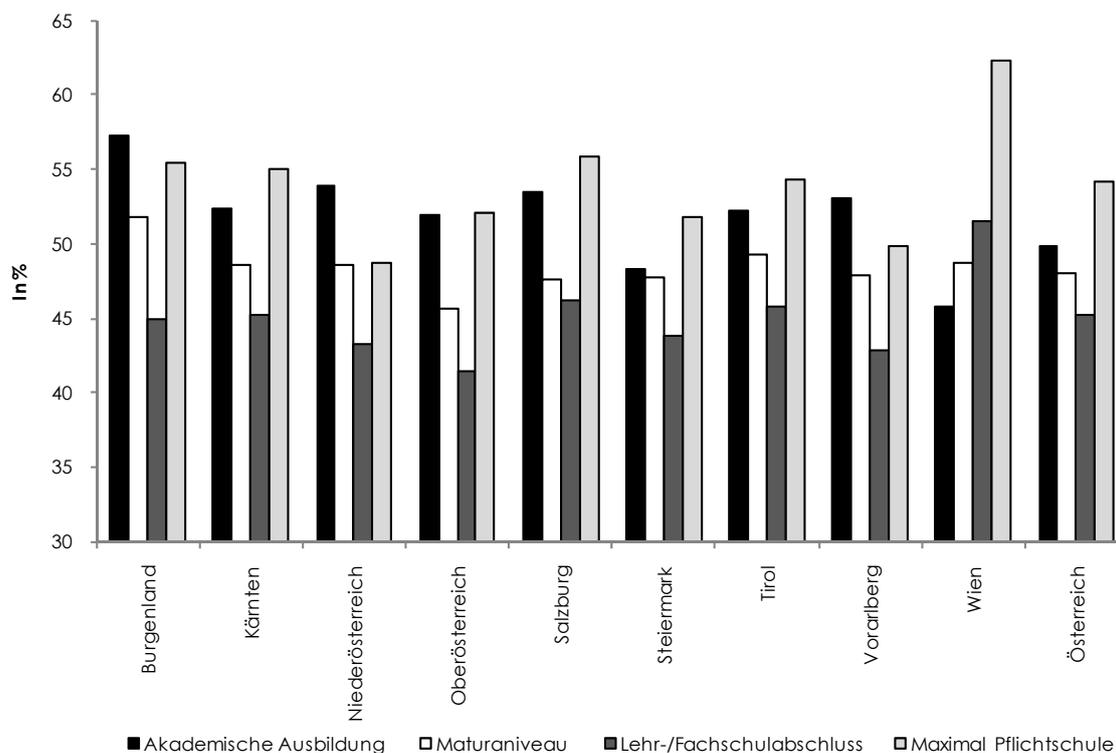
	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Berufshauptgruppe 1	1,8	1,6	1,7	1,6	1,9	1,7	1,7	2,2	1,1	1,6
1 Berufe mit Leitungsfunktion	1,8	1,6	1,7	1,6	1,9	1,7	1,7	2,2	1,1	1,6
Berufshauptgruppe 2	2,0	2,0	2,3	2,6	3,0	2,3	2,7	2,0	2,6	2,5
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. B. 2)	3,7	3,8	3,9	4,5	4,8	3,4	4,3	4,1	3,9	4,0
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	1,0	0,4	0,8	0,7	1,5	0,6	0,9	0,4	0,4	0,7
4 Sonstige WissenschaftlerInnen u. verwandte B.	3,0	3,0	3,8	3,7	3,9	3,6	3,4	2,8	2,6	3,1
Berufshauptgruppe 3	1,8	1,1	1,7	1,9	1,4	1,8	1,9	2,1	0,9	1,6
5 Technische Fachkräfte	1,8	1,1	1,7	1,9	1,4	1,8	1,9	2,1	0,9	1,6
Berufshauptgruppe 4	1,1	0,9	0,8	1,2	1,1	0,9	1,2	0,9	0,9	1,0
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ³⁾	2,9	3,1	3,2	3,7	4,3	3,6	3,6	2,9	3,7	3,5
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	2,0	1,8	1,9	2,0	2,3	1,9	1,5	1,7	2,1	1,9
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	0,0	-0,2	-0,5	0,0	-0,2	-0,3	0,0	0,0	0,0	-0,1
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	3,4	2,1	2,7	3,2	1,7	2,6	2,0	2,4	2,0	2,5
9a Sozialpflegerische Berufe	4,3	3,3	3,1	4,2	2,8	3,8	3,2	3,7	2,9	3,5
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	0,0	0,0	2,1	0,9	1,3	0,0	0,7	0,0	1,1	1,0
Berufshauptgruppe 5	1,2	0,8	0,6	0,9	0,4	0,7	0,8	0,8	0,1	0,6
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	1,1	0,8	0,5	0,9	0,0	0,7	0,7	0,5	0,0	0,5
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	1,7	0,6	1,2	1,0	1,4	0,8	1,0	1,7	0,5	0,9
Berufshauptgruppe 6	1,9	1,3	2,2	1,6	1,6	2,0	2,2	1,5	1,3	1,7
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	0,1	0,2	0,5	0,4	1,2	0,4	0,4	0,1	0,6	0,5
13 Dienstleistungsber. in Gastronomie u. Tourismus	2,2	1,4	1,7	2,3	1,7	1,6	2,2	1,2	1,4	1,7
14 Pflege- u. verwandte Berufe	2,7	2,1	3,4	2,4	2,4	3,1	2,9	2,1	1,9	2,6
15 Verkaufsberufe	2,3	1,2	2,3	1,1	0,7	1,9	2,2	1,9	0,8	1,6
Berufshauptgruppe 7	0,6	0,1	0,3	0,5	0,2	0,2	0,5	0,4	0,0	0,3
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	1,1	0,7	1,0	1,0	1,4	0,9	0,5	1,0	2,0	1,1
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	0,0	-0,2	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1	0,0	-0,1	-0,7	-0,2
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	0,6	0,6	0,6	0,8	0,6	0,4	1,3	0,8	0,5	0,7
19 Metallbearbeitungsberufe	0,4	0,0	0,3	0,5	1,0	0,3	0,4	-0,4	0,0	0,3
20 Maschinenmechaniker u. -schlosser	1,7	0,3	0,9	1,0	0,2	0,4	0,7	1,3	0,1	0,7
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. -monteure	1,8	1,3	0,8	1,8	0,6	1,5	1,3	1,7	0,5	1,1
22 Sonstige Handwerksberufe	-0,9	-1,1	-0,7	-0,9	-0,9	-0,9	-0,8	-1,2	-1,9	-1,0
Berufshauptgruppe 8	-1,9	-2,2	-2,2	-2,1	-1,8	-2,3	-2,0	-2,1	-3,0	-2,3
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. Montierer	-1,9	-2,7	-1,8	-2,3	-2,4	-2,1	-2,6	-2,3	-3,0	-2,3
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	-1,9	-2,0	-2,4	-1,9	-1,6	-2,5	-1,6	-2,0	-2,9	-2,2
Berufshauptgruppe 9	0,4	0,4	0,3	0,0	0,0	0,0	-0,1	0,5	-0,1	0,1
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	1,3	1,2	2,2	1,3	0,7	1,3	0,7	2,3	0,3	1,1
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., LW)	-0,8	-1,0	-1,7	-1,3	-1,4	-1,3	-1,1	-1,2	-1,3	-1,3
Insgesamt	1,1	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	1,1	0,9	0,8	0,9

Q: WIFO-Berechnungen - Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) - 1) Werte über dem Österreichschnitt sind fett dargestellt. - 2) B. steht für Berufe. - 3) BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

3.6 Geschlechtsspezifische Beschäftigungsentwicklung – Berufsgruppen im Bundesländervergleich

Abschnitt 2.4.2 bot bereits einen Einblick in die Entwicklung der Beschäftigung in den einzelnen Bundesländern; der Anteil der weiblichen Beschäftigten steigt kontinuierlich, wobei die Frauenbeschäftigung in Wien – vor dem Hintergrund des bereits überdurchschnittlichen Anteils – weniger stark zunehmen wird als in den anderen Bundesländern. Die zunehmende Erwerbsbeteiligung von Frauen kennzeichnet auch die Beschäftigungsentwicklung in den Berufsgruppen (vgl. Abschnitt 3.4), wobei auch hier regionalspezifische Charakteristika auftreten.

Abbildung 41: Frauenanteile (2010) an der unselbständigen Beschäftigung, gegliedert nach Bundesländern und Qualifikationsanforderungen (Skill-Level)



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenzdiener und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld.

Wien sticht unter den Bundesländern mit einem überdurchschnittlich hohen Frauenanteil unter den Beschäftigten hervor. Im Jahr 2010 entfiel knapp die Hälfte der Beschäftigungsverhältnisse in der Bundeshauptstadt auf Frauen (49,4%); in Oberösterreich war es um knapp 6 Prozentpunkte weniger (43,6%). Der überdurchschnittlich hohe Frauenanteil in Wien lässt sich anhand von zwei Faktoren erklären: Zum einen sorgt die hohe Dienstleistungsorientierung der

Wiener Stadtwirtschaft für eine vergleichsweise hohe Frauenbeschäftigung in Berufen auf *Lehr- oder Fachschulniveau (Skill-Level 2)*, also jenen Berufen, die österreichweit mehr als 50% der gesamten Beschäftigung auf sich vereinen. Immerhin hatten 2010 in Wien 85,6% der Beschäftigten im Dienstleistungssektor ihren Arbeitgeber, in den industrieorientierten Bundesländern Oberösterreich und Vorarlberg sind es dagegen nur jeweils zwei Drittel. Der Anteil weiblicher Beschäftigter in *Berufen auf Lehr- oder Fachschulniveau* betrug 2010 in Wien 51,6%, in Oberösterreich fiel er mit 41,4% am geringsten aus. Zum anderen spielt für den hohen Frauenanteil in Wien die große Bedeutung von Berufsgruppen auf höherem Qualifikationsniveau eine wesentliche Rolle, beispielsweise in den öffentlichen Dienstleistungen.

In den stark wachsenden Berufen auf akademischem Niveau (*Skill-Level 4*) betrug der Frauenanteil in Wien 45,8% und lag damit am unteren Ende des regionalen Spektrums – deutlich niedriger als etwa im Burgenland, in Niederösterreich oder in Salzburg mit Frauenanteilen von jeweils über 53%. Der vergleichsweise geringe Frauenanteil in Wien kann aber durch die Zusammensetzung der akademischen Berufe erklärt werden: Während die *wissenschaftlichen Lehrkräfte* in den anderen Bundesländern einen Anteil zwischen 57,9% und 71,5% der akademischen Berufe einnehmen, sind nur 36,4% der Wiener Beschäftigten in Berufen mit akademischen Anforderungsprofil *Lehrkräfte*. Die Konzentration von Frauen auf die Berufsgruppe der *wissenschaftlichen Lehrkräfte* einerseits und die im Vergleich zu anderen Bundesländern große Bedeutung von anderen akademischen Berufsgruppen⁴⁹⁾ andererseits führen zu dem vergleichsweise geringen Frauenanteil in *wissenschaftlichen Berufen*⁵⁰⁾ in Wien. Dies bedeutet aber nicht, dass in Wien gemessen am Beschäftigungsstand weniger Frauen in Tätigkeiten auf akademischem Niveau beschäftigt sind; im Gegenteil: In Wien waren 2010 knapp 14% der beschäftigten Frauen in Berufen mit akademischem Anforderungsprofil tätig, im Österreichdurchschnitt inklusive Wien waren es knapp 11% (in Niederösterreich war der Anteil mit 8,8% am geringsten), bzw. knapp 10% exklusive Wien.

Am stärksten wird die Frauenerwerbsbeteiligung in Niederösterreich wachsen; dies ist maßgeblich auf das Beschäftigungsplus in den qualifizierten Dienstleistungsberufen (nicht-technische Berufe auf Maturaniveau, Berufshauptgruppe 4) zurückzuführen.

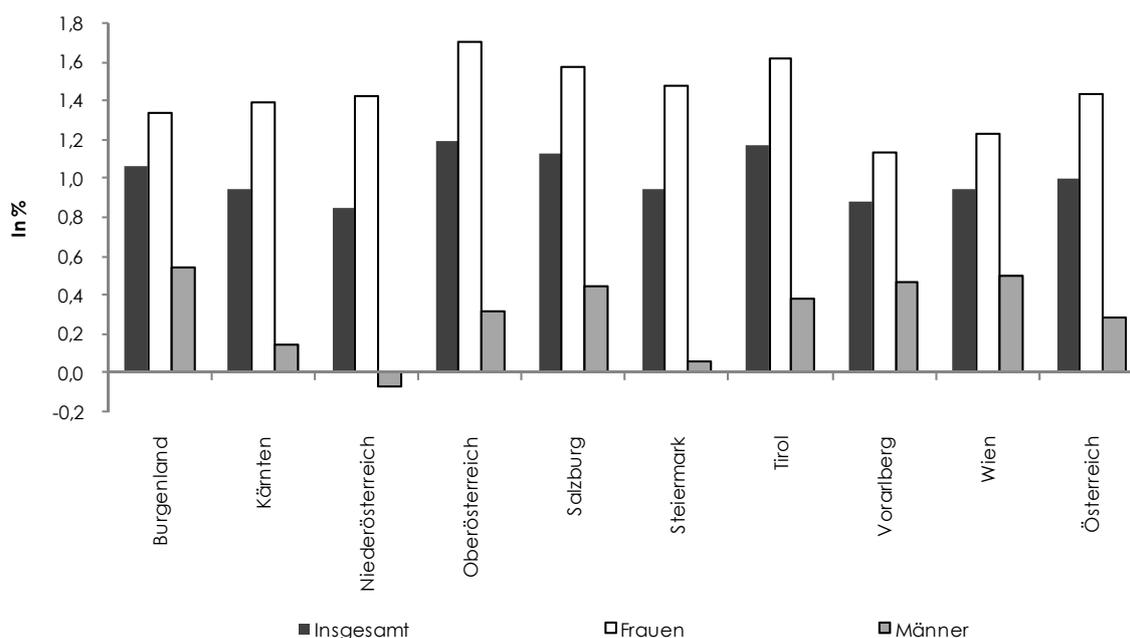
Die größten Steigerungen des Frauenanteils auf Ebene der Berufshauptgruppen werden für alle Bundesländer, mit Ausnahme des Burgenlands und Vorarlbergs, in den *nicht-technischen Berufen (Berufshauptgruppe 4)* erwartet, also etwa den *medizintechnischen und sozialpflegerischen Tätigkeiten* sowie *Berufen in der Unterhaltungsbranche*: Der stärkste regionale Anstieg wird in Niederösterreich erwartet, wo der Anteil der Frauen in *nicht-technischen Berufen* um +2,1 Prozentpunkte auf 63,0% steigen wird. Ausschlaggebend für den starken Anstieg in Niederösterreich ist die Kombination aus einem Beschäftigungsrückgang bei den Männern in dieser Berufshauptgruppe und einem durchschnittlichen Wachstum der Frauenbeschäfti-

⁴⁹⁾ Technische und naturwissenschaftliche akademische Berufe, sonstige wissenschaftliche und verwandte Berufe.

⁵⁰⁾ In die Berufshauptgruppe der WissenschaftlerInnen fallen sämtliche Berufe, zu deren Ausübung typischerweise ein akademischer oder gleichwertiger Abschluss Voraussetzung ist.

gung. Österreichweit wird die Beschäftigung von Frauen in den *nicht-technischen Berufen* kräftig wachsen, allen voran in der Steiermark, in Oberösterreich, Salzburg und in Tirol, während die Beschäftigung der Männer schwach bzw. kaum wächst wie in Kärnten und der Steiermark oder sogar, wie in Niederösterreich, leicht sinkt (vgl. Abbildung 42).

Abbildung 42: Entwicklung der unselbst. Beschäftigung 2010 bis 2016 in nicht-technischen Berufsgruppen auf Maturaniveau, gegliedert nach Bundesländern u. Geschlecht
Berufshauptgruppe 4, Skill-Level 3

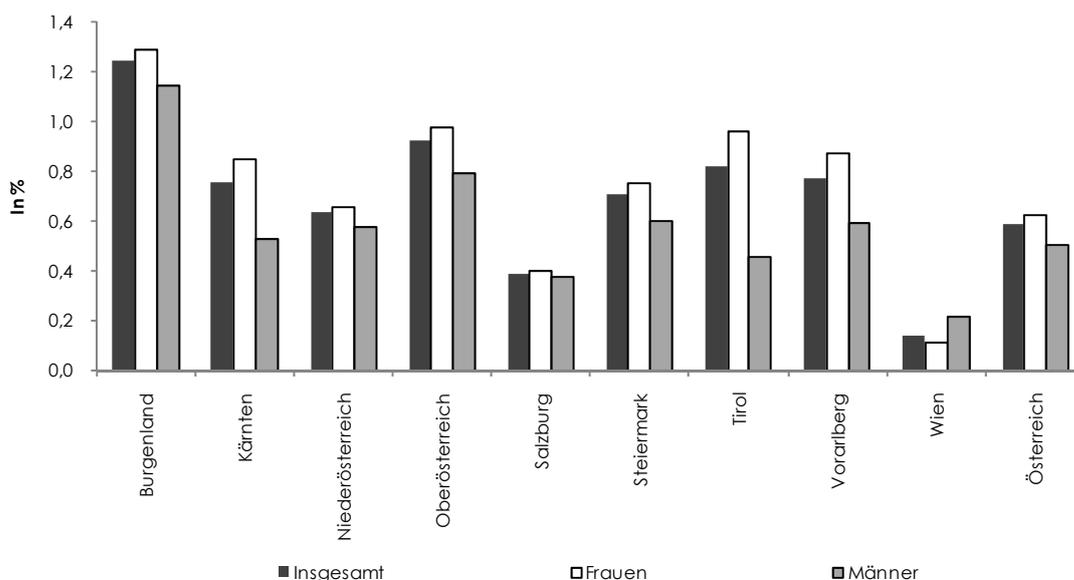


Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenzdienster und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

Die Entwicklung des Frauenanteils in den *Berufen auf Lehr- oder Fachschulniveau* ist sehr heterogen: Insgesamt wird der Frauenanteil in Berufen des mittleren Qualifikationssegments (Skill-level 2) um +1,4 Prozentpunkte auf 46,6% steigen; am geringsten in Wien (+1,1 Prozentpunkt), am stärksten in Tirol und der Steiermark (mit je +1,8 Prozentpunkten). Vorarlberg ist das einzige Bundesland, in dem der Frauenanteil in einer anderen Qualifikationsgruppe stärker steigt, und zwar bei den *Hilfstätigkeiten* (+1,9 Prozentpunkte). Die Frauenbeschäftigung profitiert vom dynamischen Beschäftigungswachstum in den *Dienstleistungsberufen* (Berufshauptgruppe 6) und dem mäßigen Beschäftigungsplus bei den *Büroberufen* (Berufshauptgruppe 5), zwei stark von Frauen dominierte Tätigkeitsfelder. Begleitet wird diese Entwicklung vom starken Rückgang der Nachfrage nach den männerdominierten *Berufen der Anlagen- und Maschinenbedienung* (Berufshauptgruppe 8) bzw. vom mäßigen Stellenzuwachs in den vorwiegend von Männern ausgeübten *Handwerksberufen* (Berufshauptgruppe 7).

Im Detail zeigt sich folgende Entwicklung in den vier Berufshauptgruppen auf Lehr- oder Fachschulniveau: In den *kaufmännischen Berufen* (Berufshauptgruppe 5) wird die Beschäftigung der Frauen stärker wachsen als jene der Männer – dadurch steigt ihr Anteil an der Beschäftigung; ausgenommen davon ist Wien, wo relativ mehr Jobs für Männer als für Frauen entstehen und diese Berufshauptgruppe insgesamt kaum wächst. Am höchsten wird die Steigerung des Frauenanteils mit +0,6 Prozentpunkten in Tirol ausfallen, da hier auch der stärkste Wachstumsunterschied zwischen Männern und Frauen erwartet wird; 2016 werden in Tirol 73,5% der Beschäftigungsverhältnisse in *Büroberufen* von Frauen besetzt sein. In den *Dienstleistungsberufen* (Berufshauptgruppe 6) werden Frauen ebenfalls stärker – in einigen Bundesländern gleich stark (Oberösterreich und Salzburg) – vom Beschäftigungswachstum profitieren. Der Frauenanteil in der Berufshauptgruppe wird hier 2016 zwischen 70,4% in Salzburg und 77,4% in Oberösterreich liegen.

Abbildung 43: Entwicklung der unselbst. Beschäftigung 2010 bis 2016 – Bürokräfte, kaufmännische Tätigkeiten auf Lehr- o. Fachschulniveau, nach Bundesländern u. Geschlecht Berufshauptgruppe 5, Skill-Level 2

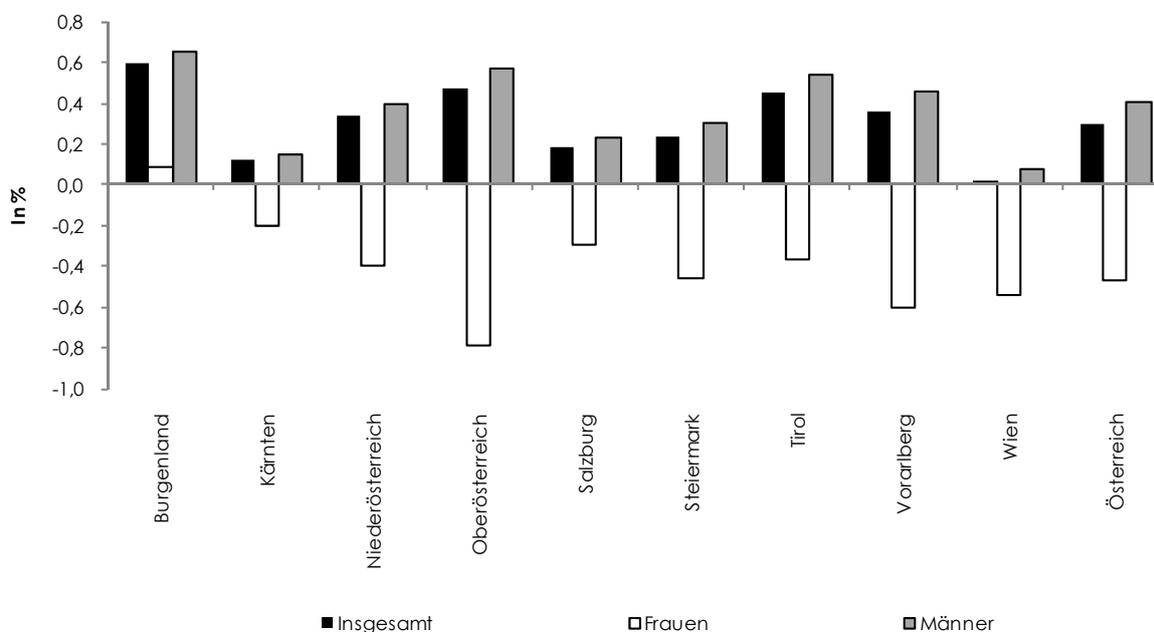


Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenziener und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

Anders als in den *Büroberufen* trifft der Beschäftigungsabbau in den *Handwerksberufen* (Berufshauptgruppe 7) nur Frauen (ausgenommen im Burgenland), während männliche Beschäftigte durchwegs leichte Zuwächse bis 2016 verzeichnen werden (vgl. Abbildung 44). Hier lohnt ein Blick auf die einzelnen Berufsgruppen: Die negative Beschäftigungsentwicklung der Frauen ist in erster Linie auf die *sonstigen Handwerksberufen* zurückzuführen, und innerhalb dieser Gruppe weitgehend auf die *Textil- und Bekleidungsberufe*. Nachdem Frauen innerhalb

der *Handwerksberufe* sehr stark auf diese Berufsgruppen konzentriert sind, bestimmt die rückläufige Entwicklung die negative Dynamik der gesamten Hauptgruppe. Das erklärt beispielsweise die starken Rückgänge der weiblichen Beschäftigten in Vorarlberg (-0,6 Prozentpunkte), das Land mit dem höchsten Beschäftigungsanteil in den *sonstigen Handwerksberufen* (inklusive Textilberufe). Auch für Männer ergibt sich in den *sonstigen Handwerksberufen* übrigens eine negative Dynamik, allerdings fallen die Beschäftigungsrückgänge weniger dramatisch aus. Genauso stark wie in Vorarlberg sinkt der Frauenanteil in Handwerksberufen in Oberösterreich (-0,5 Prozentpunkt auf 6,6%), wo der stärkste relative Beschäftigungsrückgang für Frauen erwartet wird, und in Tirol (-0,5 Prozentpunkte auf 9,0%).

Abbildung 44: Entwicklung der unselbst. Beschäftigung 2010 bis 2016 – Handwerksberufe, gegliedert nach Bundesländern und Geschlecht
Berufshauptgruppe 7, Skill-Level 2



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Beschäftigung ohne Präsenzdienere und BezieherInnen von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld. Werte für 2016 sind prognostiziert.

Auch in der *Berufshauptgruppe 8, den Anlagen- und MaschinenbedienerInnen*, zeigt sich, dass weibliche Beschäftigte vom Stellenabbau in der Sachgüterindustrie stark betroffen sind; Frauen konzentrieren sich innerhalb der Berufshauptgruppe vor allem auf die *Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und MontiererInnen*, Männer auf die *Fahrzeugführer- und BedienerInnen mobiler Anlagen*. Besonders kräftig fällt der Stellenabbau für Frauen wie auch für Männer in Wien aus (Frauen jährlich -2,9%, Männer -3,0% p. a.). Durch den geringen Wachstumsunterschied steigt der Frauenanteil in Wien nur minimal auf 10,1% – im Übrigen der niedrigste

unter den Bundesländern. Am höchsten und leicht rückläufig ist der Frauenanteil im Industriebundesland Vorarlberg (-0,2 Prozentpunkte auf 17,6%), gefolgt von Oberösterreich (-0,2 Prozentpunkte auf 13,5% Frauenanteil) für den ebenfalls ein ausgeprägter produzierenden Sektor charakteristisch ist.

Die Beschäftigungsrückgänge in Berufen der Sachgütererzeugung betreffen vor allem Berufsgruppen mit hohem Frauenanteil und fallen insbesondere in Wien (sonstige Handwerksberufe) deutlich aus.

Bei den unqualifizierten *Hilfstätigkeiten* (Berufshauptgruppe 9) treffen die Beschäftigungsrückgänge ausschließlich die *Hilfsarbeitskräfte in der Sachgütererzeugung, dem Transport und der Landwirtschaft* (Berufsgruppe 26). Die relativen Beschäftigungsrückgänge sind bei Frauen etwas höher als bei Männern, absolut sind jedoch (österreichweit) Männer wegen des geringen Frauenanteils in der Berufsgruppe stärker betroffen. Der Frauenanteil dieser Berufsgruppe liegt zwischen 26,9% in Niederösterreich und 29,7% in Salzburg (Stand 2010); im Österreichschnitt bei 28,2%.

Vom Beschäftigungswachstum bei den *Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften* profitieren in der relativen Betrachtung männliche Beschäftigte in allen Bundesländern stärker als weibliche – der hohe Beschäftigungsanteil von Frauen in dieser Berufsgruppe sinkt also (österreichweit um -0,9 Prozentpunkt auf 73,1%). Absolut entstehen dennoch – mit Ausnahme von Salzburg, Tirol und Wien – mehr neue Beschäftigungsverhältnisse für Frauen: Österreichweit +8.400 im Vergleich zu +5.700 für männliche Beschäftigte. Zu starken Zuwächsen für Frauen kommt es insbesondere in Niederösterreich(+2.500) sowie in Oberösterreich und der Steiermark (je +1.600).

Die Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen in Hilfstätigkeiten steigen in Vorarlberg stark an, gleichzeitig steigt der Frauenanteil. In Salzburg, Tirol und Wien sinkt hingegen der Frauenanteil, da die Beschäftigung von Frauen in den Dienstleistungshilfsberufen nur unterdurchschnittlich wächst.

Insgesamt steigt der Bedarf an *Hilfskräften* im Österreichdurchschnitt (+0,1% p. a.) leicht, nicht so jedoch in Salzburg, Tirol und Wien. In den drei Bundesländern werden leichte Rückgänge erwartet, da das unterdurchschnittliche Beschäftigungswachstum in den *Verkaufs- und Dienstleistungshilfsberufen* (zwischen +0,1% und +0,4% jährlich) die Beschäftigungsrückgänge in den produktionsorientierten Hilfsberufen nicht kompensieren kann. Nach Geschlecht betrachtet werden in Vorarlberg die Beschäftigungsmöglichkeiten für weibliche Hilfskräfte stark steigen (+1,1% pro Jahr); begleitet wird diese Entwicklung vom Anstieg des Frauenanteils um +1,9 Prozentpunkte auf 51,7%. In Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark wird ebenfalls der Frauenanteil in den unqualifizierten *Hilfstätigkeiten* steigen (zwischen +1,1 und +1,6 Prozentpunkte) – hier trifft ein moderater Beschäftigungsanstieg der Frauen auf einen Beschäftigungsrückgang der Männer.

4 Branchen- und Berufseffekt

Veränderungen der Nachfrage nach Berufsgruppen können unterschiedliche Ursachen haben. Eine Ursache kann in einem höheren Arbeitskräftebedarf einer Branche liegen, etwa weil bestimmte Güter oder Dienstleistungen verstärkt nachgefragt werden. Eine andere Ursache mag in der Veränderung der Produktionsprozesse liegen. Beispielsweise verändern neue Technologien und internationale Beziehungen die Anforderungen an Beschäftigte. Tätigkeiten werden komplexer oder verlangen besseres Know-how. Dadurch verschiebt sich die Nachfrage nach Arbeitskräften häufig in Richtung höherer Ausbildungen und weg von einfachen Tätigkeiten, die durch technischen Fortschritt und Automatisierung an Bedeutung verlieren. Durch das Zusammenspiel spezifischer Branchenentwicklungen und Umstellungen im Produktionsprozess ergibt sich ein vielschichtiges Bild der Veränderungen in der Berufslandschaft. Die Trennung der Beschäftigungsentwicklung in Branchen- und Berufseffekt erlaubt eine nähere Analyse der Ursache der Beschäftigungsveränderung in den Berufsgruppen:

- Der Brancheneffekt beschreibt das Wachstum einer Berufsgruppe aufgrund des Wachstums der Branchen in der sie vertreten ist unter der Annahme, dass innerhalb der einzelnen Branchen keine Veränderung der Berufsstruktur erfolgt. Das bedeutet, die Beschäftigungsanteile der einzelnen Berufsgruppen innerhalb der Branche verändern sich nicht. Der Brancheneffekt kann somit als Einfluss des sektoralen Strukturwandels auf die Berufsstruktur interpretiert werden. Der strukturelle Wandel drückt sich dabei in Beschäftigungsgewinnen und Beschäftigungsverlusten von Branchen aus. Beispielsweise profitieren Gesundheitsberufe, die hauptsächlich im wachsenden Sektor *Gesundheits- und Sozialwesen* zum Einsatz kommen, unmittelbar vom Strukturwandel, während Berufe in der Textilindustrie durch den Beschäftigungsabbau in der Branche an Bedeutung verlieren. Die Summe der Brancheneffekte ergibt das prognostizierte Beschäftigungswachstum.
- Der Berufseffekt beschreibt die Verschiebungen der Berufsstruktur (d.h. der Beschäftigungsanteile der einzelnen Berufsgruppen) innerhalb der Branchen. Da die Beschäftigungsanteile zusammen 100% ergeben, summieren sich die Berufseffekte auf Null: Veränderungen im Einsatzverhältnis einzelner Berufsgruppen bewirken, auch unter Annahme gleich bleibender Branchenbeschäftigung, Verschiebungen in der Nachfrage nach diesen Berufsgruppen. Beispielsweise sinkt innerhalb vieler Branchen der Bedarf nach einfachen, körperlich anstrengenden Hilfstätigkeiten, während der Bedarf an qualifizierten Tätigkeiten steigt.

Bei der Ermittlung des Brancheneffekts wird unterstellt, dass sich zwischen dem Basisjahr 2010 und dem Prognosejahr 2016 das Einsatzverhältnis der Berufsgruppen innerhalb der einzelnen Branchen nicht verändert, d.h. die Berufsstruktur des Ausgangsjahres (2010) wird konstant gehalten. Die Berechnung des Berufseffekts geht wiederum davon aus, dass sich die Berufsstruktur, also das Einsatzverhältnis der Berufe in den einzelnen Branchen, sehr wohl im Betracht-

tungszeitraum ändern kann (die Branchenbeschäftigung wird dazu auf dem Niveau des Jahres 2016 betrachtet).

Ziel ist es, Veränderungen innerhalb der einzelnen Berufsgruppen besser nachvollziehen zu können – also beispielsweise zu erklären, warum es absolut betrachtet zu keinem Rückgang der Beschäftigung bei Hilfskräften kommt, obwohl in allen Branchen ein Trend in Richtung höherqualifizierter Tätigkeiten erkennbar ist.

4.1 Branchen- und Berufseffekte nach Skill-Levels und Berufshauptgruppen im Überblick

Während der Brancheneffekt aufgrund des Beschäftigungswachstums von durchschnittlich 0,9% pro Jahr in Summe positiv ist, kann ein positiver Berufseffekt nur auf Kosten einer oder mehrerer anderer Berufsgruppen entstehen. Der Brancheneffekt leistet in allen Berufshauptgruppen mit Ausnahme der Anlagen und Maschinenbedienung einen zumindest kleinen positiven Beitrag zur Beschäftigungsveränderung. Am absolut größten ist dieser Effekt bei den Tätigkeiten auf wissenschaftlichem Niveau, den nicht-technischen Berufen auf Maturaniveau und den Dienstleistungsberufen (auf mittlerem Ausbildungsniveau) aber auch bei den Hilfsberufen.

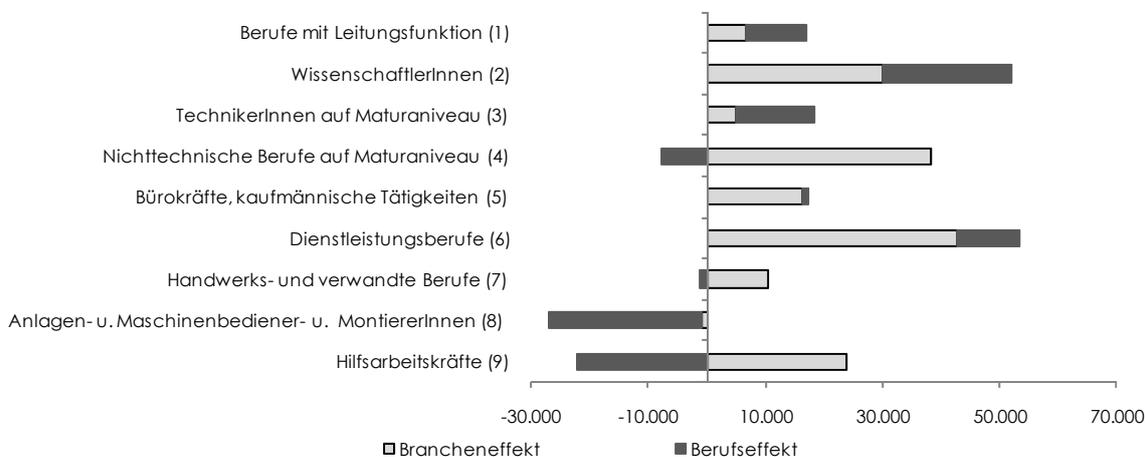
Positive Brancheneffekte betreffen vor allem höher Qualifizierte Tätigkeiten und Dienstleistungsberufe

Der Berufseffekt, der auf Verschiebungen in der Berufsstruktur innerhalb der Branchen hinweist, ist besonders in den höher qualifizierten Berufen positiv. So weisen vor allem *Berufe mit Universitäts- oder Hochschulabschluss⁵¹⁾* (Berufshauptgruppe 2) und besonders die *TechnikerInnen auf Maturaniveau* (Berufshauptgruppen 3) deutlich positive Berufseffekte auf: Bei den *TechnikerInnen* ist mehr als die Hälfte des Beschäftigungswachstums allein auf Verschiebungen in der Berufsstruktur zurückzuführen. Diese Zuwächse gehen zulasten von Berufen mit geringeren Qualifikationsanforderungen, insbesondere der *Hilfskräfte* (Berufshauptgruppe 9) und der *Maschinen- und AnlagenbedienerInnen* (Berufshauptgruppe 8).

Positive Berufseffekte vor allem für WissenschaftlerInnen sowie für TechnikerInnen auf Maturaniveau. Stark negative Berufseffekte bei Hilfskräften und AnlagenbedienerInnen

⁵¹⁾ In die Berufshauptgruppe der WissenschaftlerInnen fallen sämtliche Berufe, zu deren Ausübung typischerweise ein akademischer oder gleichwertiger Abschluss (z. B. Abschluss an einer pädagogischen Akademie – seit Studienjahr 2007/08 gibt es anstelle der pädagogischen Akademien pädagogische Hochschulen) Voraussetzung ist. Hierzu zählen technische und naturwissenschaftliche Berufe (MedizinerIn, ArchitektIn, etc.), Lehrberufe im Primar-, Sekundar- und Hochschulbereich, sowie sonstige wissenschaftliche Berufe wie z.B. Sozial- und WirtschaftswissenschaftlerInnen und Juristinnen).

Abbildung 45: Veränderung der unselbständigen Beschäftigung zwischen 2010 und 2016 in den 9 Berufshauptgruppen

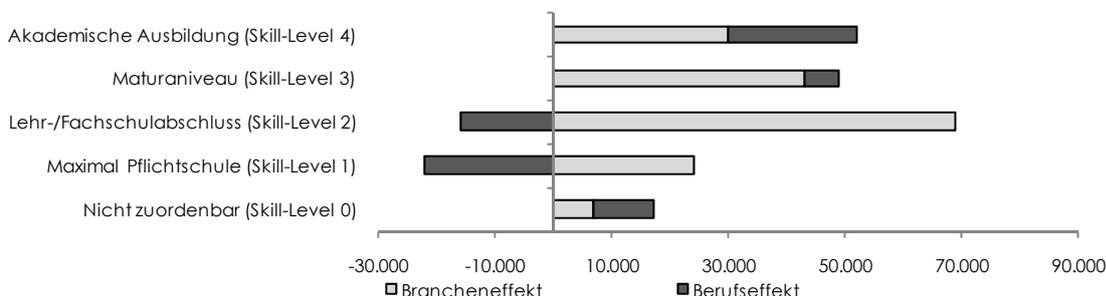


Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

Werden die Berufshauptgruppen noch einmal auf Ebene der dafür typischerweise erforderlichen Ausbildungsabschlüsse (Skill-levels) zusammengefasst, so zeigt sich, dass die Berufseffekte mit Höhe der Ausbildungsanforderungen deutlich zunehmen: Tätigkeiten, die keine berufliche Qualifikation erfordern, weisen den stärksten negativen Berufseffekt auf. Auch für Tätigkeiten auf mittlerem Ausbildungsniveau ist insgesamt ein negativer Berufseffekt zu erwarten, während Tätigkeiten auf Maturaniveau und vor allem auf akademischem Niveau aufgrund der Verschiebungen der Berufsstruktur in den jeweiligen Branchen an Bedeutung gewinnen. Auch bei Tätigkeiten die kein bestimmtes Ausbildungsniveau implizieren (insbesondere Leitungsfunktionen) ist ein positiver Berufseffekt ersichtlich.

Alle Skill-levels profitieren vom Beschäftigungswachstum, sodass auch alle Gruppen zumindest kleine Beschäftigungszuwächse zu erwarten haben. Dies gilt jedoch nicht für alle Berufsgruppen, wie die folgenden detaillierteren Auswertungen zeigen.

Abbildung 46: Veränderung der unselbständigen Beschäftigung zwischen 2010 und 2016 nach Ausbildungsniveau (Skill-Level)



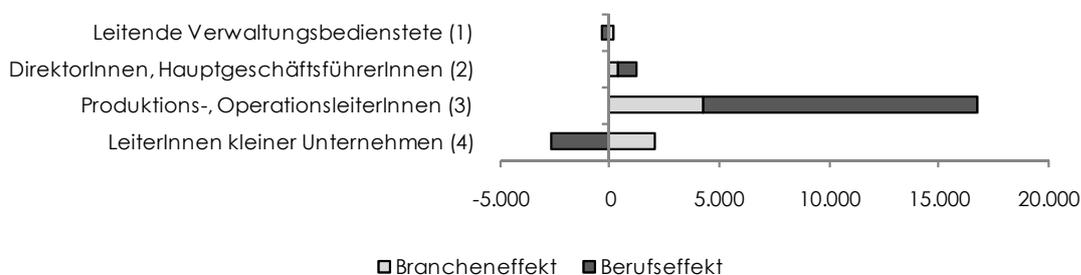
Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

4.2 Branchen- und Berufseffekte nach Berufsgruppen

Leitenden Tätigkeiten ebenso wie bei Tätigkeiten auf wissenschaftlichem Ausbildungsniveau profitieren sowohl vom Branchenwachstum, als auch von der Veränderung der Berufsanteile in den Branchen.

Der Anteil leitender Berufe steigt im Durchschnitt der Branchen während das Branchenwachstum mit +0,6% pro Jahr nur einen unterdurchschnittlichen Beitrag zum Wachstum dieser Berufshauptgruppe leistet. Insgesamt wachsen leitende Tätigkeiten mit 1,6% pro Jahr (+17.100 Beschäftigte von 2010 bis 2016). Innerhalb der Berufsgliederung der leitenden Tätigkeiten ist es die Gruppe der Produktions-, Operations- und Fachbereichsleiter, die für diese Wachstumsdynamik verantwortlich ist.

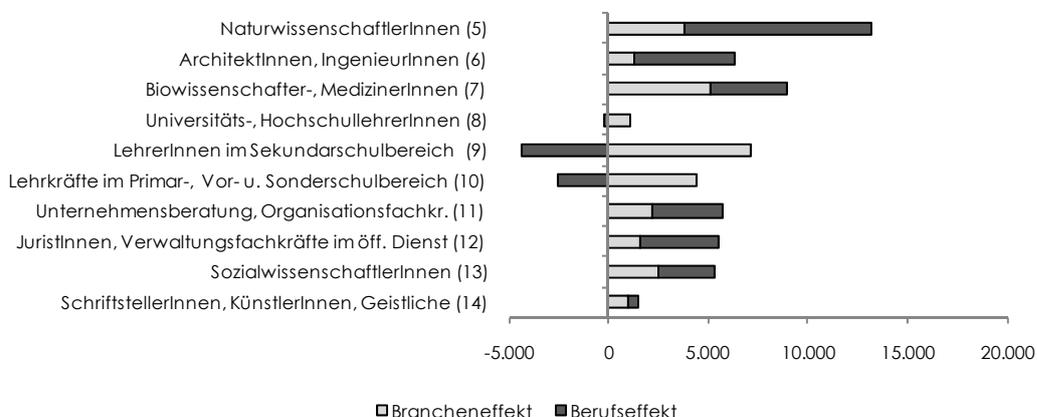
Abbildung 47: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 1-4 (Berufshauptgruppe 1)



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

Für die *WissenschaftlerInnen* (Berufshauptgruppe 2) wird insgesamt ein Beschäftigungszuwachs von 2,5% (+52.000 für die Periode 2010 bis 2016 prognostiziert. Davon ist rund 1 Prozentpunkt auf den Berufseffekt zurückzuführen. 1,5 Prozentpunkte gehen auf den Brancheneffekt zurück: Bei unveränderter Berufsstruktur innerhalb der Branchen hätte die Nachfrage nach *WissenschaftlerInnen* allein aufgrund des Wachstums der Branchen, in denen diese Berufe zum Einsatz kommen, um +30.000 zugenommen.

Abbildung 48: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in in den Berufsgruppen 5-14 (Berufshauptgruppe 2)



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

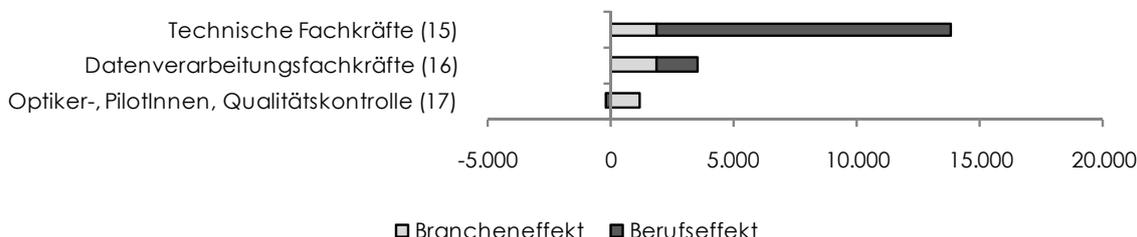
Besonders stark sind die Berufseffekte bei den technischen- und naturwissenschaftlichen Berufsgruppen (NaturwissenschaftlerInnen, IngenieurInnen und ArchitektInnen). Negative Berufseffekte verzeichnen die Lehrkräfte im Primar- und Sekundarbereich. Dieser Umstand ist auf die zunehmende Bedeutung von vorschulischer und tertiärer Bildung sowie der Erwachsenenbildung zurückzuführen, die zu einem stärkeren Anstieg anderer Berufsgruppen im Bildungswesen führt.

Der Brancheneffekt begünstigt alle Berufsgruppen und dabei besonders jene, die in den stark wachsenden Bereichen des Gesundheits-, Sozial- und Unterrichtswesens zum Einsatz kommen.

4.3 Branchen- und Berufseffekte in technischen und nicht-technischen Berufen auf Maturaniveau

Die TechnikerInnen auf Maturaniveau (Berufshauptgruppe 3) profitieren besonders stark von der Verschiebung zugunsten höherer Ausbildungsniveaus in den Branchen. Der überwiegende Teil (1,2 Prozentpunkte, +13.500 Beschäftigte) des prognostizierten jährlichen Wachstums von 1,6% geht auf den Berufseffekt zurück. Der Brancheneffekt fällt dagegen mit 0,4 Prozentpunkten (+5.000 Beschäftigte) unterdurchschnittlich aus, was darauf hinweist, dass diese Berufsgruppen stark in langsamer wachsenden Branchen der Sachgütererzeugung zum Einsatz kommen.

Abbildung 49: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 15-17 (Berufshauptgruppe 3)

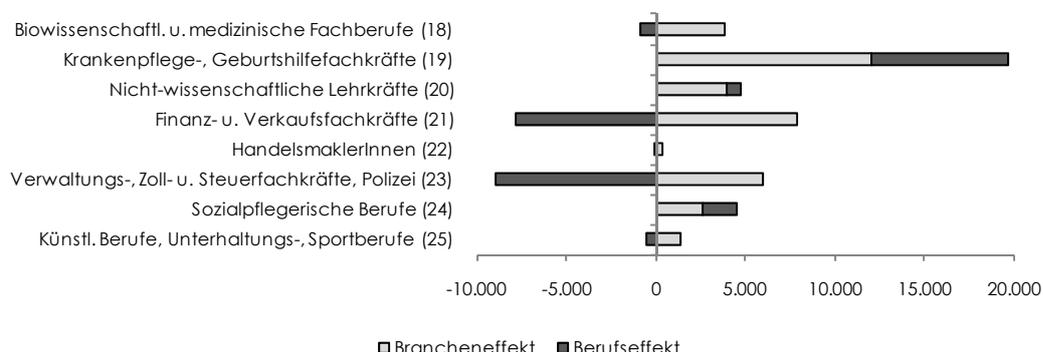


Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

Die *nicht-technischen Berufe auf Maturaniveau (Berufshauptgruppe 4)* zählen aufgrund des starken Brancheneffekts und trotz eines leicht negativen Berufseffekts zu den in absoluten Zahlen am stärksten wachsenden Berufshauptgruppen. In diesem Bereich verlieren besonders Berufsgruppen in kaufmännischen und administrativen Tätigkeiten an Beschäftigungsanteilen, in erster Linie zulasten von Berufsgruppen auf akademischem Qualifikationsniveau. Gesundheits- und Sozialberufe weisen zumeist deutlich positive Berufseffekte auf. Lediglich bei den medizinischen Fachkräften (außerhalb der Pflegeberufe) ist ein leicht negativer Berufseffekt zu erkennen, der in Zusammenhang mit dem deutlich positiven Berufseffekt der Gesundheitsberufe auf wissenschaftlichem Ausbildungsniveau zu sehen ist.

Auf Ebene der Berufshauptgruppe überwiegt der positive Brancheneffekt den leicht negativen Berufseffekt jedoch deutlich: Alleine aus dem Brancheneffekt würde für diese Berufshauptgruppe ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum von jährlich 1,2% (+38.100) prognostiziert, das durch den negativen Berufseffekt auf 1% (+30.400) abgeschwächt wird. Das weist auf die Konzentration dieser Berufsgruppen auf stark wachsende Branchen, etwa auf das *Gesundheits- und Sozialwesen, hin*.

Abbildung 50: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 18-25 (Berufshauptgruppe 4)

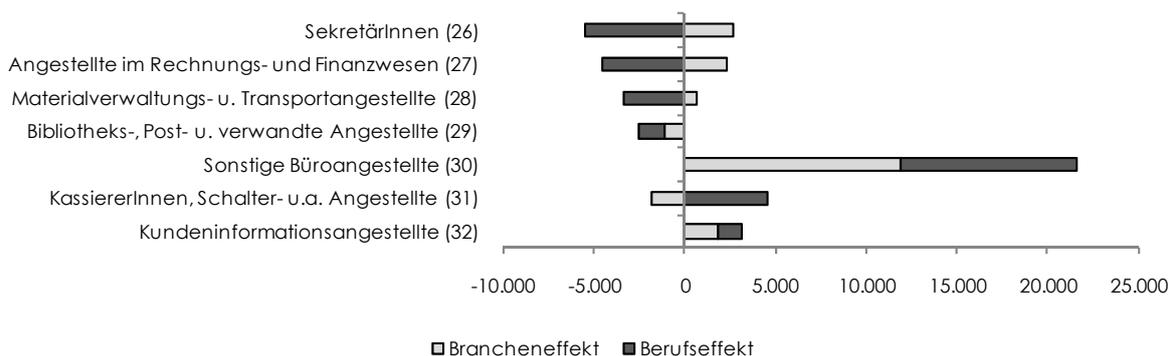


Q: WIFO-Berechnungen - Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

4.4 Branchen- und Berufseffekte in Büro­tätigkeiten und Dienstleistungsberufen auf mittlerem Ausbildungsniveau

Das prognostizierte Wachstum im Bereich der Büroberufe von jährlich 0,6% (+17.200) ist fast ausschließlich auf positive Brancheneffekte zurückzuführen. Die Bedeutung der Büroberufe innerhalb der Branchen bleibt dagegen weitgehend unverändert. Betrachtet man diese Berufshauptgruppe jedoch im Detail, so verzeichnet die Gruppe der „sonstigen Büroangestellten“ einen deutlich positiven Berufseffekt, während anderen Berufsgruppen (SekretärInnen, Angestellte im Rechnungs- und Finanzwesen etc.) negative Berufseffekte aufweisen. Das deutet auf die Entwicklung komplexerer Aufgabenprofile in Büroberufen hin: In Büroberufen ist offensichtlich die Spezialisierung auf einzelne Tätigkeiten (z.B. Schreibarbeit) zunehmend weniger gefragt, als die Kompetenz unterschiedlicher Tätigkeiten zu übernehmen. Auch die Berufsgruppe der Kundeninformationsangestellten weist positive Branchen- und Berufseffekte auf, die KassiererInnen und Schaltertätigkeiten nehmen aufgrund eines positiven Berufseffektes leicht zu.

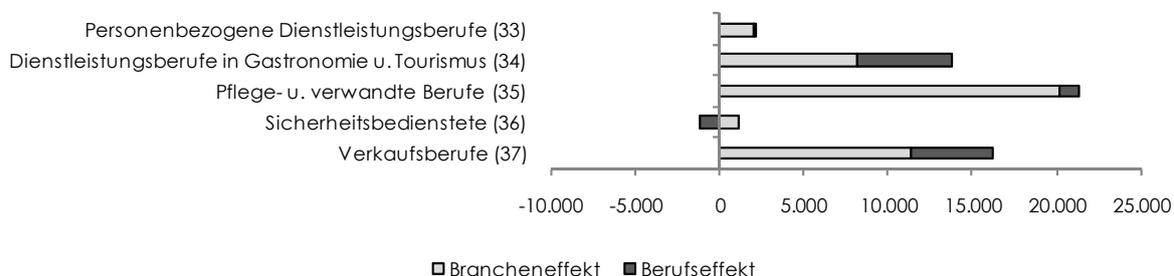
Abbildung 51: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 26-32 (Berufshauptgruppe 5)



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

In den Dienstleistungsberufen auf Lehr- oder Fachschulniveau (Berufshauptgruppe 6) fällt der Brancheneffekt aufgrund des Beschäftigungswachstums in vielen Dienstleistungsbranchen stark positiv aus. Er leistet einen Wachstumsbeitrag von 1,4 Prozentpunkten (+42.900) pro Jahr. Auch alle betrachteten Berufsgruppen in dieser Hauptgruppe profitieren vom Branchenwachstum. Auch der Berufseffekt ist insgesamt positiv und trägt 0,4 Prozentpunkte zum jährlichen Wachstum der Berufshauptgruppe bei. Dies weist auf die zunehmende Bedeutung dieser Dienstleistungstätigkeiten mit Kundenkontakt vor allem auf Kosten von Hilfstätigkeiten hin. Lediglich Sicherheitsbedienstete weisen einen leicht negativen Berufseffekt auf. Insgesamt wachsen die Dienstleistungsberufe auf mittlerem Qualifikationsniveau um 1,7% (53.500 Beschäftigte) pro Jahr.

Abbildung 52: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 33-37 (Berufshauptgruppe 6)

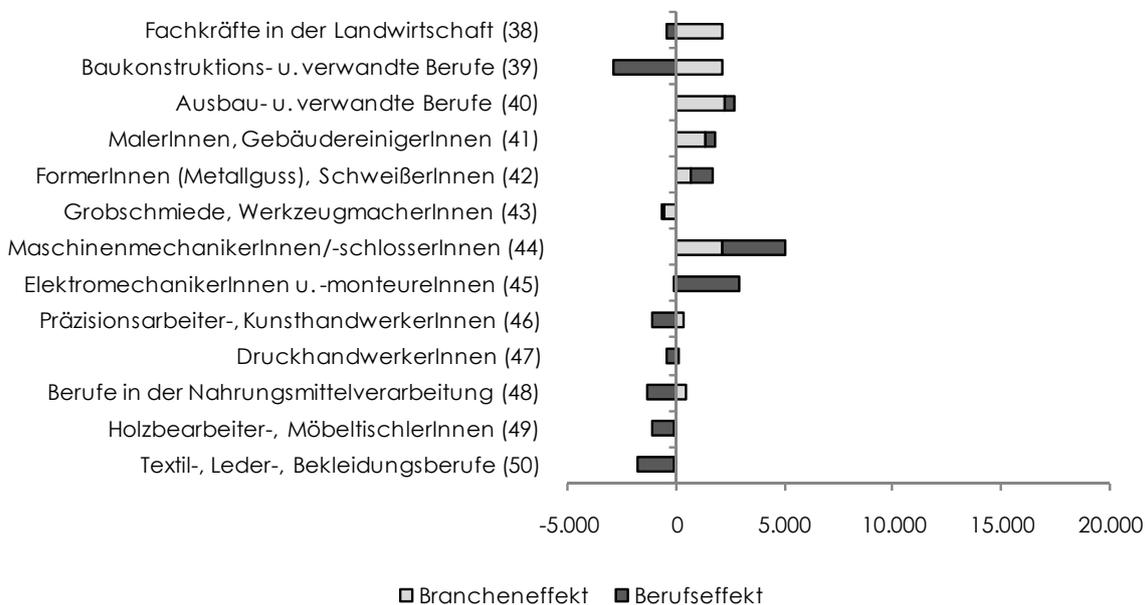


Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

4.5 Branchen- und Berufseffekte in Handwerksberufen und Anlagen- und Maschinenbedienung

Ebenfalls einen leicht negativen Berufseffekt weisen die *Handwerksberufe* (Berufshauptgruppe 7) auf. Positive Brancheneffekte resultieren in erster Linie aus Bau- und Metallberufen und kommen zu wesentlichen Teilen aus dem Dienstleistungsbereich (*unternehmensbezogenen Dienstleistungen*). Besonders in Metall- und Elektroberufen ist auch ein leicht positiver Berufseffekt zu verzeichnen: FacharbeiterInnen ersetzen offensichtlich zunehmend angelegerte Tätigkeiten und Hilfsarbeit. Dadurch werden negative Berufseffekte in den meisten anderen Handwerksberufen kompensiert. Die Beschäftigungsveränderung der in den Handwerksberufen insgesamt resultiert ausschließlich aus einem leicht positiven Brancheneffekt +0,3% (+9.300) pro Jahr.

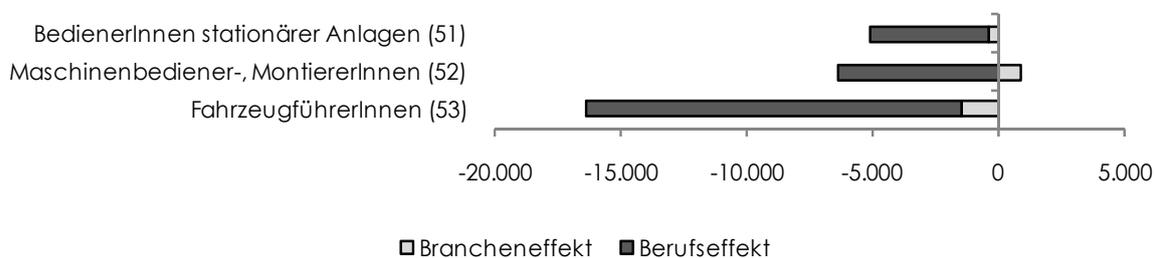
Abbildung 53: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 38-50 (Berufshauptgruppe 7)



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

Für die Anlagen- und MaschinenbedienerInnen (Berufshauptgruppe 8) ergibt sich die rückläufige Beschäftigung fast ausschließlich durch einen negativen Berufseffekt: -2,2 Prozentpunkte des jährlichen Beschäftigungsrückgangs um -2,3% (-27.000) entfallen auf den Brancheneffekt. Auch der Brancheneffekt ist mit -0,1 Prozentpunkte – und zwar ausschließlich in dieser Berufshauptgruppe – leicht negativ, da die Berufe dieser Gruppe vor allem in der Sachgüterproduktion und der Transportwirtschaft konzentriert sind, wo die Beschäftigungsentwicklung insgesamt schwach sein wird.

Abbildung 54: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 51-53 (Berufshauptgruppe 8)



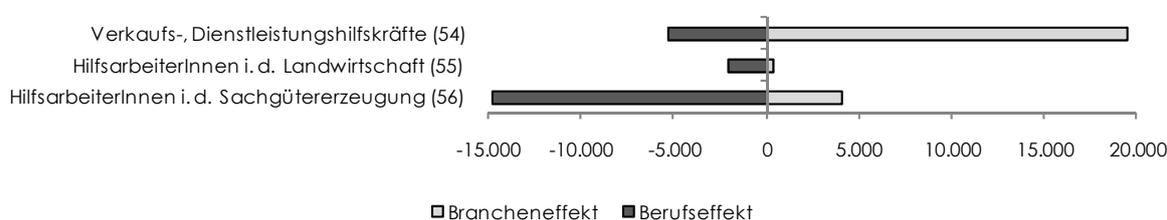
Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

4.6 Branchen- und Berufseffekte in Hilfsberufen

Die Prognose der Beschäftigung in Hilfsberufen zeigt insgesamt ein leichtes Wachstum der Tätigkeiten, die keine speziellen Ausbildungsanforderungen stellen um 0,1% pro Jahr (+1.800 Beschäftigte). Dabei unterscheiden sich die Entwicklungen der Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte markant von jenen in der Sachgütererzeugung und in der Landwirtschaft. Die negativen Berufseffekte bei Hilfskräften in der Sachgütererzeugung und in der Landwirtschaft werden durch die geringen positiven Brancheneffekte nicht kompensiert. Für Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte überwiegt das starke Branchenwachstum in den betroffenen Dienstleistungsbranchen den negativen Berufseffekt deutlich. In den Hilfsberufen manifestiert sich daher ein markanter Strukturwandel, zulasten von Produktionsberufen und zugunsten von Verkaufs- und Dienstleistungstätigkeiten. Dennoch zeigt der negative Berufseffekt in allen Hilfstätigkeiten den Trend zu höheren Qualifikationsanforderungen am Arbeitsmarkt. Allein aufgrund des Berufseffektes gehen jährlich per Saldo -1,0% (-22.200 Beschäftigte) der Hilfstätigkeiten verloren. Dafür profitieren Hilfstätigkeiten leicht überdurchschnittlich vom Brancheneffekt (+1,1% pro Jahr oder +24.000 Beschäftigte).

Positive Brancheneffekte bei den Hilfsarbeitskräften kompensieren negative Berufseffekte

Abbildung 55: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 54-56 (Berufshauptgruppe 9)



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

5 Exkurse

5.1 Vergleich der Berufsprognose 2010 bis 2016 mit der Modellversion 2006 bis 2012

Im Jahr 2008 wurde im Auftrag des AMS die Nachfrageentwicklung nach der sektoralen und beruflichen Beschäftigung für Österreich und die Bundesländer bis zum Jahr 2012 prognostiziert (Fritz et al., 2008). Die aktuelle Version der *mittelfristigen Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer* fokussiert wieder auf die unselbständige, voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, betrachtet diesmal aber anstelle des Zeitraums 2006 bis 2012 jenen von 2010 bis 2016. Gegenüber der vorigen Version unterscheidet sich die aktualisierte Berufsprognose teils in den Ausgangsniveaus und den Wachstumsraten. Die Gründe dafür sind folgende:

- Ein wichtiger Grund für Abweichungen sind geänderte Trends am Arbeitsmarkt. Gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass sich die Arbeitsmarktsituation rasch ändern kann. So folgten auf die deutliche Beschäftigungsexpansion der Jahre 2006 bis 2008 ein kräftiger Beschäftigungsrückgang im Jahr 2009 und ein mäßiges Beschäftigungswachstum im Jahr 2010. Die Wirtschaftskrise hat den Strukturwandel beschleunigt.
- Die aktuelle Prognose bietet eine Verbesserung gegenüber der Vorgängerversion, da sich die Stützperiode der Schätzung von 47 auf 64 Beobachtungen (I. Quartal 1995 bis IV. Quartal 2010) erhöht hat.
- Der Mikrozensus wurde ab 2004 neu konzipiert (Details siehe *Kytir – Stadler, 2004*). Im Hinblick auf die Beschäftigungsbestände in den Berufsgruppen ist es damit auch zu einer Änderung der Besetzung einzelner Berufsgruppen gekommen. Im Rückblick hat sich herausgestellt, dass tendenziell die berufliche Beschäftigung in den ersten vier Quartalen des neuen Mikrozensus sehr volatil ist, teilweise sogar in den ersten beiden Jahren. Konkret treten Niveauunterschiede insbesondere beim Vergleich der ersten drei Quartale des Jahres 2004 mit den nachfolgenden Quartalen (IV. Quartal 2004 bis III. Quartal 2006) auf. Mit anderen Worten ergeben sich bei einem Vergleich der Beschäftigungsstände auf Basis der ersten drei Quartale 2004 mit jenen auf Basis des vierten Quartals 2004 bis zum dritten Quartal 2006 teils andere berufliche Beschäftigungsniveaus; dies könnte mit Anfangsschwierigkeiten bei der Implementierung des neuen Mikrozensus verbunden gewesen sein. In der nun vorliegenden, aktualisierten Berufsprognose konnte die Qualität der Prognose verbessert werden, da sich die Stützperiode im neuen Mikrozensus von 11 auf 28 Beobachtungen erhöht hat.

Aufgrund der genannten Entwicklungen ist es in einigen Berufsgruppen zu einer Revision des Ausgangsniveaus gekommen, d. h. zu einer Adaptierung des absoluten Beschäftigungsstands einzelner Berufsgruppen im Ausgangsjahr 2010⁵²). Stärkere Revisionen nach unten gab es bei

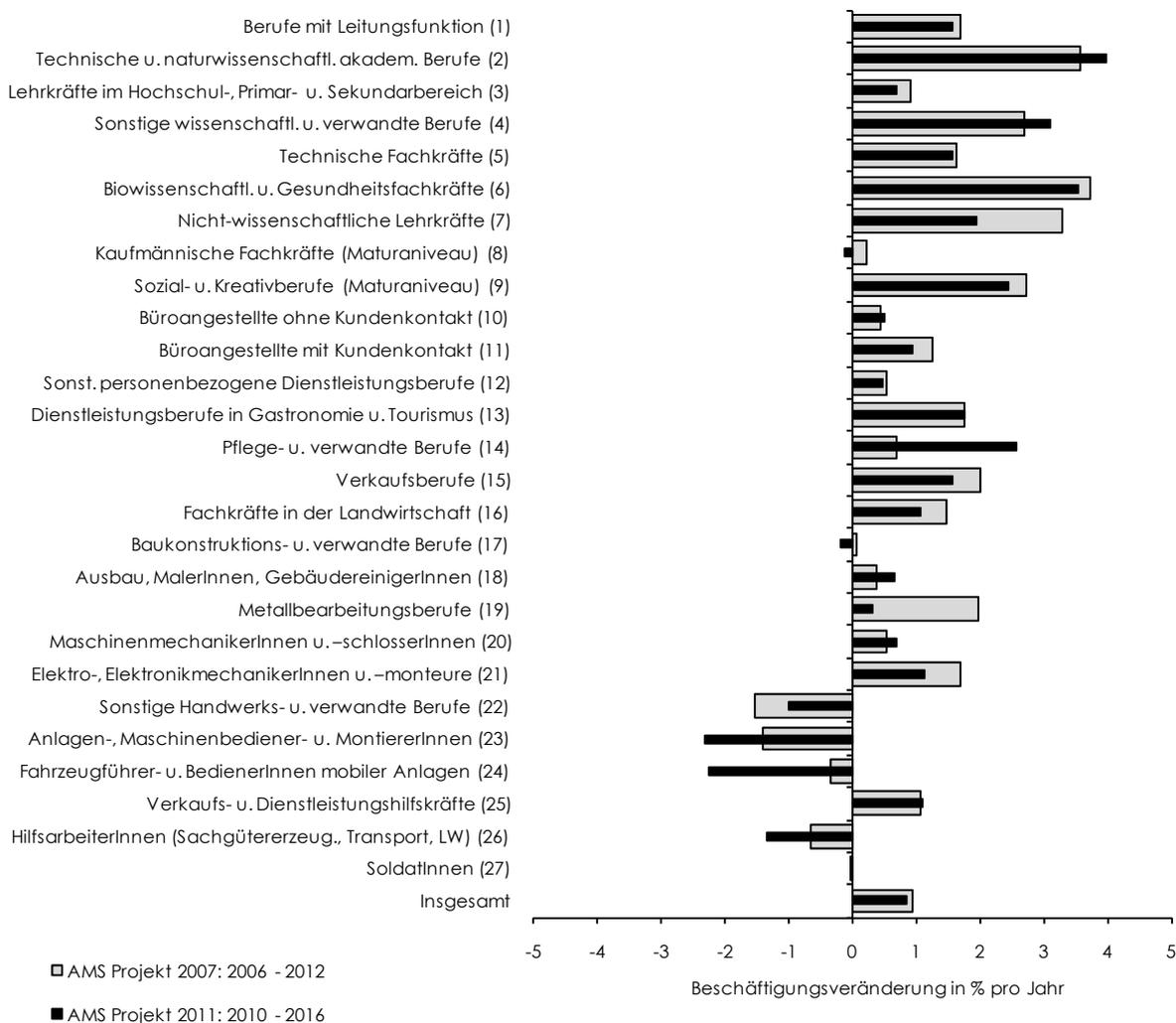
⁵²) Die Beschäftigungsstände lagen nach der Adaptierung also zum Teil über (bzw. unter) dem – aufgrund der letzten Prognose – erwartbaren Niveau.

den Ausbauberufen (Berufsgruppe 18), den Anlagen- und MaschinenbedienerInnen (Berufsgruppe 23) sowie den FahrzeugführerInnen (Berufsgruppe 24). Nennenswert angehoben wurde das Ausgangsniveau 2010 für die Pflegeberufe (Berufsgruppe 14) und die Produktionshilfskräfte (Berufsgruppe 26).

In einigen wenigen Berufsgruppen lässt die längere Stützperiode im neuen Mikrozensus auch auf einen geänderten Trend bzw. eine deutlich schwächere oder stärkere Dynamik schließen. Bei den Berufsgruppen auf hohem Qualifikationsniveau (Berufe auf akademischem Niveau) ergeben sich im Vergleich zum Vorjahresbericht keine gravierenden Abweichungen der jährlichen Wachstumsraten. Bei den Berufsgruppen auf höherem Qualifikationsniveau (Berufe mit Reifeprüfung als Qualifikationsanforderung) sind die *nicht-wissenschaftlichen Lehrkräften* (Berufsgruppe 7) zu nennen, bei denen eine etwas schwächere Wachstumsdynamik (+1,9% statt +3,3% jährlich) prognostiziert wird. Eine Trendumkehr wird für die *kaufmännischen Fachkräfte auf Maturaniveau* (Berufsgruppe 8) erwartet (statt +0,2% jährlich ein leichter Rückgang von –0,1% p. a.), wobei der Berufseffekt der Berufsgruppe negativ ist und das Wachstum aus der Branchendynamik resultiert. Nennenswert sind die Änderungen in einigen Berufsgruppen auf mittlerem Qualifikationsniveau, d. h. in Berufen zu deren Ausübung ein Lehr- oder Fachschulabschluss notwendig ist: Allen voran die einfachen *Pflegeberufe*, deren Wachstumsrate von +0,7% auf +2,6% angehoben wurde. Hintergrund ist die stark positive Dynamik im Mikrozensus seit 2007, die auch zu einer starken Anhebung des Niveaus geführt hat.⁵³⁾

⁵³⁾ Laut Statistik Austria kam es zu keiner Änderung bei der Befragung. Es ist daher unklar, wieso es zu einer stark positiven Dynamik gekommen ist.

Abbildung 56: Vergleich der Wachstumsraten der beruflichen Beschäftigungsveränderung nach Berufsgruppen (Bundeslandgliederung), jährliche Veränderung



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodell (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse).

In der Berufshauptgruppe der kaufmännischen Tätigkeiten wurde das Beschäftigungswachstum der Büroangestellten mit Kundenkontakt zurückgenommen (von +1,3% auf +0,9% jährlich), gleichzeitig jenes von Büroangestellten ohne Kundenkontakt angehoben (von +0,4% auf +0,5% pro Jahr) – in Summe blieb die Wachstumsdynamik der Berufshauptgruppe der kaufmännischen Tätigkeiten unverändert. Ähnlich die Situation in der Berufshauptgruppe der Handwerksberufe, deren Dynamik in der aktuellen Prognose mit jener in der letzten übereinstimmt (+0,3% pro Jahr). Innerhalb der Berufshauptgruppe ist es allerdings zu Änderungen in einzelnen Berufsgruppen gekommen: Zu einer Vorzeichenumkehr ist es bei der prognostizierten Nachfrageentwicklung nach Baukonstruktionsberufen (jährlich -0,2% statt +0,1%) gekommen; zurückzuführen ist dies auf einen positiven Brancheneffekt (Berufseffekt ist nach wie vor negativ). Daneben wurde die stark positive Beschäftigungsprognose für die Berufsgruppe

der *Metallbearbeitungsberufe* (von +2,0% auf +0,3% jährlich) aufgrund der jüngeren Daten stark zurückgenommen.

Nach unten revidiert wurden außerdem der jährliche Beschäftigungsrückgang in der Berufsgruppe der *Anlagen- und Maschinenbedienung* (-2,3% statt -1,4% jährlich), jener bei den *FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen* (-2,2% statt -0,3% jährlich) und den *Produktionshilfskräften* (-1,3% statt -0,7%).

5.2 Vergleich der Branchenprognose 2010 bis 2016 mit der Modellversion 2006 bis 2012

Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse wird in Österreich – ebenso wie für den Zeitraum 2006 bis 2012 prognostiziert – jährlich durchschnittlich +0,9% wachsen. Die gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsdynamik bleibt damit gegenüber dem Prognosezeitraum 2006 bis 2012 unverändert. Aufgrund der Umstellung in der Systematik der Branchengliederung auf die neue NACE 2008 Klassifikation sind die Ergebnisse der aktuellen Prognose nur noch schwer mit jener für die Periode 2006 bis 2012 zu vergleichen. Es wird daher im Folgenden kein expliziter Vergleich der Prognosewerte dargestellt, sondern nur exemplarisch auf einige Details eingegangen.

- Wie in der Prognose 2006 bis 2012 wird auch in der aktuellen Prognose die höchste Wachstumsdynamik im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen erwartet. Im Gegensatz zur alten Prognose kann – auf Grund der Umstellung der Branchensystematik – in der vorliegenden Prognose bis 2016 explizit auf den Bereich der Arbeitskräfteüberlassung eingegangen werden. Dieser zeigt die mit Abstand höchste Wachstumsdynamik.
- Weiters wird in der vorliegenden Prognose – im Gegensatz zur alten Version – der sehr heterogene Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen in mehrere Branchengruppen aufgeteilt: neben der Arbeitskräfteüberlassung werden explizit die Bereiche Verkehr, Lagerei, Informationstechnologie und –dienstleistungen, Gebäudebetreuung, Recht-, Steuer-, Unternehmensberatung und Werbung, Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten sowie sonstige Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen unterschieden. Dies erlaubt einen differenzierteren Blick auf diesen sehr dynamischen Bereich der Wirtschaft.
- Wie bereits in der Prognose 2006 bis 2012 erweist sich der Bereich der öffentlichen Dienstleistungen als sehr dynamisch. Die, absolut betrachtet, größten Zuwächse in der Beschäftigung sind im Gesundheits- und Sozialwesen zu erwarten. Dies deckt sich sehr gut mit den Ergebnissen der letzten Prognose – auch hier waren ähnliche Dynamiken erwartet worden. Größere Zuwächse wurden nur für die unternehmensbezogenen Dienstleistungen erwartet, die in der vorliegenden Version der Prognose bis 2016 nicht mehr aggregiert betrachtet werden.

- Insgesamt zeigt sich ein stärkerer Zuwachs in Dienstleistungsbranchen bei einem gleichzeitigen Stellenabbau im Sachgüterbereich. Auch diese Dynamik war bereits in der Prognose 2006 bis 2012 erwartet worden.

5.3 Zunehmende Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung im strukturellen Wandel

Teilzeitbeschäftigung hat in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Ein Anteil von 21,4% der unselbständig Beschäftigten⁵⁴⁾ war 2010 teilzeitbeschäftigt (unter 36 Stunden aber über 11 Stunden pro Woche), ein Großteil davon (rund 85%) Frauen. Die Teilzeitbeschäftigung konzentriert sich stark auf bestimmte Wirtschaftsbereiche und Berufsgruppen. Da jedoch Wirtschaftsbereiche und Berufsgruppen mit hohem Teilzeitanteil ein stärkeres Beschäftigungswachstum aufweisen, nimmt Teilzeitbeschäftigung (selbst bei gleichbleibenden Teilzeitanteilen in den einzelnen Branchen und Berufen) einen überproportionalen Teil des Beschäftigungswachstums ein.

Die höchsten Teilzeitanteile sind im *Gesundheits- und Sozialbereich* (41,3%), im *Einzelhandel* (40,5%) und in der *Gebäudebetreuung* (39,0%) zu beobachten. Teilzeitanteile von einem Viertel bis einem Drittel sind zudem im *Beherbergungs- und Gaststättenwesen* (25,8%), im *Grundstücks- und Wohnungswesen* (25,5%), im *Unterrichtswesen* (28,2%), in der *Rechts-, Steuer-, Unternehmensberatung* (31,5%), in sonstigen unternehmensbezogenen (25,6%) sowie *sonstigen privaten und öffentlichen Dienstleistungen* (30,1%) zu finden (vgl. Abbildung 57).

Damit sind gerade in jenen Branchen, für die überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum prognostiziert wird, auch besonders viele Teilzeitbeschäftigte zu verzeichnen. Während im *Handel*, in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen und in den *sonstigen privaten und öffentlichen Dienstleistungen* nur noch leichte Zunahmen des Teilzeitanteils zu beobachten sind, sind im *Gesundheits- und Sozialwesen* sowie im *Unterrichtswesen* noch deutliche Anteilsgewinne zu beobachten.

Selbst bei gleich bleibenden Teilzeitanteilen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ist – durch die höhere Wachstumsdynamik in Branchen mit hohen Teilzeitanteilen – knapp ein Drittel des Beschäftigungszuwachses im Bereich der Teilzeitbeschäftigung anzusiedeln. Der Teilzeitanteil an der Gesamtbeschäftigung wüchse im Prognosezeitraum somit alleine aufgrund des strukturellen Wandels in der Beschäftigung um etwa einen halben Prozentpunkt.

Nehmen die geschlechtsspezifischen Teilzeitanteile so zu, wie in den Jahren zwischen 2004 und 2010, so würde dadurch ein weiteres Drittel des Beschäftigungszuwachses auf Teilzeitbeschäftigung entfallen. Diese Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung ergibt sich nicht zuletzt auch daraus, dass Frauen ein höheres Beschäftigungswachstum aufweisen werden als Männer (+1,2% pro Jahr gegenüber 0,6% pro Jahr) und zugleich auch der Teilzeitanteil bei Frauen

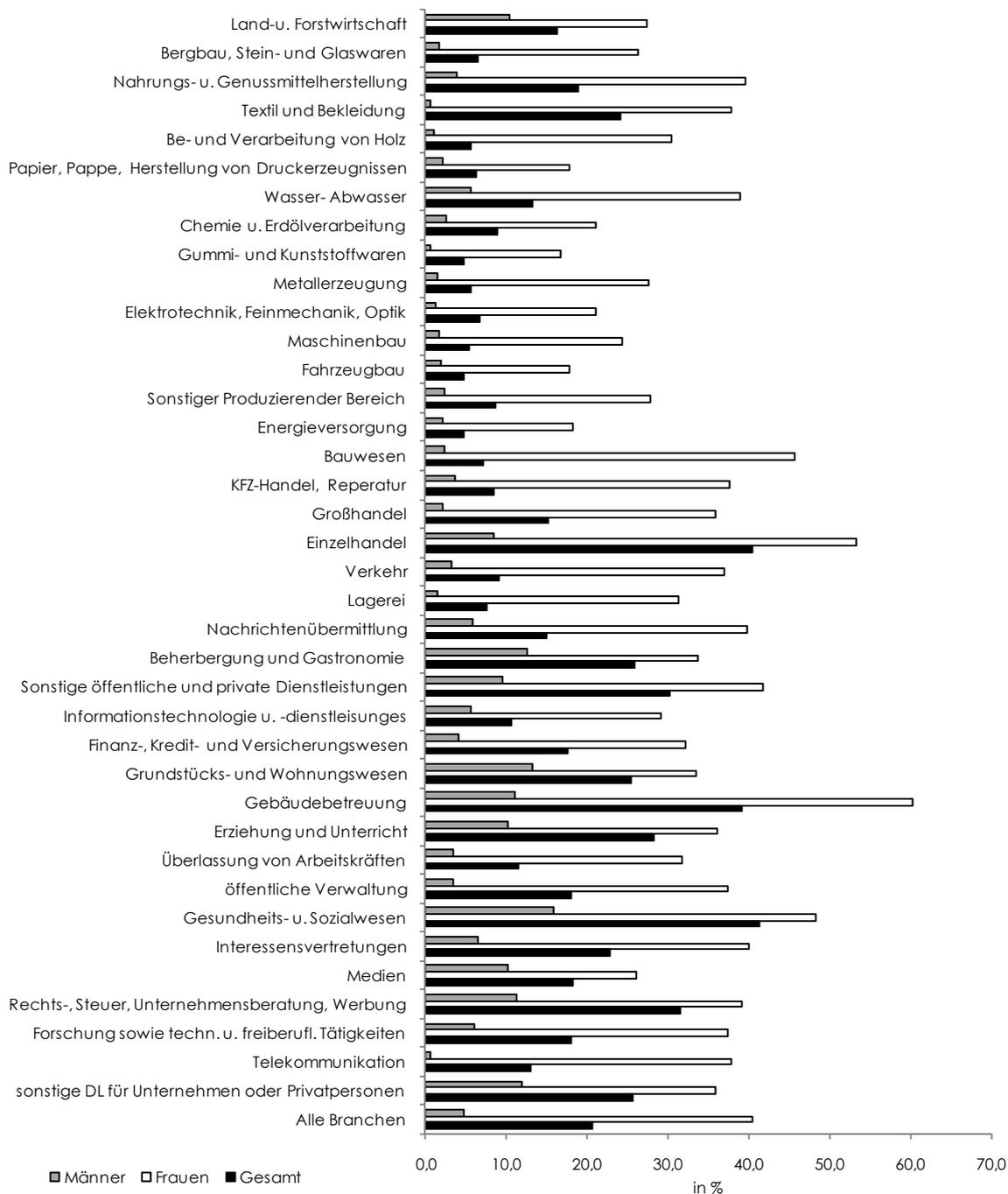
⁵⁴⁾ Unselbständige Beschäftigung über der Geringfügigkeitsgrenze wird für diese Schätzung im Mikrozensus mit dem Lebensunterhaltskonzept angenähert. In diese Definition werden nur Beschäftigungsverhältnisse im Ausmaß von über 11 Stunden pro Woche. Daher ist der hier ausgewiesene Teilzeitanteil geringer, als der von Statistik Austria nach dem Labour Force Konzept publizierte von 25,1% für das Jahr 2010.

(gemessen an Prozentpunkten des Teilzeitanteils) stärker zunimmt als bei Männern. Der Teilzeitanteil an der Gesamtbeschäftigung wuchs von 2010 bis 2016 um 1,4 Prozentpunkte von 21,4% auf 22,8% (Frauen um +2,2 Prozentpunkte, Männer +0,8 Prozentpunkte).

Noch stärker als in der Betrachtung der Wirtschaftsbereiche wird die Konzentration der Teilzeitbeschäftigung auf Berufsgruppen sichtbar. In den *sozialpflegerischen Berufen, Pflegeberufen, Verkaufsberufen* und bei *Dienstleistungshilfskräften* liegt der Teilzeitanteil nahe 50%, um 40% liegt er zudem bei *SozialwissenschaftlerInnen, medizinischem Fachpersonal und qualifizierten Pflegeberufen, nicht-wissenschaftlichen Lehrkräften* (z.B. KindergartenpädagogInnen), *SekretärInnen, Kundeninformationsangestellten* sowie *TextilarbeiterInnen*. Generell ist in den meisten Dienstleistungsberufen ein überdurchschnittlicher hoher Teilzeitanteil festzustellen (vgl. Abbildung 58).

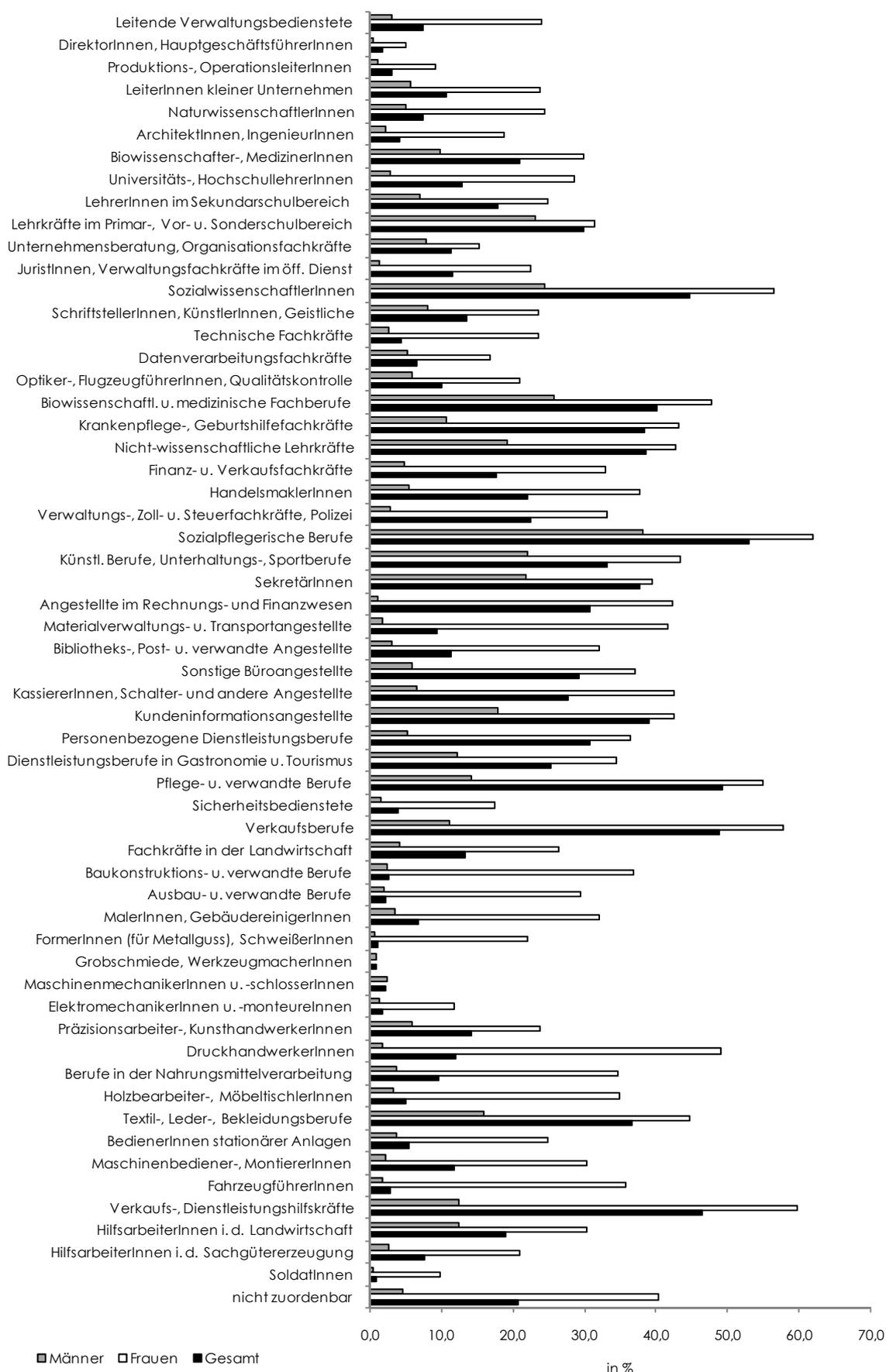
Deutliche Zunahmen im Teilzeitanteil waren in den letzten Jahren auch in höher qualifizierten Berufen festzustellen, etwa bei den *Primarlehrkräften, den nicht-wissenschaftlichen Lehrkräften* (z.B. KindergartenpädagogInnen), bei *BiowissenschaftlerInnen und MedizinerInnen* oder bei *SozialwissenschaftlerInnen*. Dies sind auch jene Berufsgruppen, in denen die meisten hoch qualifizierten Frauen arbeiten. Auch in vielen Dienstleistungstätigkeiten steigt der Anteil an Teilzeitarbeit: bei *künstlerischen Berufen, bei Pflegeberufen, Kundeninformationsangestellten* und *Verkaufsberufen*. Aber auch in Produktionsberufen wie den *TextilarbeiterInnen* und *MalerrInnen und Gebäudereinigerinnen* steigt der Teilzeitanteil deutlich.

Abbildung 57: Teilzeitanteil an der voll versicherungspflichtigen unselbständigen Beschäftigung 2010 nach Wirtschaftsbereichen - Schätzung auf Basis Mikrozensus 2010



Q: WIFO-Berechnungen auf Basis Mikrozensus 2010.

Abbildung 58: Teilzeitanteil an der voll versicherungspflichtigen unselbständigen Beschäftigung 2010 nach Berufsgruppen - Schätzung auf Basis Mikrozensus 2010



Q: WIFO-Berechnungen auf Basis Mikrozensus 2010.

5.4 Überlassung von Arbeitskräften

Die im Prognosezeitraum 2010 bis 2016 dynamischste Beschäftigungsentwicklung weist – insbesondere für Männer – der Bereich der Arbeitskräfteüberlassung auf. Die Branche der Arbeitskräfteüberlassung wird in der aktuellen NACE Klassifikation mit der Klassennummer 78 „Überlassung von Arbeitskräften geführt“ und damit, dem schematischen Aufbau der NACE Klassifikation folgend, dem Dienstleistungsbereich zugeordnet. Der strukturelle Wandel am Arbeitsmarkt impliziert eine Zunahme der Beschäftigungen in Dienstleistungsbereichen, bei einer gleichzeitigen Stagnation bzw. einem Abbau von Beschäftigungen im Bereich der Sachgütererzeugung. In der Analyse von Beschäftigungsentwicklungen sind nun aber nicht nur die Entwicklungen der Beschäftigung nach Branchen im engen Sinn (also jener der NACE Klassifikation) von Interesse, sondern auch jene nach den tatsächlichen Betätigungsfeldern. Steht einem Abbau von Beschäftigungsverhältnissen in einer Branche – beispielsweise der Metallerzeugung – ein Anstieg der Arbeitskräfteüberlassung gegenüber, so ist nicht a priori klar, ob der beobachtete Beschäftigungsrückgang einer Branche eine tatsächliche Reduktion der Arbeitsplätze in einem Wirtschaftsegment bedeutet, oder ob vielmehr eine reguläre Beschäftigung durch eine temporäre (sprich verliehene) Beschäftigung ersetzt wird.

Um der Divergenz zwischen der Zuordnung von Beschäftigungen von der Klasse der Arbeitskräfteüberlassung zu der tatsächlichen Beschäftigung – also zum jeweiligen Betrieb, in den die Beschäftigten überlassen werden – Rechnung zu tragen, soll der Exkurs eine kurze Darstellung der Verteilung von Arbeitskräften in verschiedenen Branchen darstellen. Diese Darstellung soll helfen eine Abschätzung hinsichtlich der tatsächlichen Stellenreduktion im Gegensatz zu einer Umverteilung von regulärer zu verliehener Beschäftigung zu treffen.

Übersicht 17: Anteil der Beschäftigten LeiharbeiterInnen nach Branche, 2005-2010

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Metallerzeugung	23,3	20,5	20,7	19,5	14,3	16,7
Bauwesen	14,5	16,1	14,6	15,7	19,8	14,6
Elektrotechnik	11,9	12,0	11,8	10,6	9,9	9,9
Landwirtschaft	7,4	5,1	7,6	8,8	8,1	11,3
Maschinenbau	5,6	5,0	5,2	5,8	5,1	5,6
Sachgüter	57,7	58,7	58,1	53,6	46,7	50,7
Inklusive Landwirtschaft, Bergbau und Bauwesen	79,7	80,0	80,4	78,3	74,8	76,8

Q: "Arbeitskräfteüberlassungsgesetz" – Statistische Auswertungen der Stichtagserhebung vom 31. Juli des jeweiligen Jahres, WIFO-Berechnungen.

Die Übersicht weist die Anteile der überlassenen Arbeitskräfte aus, die im jeweiligen Jahr in eine bestimmte Branche überlassen wurden. So wurden beispielsweise 23,3% aller Leiharbeitskräfte im Jahr 2005 in Betriebe der Metallerzeugung überlassen. Die Branche in die die mit Abstand meisten Arbeitskräfte überlassen werden ist die Metallerzeugung. Auch im Bauwesen und der Elektrotechnik ist die Überlassung von Arbeitskräften von großer Bedeutung: zwischen 15% und 20% der Leiharbeitskräfte waren zwischen 2005 und 2010 hier tätig. Insgesamt ist die

Sachgütererzeugung mit einem Anteil von knapp 60% aller Leiharbeitskräfte der bedeutendste Einsatzbereich für LeiharbeiterInnen. Zusammen mit der Landwirtschaft (knapp 10 % der überlassenen Arbeitskräfte sind hier tätig), dem Bergbau und dem Bauwesen sind also über 70% der Leiharbeitskräfte in der Sachgütererzeugung tätig⁵⁵).

Unterstellt man für das Jahr 2010 die, in der Übersicht angeführten, Werte für die Verteilung der Leiharbeitskräfte auf die verschiedenen Branchen, resultiert daraus die folgende zusätzliche Beschäftigung in den Branchen: von den insgesamt knapp 63.000 Leiharbeitskräften des Jahres 2010 werden etwa 10.600 dem Bereich der Metallherzeugung zugeordnet, 9.200 dem Bauwesen, 6.300 der Elektrotechnik und knapp 7.200 der Landwirtschaft⁵⁶). Wichtig anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass dies nicht für die Analyse auf Berufsebene gilt: hier werden tatsächliche Tätigkeiten erfasst und die Leiharbeit explizit berücksichtigt.

Berücksichtigt man den starken Anstieg der Leiharbeit⁵⁷), der in der vorliegenden Prognose erwartet wird, reduzieren sich daher die tatsächlichen Beschäftigungsrückgänge in einzelnen Bereichen der Sachgütererzeugung. Für die Metallherzeugung etwa würde, bei gleichbleibender Verteilung der Leiharbeitskräfte auf verschiedene Branchen, dem beobachteten Rückgang der Beschäftigung (-6.800 bis 2016) ein Anstieg der Beschäftigung von Leiharbeitskräften von etwa 6.000 Personen gegenübergestellt. Für die gesamte Sachgütererzeugung würde sich der Beschäftigungsrückgang von -21.300 Beschäftigten bis 2016 auf etwa -3.000 reduzierend. Damit sinkt der Beschäftigungsrückgang von -0,7% auf -0,1% jährlich.

⁵⁵) Deutlich sichtbar ist der Einbruch der Leiharbeitsbezogenen Beschäftigung im Jahr 2009 – hier sank der Anteil der in der Sachgütererzeugung beschäftigten Leiharbeitskräfte von knapp 80% auf 74% (insgesamt sank die Zahl der Leiharbeitskräfte in diesem Zeitraum um rund 10.000 von 65.200 auf 55.000 Beschäftigte).

⁵⁶) Wie aus der Übersicht hervorgeht, sind die Beschäftigungsanteile der Leiharbeit in der Sachgütererzeugung im Allgemeinen und in der Metallherzeugung im speziellen rückläufig. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass die Leiharbeit zunehmend auch Tätigkeiten im Dienstleistungsbereiche erfasst. Es ist also nicht davon auszugehen, dass die angeführten Anteile des Jahre 2010 in Zukunft überschritten werden.

⁵⁷) Die prognostizierte starke Beschäftigungszunahme in der Arbeitskräfteüberlassung dürfte zum Teil auch auf die gestiegene Unsicherheit im internationalen wirtschaftlichen Umfeld zurückzuführen sein.

6 Tabellen- und Grafikanhang

6.1 Tabellenanhang zur Branchenprognose – Österreich

Übersicht 18: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, Absolutwerte

	2010			2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land-u. Forstwirtschaft	18.900	6.800	12.100	20.000	7.400	12.600
Bergbau, Stein- und Glaswaren	36.700	7.300	29.500	37.100	7.500	29.600
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	71.800	32.100	39.600	71.900	32.700	39.200
Textil und Bekleidung	18.900	11.500	7.500	17.300	10.400	7.000
Be- und Verarbeitung von Holz	30.000	5.200	24.800	29.300	5.200	24.100
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	29.700	7.000	22.700	28.100	6.800	21.200
Wasser- Abwasser	14.000	3.200	10.800	14.600	3.400	11.300
Chemie u. Erdölverarbeitung	29.300	10.200	19.100	27.600	9.700	18.000
Gummi- und Kunststoffwaren	27.200	7.000	20.200	30.600	7.900	22.600
Metallerzeugung	98.200	16.000	82.300	91.500	14.900	76.600
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	62.100	15.600	46.500	57.000	14.200	42.800
Maschinenbau	67.700	9.400	58.200	65.700	9.300	56.400
Fahrzeugbau	36.200	6.100	30.100	33.200	5.600	27.600
Sonstiger produzierender Bereich	61.400	17.000	44.400	58.600	16.400	42.200
Energieversorgung	26.800	4.500	22.300	23.200	4.100	19.100
Bauwesen	241.800	30.200	211.600	244.600	31.000	213.500
KFZ-Handel, Reparatur	65.900	12.900	53.000	72.600	14.200	58.400
Großhandel	169.500	65.300	104.200	169.200	65.100	104.100
Einzelhandel	272.400	200.400	72.000	295.200	219.700	75.500
Verkehr	109.600	19.700	89.900	101.700	17.900	83.800
Lagerei	47.400	9.900	37.400	50.400	10.800	39.600
Nachrichtenübermittlung	26.500	9.100	17.300	21.500	7.500	14.000
Beherbergung und Gastronomie	181.100	107.900	73.200	191.000	112.600	78.200
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	72.100	46.300	25.800	78.700	49.800	28.800
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	40.300	11.300	29.000	49.600	13.500	36.000
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	117.800	59.800	58.000	113.500	58.300	55.300
Grundstücks- und Wohnungswesen	39.300	24.800	14.500	42.100	26.000	16.100
Gebäudebetreuung	64.600	39.200	25.500	73.700	44.200	29.500
Erziehung und Unterricht	272.200	178.600	93.600	298.200	194.700	103.500
Überlassung von Arbeitskräften	74.300	19.100	55.200	99.500	24.300	75.200
Öffentliche Verwaltung	248.900	112.500	136.400	249.600	113.100	136.600
Gesundheits- u. Sozialwesen	330.300	257.900	72.400	389.600	303.200	86.400
Vereine/Interessensvertretungen	50.300	32.800	17.500	54.900	34.900	19.900
Verlagswesen / Medien	19.200	9.000	10.200	18.500	8.800	9.700
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	85.700	54.500	31.200	100.500	64.000	36.600
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	57.400	21.900	35.500	67.500	26.100	41.400
Telekommunikation	10.700	2.500	8.200	9.200	2.200	7.000
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	31.400	17.100	14.300	33.500	18.000	15.400
Insgesamt	3.257.800	1.502.500	1.755.300	3.430.600	1.615.200	1.815.400

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert.

Übersicht 19: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung

	Veränderung 2004-2010			Veränderung 2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land-u. Forstwirtschaft	3.900	1.400	2.500	1.200	600	600
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-5.900	-700	-5.200	400	300	100
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	-300	-900	700	100	500	-400
Textil und Bekleidung	-9.000	-3.500	-5.400	-1.600	-1.100	-500
Be- und Verarbeitung von Holz	300	-100	400	-700	0	-700
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-3.900	-1.200	-2.700	-1.700	-200	-1.500
Wasser- Abwasser	3.100	700	2.400	600	200	400
Chemie u. Erdölverarbeitung	1.400	1.900	-500	-1.600	-500	-1.100
Gummi- und Kunststoffwaren	400	-400	700	3.400	900	2.500
Metallerzeugung	3.600	500	3.100	-6.800	-1.100	-5.700
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	100	-600	700	-5.100	-1.300	-3.700
Maschinenbau	6.600	1.000	5.600	-2.000	-100	-1.900
Fahrzeugbau	-8.600	-600	-8.000	-3.000	-500	-2.500
Sonstiger produzierender Bereich	6.900	200	6.700	-2.800	-700	-2.200
Energieversorgung	3.900	800	3.100	-3.600	-400	-3.200
Bauwesen	12.300	2.300	10.000	2.700	800	1.900
KFZ-Handel, Reparatur	3.300	0	3.400	6.700	1.300	5.500
Großhandel	1.600	3.800	-2.200	-200	-200	0
Einzelhandel	20.300	17.000	3.300	22.800	19.300	3.600
Verkehr	17.800	2.400	15.400	-7.900	-1.800	-6.100
Lagerei	-25.800	-600	-25.200	3.100	800	2.200
Nachrichtenübermittlung	-5.400	-1.700	-3.700	-4.900	-1.700	-3.300
Beherbergung und Gastronomie	22.600	10.800	11.800	9.900	4.800	5.000
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	7.900	5.100	2.800	6.500	3.500	3.000
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	11.600	2.300	9.300	9.200	2.200	7.000
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-1.100	2.400	-3.500	-4.300	-1.500	-2.800
Grundstücks- und Wohnungswesen	-8.400	-3.400	-5.000	2.800	1.200	1.600
Gebäudebetreuung	13.400	5.400	8.000	9.100	5.000	4.000
Erziehung und Unterricht	29.900	21.100	8.800	26.100	16.100	9.900
Überlassung von Arbeitskräften	29.100	8.100	20.900	25.200	5.100	20.100
Öffentliche Verwaltung	9.700	9.100	600	700	500	200
Gesundheits- u. Sozialwesen	40.000	35.100	4.900	59.300	45.300	14.000
Vereine/Interessensvertretungen	-4.200	5.500	-9.700	4.500	2.100	2.400
Verlagswesen / Medien	600	300	300	-700	-300	-400
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	17.500	9.600	7.900	14.800	9.400	5.400
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	9.300	3.400	5.900	10.100	4.200	5.900
Telekommunikation	-5.700	300	-6.000	-1.500	-300	-1.100
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	-3.700	500	-4.200	2.100	900	1.100

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert.

Übersicht 20: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr)

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land-u. Forstwirtschaft	3,9	4,0	3,9	1,0	1,4	0,8
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-2,4	-1,5	-2,7	0,2	0,6	0,1
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	-0,1	-0,5	0,3	0,0	0,3	-0,2
Textil und Bekleidung	-6,3	-4,4	-8,7	-1,5	-1,7	-1,2
Be- und Verarbeitung von Holz	0,2	-0,4	0,3	-0,4	0,0	-0,5
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-2,0	-2,7	-1,8	-1,0	-0,5	-1,1
Wasser- Abwasser	4,2	4,4	4,2	0,7	0,8	0,7
Chemie u. Erdölverarbeitung	0,8	3,4	-0,4	-0,9	-0,9	-1,0
Gummi- und Kunststoffwaren	0,2	-0,9	0,6	2,0	2,0	2,0
Metallerzeugung	0,6	0,6	0,6	-1,2	-1,2	-1,2
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	0,0	-0,6	0,2	-1,4	-1,5	-1,4
Maschinenbau	1,7	1,9	1,7	-0,5	-0,3	-0,5
Fahrzeugbau	-3,5	-1,6	-3,9	-1,4	-1,5	-1,4
Sonstiger produzierender Bereich	2,0	0,2	2,7	-0,8	-0,7	-0,8
Energieversorgung	2,6	3,1	2,5	-2,4	-1,6	-2,6
Bauwesen	0,9	1,4	0,8	0,2	0,5	0,2
KFZ-Handel, Reparatur	0,9	0,0	1,1	1,6	1,6	1,7
Großhandel	0,2	1,0	-0,3	0,0	-0,1	0,0
Einzelhandel	1,3	1,5	0,8	1,3	1,5	0,8
Verkehr	3,0	2,2	3,2	-1,2	-1,6	-1,2
Lagerei	-7,0	-1,0	-8,2	1,0	1,4	1,0
Nachrichtenübermittlung	-3,1	-2,9	-3,2	-3,4	-3,3	-3,4
Beherbergung und Gastronomie	2,2	1,8	3,0	0,9	0,7	1,1
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	1,9	2,0	1,9	1,5	1,2	1,9
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	5,8	3,8	6,7	3,5	3,0	3,7
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-0,2	0,7	-1,0	-0,6	-0,4	-0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	-3,2	-2,1	-4,8	1,2	0,8	1,7
Gebäudebetreuung	3,9	2,5	6,4	2,2	2,0	2,5
Erziehung und Unterricht	2,0	2,1	1,7	1,5	1,5	1,7
Überlassung von Arbeitskräften	8,6	9,7	8,3	5,0	4,0	5,3
Öffentliche Verwaltung	0,7	1,4	0,1	0,0	0,1	0,0
Gesundheits- u. Sozialwesen	2,2	2,5	1,2	2,8	2,7	3,0
Vereine/Interessensvertretungen	-1,3	3,1	-7,1	1,5	1,1	2,2
Verlagswesen / Medien	0,5	0,5	0,5	-0,6	-0,5	-0,7
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	3,9	3,3	5,0	2,7	2,7	2,7
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	3,0	2,9	3,1	2,7	2,9	2,6
Telekommunikation	-6,9	2,0	-8,7	-2,4	-2,3	-2,5
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	-1,8	0,5	-4,2	1,1	0,9	1,3
Insgesamt	0,9	1,6	0,5	0,9	1,2	0,6

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert.

Übersicht 21: Jährliches Wachstum der unselbständig Beschäftigten im Bundesländervergleich zwischen 2010 und 2016, nach Branchen in % pro Jahr

	Burgenland	Kärnten	Nieder-österreich	Ober-österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich
Land-u. Forstwirtschaft	1,4	0,8	1,1	1,1	0,8	0,9	1,2	0,9	0,6	1,0
Bergbau, Stein- und Glaswaren	0,3	-0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,4	0,2	-0,3	0,2
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	0,2	-0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,3	0,2	-0,5	0,0
Textil und Bekleidung	-1,3	-1,9	-1,5	-1,5	-1,4	-1,3	-1,4	-1,5	-2,0	-1,5
Be- und Verarbeitung von Holz	0,0	-0,6	-0,5	-0,3	-0,4	-0,5	-0,1	-0,2	-0,8	-0,4
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-0,8	-1,1	-0,9	-1,0	-0,9	-1,0	-0,7	-0,7	-1,3	-1,0
Wasser- Abwasser	0,8	0,6	0,8	0,6	0,6	0,8	0,9	0,5	0,2	0,7
Chemie u. Erdölverarbeitung	-0,3	-1,2	-1,1	-1,1	-0,9	-0,6	-0,4	-0,5	-1,2	-0,9
Gummi- und Kunststoffwaren	2,3	1,8	1,9	2,0	2,0	2,1	2,1	2,1	1,5	2,0
Metallerzeugung	-1,2	-1,6	-1,4	-0,7	-1,4	-1,5	-1,2	-0,8	-1,8	-1,2
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	-1,5	-0,9	-1,5	-1,0	-1,2	-1,5	-1,2	-1,4	-2,0	-1,4
Maschinenbau	-0,7	-0,9	-0,8	-0,2	-0,4	-0,8	-0,2	-0,1	-1,2	-0,5
Fahrzeugbau	-1,2	-1,8	-1,5	-1,3	-1,4	-1,3	-1,4	-1,4	-2,1	-1,4
Sonstiger produzierender Bereich	-0,6	-1,1	-0,6	-0,8	-0,7	-0,8	-0,6	-0,5	-1,0	-0,8
Energieversorgung	-2,3	-2,6	-2,5	-2,1	-2,5	-2,3	-2,3	-2,3	-2,5	-2,4
Bauwesen	0,4	0,0	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4	-0,2	0,2
KFZ-Handel, Reparatur	1,8	1,5	1,7	1,7	1,7	1,7	1,9	1,9	1,2	1,6
Großhandel	0,3	-0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	0,2	-0,3	0,0
Einzelhandel	1,7	1,2	1,4	1,4	1,4	1,4	1,6	1,5	1,0	1,3
Verkehr	-1,1	-1,4	-1,1	-1,2	-1,2	-1,2	-1,0	-0,9	-1,6	-1,2
Lagerei	1,2	0,8	1,1	1,0	1,1	1,1	1,3	1,2	0,7	1,0
Nachrichtenübermittlung	-3,0	-3,7	-3,1	-3,5	-3,4	-3,5	-3,3	-3,3	-3,5	-3,4
Beherbergung und Gastronomie	1,1	0,7	0,9	0,9	0,9	1,0	1,1	1,1	0,6	0,9
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	1,8	1,3	1,6	1,5	1,5	1,6	1,7	1,7	1,2	1,5
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	4,0	3,6	3,6	3,8	3,7	4,0	4,0	3,8	3,2	3,5
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-0,4	-0,7	-0,5	-0,6	-0,5	-0,5	-0,3	-0,4	-0,8	-0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	1,8	1,1	1,5	1,4	1,4	1,3	1,6	1,5	0,9	1,2
Gebäudebetreuung	2,8	2,2	2,4	2,3	2,4	2,3	2,6	2,5	1,9	2,2
Erziehung und Unterricht	1,8	1,4	1,6	1,6	1,6	1,7	1,8	1,8	1,3	1,5
Überlassung von Arbeitskräften	4,8	4,9	5,1	5,3	5,0	4,8	5,5	5,0	4,6	5,0
Öffentliche Verwaltung	0,2	-0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,3	0,2	-0,3	0,0
Gesundheits- u. Sozialwesen	2,9	2,7	2,8	2,9	2,9	2,9	3,1	3,1	2,5	2,8
Vereine/Interessensvertretungen	1,8	1,4	1,6	1,6	1,6	1,5	1,8	1,7	1,1	1,5
Verlagswesen / Medien	-0,4	-0,5	-0,3	-0,4	-0,5	-0,5	-0,3	-0,4	-0,8	-0,6
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	2,7	2,7	2,9	2,9	2,9	2,8	3,0	3,1	2,5	2,7
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	2,9	2,7	2,8	2,7	2,8	3,0	3,0	3,0	2,5	2,7
Telekommunikation	-2,5	-2,6	-2,3	-2,5	-2,4	-2,4	-2,3	-2,1	-2,5	-2,4
Sonstige Dienstleistungen f. Unternehmen od. Privatpersonen	0,9	0,9	1,4	1,2	1,2	1,2	1,4	1,4	0,8	1,1
Insgesamt	1,1	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	1,1	0,9	0,8	0,9

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen), Werte für 2016 prognostiziert. – 1) Werte über dem Österreichschnitt sind fett dargestellt.

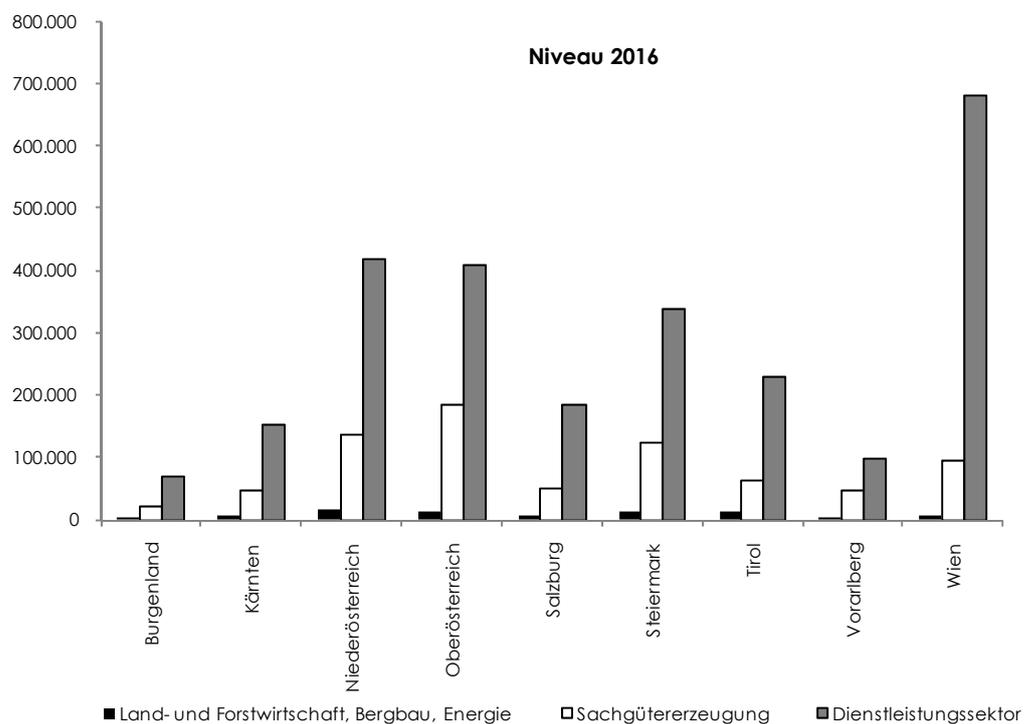
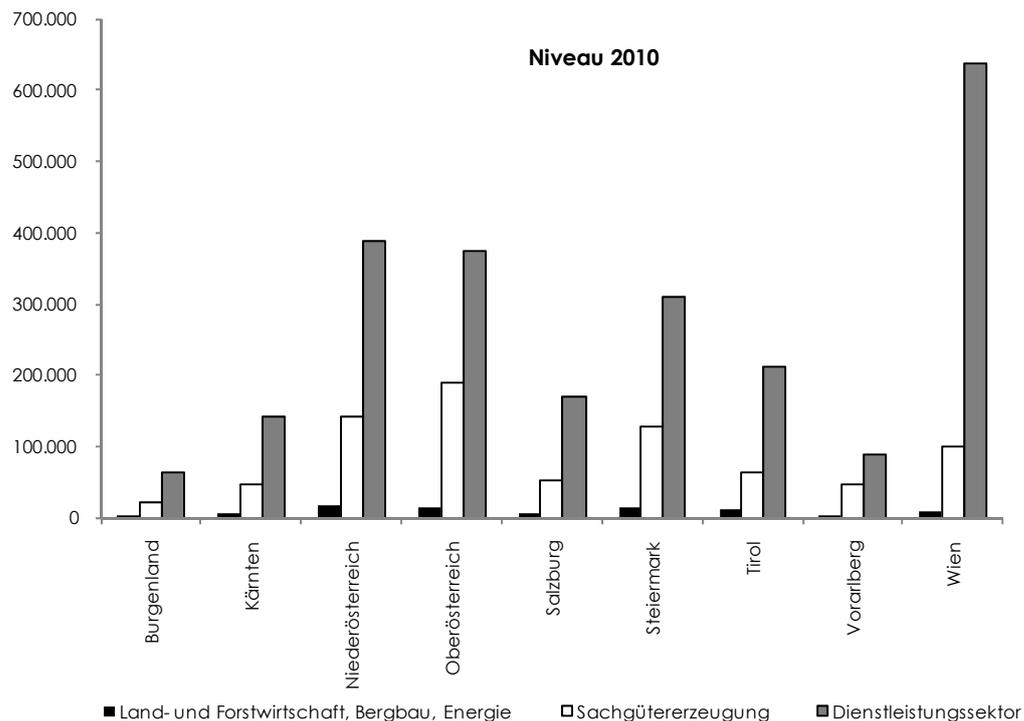
Übersicht 22: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern und Branchen, absolute und relative Veränderung von 2010 bis 2016

	Burgenland		Kärnten		Nieder- österreich		Ober- österreich		Salzburg		Steiermark		Tirol		Vorarlberg		Wien	
	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %
Land- u. Forstwirtschaft	100	1,4	100	0,8	400	1,1	200	1,1	0	0,8	200	0,9	100	1,2	0	0,9	0	0,6
Bergbau, Stein- und Glaswaren	0	0,3	0	-0,1	100	0,2	0	0,1	0	0,2	0	0,1	200	0,4	0	0,2	0	-0,3
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	0	0,2	0	-0,2	100	0,1	100	0,1	0	0,1	0	0,0	100	0,3	0	0,2	-200	-0,5
Textil und Bekleidung	-100	-1,3	-100	-1,9	-200	-1,5	-300	-1,5	-100	-1,4	-300	-1,3	-100	-1,4	-400	-1,5	-100	-2,0
Be- und Verarbeitung von Holz	0	0,0	-100	-0,6	-200	-0,5	-100	-0,3	-100	-0,4	-200	-0,5	0	-0,1	0	-0,2	0	-0,8
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	0	-0,8	-100	-1,1	-300	-0,9	-300	-1,0	-200	-0,9	-300	-1,0	-100	-0,7	-100	-0,7	-300	-1,3
Wasser- Abwasser	0	0,8	0	0,6	200	0,8	100	0,6	0	0,6	100	0,8	100	0,9	0	0,5	0	0,2
Chemie u. Erdölverarbeitung	0	-0,3	-100	-1,2	-300	-1,1	-500	-1,1	-100	-0,9	-100	-0,6	-100	-0,4	0	-0,5	-400	-1,2
Gummi- und Kunststoffwaren	200	2,3	200	1,8	500	1,9	1.300	2,0	200	2,0	400	2,1	200	2,1	300	2,1	100	1,5
Metallerzeugung	-100	-1,2	-500	-1,6	-1.600	-1,4	-1.200	-0,7	-300	-1,4	-1.700	-1,5	-500	-1,2	-500	-0,8	-400	-1,8
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	-200	-1,5	-300	-0,9	-600	-1,5	-700	-1,0	-200	-1,2	-1.100	-1,5	-400	-1,2	-200	-1,4	-1.500	-2,0
Maschinenbau	0	-0,7	-300	-0,9	-600	-0,8	-200	-0,2	-100	-0,4	-500	-0,8	-100	-0,2	0	-0,1	-200	-1,2
Fahrzeugbau	0	-1,2	-100	-1,8	-300	-1,5	-1.000	-1,3	-100	-1,4	-800	-1,3	-100	-1,4	-100	-1,4	-500	-2,1
Sonstiger produzierender Bereich	-100	-0,6	-200	-1,1	-400	-0,6	-800	-0,8	-200	-0,7	-400	-0,8	-100	-0,6	-100	-0,5	-600	-1,0
Energieversorgung	-100	-2,3	-300	-2,6	-400	-2,5	-400	-2,1	-400	-2,5	-500	-2,3	-300	-2,3	-200	-2,3	-1.000	-2,5
Bauwesen	200	0,4	0	0,0	600	0,2	600	0,2	300	0,3	600	0,3	600	0,4	300	0,4	-400	-0,2
KFZ-Handel, Reparatur	200	1,8	400	1,5	1.500	1,7	1.200	1,7	700	1,7	1.000	1,7	700	1,9	300	1,9	800	1,2
Großhandel	100	0,3	-100	-0,2	200	0,1	100	0,1	0	0,0	0	0,0	100	0,2	100	0,2	-800	-0,3
Einzelhandel	900	1,7	1.400	1,2	4.400	1,4	3.800	1,4	1.800	1,4	3.500	1,4	2.800	1,6	1.100	1,5	3.200	1,0
Verkehr	-200	-1,1	-500	-1,4	-1.500	-1,1	-1.100	-1,2	-600	-1,2	-1.000	-1,2	-800	-1,0	-300	-0,9	-2.100	-1,6
Lagerei	100	1,2	100	0,8	1.000	1,1	500	1,0	200	1,1	300	1,1	300	1,3	100	1,2	300	0,7
Nachrichtenübermittlung	-100	-3,0	-400	-3,7	-900	-3,1	-800	-3,5	-300	-3,4	-700	-3,5	-400	-3,3	-200	-3,3	-1.100	-3,5
Beherbergung und Gastronomie	400	1,1	500	0,7	1.200	0,9	1.100	0,9	1.200	0,9	1.300	1,0	2.200	1,1	600	1,1	1.400	0,6
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	200	1,8	400	1,3	1.000	1,6	900	1,5	500	1,5	900	1,6	700	1,7	300	1,7	1.600	1,2
Informationstechnologie u. - dienstleistungen	100	4,0	400	3,6	700	3,6	1.600	3,8	400	3,7	900	4,0	500	4,0	200	3,8	4.400	3,2
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-100	-0,4	-300	-0,7	-400	-0,5	-600	-0,6	-300	-0,5	-400	-0,5	-200	-0,3	-100	-0,4	-2.100	-0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	100	1,8	100	1,1	400	1,5	400	1,4	200	1,4	300	1,3	200	1,6	100	1,5	1.100	0,9
Gebäudebetreuung	200	2,8	500	2,2	1.500	2,4	1.500	2,3	700	2,4	1.000	2,3	700	2,6	300	2,5	2.700	1,9
Erziehung und Unterricht	900	1,8	1.400	1,4	4.600	1,6	3.800	1,6	1.600	1,6	4.300	1,7	2.400	1,8	1.100	1,8	5.900	1,3

	Burgenland		Kärnten		Nieder- österreich		Ober- österreich		Salzburg		Steiermark		Tirol		Vorarlberg		Wien	
	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %	Absolut	In %
Überlassung von Arbeitskräften	200	4,8	1.900	4,9	4.200	5,1	6.500	5,3	1.400	5,0	3.800	4,8	1.100	5,5	900	5,0	5.200	4,6
Öffentliche Verwaltung	100	0,2	-100	-0,1	600	0,2	300	0,1	100	0,1	300	0,1	300	0,3	100	0,2	-1.000	-0,3
Gesundheits- u. Sozialwesen	2.200	2,9	3.800	2,7	9.100	2,8	11.100	2,9	3.800	2,9	8.100	2,9	5.900	3,1	2.600	3,1	12.700	2,5
Vereine/Interessensvertretungen	200	1,8	200	1,4	800	1,6	800	1,6	300	1,6	600	1,5	300	1,8	200	1,7	1.200	1,1
Verlagswesen / Medien	0	-0,4	0	-0,5	0	-0,3	0	-0,4	0	-0,5	0	-0,5	0	-0,3	0	-0,4	-500	-0,8
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	200	2,7	600	2,7	1.700	2,9	2.400	2,9	1.000	2,9	1.500	2,8	1.000	3,0	500	3,1	5.900	2,5
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	100	2,9	400	2,7	1.400	2,8	1.500	2,7	600	2,8	1.800	3,0	900	3,0	300	3,0	2.900	2,5
Telekommunikation	0	-2,5	0	-2,6	-100	-2,3	-100	-2,5	0	-2,4	-100	-2,4	0	-2,3	0	-2,1	-1.000	-2,5
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	0	0,9	100	0,9	300	1,4	300	1,2	200	1,2	200	1,2	300	1,4	100	1,4	600	0,8
Insgesamt	5.700	1,1	9.000	0,8	28.700	0,9	31.800	0,9	12.600	0,9	23.500	0,8	18.600	1,1	7.300	0,8	35.600	0,8

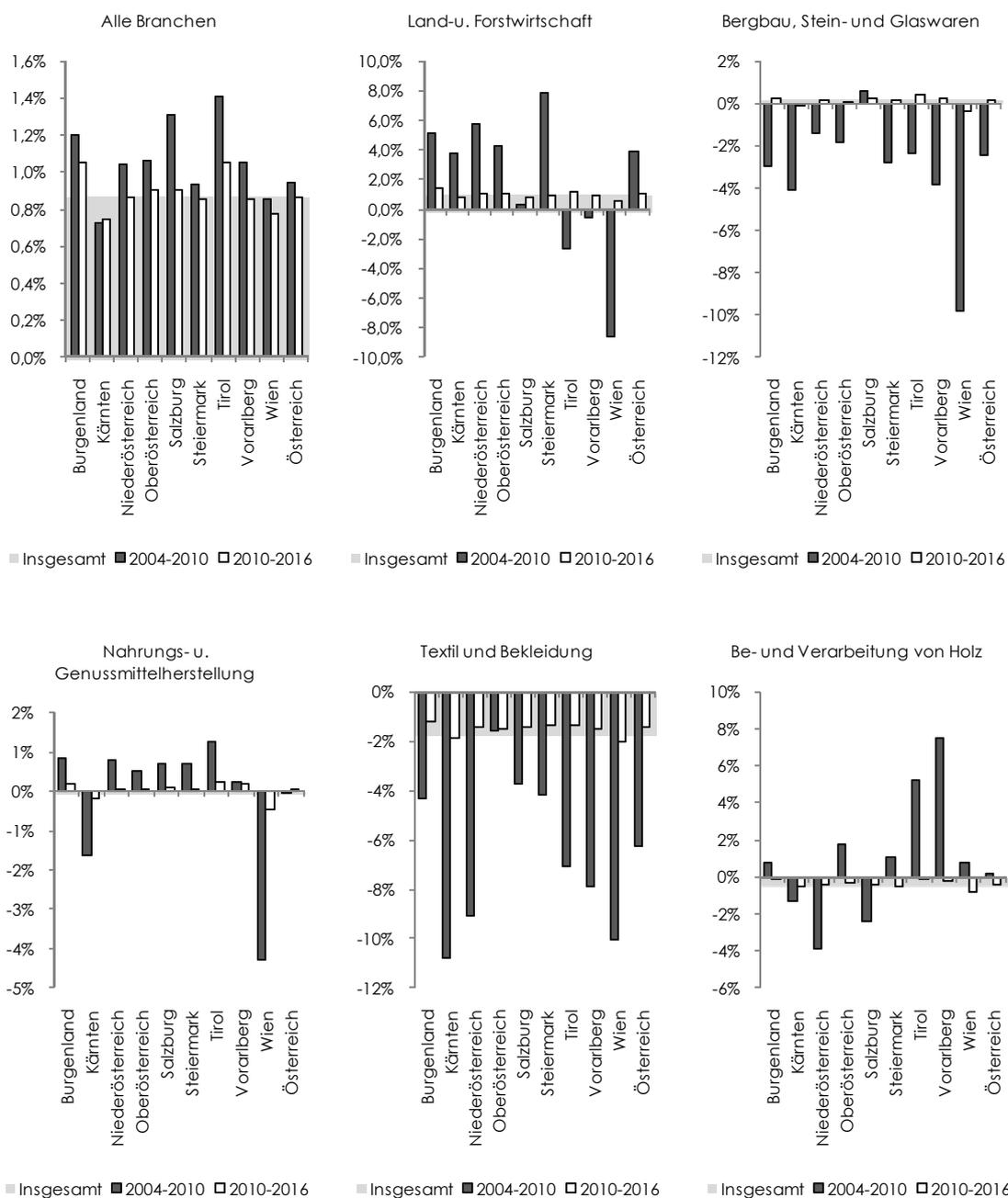
Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen), Werte für 2016 prognostiziert.

Abbildung 59: Absolute Beschäftigungsstände 2010 bzw. 2016, nach Bundesländern und Sektoren

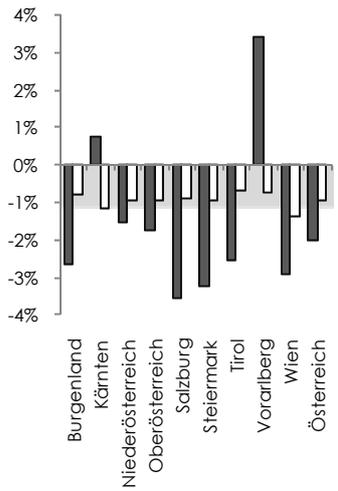


Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen), Werte für 2016 prognostiziert.

Abbildung 60: Beschäftigungsentwicklung im Bundesländervergleich in % pro Jahr, Vergleich des jährlichen Wachstums zwischen 2010 und 2016 mit der Vorperiode – Gliederung nach Branchen

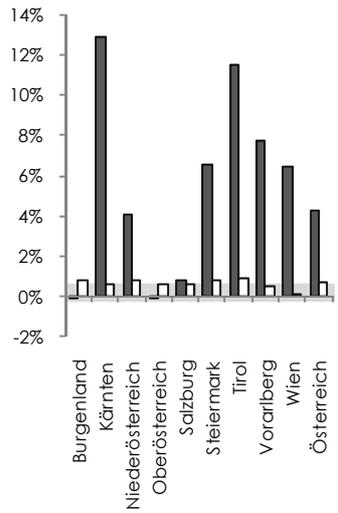


Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen



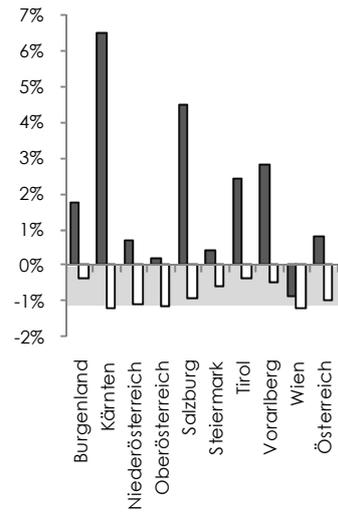
■ Insgesamt ■ 2004-2010 □ 2010-2016

Wasser- Abwasser



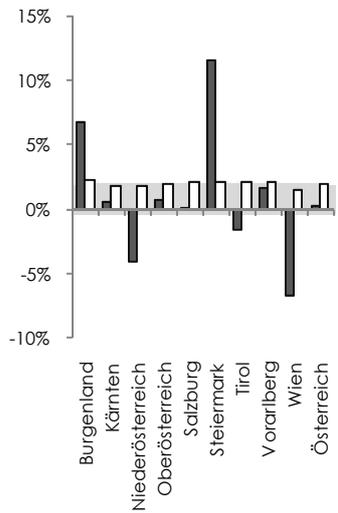
■ Insgesamt ■ 2004-2010 □ 2010-2016

Chemie u. Erdölverarbeitung



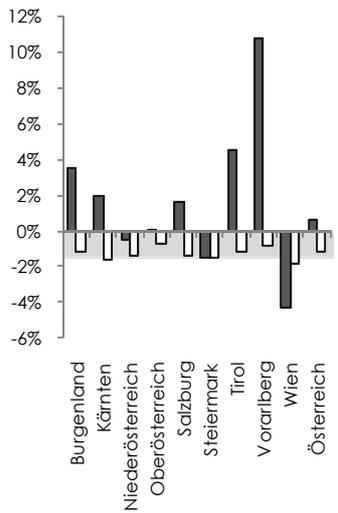
■ Insgesamt ■ 2004-2010 □ 2010-2016

Gummi- und Kunststoffwaren



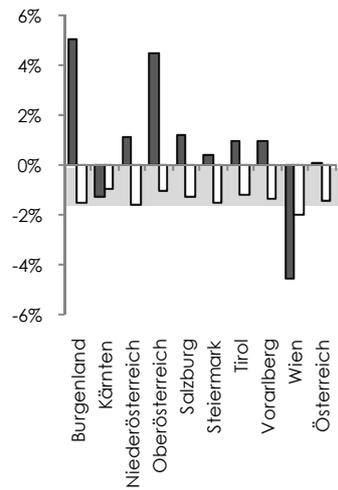
■ Insgesamt ■ 2004-2010 □ 2010-2016

Metallerzeugung

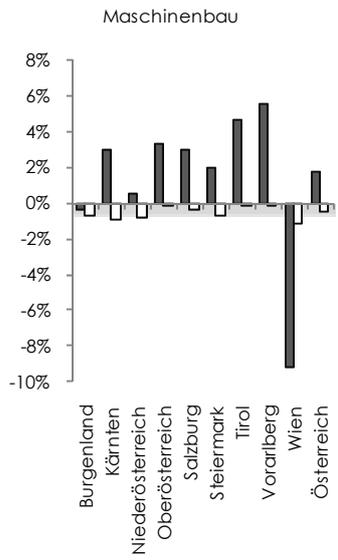


■ Insgesamt ■ 2004-2010 □ 2010-2016

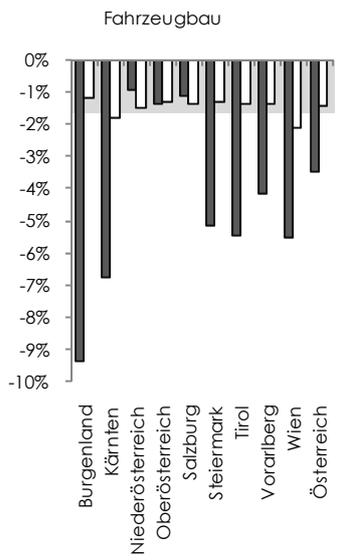
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik



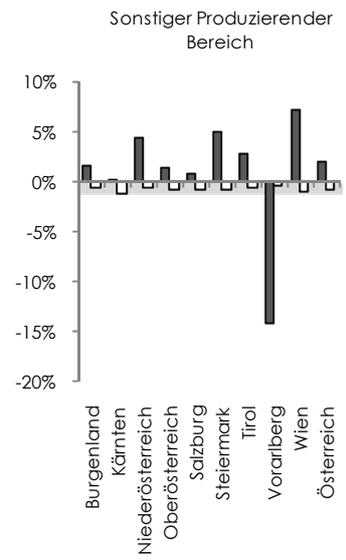
■ Insgesamt ■ 2004-2010 □ 2010-2016



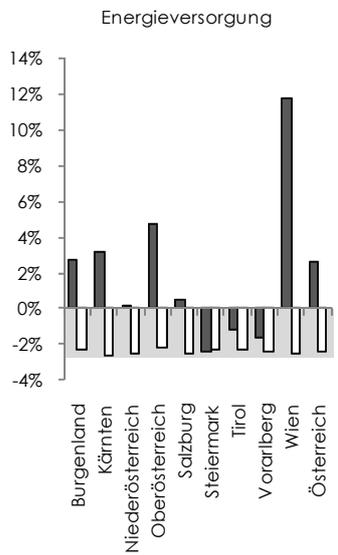
■ Insgesamt ■ 2004-2010 □ 2010-2016



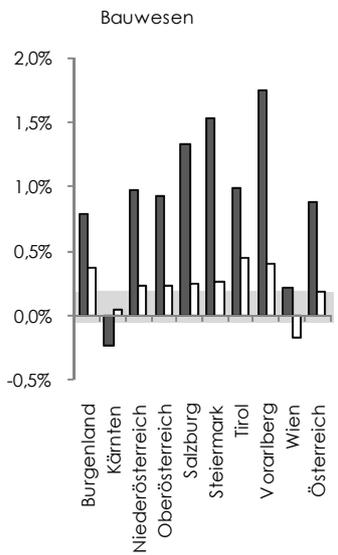
■ Insgesamt ■ 2004-2010 □ 2010-2016



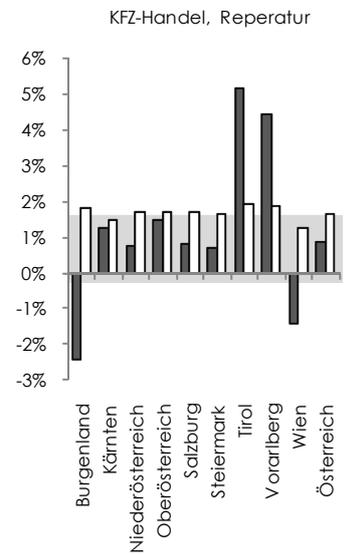
■ Insgesamt ■ 2004-2010 □ 2010-2016



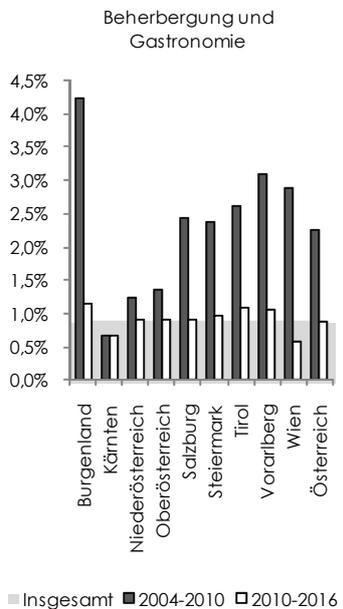
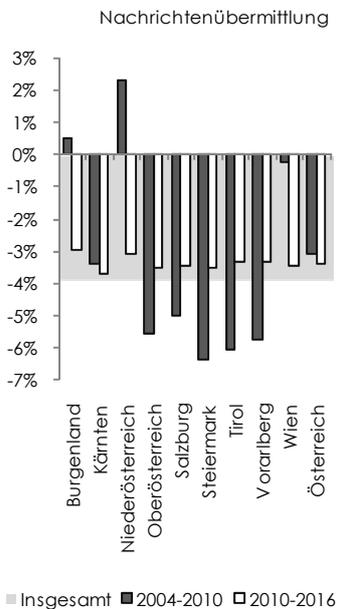
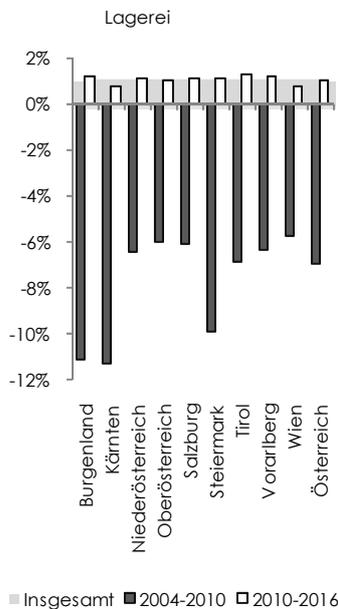
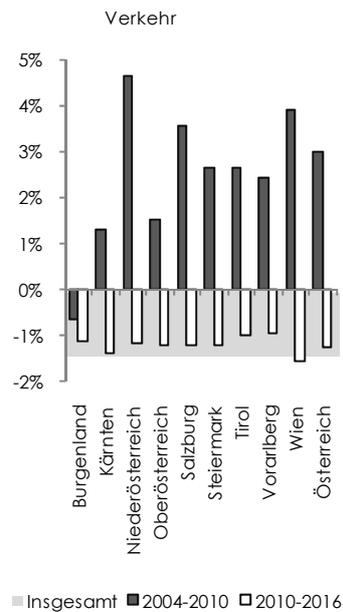
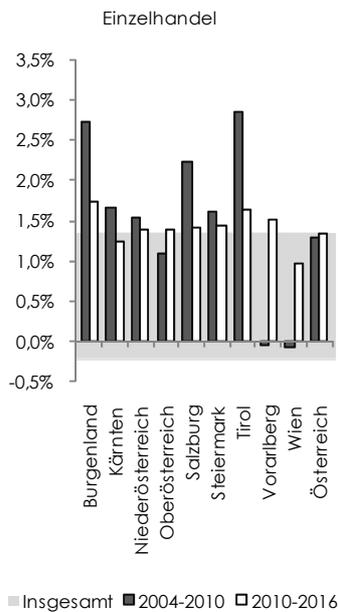
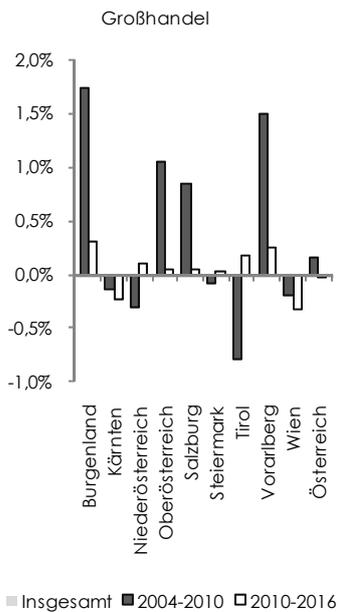
■ Insgesamt ■ 2004-2010 □ 2010-2016

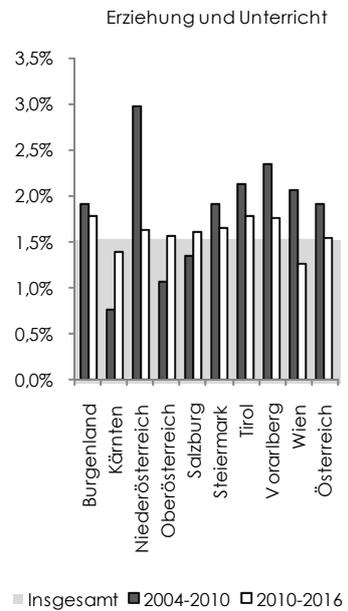
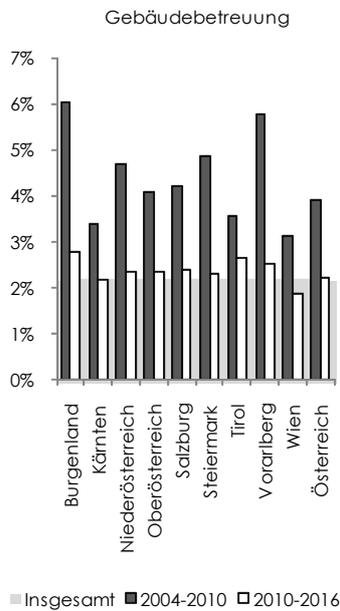
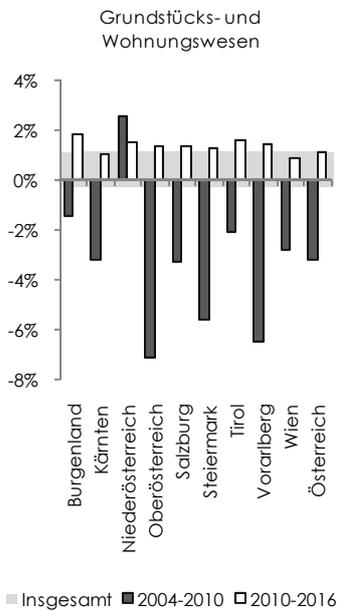
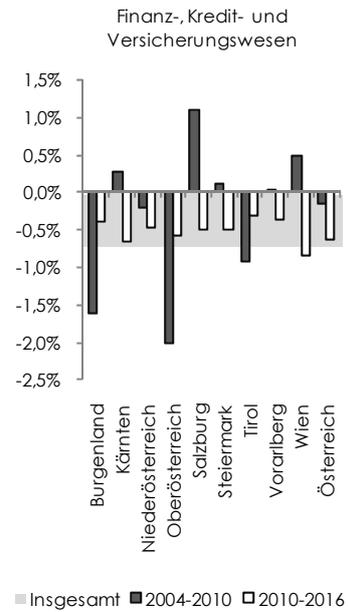
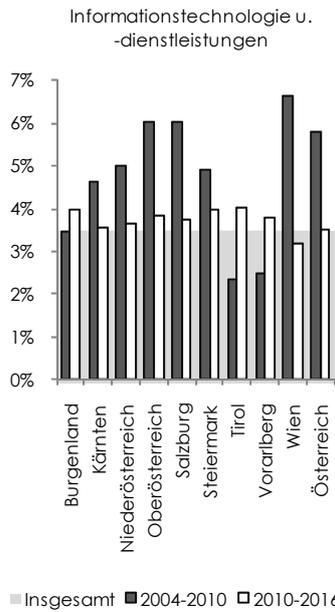
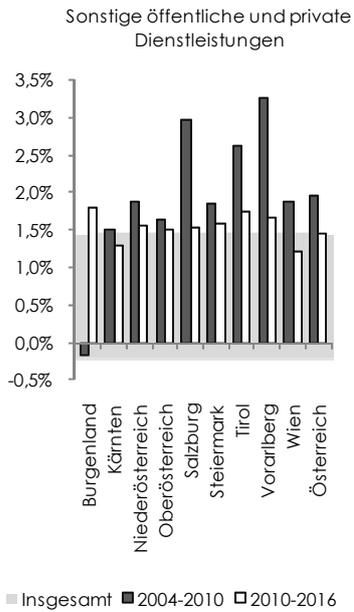


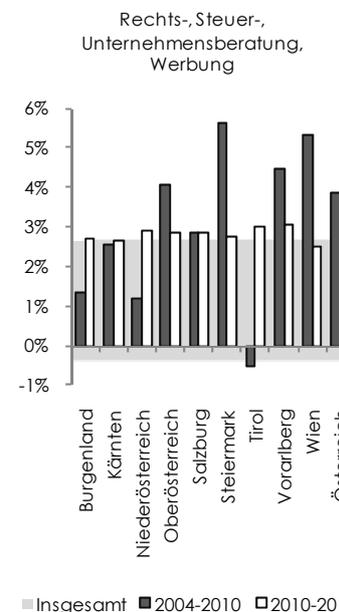
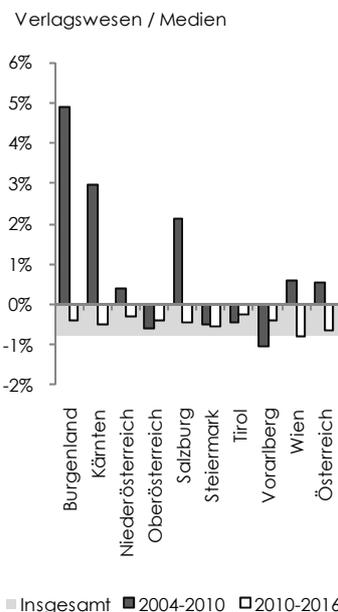
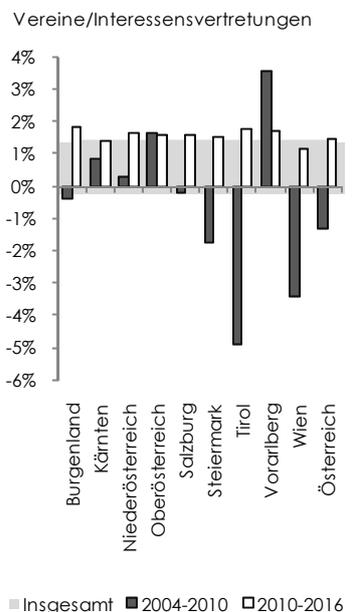
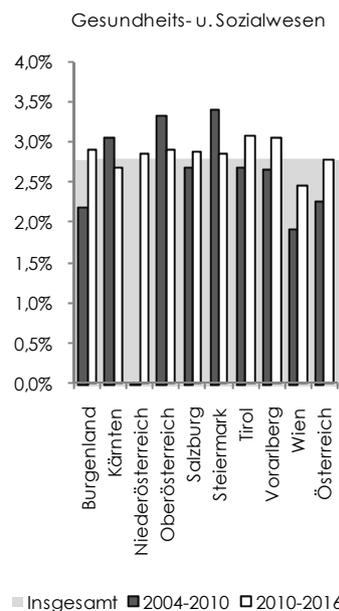
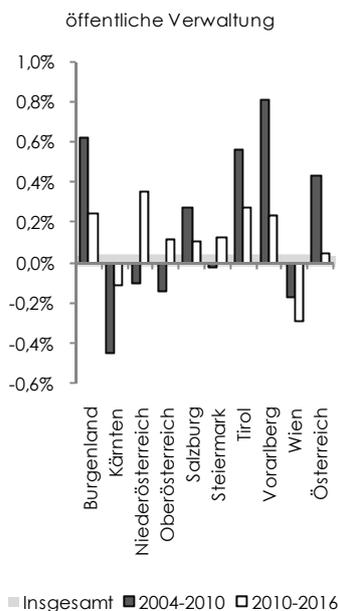
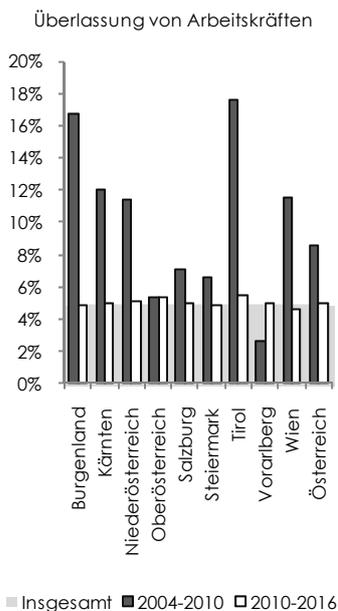
■ Insgesamt ■ 2004-2010 □ 2010-2016

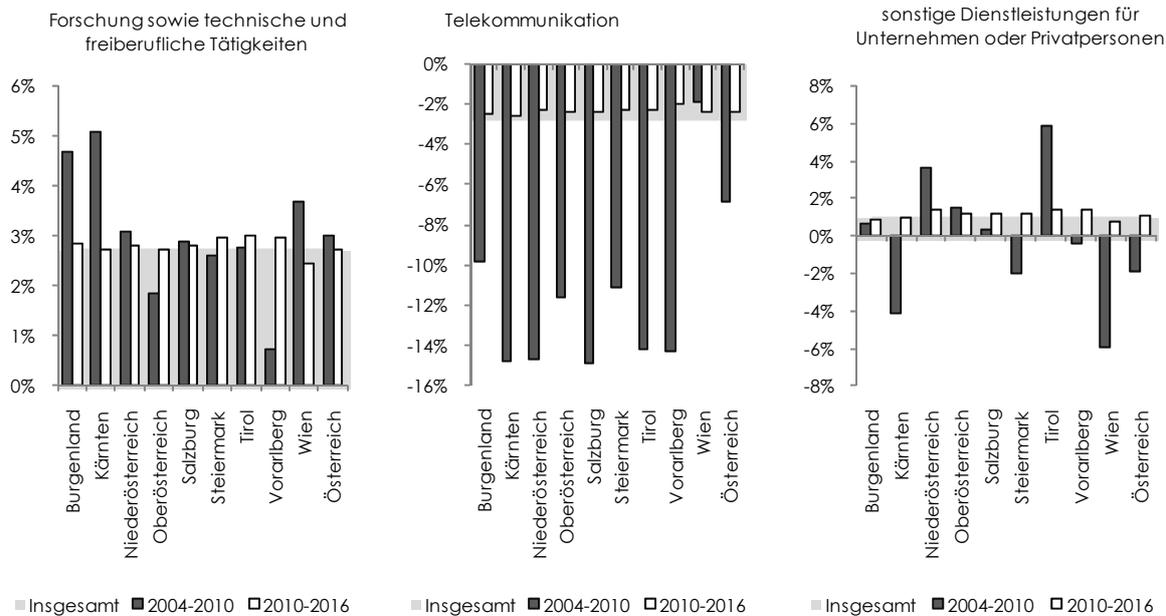


■ Insgesamt ■ 2004-2010 □ 2010-2016









Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen), Werte für 2016 prognostiziert – Gesamt: Wachstum in Österreich zwischen 2010 und 2016.

6.2 Tabellenanhang zur Branchenprognose – Bundesländertabellen

Burgenland

Übersicht 23: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Burgenland

	Niveau 2010			Niveau 2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land-u. Forstwirtschaft	1.600	600	1.000	1.700	600	1.100
Bergbau, Stein- und Glaswaren	900	200	800	900	200	800
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	2.700	1.300	1.500	2.800	1.300	1.500
Textil und Bekleidung	1.300	800	500	1.200	700	500
Be- und Verarbeitung von Holz	900	200	800	900	200	800
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	700	200	500	700	200	500
Wasser- Abwasser	800	200	600	800	200	600
Chemie u. Erdölverarbeitung	400	100	300	400	100	300
Gummi- und Kunststoffwaren	1.000	300	800	1.200	300	900
Metallerzeugung	2.100	300	1.800	2.000	300	1.700
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	1.800	500	1.300	1.600	400	1.200
Maschinenbau	400	100	300	400	100	300
Fahrzeugbau	500	100	400	500	100	400
Sonstiger produzierender Bereich	1.600	400	1.200	1.500	400	1.100
Energieversorgung	900	200	700	800	200	600
Bauwesen	8.300	1.000	7.400	8.500	1.000	7.500
KFZ-Handel, Reparatur	2.100	400	1.700	2.300	500	1.800
Großhandel	3.500	1.300	2.200	3.600	1.400	2.200
Einzelhandel	8.100	5.700	2.400	9.000	6.300	2.700
Verkehr	3.000	500	2.500	2.800	500	2.300
Lagererei	800	200	600	800	200	700
Nachrichtenübermittlung	700	300	500	600	200	400
Beherbergung und Gastronomie	5.600	3.400	2.200	5.900	3.500	2.400
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	2.100	1.400	700	2.300	1.500	900
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	500	100	400	600	200	400
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	2.600	1.300	1.300	2.600	1.300	1.300
Grundstücks- und Wohnungswesen	700	500	300	800	500	300
Gebäudebetreuung	1.000	600	400	1.200	800	500
Erziehung und Unterricht	7.700	4.200	3.500	8.600	4.700	3.900
Überlassung von Arbeitskräften	700	200	600	1.000	200	800
Öffentliche Verwaltung	6.900	3.900	3.000	7.000	3.900	3.100
Gesundheits- u. Sozialwesen	11.500	9.100	2.500	13.700	10.800	3.000
Vereine/Interessensvertretungen	1.500	900	500	1.600	1.100	500
Verlagswesen / Medien	300	200	200	300	200	200
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	1.400	900	500	1.600	1.000	600
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	800	300	500	900	400	600
Telekommunikation	200	100	100	200	100	100
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	700	400	300	700	400	300
Insgesamt	88.600	41.900	46.700	94.300	45.600	48.700

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 24: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Burgenland

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land-u. Forstwirtschaft	400	200	300	100	100	100
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-200	0	-200	0	0	0
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	100	0	100	0	0	0
Textil und Bekleidung	-400	-100	-300	-100	-100	0
Be- und Verarbeitung von Holz	0	0	0	0	0	0
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-100	0	-100	0	0	0
Wasser- Abwasser	0	0	0	0	0	0
Chemie u. Erdölverarbeitung	0	0	0	0	0	0
Gummi- und Kunststoffwaren	300	100	300	200	100	100
Metallerzeugung	400	100	300	-100	0	-100
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	500	100	300	-200	0	-100
Maschinenbau	0	0	0	0	0	0
Fahrzeugbau	-400	-100	-300	0	0	0
Sonstiger produzierender Bereich	100	0	200	-100	0	0
Energieversorgung	100	0	100	-100	0	-100
Bauwesen	400	100	300	200	0	200
KFZ-Handel, Reparatur	-300	-100	-200	200	100	200
Großhandel	300	200	200	100	100	0
Einzelhandel	1.200	600	600	900	600	300
Verkehr	-100	-100	-100	-200	0	-200
Lagererei	-800	-100	-700	100	0	0
Nachrichtenübermittlung	0	0	0	-100	0	-100
Beherbergung und Gastronomie	1.200	700	500	400	200	200
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	0	0	0	200	100	100
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	100	0	100	100	0	100
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-300	-100	-200	-100	0	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	-100	0	-100	100	0	0
Gebäudebetreuung	300	100	200	200	100	100
Erziehung und Unterricht	800	500	300	800	500	400
Überlassung von Arbeitskräften	400	100	300	200	0	200
Öffentliche Verwaltung	300	400	-200	100	0	100
Gesundheits- u. Sozialwesen	1.400	1.200	200	2.200	1.700	500
Vereine/Interessensvertretungen	0	200	-200	200	200	0
Verlagswesen / Medien	100	0	0	0	0	0
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	100	0	100	200	100	100
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	200	100	100	100	100	100
Telekommunikation	-200	0	-200	0	0	0
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	0	100	0	0	0	0

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 25: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Burgenland

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land-u. Forstwirtschaft	5,2	5,7	4,9	1,4	1,9	1,1
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-3,0	-2,1	-3,1	0,3	0,9	0,1
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	0,8	0,5	1,1	0,2	0,2	0,2
Textil und Bekleidung	-4,4	-2,4	-7,0	-1,3	-1,8	-0,4
Be- und Verarbeitung von Holz	0,8	-0,3	1,0	0,0	0,8	-0,2
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-2,6	-3,8	-2,3	-0,8	0,1	-1,1
Wasser- Abwasser	-0,1	0,1	-0,2	0,8	0,5	0,9
Chemie u. Erdölverarbeitung	1,8	3,7	0,9	-0,3	-0,3	-0,3
Gummi- und Kunststoffwaren	6,7	5,6	7,1	2,3	3,2	2,0
Metallerzeugung	3,5	3,3	3,5	-1,2	-1,1	-1,2
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	5,1	4,5	5,3	-1,5	-1,5	-1,5
Maschinenbau	-0,4	-0,3	-0,4	-0,7	0,5	-0,9
Fahrzeugbau	-9,3	-8,0	-9,6	-1,2	-1,6	-1,1
Sonstiger produzierender Bereich	1,7	-0,2	2,4	-0,6	-0,4	-0,6
Energieversorgung	2,8	3,1	2,7	-2,3	-0,8	-2,6
Bauwesen	0,8	1,2	0,7	0,4	0,6	0,3
KFZ-Handel, Reparatur	-2,4	-5,1	-1,7	1,8	2,9	1,5
Großhandel	1,7	2,4	1,3	0,3	0,7	0,1
Einzelhandel	2,7	1,9	4,9	1,7	1,7	1,8
Verkehr	-0,6	-2,0	-0,3	-1,1	-1,1	-1,1
Lagererei	-11,1	-6,9	-12,0	1,2	2,8	0,8
Nachrichtenübermittlung	0,5	0,5	0,5	-3,0	-2,7	-3,1
Beherbergung und Gastronomie	4,2	3,9	4,8	1,1	0,8	1,6
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	-0,2	-0,1	-0,2	1,8	1,1	2,9
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	3,5	0,6	4,7	4,0	4,4	3,8
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-1,6	-0,8	-2,3	-0,4	-0,2	-0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	-1,5	-0,6	-2,9	1,8	1,6	2,1
Gebäudebetreuung	6,0	4,6	8,5	2,8	3,1	2,2
Erziehung und Unterricht	1,9	2,3	1,4	1,8	1,9	1,7
Überlassung von Arbeitskräften	16,8	17,0	16,7	4,8	2,5	5,6
Öffentliche Verwaltung	0,6	2,1	-1,0	0,2	0,0	0,6
Gesundheits- u. Sozialwesen	2,2	2,3	1,7	2,9	2,9	2,5
Vereine/Interessensvertretungen	-0,4	3,8	-5,8	1,8	2,6	0,4
Verlagswesen / Medien	4,9	5,5	4,4	-0,4	-0,5	-0,3
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	1,4	0,3	3,4	2,7	2,5	3,2
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	4,7	4,9	4,5	2,9	3,3	2,6
Telekommunikation	-9,8	2,5	-12,8	-2,5	-1,7	-2,8
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	0,7	3,0	-1,7	0,9	1,3	0,3
Insgesamt	1,2	1,8	0,7	1,1	1,4	0,7

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Kärnten

Übersicht 26: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Kärnten

	Niveau 2010			Niveau 2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	1.300	500	800	1.400	500	900
Bergbau, Stein- und Glaswaren	3.300	700	2.600	3.300	700	2.600
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	3.600	1.600	1.900	3.500	1.600	1.900
Textil und Bekleidung	700	400	300	700	400	300
Be- und Verarbeitung von Holz	2.900	500	2.400	2.800	500	2.300
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	1.600	400	1.200	1.500	400	1.100
Wasser- Abwasser	1.000	200	800	1.000	200	800
Chemie u. Erdölverarbeitung	1.400	500	900	1.300	500	800
Gummi- und Kunststoffwaren	1.400	400	1.100	1.600	400	1.200
Metallerzeugung	5.100	800	4.300	4.600	700	3.900
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	5.000	1.200	3.800	4.700	1.200	3.600
Maschinenbau	5.300	700	4.600	5.000	700	4.300
Fahrzeugbau	1.100	200	900	1.000	200	800
Sonstiger produzierender Bereich	2.700	700	2.000	2.600	700	1.900
Energieversorgung	2.300	400	1.900	2.000	400	1.600
Bauwesen	15.700	1.800	13.900	15.800	1.900	13.900
KFZ-Handel, Reparatur	4.400	800	3.600	4.800	900	3.900
Großhandel	8.300	3.100	5.100	8.100	3.200	5.000
Einzelhandel	18.600	13.800	4.800	20.000	14.700	5.300
Verkehr	5.700	1.000	4.600	5.200	1.000	4.300
Lagererei	2.300	500	1.800	2.400	500	1.900
Nachrichtenübermittlung	1.900	600	1.300	1.500	500	1.000
Beherbergung und Gastronomie	13.100	7.900	5.200	13.700	8.100	5.600
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	4.500	2.900	1.600	4.900	3.200	1.700
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	1.500	400	1.100	1.900	500	1.400
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	6.900	3.400	3.500	6.700	3.400	3.200
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.500	900	600	1.600	1.000	600
Gebäudebetreuung	3.300	2.000	1.300	3.800	2.300	1.500
Erziehung und Unterricht	16.700	9.800	6.900	18.100	10.700	7.400
Überlassung von Arbeitskräften	5.700	1.600	4.100	7.600	2.000	5.600
Öffentliche Verwaltung	15.200	8.000	7.200	15.100	8.000	7.100
Gesundheits- u. Sozialwesen	22.000	17.300	4.700	25.800	20.400	5.500
Vereine/Interessensvertretungen	2.500	1.600	900	2.700	1.800	900
Verlagswesen / Medien	800	400	400	800	400	400
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	3.300	2.200	1.200	3.900	2.500	1.400
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	2.600	1.000	1.600	3.000	1.200	1.900
Telekommunikation	300	100	200	200	100	200
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	1.100	600	500	1.200	700	500
Insgesamt	196.800	91.300	105.600	205.800	97.600	108.200

Q: WIFO-Berechnungen –Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 27: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Kärnten

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land-u. Forstwirtschaft	300	100	200	100	0	0
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-900	-100	-900	0	0	0
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	-400	-200	-200	0	0	0
Textil und Bekleidung	-700	-300	-400	-100	-100	0
Be- und Verarbeitung von Holz	-200	-100	-200	-100	0	-100
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	100	0	100	-100	0	-100
Wasser- Abwasser	500	100	400	0	0	0
Chemie u. Erdölverarbeitung	400	200	200	-100	0	-100
Gummi- und Kunststoffwaren	0	0	100	200	100	100
Metallerzeugung	600	100	500	-500	-100	-400
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	-400	-100	-200	-300	-100	-200
Maschinenbau	800	100	700	-300	0	-300
Fahrzeugbau	-600	-100	-500	-100	0	-100
Sonstiger produzierender Bereich	0	-100	100	-200	0	-100
Energieversorgung	400	100	300	-300	0	-300
Bauwesen	-200	0	-200	0	100	0
KFZ-Handel, Reparatur	300	0	300	400	0	400
Großhandel	-100	100	-200	-100	0	-100
Einzelhandel	1.700	1.500	300	1.400	900	500
Verkehr	400	100	300	-500	-100	-400
Lagererei	-2.400	-200	-2.200	100	0	100
Nachrichtenübermittlung	-400	-100	-300	-400	-100	-300
Beherbergung und Gastronomie	500	100	400	500	200	400
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	400	300	100	400	200	100
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	400	100	300	400	100	300
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	100	200	-100	-300	0	-300
Grundstücks- und Wohnungswesen	-300	-100	-200	100	100	0
Gebäudebetreuung	600	200	400	500	300	200
Erziehung und Unterricht	700	700	100	1.400	900	600
Überlassung von Arbeitskräften	2.800	800	2.000	1.900	400	1.500
Öffentliche Verwaltung	-400	200	-600	-100	-100	-100
Gesundheits- u. Sozialwesen	3.700	3.000	700	3.800	3.000	800
Vereine/Interessensvertretungen	100	400	-300	200	100	100
Verlagswesen / Medien	100	100	100	0	0	0
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	500	200	200	600	300	200
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	700	200	400	400	200	300
Telekommunikation	-500	0	-400	0	0	0
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	-300	-100	-300	100	0	0

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 28: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Kärnten

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	3,8	4,0	3,7	0,8	1,5	0,4
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-4,1	-1,6	-4,6	-0,1	-0,1	-0,1
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	-1,6	-1,8	-1,5	-0,2	-0,2	-0,2
Textil und Bekleidung	-10,8	-9,0	-13,2	-1,9	-2,4	-1,0
Be- und Verarbeitung von Holz	-1,3	-1,9	-1,2	-0,6	-0,3	-0,6
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	0,8	0,7	0,8	-1,1	-0,4	-1,4
Wasser- Abwasser	12,9	13,1	12,8	0,6	0,3	0,7
Chemie u. Erdölverarbeitung	6,5	9,0	5,3	-1,2	-0,4	-1,6
Gummi- und Kunststoffwaren	0,6	-0,6	1,0	1,8	2,6	1,5
Metallerzeugung	2,0	1,8	2,0	-1,6	-1,6	-1,6
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	-1,2	-1,9	-1,0	-0,9	-0,9	-0,9
Maschinenbau	2,9	3,0	2,9	-0,9	-0,2	-1,0
Fahrzeugbau	-6,8	-5,5	-7,1	-1,8	-2,2	-1,7
Sonstiger produzierender Bereich	0,1	-1,8	0,8	-1,1	-0,9	-1,2
Energieversorgung	3,2	3,6	3,1	-2,6	-0,2	-3,1
Bauwesen	-0,2	0,3	-0,3	0,0	0,5	0,0
KFZ-Handel, Reparatur	1,2	0,3	1,5	1,5	0,6	1,7
Großhandel	-0,1	0,6	-0,6	-0,2	0,1	-0,4
Einzelhandel	1,7	1,9	1,0	1,2	1,1	1,7
Verkehr	1,3	1,7	1,2	-1,4	-1,4	-1,4
Lagerei	-11,3	-5,5	-12,5	0,8	1,2	0,7
Nachrichtenübermittlung	-3,4	-3,4	-3,3	-3,7	-3,4	-3,8
Beherbergung und Gastronomie	0,7	0,2	1,5	0,7	0,4	1,1
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	1,5	1,5	1,5	1,3	1,2	1,5
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	4,6	2,2	5,7	3,6	2,8	3,9
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	0,3	1,0	-0,5	-0,7	0,0	-1,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	-3,1	-2,3	-4,4	1,1	1,4	0,5
Gebäudebetreuung	3,4	2,0	5,9	2,2	2,0	2,5
Erziehung und Unterricht	0,8	1,2	0,2	1,4	1,4	1,4
Überlassung von Arbeitskräften	12,1	13,7	11,5	4,9	4,2	5,2
Öffentliche Verwaltung	-0,4	0,4	-1,3	-0,1	-0,1	-0,1
Gesundheits- u. Sozialwesen	3,1	3,2	2,6	2,7	2,7	2,6
Vereine/Interessensvertretungen	0,9	5,5	-4,9	1,4	1,1	1,9
Verlagswesen / Medien	2,9	3,0	2,9	-0,5	-0,6	-0,4
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	2,5	1,9	3,8	2,7	2,5	2,9
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	5,1	5,0	5,2	2,7	3,1	2,5
Telekommunikation	-14,8	-3,8	-17,4	-2,6	-2,9	-2,5
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	-4,1	-1,4	-6,8	0,9	1,2	0,6
Insgesamt	0,7	1,4	0,2	0,8	1,1	0,4

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Niederösterreich

Übersicht 29: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Niederösterreich

	Niveau 2010			Niveau 2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	5.800	2.100	3.600	6.200	2.400	3.800
Bergbau, Stein- und Glaswaren	7.200	1.400	5.900	7.300	1.400	5.900
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	16.000	7.000	9.000	16.100	7.200	8.900
Textil und Bekleidung	2.700	1.600	1.100	2.400	1.500	900
Be- und Verarbeitung von Holz	5.500	900	4.600	5.400	900	4.400
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	5.800	1.300	4.400	5.500	1.300	4.200
Wasser- Abwasser	3.300	700	2.500	3.400	700	2.700
Chemie u. Erdölverarbeitung	5.600	2.000	3.600	5.300	1.800	3.400
Gummi- und Kunststoffwaren	4.600	1.200	3.400	5.200	1.400	3.800
Metallerzeugung	19.400	3.400	16.000	17.800	3.100	14.600
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	6.500	1.600	4.900	5.900	1.500	4.400
Maschinenbau	12.800	1.900	10.900	12.200	1.900	10.300
Fahrzeugbau	3.200	600	2.600	2.900	500	2.400
Sonstiger produzierender Bereich	11.400	3.100	8.200	10.900	3.100	7.900
Energieversorgung	2.800	400	2.400	2.400	400	2.000
Bauwesen	44.100	5.700	38.500	44.700	5.900	38.800
KFZ-Handel, Reparatur	13.700	2.800	11.000	15.200	3.100	12.100
Großhandel	33.400	12.600	20.700	33.600	12.700	20.800
Einzelhandel	50.400	36.900	13.500	54.800	40.800	14.000
Verkehr	21.900	4.000	17.900	20.500	3.700	16.700
Lagererei	14.200	3.000	11.200	15.200	3.200	12.000
Nachrichtenübermittlung	5.200	1.800	3.400	4.300	1.400	2.800
Beherbergung und Gastronomie	21.200	12.800	8.400	22.400	13.700	8.700
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	10.700	6.900	3.800	11.700	7.400	4.400
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	3.000	900	2.100	3.700	1.000	2.700
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	14.200	7.300	6.900	13.800	7.200	6.600
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.500	2.900	1.700	5.000	3.100	1.900
Gebäudebetreuung	10.100	6.000	4.100	11.600	6.900	4.700
Erziehung und Unterricht	44.900	28.700	16.200	49.500	31.600	17.900
Überlassung von Arbeitskräften	11.900	3.300	8.600	16.100	4.200	11.900
Öffentliche Verwaltung	48.700	24.100	24.600	49.300	24.300	24.900
Gesundheits- u. Sozialwesen	49.500	38.900	10.600	58.600	46.200	12.300
Vereine/Interessensvertretungen	7.700	5.000	2.800	8.500	5.600	2.900
Verlagswesen / Medien	1.300	600	700	1.300	600	600
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	9.300	5.800	3.500	11.000	7.100	3.900
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	7.500	2.800	4.700	8.900	3.400	5.500
Telekommunikation	800	200	500	700	200	400
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	3.700	2.000	1.700	4.000	2.000	2.000
Insgesamt	544.300	244.100	300.200	573.000	264.600	308.400

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 30: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Niederösterreich

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	1.700	600	1.000	400	300	100
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-600	-100	-600	100	0	100
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	700	0	700	100	100	-100
Textil und Bekleidung	-2.100	-900	-1.100	-200	0	-200
Be- und Verarbeitung von Holz	-1.500	-300	-1.200	-200	0	-200
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-600	-300	-300	-300	-100	-200
Wasser- Abwasser	700	200	500	200	0	100
Chemie u. Erdölverarbeitung	200	400	-200	-300	-200	-200
Gummi- und Kunststoffwaren	-1.300	-500	-800	500	100	400
Metallerzeugung	-700	-200	-500	-1.600	-200	-1.400
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	400	0	400	-600	-100	-500
Maschinenbau	400	100	300	-600	0	-600
Fahrzeugbau	-200	0	-200	-300	0	-300
Sonstiger produzierender Bereich	2.600	400	2.100	-400	-100	-400
Energieversorgung	0	0	0	-400	0	-400
Bauwesen	2.500	400	2.100	600	300	300
KFZ-Handel, Reparatur	600	0	600	1.500	300	1.100
Großhandel	-600	400	-1.000	200	100	100
Einzelhandel	4.400	3.900	500	4.400	3.900	500
Verkehr	5.200	700	4.500	-1.500	-300	-1.200
Lagererei	-6.900	-100	-6.800	1.000	200	800
Nachrichtenübermittlung	600	200	400	-900	-300	-600
Beherbergung und Gastronomie	1.500	500	1.000	1.200	900	300
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	1.100	700	400	1.000	600	400
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	800	100	600	700	200	600
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-200	300	-400	-400	-100	-300
Grundstücks- und Wohnungswesen	600	600	0	400	200	200
Gebäudebetreuung	2.400	1.000	1.400	1.500	900	700
Erziehung und Unterricht	7.200	4.300	2.900	4.600	2.900	1.700
Überlassung von Arbeitskräften	5.700	1.700	4.000	4.200	900	3.300
Öffentliche Verwaltung	-300	500	-800	600	200	300
Gesundheits- u. Sozialwesen	100	300	-300	9.100	7.300	1.800
Vereine/Interessensvertretungen	100	1.200	-1.100	800	700	100
Verlagswesen / Medien	0	0	0	0	0	0
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	600	200	500	1.700	1.300	500
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	1.300	500	800	1.400	600	800
Telekommunikation	-1.200	0	-1.200	-100	0	-100
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	700	600	100	300	0	300

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 31: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Niederösterreich

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	5,8	5,9	5,7	1,1	1,9	0,6
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-1,4	-0,6	-1,6	0,2	0,5	0,1
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	0,8	0,1	1,4	0,1	0,3	-0,1
Textil und Bekleidung	-9,1	-7,5	-11,1	-1,5	-0,5	-2,9
Be- und Verarbeitung von Holz	-3,9	-4,2	-3,8	-0,5	0,2	-0,6
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-1,5	-3,0	-1,0	-0,9	-1,2	-0,8
Wasser- Abwasser	4,0	4,2	4,0	0,8	0,2	0,9
Chemie u. Erdölverarbeitung	0,7	4,3	-1,0	-1,1	-1,6	-0,8
Gummi- und Kunststoffwaren	-4,0	-5,1	-3,6	1,9	1,3	2,1
Metallerzeugung	-0,6	-0,7	-0,5	-1,4	-1,2	-1,5
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	1,2	0,1	1,5	-1,5	-1,1	-1,7
Maschinenbau	0,5	0,5	0,5	-0,8	-0,2	-0,9
Fahrzeugbau	-0,9	0,4	-1,2	-1,5	-0,8	-1,7
Sonstiger produzierender Bereich	4,3	2,5	5,1	-0,6	-0,3	-0,7
Energieversorgung	0,2	0,6	0,1	-2,5	-1,4	-2,7
Bauwesen	1,0	1,1	1,0	0,2	0,8	0,1
KFZ-Handel, Reparatur	0,7	0,0	0,9	1,7	2,0	1,6
Großhandel	-0,3	0,5	-0,8	0,1	0,1	0,1
Einzelhandel	1,5	1,9	0,6	1,4	1,7	0,6
Verkehr	4,6	3,2	5,0	-1,1	-1,3	-1,1
Lagererei	-6,4	-0,4	-7,6	1,1	1,1	1,2
Nachrichtenübermittlung	2,3	2,2	2,3	-3,1	-3,2	-3,0
Beherbergung und Gastronomie	1,2	0,7	2,1	0,9	1,2	0,5
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	1,9	1,9	1,9	1,6	1,5	1,7
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	5,0	2,5	6,1	3,6	2,9	3,9
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-0,2	0,7	-1,0	-0,5	-0,1	-0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	2,6	3,9	0,4	1,5	1,1	2,1
Gebäudebetreuung	4,7	3,2	7,2	2,4	2,2	2,6
Erziehung und Unterricht	3,0	2,8	3,4	1,6	1,6	1,7
Überlassung von Arbeitskräften	11,4	13,0	10,9	5,1	4,2	5,5
Öffentliche Verwaltung	-0,1	0,4	-0,5	0,2	0,2	0,2
Gesundheits- u. Sozialwesen	0,0	0,1	-0,4	2,8	2,9	2,6
Vereine/Interessensvertretungen	0,3	4,8	-5,4	1,6	2,2	0,6
Verlagswesen / Medien	0,4	0,4	0,4	-0,3	0,2	-0,8
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	1,2	0,5	2,4	2,9	3,3	2,2
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	3,1	2,9	3,2	2,8	3,3	2,5
Telekommunikation	-14,7	-3,1	-17,6	-2,3	-0,3	-3,3
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	3,6	5,9	1,3	1,4	0,0	2,9
Insgesamt	1,0	1,6	0,6	0,9	1,4	0,5

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Oberösterreich

Übersicht 32: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Oberösterreich

	Niveau 2010			Niveau 2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land-u. Forstwirtschaft	2.800	1.000	1.800	3.000	1.000	2.000
Bergbau, Stein- und Glaswaren	6.900	1.300	5.600	7.000	1.300	5.600
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	16.600	7.600	9.000	16.600	7.800	8.800
Textil und Bekleidung	3.300	2.000	1.300	3.000	1.900	1.100
Be- und Verarbeitung von Holz	6.400	1.200	5.300	6.300	1.200	5.100
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	5.400	1.300	4.200	5.100	1.300	3.800
Wasser- Abwasser	2.800	700	2.100	2.900	800	2.100
Chemie u. Erdölverarbeitung	8.000	2.700	5.300	7.400	2.500	4.900
Gummi- und Kunststoffwaren	10.300	2.600	7.700	11.500	2.900	8.700
Metallerzeugung	26.800	4.100	22.600	25.600	3.900	21.700
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	12.300	3.200	9.100	11.600	2.900	8.700
Maschinenbau	21.600	2.800	18.800	21.400	2.700	18.700
Fahrzeugbau	13.400	2.100	11.300	12.400	2.000	10.400
Sonstiger produzierender Bereich	17.300	4.900	12.400	16.500	4.800	11.700
Energieversorgung	3.300	500	2.800	2.900	400	2.500
Bauwesen	44.700	5.800	38.900	45.400	5.900	39.500
KFZ-Handel, Reparatur	11.700	2.300	9.400	13.000	2.500	10.500
Großhandel	31.700	12.000	19.700	31.800	12.200	19.600
Einzelhandel	43.800	32.500	11.300	47.600	35.500	12.100
Verkehr	15.600	2.800	12.800	14.500	2.500	12.000
Lagererei	8.100	1.700	6.400	8.600	1.900	6.700
Nachrichtenübermittlung	4.300	1.400	2.800	3.400	1.200	2.200
Beherbergung und Gastronomie	18.800	11.300	7.400	19.800	12.000	7.800
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	9.100	5.900	3.200	10.000	6.600	3.400
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	6.100	1.800	4.400	7.700	2.000	5.700
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	16.500	8.200	8.300	15.900	8.100	7.800
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.400	2.800	1.600	4.800	3.000	1.800
Gebäudebetreuung	9.800	6.000	3.700	11.200	6.800	4.400
Erziehung und Unterricht	39.000	27.300	11.700	42.800	29.600	13.200
Überlassung von Arbeitskräften	18.000	4.600	13.400	24.500	6.000	18.500
Öffentliche Verwaltung	40.700	18.800	21.900	40.900	18.900	22.000
Gesundheits- u. Sozialwesen	59.100	46.800	12.300	70.200	55.300	14.900
Vereine/Interessensvertretungen	8.600	5.700	2.900	9.500	6.100	3.400
Verlagswesen / Medien	1.700	800	900	1.700	800	800
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	12.900	8.400	4.600	15.300	9.700	5.600
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	8.700	3.200	5.400	10.200	3.800	6.300
Telekommunikation	800	200	600	700	200	500
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	4.200	2.300	1.900	4.500	2.500	2.000
Insgesamt	575.300	250.800	324.500	607.100	270.600	336.500

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 33: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Oberösterreich

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	600	200	400	200	100	100
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-800	-100	-700	0	0	0
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	500	100	400	100	200	-200
Textil und Bekleidung	-300	0	-400	-300	-100	-200
Be- und Verarbeitung von Holz	600	100	600	-100	0	-100
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-600	-200	-400	-300	0	-300
Wasser- Abwasser	0	0	0	100	100	0
Chemie u. Erdölverarbeitung	100	400	-300	-500	-200	-400
Gummi- und Kunststoffwaren	500	-100	500	1.300	300	1.000
Metallerzeugung	0	0	100	-1.200	-300	-900
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	2.800	800	2.000	-700	-300	-400
Maschinenbau	3.800	500	3.300	-200	-100	-100
Fahrzeugbau	-1.200	0	-1.200	-1.000	-100	-900
Sonstiger produzierender Bereich	1.300	-200	1.500	-800	-100	-700
Energieversorgung	800	100	700	-400	-100	-300
Bauwesen	2.400	600	1.800	600	100	600
KFZ-Handel, Reparatur	1.000	100	900	1.200	200	1000
Großhandel	1.900	1.200	700	100	100	0
Einzelhandel	2.800	2.300	500	3.800	3.000	800
Verkehr	1.300	200	1.100	-1.100	-300	-800
Lagerei	-3.600	0	-3.600	500	200	300
Nachrichtenübermittlung	-1.700	-600	-1.100	-800	-200	-600
Beherbergung und Gastronomie	1.500	600	900	1.100	700	400
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	800	600	300	900	600	200
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	1.800	400	1.400	1.600	300	1.300
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-2.100	-600	-1.500	-600	-100	-500
Grundstücks- und Wohnungswesen	-2.400	-1.200	-1.200	400	200	200
Gebäudebetreuung	2.100	900	1.200	1.500	800	700
Erziehung und Unterricht	2.400	3.500	-1.000	3.800	2.300	1.500
Überlassung von Arbeitskräften	4.800	1.500	3.300	6.500	1.400	5.100
Öffentliche Verwaltung	-400	700	-1.100	300	100	100
Gesundheits- u. Sozialwesen	10.600	9.400	1.200	11.100	8.500	2.600
Vereine/Interessensvertretungen	800	1.800	-900	800	400	500
Verlagswesen / Medien	-100	-100	0	0	0	-100
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	2.800	1.700	1.100	2.400	1.400	1.000
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	900	300	600	1.500	600	900
Telekommunikation	-900	0	-900	-100	0	-100
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	400	500	-100	300	200	200

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 34: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Oberösterreich

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	4,3	3,5	4,7	1,1	0,8	1,7
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-1,8	-1,0	-2,0	0,1	0,1	0,1
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	0,5	0,2	0,8	0,1	0,5	-0,3
Textil und Bekleidung	-1,6	0,4	-4,3	-1,5	-1,1	-2,3
Be- und Verarbeitung von Holz	1,8	1,2	1,9	-0,3	0,0	-0,4
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-1,8	-2,1	-1,7	-1,0	0,3	-1,4
Wasser- Abwasser	0,0	0,1	-0,1	0,6	2,3	0,0
Chemie u. Erdölverarbeitung	0,2	2,6	-0,9	-1,1	-1,0	-1,2
Gummi- und Kunststoffwaren	0,8	-0,4	1,2	2,0	1,9	2,0
Metallerzeugung	0,0	-0,2	0,0	-0,7	-1,1	-0,7
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	4,5	5,0	4,3	-1,0	-1,7	-0,7
Maschinenbau	3,3	3,3	3,2	-0,2	-0,7	-0,1
Fahrzeugbau	-1,4	-0,2	-1,6	-1,3	-0,8	-1,4
Sonstiger produzierender Bereich	1,4	-0,5	2,2	-0,8	-0,4	-1,0
Energieversorgung	4,7	4,7	4,7	-2,1	-3,3	-1,9
Bauwesen	0,9	1,8	0,8	0,2	0,2	0,2
KFZ-Handel, Reparatur	1,5	1,0	1,6	1,7	1,5	1,7
Großhandel	1,1	1,8	0,6	0,1	0,2	0,0
Einzelhandel	1,1	1,2	0,8	1,4	1,5	1,1
Verkehr	1,5	1,4	1,6	-1,2	-1,7	-1,1
Lagerei	-6,0	0,1	-7,2	1,0	1,9	0,8
Nachrichtenübermittlung	-5,6	-5,6	-5,5	-3,5	-2,9	-3,8
Beherbergung und Gastronomie	1,4	0,9	2,2	0,9	1,0	0,8
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	1,6	1,7	1,6	1,5	1,7	1,2
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	6,0	4,6	6,6	3,8	2,3	4,4
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-2,0	-1,3	-2,7	-0,6	-0,1	-1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	-7,1	-5,7	-9,1	1,4	1,1	1,8
Gebäudebetreuung	4,1	2,7	6,7	2,3	2,0	2,9
Erziehung und Unterricht	1,1	2,3	-1,4	1,6	1,4	1,9
Überlassung von Arbeitskräften	5,3	7,1	4,8	5,3	4,4	5,6
Öffentliche Verwaltung	-0,1	0,7	-0,8	0,1	0,1	0,1
Gesundheits- u. Sozialwesen	3,3	3,8	1,8	2,9	2,8	3,3
Vereine/Interessensvertretungen	1,7	6,3	-4,6	1,6	1,0	2,6
Verlagswesen / Medien	-0,6	-1,0	-0,2	-0,4	0,3	-1,1
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	4,1	3,8	4,7	2,9	2,5	3,5
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	1,8	1,7	1,9	2,7	2,9	2,7
Telekommunikation	-11,6	0,6	-14,3	-2,5	-1,6	-2,8
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	1,5	3,8	-0,9	1,2	1,2	1,3
Insgesamt	1,1	1,8	0,5	0,9	1,3	0,6

Q: WIFO Berechnungen - Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) - Geschlechtsspezifisches Szenario - Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Salzburg

Übersicht 35: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 - Salzburg

	Niveau 2010			Niveau 2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land-u. Forstwirtschaft	1.100	400	700	1.100	400	700
Bergbau, Stein- und Glaswaren	2.100	400	1.700	2.100	400	1.700
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	5.300	2.400	2.900	5.400	2.500	2.900
Textil und Bekleidung	1.000	600	400	1.000	600	400
Be- und Verarbeitung von Holz	2.900	500	2.400	2.800	500	2.400
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	3.300	700	2.500	3.100	700	2.300
Wasser- Abwasser	900	200	700	1.000	200	800
Chemie u. Erdölverarbeitung	1.000	300	600	900	300	600
Gummi- und Kunststoffwaren	1.900	500	1.400	2.100	600	1.600
Metallerzeugung	4.200	700	3.500	3.900	700	3.200
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	2.400	600	1.800	2.300	600	1.700
Maschinenbau	4.100	600	3.500	4.000	600	3.400
Fahrzeugbau	1.600	300	1.300	1.500	300	1.200
Sonstiger produzierender Bereich	5.000	1.300	3.700	4.800	1.300	3.500
Energieversorgung	2.500	400	2.100	2.200	400	1.800
Bauwesen	17.300	2.200	15.100	17.600	2.300	15.100
KFZ-Handel, Reparatur	6.500	1.300	5.100	7.100	1.400	5.700
Großhandel	13.700	5.300	8.300	13.700	5.300	8.400
Einzelhandel	20.900	15.500	5.400	22.800	17.200	5.600
Verkehr	8.600	1.600	7.000	8.000	1.500	6.500
Lagererei	3.700	800	2.900	3.900	900	3.100
Nachrichtenübermittlung	1.800	600	1.200	1.500	500	1.000
Beherbergung und Gastronomie	21.500	12.700	8.800	22.700	13.300	9.500
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	5.300	3.300	2.000	5.800	3.500	2.300
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	1.800	500	1.300	2.200	600	1.600
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	8.800	4.400	4.400	8.600	4.300	4.200
Grundstücks- und Wohnungswesen	2.000	1.300	800	2.200	1.300	900
Gebäudebetreuung	4.600	2.900	1.800	5.400	3.300	2.100
Erziehung und Unterricht	16.000	11.100	4.900	17.600	12.200	5.400
Überlassung von Arbeitskräften	4.000	1.100	2.900	5.300	1.400	3.900
Öffentliche Verwaltung	14.700	6.200	8.500	14.800	6.300	8.500
Gesundheits- u. Sozialwesen	20.600	16.200	4.400	24.400	19.100	5.300
Vereine/Interessensvertretungen	3.200	2.000	1.100	3.500	2.200	1.200
Verlagswesen / Medien	1.200	600	700	1.200	600	600
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	5.300	3.400	1.900	6.200	4.000	2.200
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	3.600	1.400	2.200	4.200	1.600	2.600
Telekommunikation	200	100	200	200	100	100
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	3.100	1.700	1.400	3.300	1.900	1.400
Insgesamt	227.700	107.000	120.700	240.300	114.900	125.400

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 36: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Salzburg

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	0
Bergbau, Stein- und Glaswaren	100	0	0	0	0	0
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	200	100	200	0	0	0
Textil und Bekleidung	-300	-100	-200	-100	-100	0
Be- und Verarbeitung von Holz	-500	-100	-300	-100	0	-100
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-800	-200	-600	-200	0	-200
Wasser- Abwasser	0	0	0	0	0	0
Chemie u. Erdölverarbeitung	200	100	100	-100	0	0
Gummi- und Kunststoffwaren	0	0	0	200	100	200
Metallerzeugung	400	100	300	-300	-100	-300
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	200	0	100	-200	0	-100
Maschinenbau	700	100	500	-100	0	-200
Fahrzeugbau	-100	0	-100	-100	0	-100
Sonstiger produzierender Bereich	300	-200	400	-200	0	-200
Energieversorgung	100	0	100	-400	0	-400
Bauwesen	1.300	200	1.100	300	100	200
KFZ-Handel, Reparatur	300	0	300	700	100	600
Großhandel	700	600	100	0	0	100
Einzelhandel	2.600	2.200	400	1.800	1.300	600
Verkehr	1.600	300	1.300	-600	-100	-500
Lagerei	-1.700	0	-1.700	200	100	200
Nachrichtenübermittlung	-700	-200	-400	-300	-100	-200
Beherbergung und Gastronomie	2.900	1.500	1.400	1.200	400	900
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	900	500	300	500	200	300
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	500	100	400	400	100	300
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	600	500	100	-300	-100	-200
Grundstücks- und Wohnungswesen	-400	-200	-300	200	100	100
Gebäudebetreuung	1.000	400	600	700	400	300
Erziehung und Unterricht	1.200	900	300	1.600	1.100	500
Überlassung von Arbeitskräften	1.300	400	900	1.400	300	1.100
Öffentliche Verwaltung	200	700	-400	100	100	0
Gesundheits- u. Sozialwesen	3.000	2.500	500	3.800	2.900	900
Vereine/Interessensvertretungen	0	500	-500	300	300	0
Verlagswesen / Medien	100	100	100	0	0	0
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	800	400	400	1.000	600	400
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	600	200	400	600	200	400
Telekommunikation	-400	0	-300	0	0	0
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	100	200	-200	200	200	100

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 37: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Salzburg

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	0,3	0,4	0,2	0,8	1,5	0,3
Bergbau, Stein- und Glaswaren	0,6	1,5	0,4	0,2	0,9	0,1
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	0,7	0,4	1,0	0,1	0,1	0,1
Textil und Bekleidung	-3,8	-1,8	-6,4	-1,4	-2,0	-0,6
Be- und Verarbeitung von Holz	-2,4	-3,8	-2,1	-0,4	-0,1	-0,4
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-3,6	-4,1	-3,4	-0,9	0,0	-1,2
Wasser- Abwasser	0,9	1,1	0,8	0,6	0,3	0,7
Chemie u. Erdölverarbeitung	4,5	6,9	3,3	-0,9	-0,2	-1,4
Gummi- und Kunststoffwaren	0,0	-1,5	0,6	2,0	2,1	2,0
Metallerzeugung	1,6	1,5	1,7	-1,4	-1,4	-1,4
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	1,2	0,6	1,4	-1,2	-1,2	-1,2
Maschinenbau	2,9	3,9	2,8	-0,4	1,3	-0,7
Fahrzeugbau	-1,1	0,3	-1,4	-1,4	-1,8	-1,3
Sonstiger produzierender Bereich	0,9	-2,0	2,1	-0,7	-0,1	-0,9
Energieversorgung	0,5	0,0	0,6	-2,5	0,4	-3,1
Bauwesen	1,3	1,5	1,3	0,3	0,7	0,2
KFZ-Handel, Reparatur	0,8	-0,2	1,1	1,7	1,1	1,8
Großhandel	0,8	1,9	0,2	0,0	-0,1	0,1
Einzelhandel	2,2	2,6	1,2	1,4	1,3	1,8
Verkehr	3,5	3,7	3,5	-1,2	-0,9	-1,3
Lagerei	-6,1	0,0	-7,3	1,1	1,5	1,0
Nachrichtenübermittlung	-5,0	-5,0	-5,0	-3,4	-3,1	-3,6
Beherbergung und Gastronomie	2,5	2,1	3,0	0,9	0,5	1,6
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	3,0	3,0	3,0	1,5	1,0	2,4
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	6,0	4,7	6,6	3,7	2,9	4,1
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	1,1	1,9	0,4	-0,5	-0,2	-0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	-3,2	-2,4	-4,5	1,4	1,2	1,7
Gebäudebetreuung	4,2	2,8	6,8	2,4	2,2	2,7
Erziehung und Unterricht	1,3	1,4	1,1	1,6	1,5	1,8
Überlassung von Arbeitskräften	7,0	8,6	6,5	5,0	4,0	5,4
Öffentliche Verwaltung	0,3	2,0	-0,9	0,1	0,3	-0,1
Gesundheits- u. Sozialwesen	2,7	2,8	2,2	2,9	2,8	3,1
Vereine/Interessensvertretungen	-0,2	4,4	-5,9	1,6	1,6	1,5
Verlagswesen / Medien	2,1	1,9	2,3	-0,5	-0,6	-0,3
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	2,8	2,2	4,2	2,9	2,5	3,5
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	2,9	2,2	3,3	2,8	2,4	3,1
Telekommunikation	-14,8	-3,2	-17,7	-2,4	-1,2	-3,0
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	0,4	2,6	-2,0	1,2	1,6	0,6
Insgesamt	1,3	1,9	0,8	0,9	1,2	0,6

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Steiermark

Übersicht 38: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Steiermark

	Niveau 2010			Niveau 2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	4.200	1.500	2.700	4.500	1.600	2.800
Bergbau, Stein- und Glaswaren	6.200	1.200	5.000	6.200	1.200	5.000
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	9.800	4.300	5.500	9.900	4.400	5.400
Textil und Bekleidung	3.400	2.000	1.400	3.100	1.800	1.300
Be- und Verarbeitung von Holz	5.500	1.000	4.400	5.300	1.000	4.300
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	5.500	1.300	4.300	5.200	1.300	4.000
Wasser- Abwasser	2.600	600	2.000	2.800	600	2.200
Chemie u. Erdölverarbeitung	2.100	700	1.300	2.000	700	1.300
Gummi- und Kunststoffwaren	3.000	800	2.200	3.400	1.000	2.500
Metallerzeugung	20.100	3.100	17.000	18.400	2.800	15.500
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	12.000	2.900	9.100	11.000	2.400	8.600
Maschinenbau	10.900	1.600	9.300	10.400	1.500	8.900
Fahrzeugbau	10.300	1.600	8.700	9.500	1.500	8.000
Sonstiger produzierender Bereich	7.800	2.200	5.600	7.500	2.000	5.400
Energieversorgung	3.600	600	3.000	3.100	600	2.600
Bauwesen	34.000	4.300	29.700	34.500	4.300	30.300
KFZ-Handel, Reparatur	9.500	1.900	7.600	10.500	2.100	8.400
Großhandel	19.500	7.400	12.100	19.600	7.600	12.000
Einzelhandel	38.900	28.900	10.000	42.400	32.000	10.400
Verkehr	13.600	2.500	11.100	12.700	2.100	10.500
Lagererei	4.700	1.000	3.700	5.000	1.100	3.900
Nachrichtenübermittlung	3.700	1.400	2.300	3.000	1.100	1.900
Beherbergung und Gastronomie	21.500	13.000	8.500	22.700	13.500	9.200
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	9.500	6.200	3.300	10.500	6.700	3.700
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	3.500	1.000	2.600	4.500	1.200	3.200
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	12.500	6.300	6.200	12.100	6.300	5.800
Grundstücks- und Wohnungswesen	3.700	2.400	1.400	4.000	2.500	1.500
Gebäudebetreuung	6.900	4.200	2.700	7.900	4.700	3.200
Erziehung und Unterricht	41.600	27.700	13.900	45.900	30.600	15.400
Überlassung von Arbeitskräften	11.600	3.000	8.700	15.400	3.800	11.700
Öffentliche Verwaltung	36.300	16.300	20.000	36.600	16.600	20.000
Gesundheits- u. Sozialwesen	44.200	34.700	9.400	52.300	41.400	10.900
Vereine/Interessensvertretungen	5.800	3.700	2.100	6.300	3.800	2.500
Verlagswesen / Medien	1.500	700	800	1.400	700	700
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	8.700	5.600	3.100	10.300	6.600	3.700
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	9.700	3.600	6.000	11.500	4.400	7.100
Telekommunikation	1.000	300	700	800	300	600
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	2.400	1.400	1.100	2.600	1.500	1.100
Insgesamt	451.300	202.900	248.400	474.800	219.300	255.500

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 39: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Steiermark

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	1.500	600	1.000	200	0	200
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-1.100	-100	-1.000	0	0	0
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	400	100	300	0	0	0
Textil und Bekleidung	-1.000	-300	-700	-300	-200	0
Be- und Verarbeitung von Holz	300	0	300	-200	0	-100
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-1.200	-300	-900	-300	0	-300
Wasser- Abwasser	800	200	600	100	0	100
Chemie u. Erdölverarbeitung	0	100	-100	-100	0	-100
Gummi- und Kunststoffwaren	1.500	400	1.100	400	200	200
Metallerzeugung	-1.900	-300	-1.600	-1.700	-300	-1.400
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	300	-300	600	-1.100	-500	-500
Maschinenbau	1.200	200	1.000	-500	0	-400
Fahrzeugbau	-3.800	-400	-3.400	-800	-200	-600
Sonstiger produzierender Bereich	2.000	400	1.600	-400	-200	-200
Energieversorgung	-600	-100	-500	-500	-100	-400
Bauwesen	3.000	400	2.500	600	0	500
KFZ-Handel, Reparatur	400	0	400	1.000	200	800
Großhandel	-100	300	-400	0	200	-100
Einzelhandel	3.600	2.800	700	3.500	3.100	400
Verkehr	2.000	400	1.600	-1.000	-400	-600
Lagerei	-4.100	-300	-3.800	300	100	200
Nachrichtenübermittlung	-1.800	-500	-1.300	-700	-300	-400
Beherbergung und Gastronomie	2.800	1.400	1.500	1.300	500	800
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	1.000	700	300	900	600	400
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	900	100	700	900	300	700
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	100	400	-300	-400	0	-400
Grundstücks- und Wohnungswesen	-1.500	-700	-800	300	200	100
Gebäudebetreuung	1.700	700	1.000	1.000	500	500
Erziehung und Unterricht	4.500	4.000	400	4.300	2.900	1.400
Überlassung von Arbeitskräften	3.700	1.100	2.600	3.800	800	3.000
Öffentliche Verwaltung	-100	300	-400	300	300	0
Gesundheits- u. Sozialwesen	8.000	6.500	1.500	8.100	6.700	1.500
Vereine/Interessensvertretungen	-600	600	-1.200	600	100	500
Verlagswesen / Medien	0	0	0	0	0	0
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	2.400	1.400	1.000	1.500	1.000	600
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	1.400	500	900	1.800	800	1.000
Telekommunikation	-1.000	0	-1.000	-100	0	-100
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	-300	100	-400	200	100	0

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 40: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Steiermark

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	7,8	8,0	7,7	0,9	0,5	1,1
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-2,8	-1,9	-2,9	0,1	0,8	0,0
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	0,7	0,3	1,0	0,0	0,2	-0,1
Textil und Bekleidung	-4,2	-2,2	-6,6	-1,3	-1,9	-0,5
Be- und Verarbeitung von Holz	1,0	0,5	1,2	-0,5	-0,2	-0,6
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-3,3	-3,8	-3,1	-1,0	-0,1	-1,2
Wasser- Abwasser	6,5	7,8	6,2	0,8	-0,3	1,2
Chemie u. Erdölverarbeitung	0,4	2,8	-0,7	-0,6	0,2	-1,0
Gummi- und Kunststoffwaren	11,5	11,1	11,6	2,1	2,1	2,1
Metallerzeugung	-1,5	-1,7	-1,4	-1,5	-1,4	-1,5
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	0,4	-1,4	1,0	-1,5	-3,3	-1,0
Maschinenbau	2,0	2,8	1,8	-0,8	0,5	-1,0
Fahrzeugbau	-5,2	-4,0	-5,4	-1,3	-1,7	-1,3
Sonstiger produzierender Bereich	5,0	3,8	5,6	-0,8	-1,6	-0,5
Energieversorgung	-2,4	-1,6	-2,6	-2,3	-1,9	-2,4
Bauwesen	1,5	1,8	1,5	0,3	0,0	0,3
KFZ-Handel, Reparatur	0,7	0,3	0,8	1,7	1,9	1,6
Großhandel	-0,1	0,8	-0,6	0,0	0,3	-0,2
Einzelhandel	1,6	1,7	1,3	1,4	1,7	0,6
Verkehr	2,7	2,6	2,7	-1,2	-2,6	-0,9
Lagerei	-9,9	-4,0	-11,0	1,1	1,5	1,0
Nachrichtenübermittlung	-6,3	-4,7	-7,3	-3,5	-3,9	-3,3
Beherbergung und Gastronomie	2,4	1,9	3,2	1,0	0,7	1,4
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	1,8	1,9	1,8	1,6	1,5	1,8
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	4,9	2,6	5,9	4,0	4,3	3,9
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	0,1	1,0	-0,7	-0,5	0,1	-1,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	-5,6	-4,2	-7,6	1,3	1,1	1,6
Gebäudebetreuung	4,9	3,2	7,9	2,3	2,0	2,8
Erziehung und Unterricht	1,9	2,7	1,3	1,7	1,7	1,6
Überlassung von Arbeitskräften	6,6	7,6	6,2	4,8	4,1	5,1
Öffentliche Verwaltung	0,0	0,4	-1,5	0,1	0,3	-0,1
Gesundheits- u. Sozialwesen	3,4	3,5	2,9	2,9	3,0	2,4
Vereine/Interessensvertretungen	-1,8	2,8	-7,4	1,5	0,4	3,5
Verlagswesen / Medien	-0,5	-0,2	-0,8	-0,5	-0,6	-0,5
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	5,6	5,0	7,0	2,8	2,6	3,0
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	2,6	2,5	2,7	3,0	3,4	2,7
Telekommunikation	-11,1	1,1	-14,1	-2,4	-1,2	-2,9
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	-2,0	0,9	-4,8	1,2	1,7	0,7
Insgesamt	0,9	1,8	0,3	0,8	1,3	0,5

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Tirol

Übersicht 41: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Tirol

	Niveau 2010			Niveau 2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	1.000	400	700	1.100	400	700
Bergbau, Stein- und Glaswaren	8.200	1.700	6.500	8.400	1.900	6.600
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	5.300	2.300	2.900	5.300	2.400	2.900
Textil und Bekleidung	1.300	800	500	1.200	700	500
Be- und Verarbeitung von Holz	3.900	600	3.300	3.900	700	3.200
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	1.700	400	1.300	1.600	400	1.200
Wasser- Abwasser	1.100	300	900	1.200	300	900
Chemie u. Erdölverarbeitung	4.200	1.500	2.700	4.200	1.500	2.700
Gummi- und Kunststoffwaren	1.700	400	1.300	1.900	500	1.400
Metallerzeugung	6.700	1.100	5.700	6.300	1.100	5.200
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	5.900	1.400	4.500	5.500	1.400	4.000
Maschinenbau	4.500	700	3.800	4.400	700	3.700
Fahrzeugbau	700	100	600	700	100	600
Sonstiger produzierender Bereich	3.800	1.000	2.800	3.700	1.000	2.700
Energieversorgung	2.600	400	2.200	2.300	400	1.900
Bauwesen	23.400	2.800	20.500	24.000	2.900	21.100
KFZ-Handel, Reparatur	5.500	1.000	4.500	6.200	1.100	5.100
Großhandel	12.400	4.700	7.700	12.500	4.700	7.900
Einzelhandel	27.300	20.200	7.000	30.000	22.700	7.400
Verkehr	13.200	2.200	11.000	12.400	2.100	10.400
Lagererei	4.300	900	3.400	4.600	1.000	3.600
Nachrichtenübermittlung	2.200	700	1.500	1.800	600	1.200
Beherbergung und Gastronomie	32.000	18.900	13.100	34.100	19.500	14.600
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	6.200	4.000	2.200	6.900	4.400	2.400
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	1.900	500	1.400	2.300	600	1.700
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	9.200	4.600	4.600	9.000	4.700	4.300
Grundstücks- und Wohnungswesen	2.000	1.300	800	2.200	1.400	900
Gebäudebetreuung	4.400	2.700	1.700	5.100	3.100	2.000
Erziehung und Unterricht	21.200	14.000	7.100	23.500	15.900	7.600
Überlassung von Arbeitskräften	2.900	700	2.100	4.000	1.000	3.000
Öffentliche Verwaltung	19.700	8.300	11.400	20.100	8.400	11.700
Gesundheits- u. Sozialwesen	29.500	22.600	6.900	35.500	27.000	8.500
Vereine/Interessensvertretungen	2.800	1.800	1.000	3.100	2.000	1.000
Verlagswesen / Medien	900	500	500	900	400	500
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	5.200	3.400	1.800	6.200	4.000	2.200
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	4.700	1.800	2.900	5.600	2.200	3.500
Telekommunikation	300	100	200	300	100	200
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	3.400	1.900	1.500	3.700	2.100	1.600
Insgesamt	287.300	133.200	154.100	305.800	145.200	160.600

Q: WIFO-Berechnungen –Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 42: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Tirol

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	-200	-100	-100	100	0	0
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-1.300	-200	-1.100	200	100	100
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	400	100	300	100	100	0
Textil und Bekleidung	-700	-300	-400	-100	-100	0
Be- und Verarbeitung von Holz	1.000	200	900	0	0	0
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-300	-100	-200	-100	0	0
Wasser- Abwasser	500	100	400	100	0	0
Chemie u. Erdölverarbeitung	600	400	200	-100	0	-100
Gummi- und Kunststoffwaren	-200	-100	-100	200	100	100
Metallerzeugung	1.600	200	1.300	-500	0	-500
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	300	0	300	-400	0	-400
Maschinenbau	1.100	200	900	-100	0	-100
Fahrzeugbau	-300	0	-300	-100	0	0
Sonstiger produzierender Bereich	600	100	500	-100	0	-100
Energieversorgung	-200	0	-200	-300	0	-300
Bauwesen	1.300	300	1.100	600	100	600
KFZ-Handel, Reparatur	1.400	200	1.200	700	100	600
Großhandel	-600	0	-600	100	-100	200
Einzelhandel	4.200	3.400	800	2.800	2.200	600
Verkehr	1.900	200	1.800	-800	-100	-600
Lagerei	-2.300	0	-2.200	300	100	200
Nachrichtenübermittlung	-1.000	-300	-700	-400	-100	-300
Beherbergung und Gastronomie	4.600	2.300	2.200	2.200	600	1.500
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	900	600	300	700	400	300
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	200	0	200	500	100	300
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-500	0	-500	-200	100	-300
Grundstücks- und Wohnungswesen	-300	-100	-200	200	100	100
Gebäudebetreuung	800	300	500	700	400	300
Erziehung und Unterricht	2.500	1.300	1.300	2.400	1.700	700
Überlassung von Arbeitskräften	1.800	500	1.300	1.100	300	800
Öffentliche Verwaltung	700	1.100	-400	300	100	200
Gesundheits- u. Sozialwesen	4.300	3.500	900	5.900	4.400	1.600
Vereine/Interessensvertretungen	-1.000	0	-900	300	200	100
Verlagswesen / Medien	0	0	0	0	0	0
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	-200	-100	0	1.000	600	400
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	700	300	500	900	400	500
Telekommunikation	-500	0	-500	0	0	0
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	1.000	700	300	300	200	100

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 43: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Tirol

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	-2,6	-2,4	-2,7	1,2	2,0	0,8
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-2,3	-1,6	-2,5	0,4	1,1	0,2
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	1,2	0,7	1,7	0,3	0,5	0,1
Textil und Bekleidung	-7,1	-5,2	-9,6	-1,4	-2,0	-0,5
Be- und Verarbeitung von Holz	5,2	4,6	5,3	-0,1	0,2	-0,2
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-2,5	-3,0	-2,4	-0,7	-1,2	-0,5
Wasser- Abwasser	11,5	10,0	11,9	0,9	2,2	0,6
Chemie u. Erdölverarbeitung	2,4	4,8	1,3	-0,4	-0,3	-0,4
Gummi- und Kunststoffwaren	-1,6	-2,7	-1,2	2,1	3,0	1,8
Metallerzeugung	4,5	4,1	4,5	-1,2	0,0	-1,4
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	1,0	0,3	1,2	-1,2	0,1	-1,6
Maschinenbau	4,6	5,0	4,6	-0,2	1,0	-0,4
Fahrzeugbau	-5,5	-4,1	-5,7	-1,4	-2,1	-1,3
Sonstiger produzierender Bereich	2,8	1,0	3,5	-0,6	-0,4	-0,7
Energieversorgung	-1,2	-0,7	-1,2	-2,3	-0,8	-2,6
Bauwesen	1,0	1,8	0,9	0,4	0,4	0,5
KFZ-Handel, Reparatur	5,1	4,0	5,4	1,9	1,3	2,0
Großhandel	-0,8	0,1	-1,3	0,2	-0,2	0,4
Einzelhandel	2,9	3,1	2,1	1,6	1,7	1,4
Verkehr	2,6	1,2	2,9	-1,0	-1,0	-1,0
Lagerei	-6,8	-0,8	-8,1	1,3	1,7	1,2
Nachrichtenübermittlung	-6,0	-6,1	-6,0	-3,3	-3,1	-3,5
Beherbergung und Gastronomie	2,6	2,2	3,2	1,1	0,6	1,9
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	2,6	2,9	2,1	1,7	1,6	2,0
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	2,3	-0,1	3,3	4,0	4,5	3,9
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	-0,9	-0,2	-1,6	-0,3	0,5	-1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	-2,1	-1,2	-3,4	1,6	1,4	1,9
Gebäudebetreuung	3,6	2,2	6,1	2,6	2,4	3,0
Erziehung und Unterricht	2,1	1,6	3,3	1,8	1,9	1,6
Überlassung von Arbeitskräften	17,6	19,6	17,0	5,5	5,3	5,6
Öffentliche Verwaltung	0,6	2,4	-0,6	0,3	0,2	0,4
Gesundheits- u. Sozialwesen	2,7	2,8	2,3	3,1	3,0	3,5
Vereine/Interessensvertretungen	-4,9	-0,4	-10,5	1,8	1,8	1,7
Verlagswesen / Medien	-0,4	-0,4	-0,5	-0,3	-0,4	-0,1
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	-0,5	-0,7	-0,3	3,0	2,9	3,2
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	2,8	2,7	2,8	3,0	3,4	2,8
Telekommunikation	-14,1	-3,7	-16,6	-2,3	-0,9	-2,8
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	5,9	8,3	3,4	1,4	1,8	0,9
Insgesamt	1,4	1,9	1,0	1,1	1,5	0,6

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Vorarlberg

Übersicht 44: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Vorarlberg

	Niveau 2010			Niveau 2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land-u. Forstwirtschaft	500	200	300	500	200	300
Bergbau, Stein- und Glaswaren	1.000	200	800	1.000	200	800
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	4.700	2.100	2.700	4.800	2.100	2.700
Textil und Bekleidung	4.500	2.700	1.800	4.100	2.400	1.800
Be- und Verarbeitung von Holz	1.100	200	900	1.100	200	900
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	1.900	500	1.400	1.800	500	1.400
Wasser- Abwasser	600	100	500	600	100	500
Chemie u. Erdölverarbeitung	300	100	200	300	100	200
Gummi- und Kunststoffwaren	1.900	500	1.500	2.200	500	1.700
Metallerzeugung	9.700	1.700	8.000	9.300	1.600	7.600
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	3.100	800	2.300	2.900	700	2.100
Maschinenbau	4.900	600	4.300	4.900	600	4.200
Fahrzeugbau	1.300	200	1.100	1.200	200	1.000
Sonstiger produzierender Bereich	2.200	600	1.600	2.200	600	1.600
Energieversorgung	1.700	300	1.400	1.500	200	1.300
Bauwesen	10.500	1.400	9.000	10.700	1.400	9.300
KFZ-Handel, Reparatur	2.300	500	1.900	2.600	500	2.100
Großhandel	6.000	2.300	3.700	6.100	2.300	3.800
Einzelhandel	11.400	8.500	2.900	12.500	9.400	3.200
Verkehr	4.700	800	3.900	4.400	700	3.700
Lagererei	1.900	400	1.500	2.000	400	1.600
Nachrichtenübermittlung	1.000	300	600	800	300	500
Beherbergung und Gastronomie	9.700	5.900	3.800	10.300	6.100	4.200
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	2.700	1.800	1.000	3.000	1.900	1.100
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	700	200	500	900	300	700
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	4.800	2.500	2.300	4.700	2.500	2.200
Grundstücks- und Wohnungswesen	800	500	300	900	600	400
Gebäudebetreuung	1.900	1.200	700	2.200	1.300	900
Erziehung und Unterricht	9.700	6.700	3.000	10.800	7.400	3.400
Überlassung von Arbeitskräften	2.700	700	2.000	3.600	900	2.700
Öffentliche Verwaltung	8.700	3.600	5.000	8.800	3.700	5.000
Gesundheits- u. Sozialwesen	13.100	10.200	2.900	15.700	12.000	3.400
Vereine/Interessensvertretungen	1.600	1.100	600	1.800	1.200	600
Verlagswesen / Medien	500	200	300	500	200	300
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	2.600	1.700	900	3.200	2.000	1.100
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	1.500	600	900	1.800	700	1.100
Telekommunikation	200	100	100	200	0	100
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	900	500	400	1.000	500	400
Insgesamt	139.600	62.200	77.400	146.900	66.700	80.200

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 45: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Vorarlberg

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	0
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-300	0	-200	0	0	0
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	100	0	100	0	0	0
Textil und Bekleidung	-2.900	-1.200	-1.700	-400	-300	-100
Be- und Verarbeitung von Holz	400	100	300	0	0	0
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	400	100	300	-100	0	-100
Wasser- Abwasser	200	0	200	0	0	0
Chemie u. Erdölverarbeitung	0	0	0	0	0	0
Gummi- und Kunststoffwaren	200	0	200	300	100	200
Metallerzeugung	4.400	900	3.600	-500	-100	-400
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	200	100	100	-200	-100	-200
Maschinenbau	1.300	200	1.200	0	0	-100
Fahrzeugbau	-400	0	-300	-100	0	-100
Sonstiger produzierender Bereich	-3.300	-1.000	-2.300	-100	0	0
Energieversorgung	-200	0	-200	-200	0	-200
Bauwesen	1.000	200	800	300	0	200
KFZ-Handel, Reparatur	500	100	500	300	0	200
Großhandel	500	300	200	100	0	100
Einzelhandel	0	100	-200	1.100	900	200
Verkehr	600	0	600	-300	0	-200
Lagerei	-900	0	-900	100	0	100
Nachrichtenübermittlung	-400	-100	-300	-200	-100	-100
Beherbergung und Gastronomie	1.600	800	800	600	300	400
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	500	300	200	300	100	200
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	100	0	100	200	0	100
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	0	200	-200	-100	0	-100
Grundstücks- und Wohnungswesen	-400	-200	-200	100	0	0
Gebäudebetreuung	500	300	300	300	200	100
Erziehung und Unterricht	1.300	800	400	1.100	700	400
Überlassung von Arbeitskräften	400	200	200	900	200	700
Öffentliche Verwaltung	400	600	-100	100	100	0
Gesundheits- u. Sozialwesen	1.900	1.700	200	2.600	2.000	600
Vereine/Interessensvertretungen	300	400	-100	200	100	100
Verlagswesen / Medien	0	0	0	0	0	0
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	600	300	300	500	300	200
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	100	0	0	300	100	200
Telekommunikation	-300	0	-300	0	0	0
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	0	0	-100	100	100	0

Q: WIFO-Berechnungen –Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 46: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Vorarlberg

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land-u. Forstwirtschaft	-0,6	-0,6	-0,5	0,9	0,9	0,9
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-3,8	-3,0	-4,0	0,2	1,1	0,0
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	0,2	-0,1	0,5	0,2	0,0	0,3
Textil und Bekleidung	-7,9	-6,0	-10,2	-1,5	-2,0	-0,7
Be- und Verarbeitung von Holz	7,4	6,8	7,6	-0,2	0,1	-0,3
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	3,4	2,9	3,6	-0,7	-0,4	-0,8
Wasser- Abwasser	7,7	8,0	7,7	0,5	0,4	0,5
Chemie u. Erdölverarbeitung	2,8	5,3	1,7	-0,5	-0,8	-0,3
Gummi- und Kunststoffwaren	1,7	0,5	2,1	2,1	1,7	2,2
Metallerzeugung	10,7	12,5	10,4	-0,8	-1,0	-0,8
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	1,0	1,4	0,8	-1,4	-1,8	-1,2
Maschinenbau	5,5	5,6	5,5	-0,1	1,1	-0,2
Fahrzeugbau	-4,2	-2,8	-4,4	-1,4	-2,1	-1,2
Sonstiger produzierender Bereich	-14,1	-15,7	-13,5	-0,5	-0,3	-0,5
Energieversorgung	-1,6	-1,1	-1,6	-2,3	-2,1	-2,4
Bauwesen	1,8	2,4	1,7	0,4	0,1	0,4
KFZ-Handel, Reparatur	4,4	3,2	4,7	1,9	1,4	2,0
Großhandel	1,5	2,4	1,0	0,2	0,1	0,3
Einzelhandel	-0,1	0,3	-1,0	1,5	1,6	1,2
Verkehr	2,4	0,9	2,8	-0,9	-1,0	-0,9
Lagererei	-6,3	-0,3	-7,6	1,2	1,6	1,1
Nachrichtenübermittlung	-5,7	-5,8	-5,7	-3,3	-3,0	-3,4
Beherbergung und Gastronomie	3,1	2,6	3,8	1,1	0,8	1,5
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	3,3	3,3	3,2	1,7	1,0	2,8
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	2,5	0,5	3,4	3,8	3,7	3,8
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	0,0	1,5	-1,4	-0,4	-0,2	-0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	-6,4	-5,6	-7,7	1,5	1,3	1,8
Gebäudebetreuung	5,8	4,4	8,4	2,5	2,3	2,9
Erziehung und Unterricht	2,4	2,2	2,7	1,8	1,6	2,1
Überlassung von Arbeitskräften	2,6	4,3	2,1	5,0	4,8	5,1
Öffentliche Verwaltung	0,8	2,8	-0,5	0,2	0,5	0,0
Gesundheits- u. Sozialwesen	2,7	3,1	1,1	3,1	3,0	3,2
Vereine/Interessensvertretungen	3,5	8,3	-2,4	1,7	1,4	2,3
Verlagswesen / Medien	-1,0	-1,0	-1,1	-0,4	-0,5	-0,3
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	4,5	3,8	5,8	3,1	2,9	3,2
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	0,7	0,8	0,7	3,0	2,9	3,0
Telekommunikation	-14,3	-3,4	-16,9	-2,1	-2,7	-1,8
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	-0,4	1,2	-2,1	1,4	1,4	1,3
Insgesamt	1,1	1,4	0,8	0,8	1,2	0,6

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Wien

Übersicht 47: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 - Wien

	Niveau 2010			Niveau 2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	600	200	400	600	200	400
Bergbau, Stein- und Glaswaren	900	200	700	900	200	700
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	7.700	3.400	4.300	7.500	3.400	4.100
Textil und Bekleidung	800	500	300	700	400	300
Be- und Verarbeitung von Holz	800	100	700	800	100	600
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	3.800	1.000	2.900	3.500	900	2.600
Wasser- Abwasser	900	200	700	900	200	700
Chemie u. Erdölverarbeitung	6.300	2.200	4.100	5.900	2.100	3.800
Gummi- und Kunststoffwaren	1.300	300	900	1.400	400	1.000
Metallerzeugung	4.100	700	3.400	3.700	600	3.100
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	13.000	3.200	9.800	11.600	3.000	8.500
Maschinenbau	3.300	500	2.800	3.100	500	2.600
Fahrzeugbau	4.100	900	3.200	3.600	800	2.800
Sonstiger produzierender Bereich	9.600	2.700	6.900	9.000	2.500	6.500
Energieversorgung	7.000	1.200	5.700	6.000	1.100	4.900
Bauwesen	43.800	5.100	38.700	43.400	5.400	38.000
KFZ-Handel, Reparatur	10.100	1.900	8.200	10.900	2.000	8.800
Großhandel	41.000	16.400	24.600	40.200	15.800	24.400
Einzelhandel	53.000	38.300	14.700	56.100	41.000	15.100
Verkehr	23.300	4.300	19.000	21.200	3.800	17.400
Lagererei	7.400	1.600	5.900	7.700	1.700	6.100
Nachrichtenübermittlung	5.700	1.900	3.800	4.600	1.600	3.000
Beherbergung und Gastronomie	37.800	22.100	15.700	39.200	23.000	16.200
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	21.900	13.800	8.100	23.600	14.700	8.900
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	21.400	6.000	15.400	25.800	7.100	18.700
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	42.300	21.900	20.400	40.200	20.400	19.800
Grundstücks- und Wohnungswesen	19.500	12.400	7.100	20.600	12.700	7.900
Gebäudebetreuung	22.700	13.500	9.100	25.400	15.100	10.300
Erziehung und Unterricht	75.400	49.000	26.000	81.400	52.000	29.400
Überlassung von Arbeitskräften	16.800	4.000	12.800	22.000	4.800	17.200
Öffentliche Verwaltung	58.100	23.400	34.700	57.100	22.900	34.200
Gesundheits- u. Sozialwesen	80.800	62.000	18.800	93.400	71.000	22.400
Vereine/Interessensvertretungen	16.600	11.000	5.700	17.800	11.200	6.600
Verlagswesen / Medien	10.900	5.100	5.800	10.400	4.900	5.500
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	37.000	23.200	13.800	42.900	27.100	15.800
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	18.400	7.200	11.100	21.200	8.400	12.900
Telekommunikation	7.000	1.500	5.500	6.000	1.200	4.800
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	11.900	6.400	5.500	12.500	6.500	6.000
Insgesamt	746.900	369.200	377.700	782.500	390.700	391.800

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 48: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung - Wien

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land-u. Forstwirtschaft	-400	-200	-300	0	0	0
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-800	-100	-600	0	0	0
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	-2.300	-1.100	-1.200	-200	0	-200
Textil und Bekleidung	-700	-300	-400	-100	-100	0
Be- und Verarbeitung von Holz	0	0	0	0	0	0
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-700	-200	-500	-300	-100	-200
Wasser- Abwasser	300	100	200	0	0	0
Chemie u. Erdölverarbeitung	-300	200	-500	-400	-100	-300
Gummi- und Kunststoffwaren	-700	-200	-500	100	0	100
Metallerzeugung	-1.200	-200	-1.000	-400	-100	-300
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	-4.200	-1.200	-3.000	-1.500	-100	-1.300
Maschinenbau	-2.600	-400	-2.200	-200	0	-200
Fahrzeugbau	-1.700	100	-1.700	-500	-200	-300
Sonstiger produzierender Bereich	3.300	700	2.600	-600	-200	-400
Energieversorgung	3.400	600	2.800	-1.000	-100	-800
Bauwesen	600	200	400	-400	200	-700
KFZ-Handel, Reparatur	-900	-300	-600	800	200	600
Großhandel	-500	600	-1.100	-800	-500	-200
Einzelhandel	-300	100	-300	3.200	2.900	200
Verkehr	4.800	600	4.200	-2.100	-500	-1.600
Lagererei	-3.100	0	-3.200	300	100	200
Nachrichtenübermittlung	-100	0	0	-1.100	-400	-700
Beherbergung und Gastronomie	6.000	2.900	3.100	1.400	800	500
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	2.300	1.500	900	1.600	900	800
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	6.800	1.400	5.400	4.400	1.100	3.300
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	1.300	1.600	-300	-2.100	-1.500	-600
Grundstücks- und Wohnungswesen	-3.600	-1.500	-2.100	1.100	300	800
Gebäudebetreuung	3.800	1.300	2.500	2.700	1.500	1.200
Erziehung und Unterricht	8.700	5.100	3.600	5.900	3.000	2.900
Überlassung von Arbeitskräften	8.100	1.800	6.300	5.200	800	4.400
Öffentliche Verwaltung	-600	-100	-500	-1.000	-500	-500
Gesundheits- u. Sozialwesen	8.700	7.100	1.600	12.700	9.000	3.600
Vereine/Interessensvertretungen	-3.900	600	-4.400	1.200	200	900
Verlagswesen / Medien	400	200	200	-500	-200	-300
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	9.900	5.500	4.400	5.900	3.900	2.000
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	3.600	1.400	2.200	2.900	1.100	1.700
Telekommunikation	-800	400	-1.200	-1.000	-300	-700
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	-5.200	-1.600	-3.600	600	100	400

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 49: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) - Wien

	2004-2010			2010-2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Land- u. Forstwirtschaft	-8,5	-8,4	-8,6	0,6	0,4	0,6
Bergbau, Stein- und Glaswaren	-9,8	-9,1	-10,0	-0,3	-0,7	-0,2
Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	-4,3	-4,6	-4,0	-0,5	0,0	-0,8
Textil und Bekleidung	-10,0	-8,2	-12,5	-2,0	-2,8	-0,9
Be- und Verarbeitung von Holz	0,7	0,2	0,9	-0,8	0,3	-1,0
Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	-2,9	-3,4	-2,7	-1,3	-1,4	-1,3
Wasser- Abwasser	6,5	6,7	6,4	0,2	0,5	0,1
Chemie u. Erdölverarbeitung	-0,9	1,4	-2,0	-1,2	-1,0	-1,3
Gummi- und Kunststoffwaren	-6,7	-7,7	-6,4	1,5	1,6	1,5
Metallerzeugung	-4,3	-4,4	-4,3	-1,8	-2,8	-1,6
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	-4,6	-5,2	-4,4	-2,0	-0,8	-2,4
Maschinenbau	-9,2	-9,1	-9,2	-1,2	-1,2	-1,2
Fahrzeugbau	-5,5	1,2	-7,0	-2,1	-3,0	-1,8
Sonstiger produzierender Bereich	7,3	5,3	8,1	-1,0	-1,2	-0,9
Energieversorgung	11,7	12,1	11,6	-2,5	-2,1	-2,6
Bauwesen	0,2	0,7	0,2	-0,2	0,8	-0,3
KFZ-Handel, Reparatur	-1,4	-2,7	-1,1	1,2	1,3	1,2
Großhandel	-0,2	0,7	-0,7	-0,3	-0,6	-0,2
Einzelhandel	-0,1	0,0	-0,4	1,0	1,2	0,3
Verkehr	3,9	2,6	4,2	-1,6	-1,9	-1,5
Lagerei	-5,7	0,4	-6,9	0,7	1,1	0,6
Nachrichtenübermittlung	-0,2	-0,3	-0,2	-3,5	-3,4	-3,5
Beherbergung und Gastronomie	2,9	2,4	3,7	0,6	0,6	0,5
Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	1,9	1,9	1,9	1,2	1,0	1,5
Informationstechnologie u. -dienstleistungen	6,6	4,7	7,5	3,2	2,8	3,3
Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	0,5	1,3	-0,3	-0,8	-1,1	-0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	-2,8	-1,9	-4,2	0,9	0,4	1,7
Gebäudebetreuung	3,1	1,7	5,5	1,9	1,8	2,0
Erziehung und Unterricht	2,1	1,8	2,5	1,3	1,0	1,8
Überlassung von Arbeitskräften	11,6	10,4	11,9	4,6	3,1	5,0
Öffentliche Verwaltung	-0,2	-0,1	-0,2	-0,3	-0,3	-0,3
Gesundheits- u. Sozialwesen	1,9	2,0	1,5	2,5	2,3	3,0
Vereine/Interessensvertretungen	-3,4	0,9	-9,2	1,1	0,4	2,6
Verlagswesen / Medien	0,6	0,6	0,6	-0,8	-0,7	-0,9
Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	5,3	4,6	6,6	2,5	2,6	2,3
Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	3,7	3,6	3,8	2,5	2,5	2,5
Telekommunikation	-1,9	5,0	-3,3	-2,5	-3,1	-2,3
Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	-5,9	-3,8	-8,0	0,8	0,4	1,3
Insgesamt	0,9	1,2	0,5	0,8	0,9	0,6

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

6.3 Tabellen- und Grafikanhang zur Berufsprognose – Österreich

Übersicht 50: Unselbständige Beschäftigung, 2010 und 2016 nach Berufs(haupt)gruppen⁵⁸⁾, Veränderung absolut und in % pro Jahr

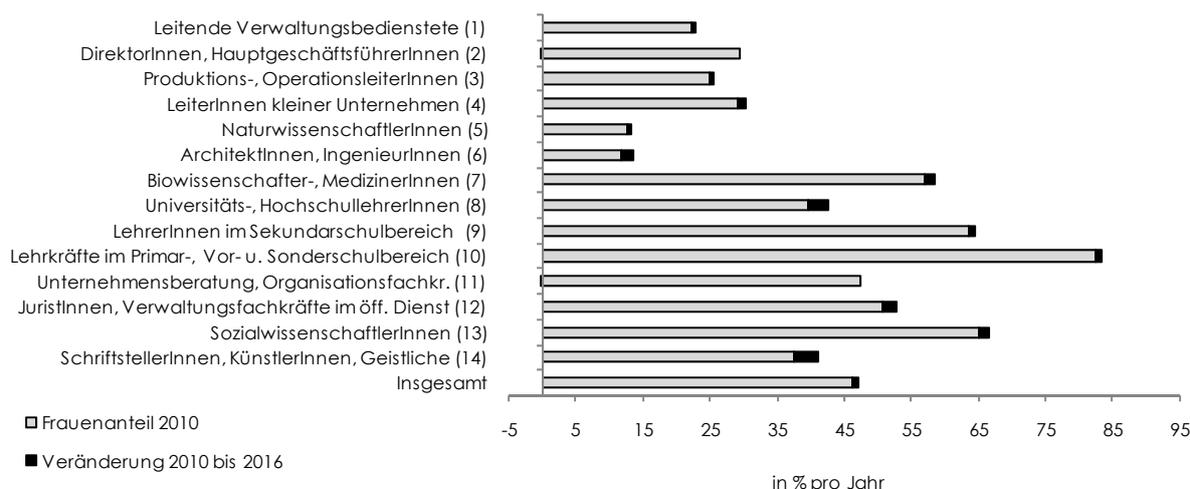
	Beschäftigungsniveau		Veränderung	
	2010	2016	absolut	In % p.a.
Berufshauptgruppe 1	174.500	191.600	17.100	1,6
1 Leitende Verwaltungsbedienstete	4.000	3.800	-200	-1,0
2 DirektorInnen, HauptgeschäftsführerInnen	8.300	9.500	1.200	2,3
3 Produktions-, OperationsleiterInnen	114.300	131.100	16.800	2,3
4 LeiterInnen kleiner Unternehmen	47.800	47.200	-600	-0,2
Berufshauptgruppe 2	328.600	380.600	52.100	2,5
5 NaturwissenschaftlerInnen	42.600	55.800	13.200	4,6
6 ArchitektInnen, IngenieurInnen	30.200	36.500	6.300	3,2
7 Biowissenschaftler-, MedizinerInnen	34.800	43.800	8.900	3,9
8 Universitäts-, HochschullehrerInnen	11.100	12.000	900	1,3
9 LehrerInnen im Sekundarschulbereich	74.900	77.700	2.800	0,6
10 Lehrkräfte im Primar-, Vor- u. Sonderschulbereich	45.000	46.900	1.800	0,7
11 Unternehmensberatung, Organisationsfachkräfte	24.100	29.800	5.700	3,6
12 JuristInnen, Verwaltungsfachkräfte im öff. Dienst	27.300	32.900	5.600	3,1
13 SozialwissenschaftlerInnen	22.000	27.300	5.300	3,7
14 SchriftstellerInnen, KünstlerInnen, Geistliche	16.600	18.200	1.500	1,5
Berufshauptgruppe 3	188.300	206.800	18.500	1,6
15 Technische Fachkräfte	131.800	145.600	13.800	1,7
16 Datenverarbeitungsfachkräfte	25.700	29.300	3.600	2,2
17 Optiker-, FlugzeugführerInnen, Qualitätskontrolle	30.800	31.900	1.100	0,6
Berufshauptgruppe 4	493.200	523.600	30.400	1,0
18 Medizinische Fachberufe, BiowissenschaftlerInnen	29.500	32.500	3.000	1,6
19 Krankenpflege-, Geburtshilfefachkräfte	68.800	88.600	19.700	4,3
20 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	39.000	43.700	4.800	1,9
21 Finanz- u. Verkaufsfachkräfte	200.300	200.400	100	0,0
22 HandelsmaklerInnen	14.100	14.400	300	0,4
23 Verwaltungs-, Zoll- u. Steuerfachkräfte, Polizei	107.100	104.200	-3.000	-0,5
24 Sozialpflegerische Berufe	19.500	24.000	4.500	3,5
25 Künstl. Berufe, Unterhaltungs-, Sportberufe	14.900	15.800	900	1,0
Berufshauptgruppe 5	479.600	496.900	17.300	0,6
26 SekretärInnen	30.000	27.100	-2.800	-1,6
27 Angestellte im Rechnungs- und Finanzwesen	44.900	42.600	-2.200	-0,8
28 Materialverwaltungs- u. Transportangestellte	37.200	34.500	-2.700	-1,2
29 Bibliotheks-, Post- u. verwandte Angestellte	11.900	9.300	-2.600	-4,0
30 Sonstige Büroangestellte	252.600	274.300	21.700	1,4
31 KassiererInnen, Schalter- und andere Angestellte	81.700	84.500	2.800	0,6
32 Kundeninformationsangestellte	21.300	24.500	3.100	2,3
Berufshauptgruppe 6	494.800	548.300	53.500	1,7
33 Personenbezogene Dienstleistungsberufe	33.300	35.400	2.100	1,0
34 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	126.100	139.800	13.800	1,7
35 Pflege- u. verwandte Berufe	129.200	150.600	21.400	2,6

⁵⁸⁾ Die zehn Berufshauptgruppen nach Ö-ISCO wurden adaptiert: Die *technischen und gleichrangigen nicht-technischen Berufe* wurden auf zwei Berufshauptgruppen aufgeteilt; die zahlenmäßig kleine Gruppe der *Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei* zu den *Handwerksberufen* gezählt. Zur ausführlichen Gliederung siehe Übersicht 75.

36	Sicherheitsbedienstete	39.500	39.400	-100	0,0
37	Verkaufsberufe	166.700	182.900	16.300	1,6
	Berufshauptgruppe 7	505.200	514.300	9.100	0,3
38	Fachkräfte in der Landwirtschaft	26.300	28.100	1.800	1,1
39	Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	72.700	71.900	-800	-0,2
40	Ausbau- u. verwandte Berufe	83.800	86.500	2.700	0,5
41	MalerInnen, GebäudereinigerInnen	25.500	27.300	1.800	1,1
42	FormerInnen (für Metallguss), SchweißerInnen	29.900	31.400	1.600	0,9
43	Grobschmiede, WerkzeugmacherInnen	24.000	23.400	-600	-0,4
44	MaschinenmechanikerInnen u. -schlosserInnen	116.800	121.900	5.000	0,7
45	ElektromechanikerInnen u. -monteureInnen	39.300	42.100	2.800	1,1
46	Präzisionsarbeiter-, KunsthandwerkerInnen	14.200	13.500	-700	-0,9
47	DruckhandwerkerInnen	3.500	3.000	-500	-2,4
48	Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung	23.100	22.200	-900	-0,7
49	Holzbearbeiter-, MöbeltischlerInnen	35.200	34.100	-1.100	-0,5
50	Textil-, Leder-, Bekleidungsberufe	10.800	9.000	-1.800	-3,0
	Berufshauptgruppe 8	211.500	184.400	-27.100	-2,3
51	BedienerInnen stationärer Anlagen	27.500	22.400	-5.100	-3,4
52	Maschinenbediener-, MontiererInnen	54.400	48.800	-5.600	-1,8
53	FahrzeugführerInnen	129.500	113.100	-16.400	-2,2
	Berufshauptgruppe 9	369.600	371.400	1.800	0,1
54	Verkaufs-, Dienstleistungshilfskräfte	209.100	223.300	14.200	1,1
55	HilfsarbeiterInnen i. d. Landwirtschaft	6.300	4.700	-1.600	-4,7
56	HilfsarbeiterInnen i. d. Sachgütererzeugung	154.100	143.400	-10.700	-1,2
	Berufshauptgruppe 0	12.600	12.600	0	0,0
57	SoldatInnen	12.600	12.600	0	0,0
	Insgesamt	3.257.800	3.430.600	172.800	0,9

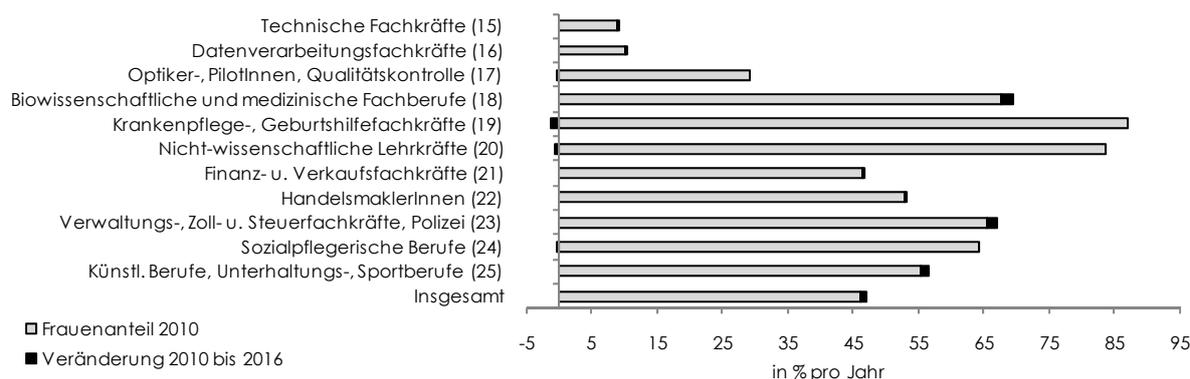
Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse), Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Abbildung 61: Frauenanteil an der unselbständigen Beschäftigung Stand 2010, Veränderung bis 2016, gegliedert nach Berufen – Skill-Level 4



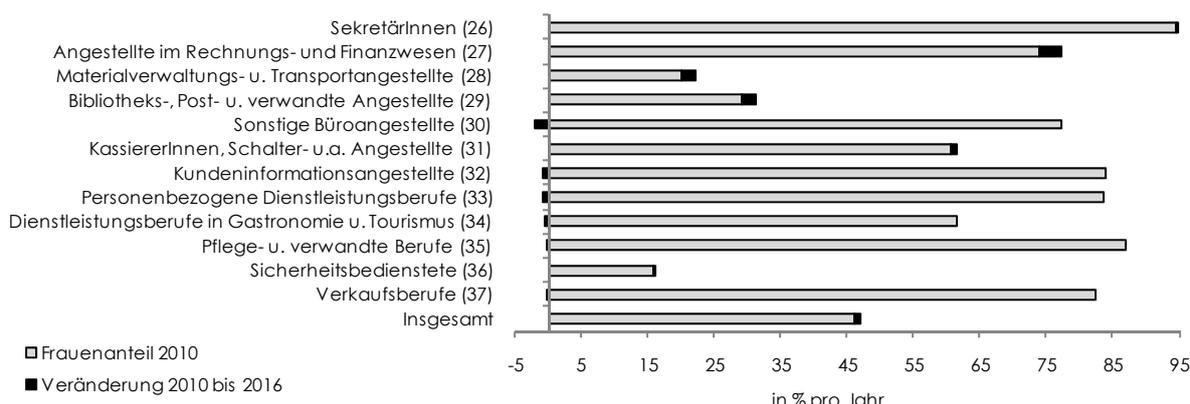
Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Abbildung 62: Frauenanteil an der unselbständigen Beschäftigung Stand 2010, Veränderung bis 2016, gegliedert nach Berufen – Skill-Level 3



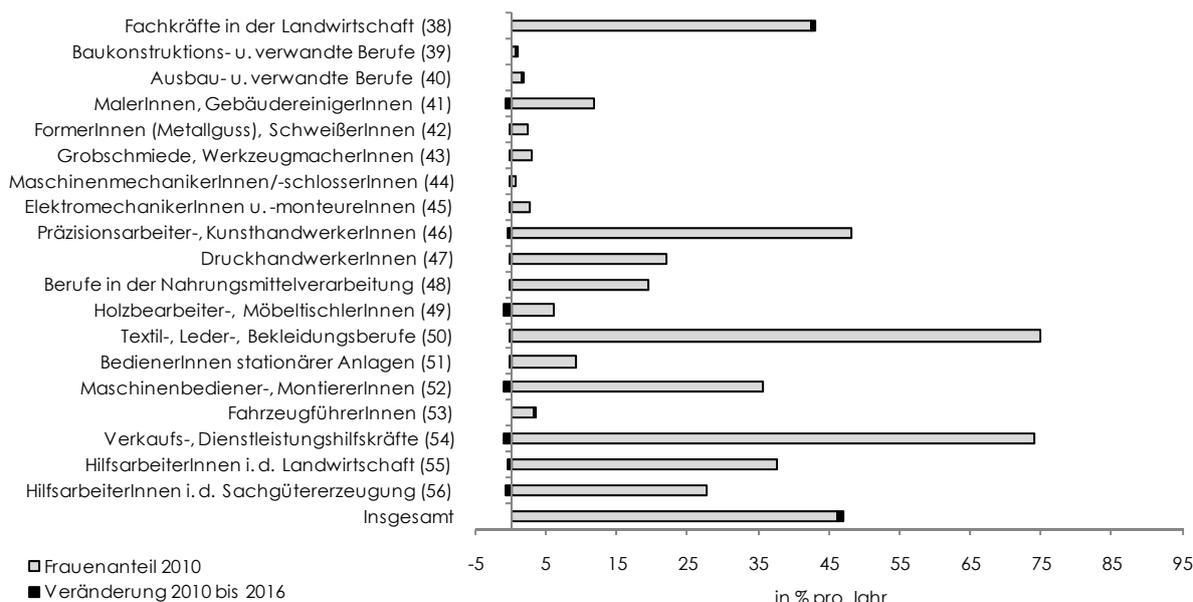
Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Abbildung 63: Frauenanteil an der unselbständigen Beschäftigung Stand 2010, Veränderung bis 2016, gegliedert nach Berufen – Skill-Level 2



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Abbildung 64: Frauenanteil an der unselbständigen Beschäftigung Stand 2010, Veränderung bis 2016, gegliedert nach Berufen – Skill-Level 1



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Übersicht 51: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016

	2010			2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	174.500	46.000	128.500	191.600	51.600	140.000
1 Leitende Verwaltungsbedienstete	4.000	900	3.100	3.800	900	2.900
2 DirektorInnen, HauptgeschäftsführerInnen	8.300	2.400	5.900	9.500	2.800	6.700
3 Produktions-, OperationsleiterInnen	114.300	28.700	85.600	131.100	33.700	97.400
4 LeiterInnen kleiner Unternehmen	47.800	13.900	33.900	47.200	14.300	32.900
Berufshauptgruppe 2	328.600	163.900	164.700	380.600	189.100	191.600
5 NaturwissenschaftlerInnen	42.600	5.400	37.200	55.800	7.500	48.300
6 ArchitektInnen, IngenieurInnen	30.200	3.500	26.600	36.500	4.900	31.600
7 Biowissenschaftler-, MedizinerInnen	34.800	19.900	14.900	43.800	25.600	18.200
8 Universitäts-, HochschullehrerInnen	11.100	4.400	6.700	12.000	5.100	6.900
9 LehrerInnen im Sekundarschulbereich	74.900	47.700	27.200	77.700	50.000	27.700
10 Lehrkräfte im Primar-, Vor- u. Sonderschulbereich	45.000	37.100	7.900	46.900	39.000	7.800
11 Unternehmensberatung, Organisationsfachkräfte	24.100	11.400	12.700	29.800	14.000	15.700
12 JuristInnen, Verwaltungsfachkräfte im öff. Dienst	27.300	13.900	13.400	32.900	17.400	15.500
13 SozialwissenschaftlerInnen	22.000	14.300	7.700	27.300	18.100	9.200
14 SchriftstellerInnen, KünstlerInnen, Geistliche	16.600	6.200	10.400	18.200	7.500	10.700
Berufshauptgruppe 3	188.300	23.400	164.900	206.800	25.500	181.300
15 Technische Fachkräfte	131.800	11.800	119.900	145.600	13.200	132.400
16 Datenverarbeitungsfachkräfte	25.700	2.600	23.100	29.300	3.100	26.200
17 Optiker-, FlugzeugführerInnen, Qualitätskontrolle	30.800	9.000	21.800	31.900	9.200	22.700
Berufshauptgruppe 4	493.200	304.200	189.000	523.600	330.900	192.700
18 Medizinische Fachberufe, BiowissenschaftlerInnen	29.500	19.900	9.600	32.500	22.600	9.900
19 Krankenpflege-, Geburtshilfefachkräfte	68.800	60.000	8.900	88.600	76.200	12.400
20 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	39.000	32.700	6.300	43.700	36.500	7.300
21 Finanz- u. Verkaufsfachkräfte	200.300	93.000	107.200	200.400	93.600	106.800
22 HandelsmaklerInnen	14.100	7.500	6.600	14.400	7.700	6.700
23 Verwaltungs-, Zoll- u. Steuerfachkräfte, Polizei	107.100	70.300	36.900	104.200	70.000	34.200
24 Sozialpflegerische Berufe	19.500	12.500	7.000	24.000	15.400	8.600
25 Künstl. Berufe, Unterhaltungs-, Sportberufe	14.900	8.300	6.700	15.800	9.000	6.800
Berufshauptgruppe 5	479.600	335.300	144.300	496.900	348.300	148.600
26 SekretärInnen	30.000	28.300	1.700	27.100	25.700	1.500
27 Angestellte im Rechnungs- und Finanzwesen	44.900	33.200	11.700	42.600	33.000	9.600
28 Materialverwaltungs- u. Transportangestellte	37.200	7.400	29.700	34.500	7.600	26.900
29 Bibliotheks-, Post- u. verwandte Angestellte	11.900	3.500	8.400	9.300	2.900	6.400
30 Sonstige Büroangestellte	252.600	195.400	57.200	274.300	206.800	67.500
31 KassiererInnen, Schalter- und andere Angestellte	81.700	49.600	32.100	84.500	52.000	32.600
32 Kundeninformationsangestellte	21.300	17.900	3.400	24.500	20.400	4.100
Berufshauptgruppe 6	494.800	361.400	133.400	548.300	401.900	146.400
33 Personenbezogene Dienstleistungsberufe	33.300	27.900	5.400	35.400	29.400	6.000
34 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	126.100	77.500	48.600	139.800	85.200	54.700
35 Pflege- u. verwandte Berufe	129.200	112.600	16.700	150.600	130.700	19.900
36 Sicherheitsbedienstete	39.500	6.200	33.300	39.400	6.200	33.200
37 Verkaufsberufe	166.700	137.200	29.400	182.900	150.300	32.600
Berufshauptgruppe 7	505.200	41.900	463.300	514.300	40.400	473.900
38 Fachkräfte in der Landwirtschaft	26.300	11.200	15.200	28.100	12.100	16.000
39 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	72.700	600	72.100	71.900	600	71.300
40 Ausbau- u. verwandte Berufe	83.800	1.300	82.500	86.500	1.300	85.200
41 MalerInnen, GebäudereinigerInnen	25.500	3.000	22.500	27.300	3.100	24.200
42 FormerInnen (für Metallguss), SchweißerInnen	29.900	700	29.100	31.400	700	30.700
43 Grobschmiede, WerkzeugmacherInnen	24.000	700	23.300	23.400	700	22.700
44 MaschinenmechanikerInnen u. -schlosserInnen	116.800	1.000	115.800	121.900	1.000	120.900
45 ElektromechanikerInnen u. -monteurInnen	39.300	1.100	38.300	42.100	1.100	41.000
46 Präzisionsarbeiter-, KunsthandwerkerInnen	14.200	6.900	7.400	13.500	6.500	7.000
47 DruckhandwerkerInnen	3.500	800	2.700	3.000	700	2.400
48 Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung	23.100	4.500	18.600	22.200	4.300	17.900
49 Holzbearbeiter-, MöbelfischerInnen	35.200	2.100	33.000	34.100	1.800	32.300
50 Textil-, Leder-, Bekleidungsberufe	10.800	8.100	2.700	9.000	6.700	2.300
Berufshauptgruppe 8	211.500	26.300	185.200	184.400	22.800	161.500
51 BedienerInnen stationärer Anlagen	27.500	2.500	25.000	22.400	2.100	20.400

	2010			2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
52 Maschinenbediener-, MontiererInnen	54.400	19.500	34.900	48.800	17.000	31.900
53 FahrzeugführerInnen	129.500	4.300	125.200	113.100	3.800	109.300
Berufshauptgruppe 9	369.600	200.100	169.500	371.400	204.000	167.500
54 Verkaufs-, Dienstleistungshilfskräfte	209.100	154.900	54.200	223.300	163.300	60.000
55 HilfsarbeiterInnen i. d. Landwirtschaft	6.300	2.400	4.000	4.700	1.800	3.000
56 HilfsarbeiterInnen i. d. Sachgütererzeugung	154.100	42.800	111.300	143.400	38.900	104.500
Berufshauptgruppe 0	12.600	200	12.400	12.600	200	12.400
57 SoldatInnen	12.600	200	12.400	12.600	200	12.400
Insgesamt	3.257.800	1.502.500	1.755.300	3.430.600	1.615.200	1.815.400

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

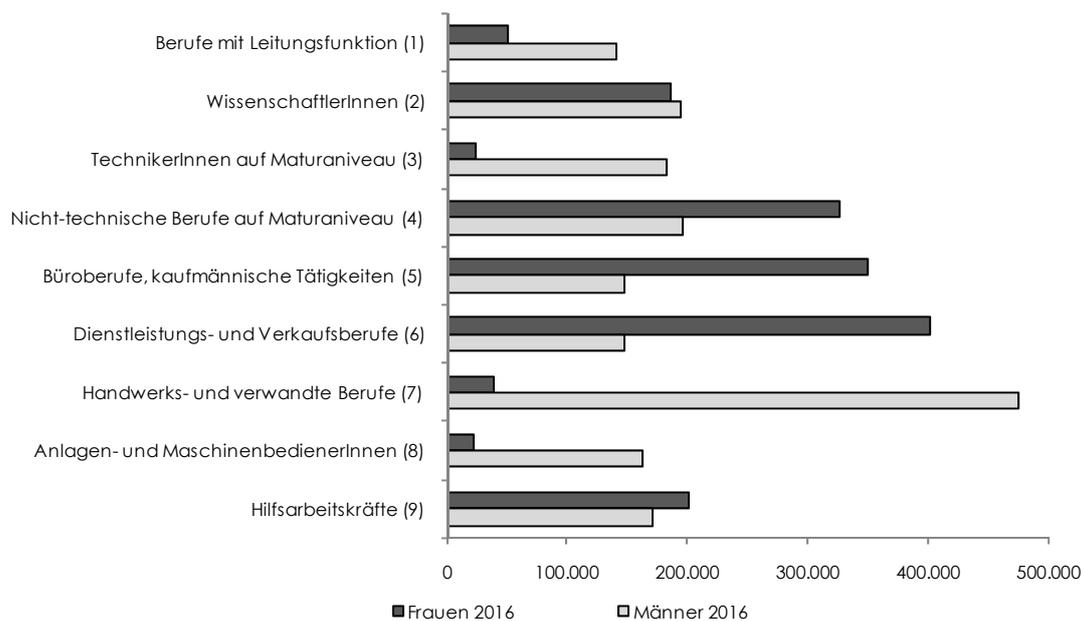
Übersicht 52: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016

	Veränderung 2010 bis 2016					
	Insgesamt	absolut		In % pro Jahr		
		Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	17.100	5.700	11.500	1,6	2,0	1,4
1 Leitende Verwaltungsbedienstete	-200	0	-200	-1,0	-0,5	-1,1
2 DirektorInnen, HauptgeschäftsführerInnen	1.200	400	900	2,3	2,3	2,3
3 Produktions-, OperationsleiterInnen	16.800	5.000	11.800	2,3	2,7	2,2
4 LeiterInnen kleiner Unternehmen	-600	300	-1.000	-0,2	0,4	-0,5
Berufshauptgruppe 2	52.100	25.200	26.900	2,5	2,4	2,5
5 NaturwissenschaftlerInnen	13.200	2.000	11.200	4,6	5,4	4,5
6 ArchitektInnen, IngenieurInnen	6.300	1.400	5.000	3,2	5,6	2,9
7 Biowissenschaftler-, MedizinerInnen	8.900	5.700	3.300	3,9	4,3	3,3
8 Universitäts-, HochschullehrerInnen	900	700	200	1,3	2,5	0,4
9 LehrerInnen im Sekundarschulbereich	2.800	2.300	500	0,6	0,8	0,3
10 Lehrkräfte im Primar-, Vor- u. Sonderschulbereich	1.800	1.900	-100	0,7	0,8	-0,2
11 Unternehmensberatung, Organisationsfachkräfte	5.700	2.600	3.100	3,6	3,5	3,7
12 JuristInnen, Verwaltungsfachkräfte im öff. Dienst	5.600	3.500	2.100	3,1	3,8	2,4
13 SozialwissenschaftlerInnen	5.300	3.800	1.500	3,7	4,0	3,0
14 SchriftstellerInnen, KünstlerInnen, Geistliche	1.500	1.300	300	1,5	3,1	0,5
Berufshauptgruppe 3	18.500	2.100	16.400	1,6	1,5	1,6
15 Technische Fachkräfte	13.800	1.400	12.400	1,7	1,9	1,7
16 Datenverarbeitungsfachkräfte	3.600	500	3.100	2,2	3,1	2,1
17 Optiker-, FlugzeugführerInnen, Qualitätskontrolle	1.100	200	900	0,6	0,4	0,7
Berufshauptgruppe 4	30.400	26.700	3.600	1,0	1,4	0,3
18 Medizinische Fachberufe, BiowissenschaftlerInnen	3.000	2.700	300	1,6	2,1	0,6
19 Krankenpflege-, Geburtshilfefachkräfte	19.700	16.200	3.500	4,3	4,1	5,7
20 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	4.800	3.800	1.000	1,9	1,9	2,4
21 Finanz- u. Verkaufsfachkräfte	100	600	-400	0,0	0,1	-0,1
22 HandelsmaklerInnen	300	200	100	0,4	0,5	0,3
23 Verwaltungs-, Zoll- u. Steuerfachkräfte, Polizei	-3.000	-300	-2.700	-0,5	-0,1	-1,3
24 Sozialpflegerische Berufe	4.500	2.900	1.600	3,5	3,5	3,6
25 Künstl. Berufe, Unterhaltungs-, Sportberufe	900	700	200	1,0	1,4	0,5
Berufshauptgruppe 5	17.300	13.000	4.300	0,6	0,6	0,5
26 SekretärInnen	-2.800	-2.600	-200	-1,6	-1,6	-2,1
27 Angestellte im Rechnungs- und Finanzwesen	-2.200	-200	-2.100	-0,8	-0,1	-3,2
28 Materialverwaltungs- u. Transportangestellte	-2.700	200	-2.900	-1,2	0,4	-1,7
29 Bibliotheks-, Post- u. verwandte Angestellte	-2.600	-600	-2.000	-4,0	-3,0	-4,4
30 Sonstige Büroangestellte	21.700	11.400	10.300	1,4	1,0	2,8
31 KassiererInnen, Schalter- und andere Angestellte	2.800	2.300	500	0,6	0,8	0,3
32 Kundeninformationsangestellte	3.100	2.400	700	2,3	2,1	3,2
Berufshauptgruppe 6	53.500	40.500	13.100	1,7	1,8	1,6
33 Personenbezogene Dienstleistungsberufe	2.100	1.500	600	1,0	0,9	1,8
34 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	13.800	7.700	6.100	1,7	1,6	2,0
35 Pflege- u. verwandte Berufe	21.400	18.200	3.200	2,6	2,5	3,0
36 Sicherheitsbedienstete	-100	0	0	0,0	0,0	0,0
37 Verkaufsberufe	16.300	13.100	3.200	1,6	1,5	1,7
Berufshauptgruppe 7	9.100	-1.500	10.600	0,3	-0,5	0,4
38 Fachkräfte in der Landwirtschaft	1.800	900	800	1,1	1,3	0,9
39 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	-800	0	-800	-0,2	-0,1	-0,2
40 Ausbau- u. verwandte Berufe	2.700	100	2.600	0,5	1,0	0,5
41 MalerInnen, GebäudereinigerInnen	1.800	0	1.700	1,1	0,1	1,2
42 FormerInnen (für Metallguss), SchweißerInnen	1.600	0	1.600	0,9	0,4	0,9
43 Grobschmiede, WerkzeugmacherInnen	-600	0	-600	-0,4	-0,9	-0,4
44 MaschinenmechanikerInnen u. -schlosserInnen	5.000	0	5.000	0,7	0,2	0,7
45 ElektromechanikerInnen u. -monteurInnen	2.800	0	2.700	1,1	0,2	1,2
46 Präzisionsarbeiter-, KunsthandwerkerInnen	-700	-400	-300	-0,9	-1,0	-0,8
47 DruckhandwerkerInnen	-500	-100	-400	-2,4	-2,6	-2,4
48 Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung	-900	-200	-700	-0,7	-0,8	-0,7
49 Holzbearbeiter-, MöbelfischerInnen	-1.100	-400	-700	-0,5	-3,3	-0,4
50 Textil-, Leder-, Bekleidungsberufe	-1.800	-1.400	-400	-3,0	-3,1	-2,9
Berufshauptgruppe 8	-27.100	-3.500	-23.600	-2,3	-2,3	-2,3

	Veränderung 2010 bis 2016					
	Insgesamt	absolut		In % pro Jahr		
		Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
51 BedienerInnen stationärer Anlagen	-5.100	-500	-4.700	-3,4	-3,4	-3,4
52 Maschinenbediener-, MontiererInnen	-5.600	-2.500	-3.100	-1,8	-2,3	-1,5
53 FahrzeugführerInnen	-16.400	-500	-15.900	-2,2	-2,0	-2,2
Berufshauptgruppe 9	1.800	3.900	-2.000	0,1	0,3	-0,2
54 Verkaufs-, Dienstleistungshilfskräfte	14.200	8.400	5.700	1,1	0,9	1,7
55 HilfsarbeiterInnen i. d. Landwirtschaft	-1.600	-600	-1.000	-4,7	-4,9	-4,6
56 HilfsarbeiterInnen i. d. Sachgütererzeugung	-10.700	-3.900	-6.800	-1,2	-1,6	-1,0
Berufshauptgruppe 0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
57 SoldatInnen	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt	172.800	112.700	60.100	0,9	1,2	0,6

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

Abbildung 65: Berufliche Segregation am Arbeitsmarkt: Prognose der absoluten Beschäftigungststände 2016 im geschlechtsspezifischen Szenario



Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modells DEIO und Shift-Share Analyse) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte.

6.4 Tabellenanhang zur Berufsprognose – Bundesländertabellen

Burgenland

Übersicht 53: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Burgenland

	2010			2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	4.500	1.200	3.300	5.000	1.400	3.600
1 Berufe mit Leitungsfunktion	4.500	1.200	3.300	5.000	1.400	3.600
Berufshauptgruppe 2	6.700	3.900	2.900	7.600	4.300	3.200
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	1.200	300	900	1.400	400	1.100
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	4.000	2.800	1.200	4.200	3.000	1.200
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	1.600	800	800	1.900	1.000	900
Berufshauptgruppe 3	4.100	500	3.600	4.600	600	4.000
5 Technische Fachkräfte	4.100	500	3.600	4.600	600	4.000
Berufshauptgruppe 4	12.400	8.100	4.400	13.300	8.700	4.500
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	2.700	2.200	500	3.200	2.600	600
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	1.300	1.100	200	1.500	1.300	200
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	7.800	4.300	3.400	7.800	4.300	3.400
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	700	400	300	800	500	300
9a Sozialpflegerische Berufe	500	300	200	700	400	300
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	200	100	100	200	100	100
Berufshauptgruppe 5	13.000	9.200	3.800	14.000	9.900	4.000
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	9.900	7.200	2.800	10.600	7.600	3.000
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	3.000	2.000	1.000	3.300	2.300	1.100
Berufshauptgruppe 6	15.200	10.800	4.400	17.000	12.200	4.800
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	2.900	1.000	1.900	3.000	1.000	1.900
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	3.400	2.100	1.300	3.900	2.400	1.500
14 Pflege- u. verwandte Berufe	2.900	2.600	300	3.400	3.000	400
15 Verkaufsberufe	6.000	5.100	900	6.900	5.800	1.100
Berufshauptgruppe 7	15.500	1.400	14.100	16.000	1.400	14.600
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	1.100	500	600	1.200	500	600
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	2.400	0	2.400	2.400	0	2.400
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	4.000	100	3.800	4.100	200	4.000
19 Metallbearbeitungsberufe	1.400	0	1.300	1.400	0	1.300
20 Maschinenmechaniker u. -schlosser	3.400	0	3.400	3.800	0	3.700
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. -monteure	700	0	700	800	0	800
22 Sonstige Handwerksberufe	2.500	700	1.800	2.300	600	1.700
Berufshauptgruppe 8	5.700	700	5.000	5.100	600	4.400
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	2.000	600	1.400	1.800	500	1.200
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	3.700	100	3.600	3.300	100	3.200
Berufshauptgruppe 9	11.100	6.200	5.000	11.400	6.400	5.000
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	6.400	4.800	1.600	6.900	5.100	1.800
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	4.700	1.400	3.300	4.500	1.300	3.200
Berufshauptgruppe 0	500	0	400	500	0	400
27 SoldatInnen	500	0	400	500	0	400

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. –¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Übersicht 54: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Burgenland

	Veränderung 2010 bis 2016					
	Insgesamt	Absolut		In % pro Jahr		
		Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	500	200	300	1,8	2,5	1,6
1 Berufe mit Leitungsfunktion	500	200	300	1,8	2,5	1,6
Berufshauptgruppe 2	800	500	400	2,0	2,0	2,0
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	300	100	200	3,7	4,2	3,6
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	200	200	0	1,0	1,1	0,6
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	300	200	100	3,0	3,8	2,2
Berufshauptgruppe 3	500	100	400	1,8	1,9	1,8
5 Technische Fachkräfte	500	100	400	1,8	1,9	1,8
Berufshauptgruppe 4	800	700	100	1,1	1,3	0,5
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	500	400	100	2,9	2,9	2,8
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	200	100	0	2,0	2,0	2,0
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	0	0	0	0,0	0,1	-0,1
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	200	100	0	3,4	3,6	3,0
9a Sozialpflegerische Berufe	100	100	100	4,3	4,0	4,8
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Berufshauptgruppe 5	1.000	700	300	1,2	1,3	1,1
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	700	500	200	1,1	1,1	1,1
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	300	200	100	1,7	1,9	1,4
Berufshauptgruppe 6	1.900	1.400	400	1,9	2,1	1,5
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	0	0	0	0,1	0,1	0,0
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	500	300	200	2,2	2,0	2,4
14 Pflege- u. verwandte Berufe	500	400	100	2,7	2,7	2,8
15 Verkaufsberufe	900	700	200	2,3	2,3	2,8
Berufshauptgruppe 7	600	0	600	0,6	0,1	0,7
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	100	0	0	1,1	1,5	0,7
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	0	0	0	0,0	0,0	-0,2
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	100	0	100	0,6	0,7	0,6
19 Metallbearbeitungsberufe	0	0	0	0,4	-0,4	0,4
20 Maschinenmechaniker u. -schlosser	400	0	400	1,7	1,3	1,7
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. -monteure	100	0	100	1,8	1,4	1,9
22 Sonstige Handwerksberufe	-100	-100	-100	-0,9	-2,0	-0,5
Berufshauptgruppe 8	-600	-100	-500	-1,9	-1,9	-1,9
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	-200	-100	-100	-1,9	-2,0	-1,9
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	-400	0	-400	-1,9	-1,9	-1,9
Berufshauptgruppe 9	300	200	100	0,4	0,5	0,3
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	500	300	200	1,3	1,0	2,0
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	-200	-100	-100	-0,8	-1,3	-0,6

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Kärnten

Übersicht 55: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Kärnten

	2010			2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	9.500	2.500	7.000	10.500	2.800	7.700
1 Berufe mit Leitungsfunktion	9.500	2.500	7.000	10.500	2.800	7.700
Berufshauptgruppe 2	18.700	9.800	8.900	21.100	11.000	10.100
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	5.400	1.500	3.800	6.700	2.000	4.700
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	8.900	6.100	2.900	9.200	6.300	2.900
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	4.400	2.200	2.200	5.300	2.700	2.600
Berufshauptgruppe 3	11.000	1.200	9.800	11.800	1.300	10.500
5 Technische Fachkräfte	11.000	1.200	9.800	11.800	1.300	10.500
Berufshauptgruppe 4	27.800	17.600	10.200	29.400	19.200	10.200
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	6.700	5.500	1.200	8.000	6.600	1.400
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	2.600	2.100	400	2.900	2.400	500
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	16.800	9.000	7.800	16.500	9.000	7.600
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	1.700	1.000	700	2.000	1.200	800
9a Sozialpflegerische Berufe	1.000	600	400	1.200	800	400
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	800	400	400	800	400	400
Berufshauptgruppe 5	27.200	19.400	7.800	28.400	20.400	8.000
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	19.800	14.600	5.100	20.800	15.500	5.300
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	7.400	4.700	2.600	7.600	4.900	2.700
Berufshauptgruppe 6	33.000	24.300	8.700	35.700	26.300	9.400
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	4.500	2.400	2.100	4.500	2.400	2.100
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	8.800	5.400	3.400	9.600	5.800	3.800
14 Pflege- u. verwandte Berufe	7.700	6.700	1.000	8.700	7.600	1.100
15 Verkaufsberufe	12.000	9.800	2.200	12.900	10.500	2.300
Berufshauptgruppe 7	33.800	2.700	31.100	34.000	2.700	31.300
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	1.500	700	900	1.600	700	900
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	4.800	0	4.700	4.700	100	4.700
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	8.100	300	7.800	8.300	300	8.000
19 Metallbearbeitungsberufe	2.600	100	2.500	2.600	100	2.500
20 Maschinenmechaniker u. –schlosser	9.100	200	8.900	9.200	200	9.100
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. –monteure	2.000	100	1.900	2.100	100	2.100
22 Sonstige Handwerksberufe	5.800	1.500	4.300	5.500	1.400	4.100
Berufshauptgruppe 8	11.600	1.300	10.300	10.200	1.100	9.100
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	3.900	1.100	2.800	3.300	900	2.400
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	7.800	200	7.500	6.900	200	6.700
Berufshauptgruppe 9	22.700	12.500	10.200	23.200	13.000	10.300
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	13.400	9.900	3.500	14.400	10.600	3.800
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	9.300	2.600	6.700	8.800	2.400	6.400
Berufshauptgruppe 0	1.500	0	1.500	1.500	0	1.500
27 SoldatInnen	1.500	0	1.500	1.500	0	1.500

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Übersicht 56: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Kärnten

	Veränderung 2010 bis 2016					
	Absolut			In % pro Jahr		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	1.000	300	700	1,6	1,7	1,6
1 Berufe mit Leitungsfunktion	1.000	300	700	1,6	1,7	1,6
Berufshauptgruppe 2	2.400	1.200	1.200	2,0	1,9	2,2
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	1.300	400	900	3,8	4,2	3,6
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	200	200	0	0,4	0,6	0,0
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	800	500	300	3,0	3,6	2,3
Berufshauptgruppe 3	800	100	700	1,1	0,9	1,2
5 Technische Fachkräfte	800	100	700	1,1	0,9	1,2
Berufshauptgruppe 4	1.600	1.500	100	0,9	1,4	0,1
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	1.300	1.100	200	3,1	3,1	2,8
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	300	200	0	1,8	1,8	1,6
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	-200	0	-200	-0,2	0,0	-0,5
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	200	200	100	2,1	2,3	1,8
9a Sozialpflegerische Berufe	200	200	100	3,3	3,8	2,3
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Berufshauptgruppe 5	1.300	1.000	200	0,8	0,8	0,5
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	1.000	800	200	0,8	0,9	0,5
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	300	200	100	0,6	0,6	0,6
Berufshauptgruppe 6	2.700	2.100	700	1,3	1,4	1,2
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	0	0	0	0,2	0,3	0,0
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	800	400	300	1,4	1,3	1,6
14 Pflege- u. verwandte Berufe	1.000	900	200	2,1	2,1	2,5
15 Verkaufsberufe	900	700	200	1,2	1,2	1,2
Berufshauptgruppe 7	200	0	300	0,1	-0,2	0,1
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	100	0	0	0,7	1,0	0,5
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	0	0	-100	-0,2	0,0	-0,3
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	300	0	300	0,6	1,1	0,6
19 Metallbearbeitungsberufe	0	0	0	0,0	0,0	0,0
20 Maschinenmechaniker u. -schlosser	200	0	200	0,3	-0,1	0,3
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. -monteure	200	0	200	1,3	0,0	1,4
22 Sonstige Handwerksberufe	-400	-100	-200	-1,1	-1,6	-0,9
Berufshauptgruppe 8	-1.500	-200	-1.300	-2,2	-2,5	-2,2
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	-600	-200	-400	-2,7	-2,7	-2,7
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	-900	0	-900	-2,0	-1,6	-2,0
Berufshauptgruppe 9	500	500	0	0,4	0,6	0,1
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	1.000	700	300	1,2	1,1	1,5
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	-500	-200	-300	-1,0	-1,5	-0,8

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Niederösterreich

Übersicht 57: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Niederösterreich

	2010			2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	22.500	5.800	16.700	24.900	6.600	18.300
1 Berufe mit Leitungsfunktion	22.500	5.800	16.700	24.900	6.600	18.300
Berufshauptgruppe 2	39.800	21.400	18.400	45.500	24.400	21.100
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	10.900	3.200	7.700	13.700	4.200	9.500
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	21.400	14.300	7.000	22.300	15.200	7.200
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	7.600	3.900	3.700	9.500	5.100	4.400
Berufshauptgruppe 3	29.300	3.500	25.800	32.500	3.900	28.600
5 Technische Fachkräfte	29.300	3.500	25.800	32.500	3.900	28.600
Berufshauptgruppe 4	86.900	52.900	34.000	91.500	57.600	33.900
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	20.200	16.300	3.900	24.500	19.900	4.600
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	7.500	6.100	1.400	8.500	6.900	1.600
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	54.500	27.700	26.800	53.100	27.600	25.500
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	4.700	2.700	1.900	5.500	3.300	2.200
9a Sozialpflegerische Berufe	2.900	1.800	1.100	3.500	2.200	1.300
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	1.800	900	800	2.000	1.100	900
Berufshauptgruppe 5	88.800	60.300	28.500	92.200	62.700	29.500
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	74.900	51.400	23.500	77.200	53.000	24.200
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	13.900	8.900	5.000	15.000	9.700	5.300
Berufshauptgruppe 6	83.500	58.700	24.800	95.000	67.200	27.900
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	12.400	5.300	7.000	12.700	5.600	7.100
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	18.300	10.700	7.500	20.200	11.700	8.500
14 Pflege- u. verwandte Berufe	20.600	17.600	3.000	25.300	21.500	3.800
15 Verkaufsberufe	32.200	25.000	7.200	36.800	28.400	8.400
Berufshauptgruppe 7	90.200	7.200	83.000	92.100	7.100	85.000
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	6.300	2.600	3.700	6.700	2.800	4.000
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	14.700	0	14.700	14.600	0	14.600
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	18.200	800	17.500	18.900	800	18.100
19 Metallbearbeitungsberufe	9.000	200	8.800	9.200	200	8.900
20 Maschinenmechaniker u. –schlosser	19.600	100	19.400	20.600	200	20.500
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. –monteure	6.700	100	6.600	7.000	100	6.900
22 Sonstige Handwerksberufe	15.600	3.300	12.300	15.000	3.000	12.000
Berufshauptgruppe 8	40.000	4.800	35.200	35.000	4.200	30.700
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	14.700	4.000	10.700	13.200	3.600	9.600
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	25.200	700	24.500	21.800	600	21.100
Berufshauptgruppe 9	60.400	29.400	31.000	61.400	30.900	30.500
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	29.100	21.000	8.100	33.200	23.500	9.700
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	31.300	8.400	22.800	28.200	7.400	20.800
Berufshauptgruppe 0	2.900	0	2.900	2.900	0	2.900
27 SoldatInnen	2.900	0	2.900	2.900	0	2.900

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Übersicht 58: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Niederösterreich

	Veränderung 2010 bis 2016					
	Insgesamt	Absolut		In % pro Jahr		
		Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	2.500	800	1.600	1,7	2,3	1,6
1 Berufe mit Leitungsfunktion	2.500	800	1.600	1,7	2,3	1,6
Berufshauptgruppe 2	5.700	3.000	2.700	2,3	2,2	2,3
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	2.800	1.000	1.800	3,9	4,6	3,7
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	1.000	800	200	0,8	0,9	0,4
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	1.900	1.200	700	3,8	4,5	3,0
Berufshauptgruppe 3	3.100	400	2.800	1,7	1,6	1,7
5 Technische Fachkräfte	3.100	400	2.800	1,7	1,6	1,7
Berufshauptgruppe 4	4.500	4.700	-100	0,8	1,4	-0,1
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	4.300	3.600	700	3,2	3,4	2,7
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	900	800	200	1,9	2,0	1,9
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	-1.500	-200	-1.300	-0,5	-0,1	-0,8
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	800	500	300	2,7	2,9	2,4
9a Sozialpflegerische Berufe	600	400	200	3,1	3,2	2,8
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	200	200	100	2,1	3,0	1,0
Berufshauptgruppe 5	3.400	2.400	1.000	0,6	0,7	0,6
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	2.400	1.700	700	0,5	0,5	0,5
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	1.100	700	300	1,2	1,4	1,0
Berufshauptgruppe 6	11.500	8.500	3.000	2,2	2,3	1,9
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	400	200	100	0,5	0,8	0,3
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	1.900	1.000	1.000	1,7	1,4	2,1
14 Pflege- u. verwandte Berufe	4.700	3.900	800	3,4	3,4	3,8
15 Verkaufsberufe	4.600	3.400	1.200	2,3	2,1	2,6
Berufshauptgruppe 7	1.800	-200	2.000	0,3	-0,4	0,4
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	400	200	200	1,0	1,1	0,9
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	-100	0	-100	-0,1	1,0	-0,1
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	700	0	600	0,6	0,5	0,6
19 Metallbearbeitungsberufe	200	0	200	0,3	-0,4	0,3
20 Maschinenmechaniker u. -schlosser	1.100	0	1.100	0,9	0,0	0,9
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. -monteure	300	0	300	0,8	0,0	0,8
22 Sonstige Handwerksberufe	-600	-300	-300	-0,7	-1,8	-0,4
Berufshauptgruppe 8	-5.000	-500	-4.500	-2,2	-2,0	-2,2
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	-1.500	-400	-1.100	-1,8	-1,9	-1,8
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	-3.500	-100	-3.400	-2,4	-2,5	-2,4
Berufshauptgruppe 9	1.100	1.500	-400	0,3	0,8	-0,2
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	4.100	2.500	1.600	2,2	1,9	3,0
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	-3.000	-1.000	-2.000	-1,7	-2,1	-1,5

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Oberösterreich

Übersicht 59: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Oberösterreich

	2010			2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	27.500	7.200	20.300	30.200	8.200	22.000
1 Berufe mit Leitungsfunktion	27.500	7.200	20.300	30.200	8.200	22.000
Berufshauptgruppe 2	51.500	26.800	24.700	60.100	31.000	29.200
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	16.800	4.300	12.500	21.800	5.800	16.000
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	24.400	17.100	7.300	25.400	18.000	7.300
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	10.400	5.500	4.900	13.000	7.100	5.800
Berufshauptgruppe 3	41.100	4.800	36.300	46.100	5.400	40.700
5 Technische Fachkräfte	41.100	4.800	36.300	46.100	5.400	40.700
Berufshauptgruppe 4	83.200	51.900	31.300	89.300	57.400	31.900
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	15.200	12.600	2.500	18.900	15.700	3.100
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	7.700	6.600	1.100	8.600	7.400	1.200
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	53.400	28.400	25.100	53.500	28.900	24.600
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	6.800	4.300	2.500	8.300	5.300	3.000
9a Sozialpflegerische Berufe	4.700	3.100	1.600	6.000	4.000	2.000
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	2.200	1.200	900	2.300	1.300	1.000
Berufshauptgruppe 5	79.300	57.700	21.600	83.800	61.200	22.600
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	66.200	48.800	17.500	69.900	51.500	18.400
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	13.000	8.900	4.100	13.800	9.700	4.200
Berufshauptgruppe 6	71.300	55.200	16.100	78.400	60.700	17.700
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	11.800	6.400	5.400	12.100	6.600	5.500
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	17.300	10.900	6.400	19.800	12.300	7.500
14 Pflege- u. verwandte Berufe	18.600	16.800	1.800	21.400	19.300	2.100
15 Verkaufsberufe	23.700	21.200	2.500	25.200	22.500	2.700
Berufshauptgruppe 7	110.300	7.800	102.400	113.500	7.500	106.000
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	3.400	1.500	1.900	3.700	1.600	2.000
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	14.000	200	13.800	13.900	100	13.800
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	18.400	800	17.600	19.200	900	18.400
19 Metallbearbeitungsberufe	15.000	400	14.700	15.400	300	15.100
20 Maschinenmechaniker u. –schlosser	31.400	100	31.300	33.500	200	33.300
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. –monteure	8.000	300	7.700	8.800	300	8.600
22 Sonstige Handwerksberufe	20.000	4.600	15.500	18.900	4.100	14.900
Berufshauptgruppe 8	46.500	6.400	40.100	40.900	5.500	35.400
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	22.700	5.600	17.100	19.700	4.800	14.900
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	23.800	800	23.000	21.200	700	20.500
Berufshauptgruppe 9	63.200	32.900	30.300	63.300	33.700	29.600
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	31.200	23.800	7.400	33.700	25.400	8.300
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	32.000	9.100	22.900	29.700	8.300	21.300
Berufshauptgruppe 0	1.500	0	1.400	1.500	0	1.400
27 SoldatInnen	1.500	0	1.400	1.500	0	1.400

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario - Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Übersicht 60: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Oberösterreich

	Veränderung 2010 bis 2016					
	Insgesamt	Absolut		In % pro Jahr		
		Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	2.700	1.000	1.700	1,6	2,2	1,4
1 Berufe mit Leitungsfunktion	2.700	1.000	1.700	1,6	2,2	1,4
Berufshauptgruppe 2	8.600	4.200	4.500	2,6	2,4	2,8
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	5.100	1.500	3.500	4,5	5,3	4,2
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	1.000	1.000	0	0,7	0,9	0,1
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	2.600	1.600	900	3,7	4,5	2,9
Berufshauptgruppe 3	5.000	500	4.500	1,9	1,7	2,0
5 Technische Fachkräfte	5.000	500	4.500	1,9	1,7	2,0
Berufshauptgruppe 4	6.100	5.500	600	1,2	1,7	0,3
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	3.700	3.100	600	3,7	3,7	3,4
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	1.000	800	100	2,0	2,0	1,8
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	100	600	-500	0,0	0,3	-0,3
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	1.400	1.000	400	3,2	3,6	2,7
9a Sozialpflegerische Berufe	1.300	900	400	4,2	4,4	4,0
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	100	0	100	0,9	0,0	1,3
Berufshauptgruppe 5	4.500	3.500	1.000	0,9	1,0	0,8
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	3.700	2.700	1.000	0,9	0,9	0,9
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	800	700	100	1,0	1,4	0,3
Berufshauptgruppe 6	7.100	5.500	1.600	1,6	1,6	1,6
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	300	200	100	0,4	0,5	0,2
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	2.500	1.400	1.100	2,3	2,0	2,7
14 Pflege- u. verwandte Berufe	2.800	2.600	200	2,4	2,4	2,1
15 Verkaufsberufe	1.500	1.300	200	1,1	1,0	1,5
Berufshauptgruppe 7	3.200	-400	3.500	0,5	-0,8	0,6
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	200	100	100	1,0	1,4	0,6
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	-100	0	-100	-0,1	0,0	-0,1
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	800	0	800	0,8	1,0	0,7
19 Metallbearbeitungsberufe	400	0	500	0,5	0,0	0,5
20 Maschinenmechaniker u. -schlosser	2.000	0	2.000	1,0	0,0	1,0
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. -monteure	900	0	900	1,8	0,1	1,8
22 Sonstige Handwerksberufe	-1.100	-500	-600	-0,9	-1,9	-0,7
Berufshauptgruppe 8	-5.600	-900	-4.700	-2,1	-2,4	-2,1
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	-3.000	-800	-2.200	-2,3	-2,4	-2,3
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	-2.600	-100	-2.500	-1,9	-2,1	-1,9
Berufshauptgruppe 9	100	800	-700	0,0	0,4	-0,4
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	2.500	1.600	900	1,3	1,1	1,9
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	-2.400	-800	-1.600	-1,3	-1,6	-1,2

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Salzburg

Übersicht 61: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Salzburg

	2010			2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	11.600	3.100	8.400	13.000	3.600	9.400
1 Berufe mit Leitungsfunktion	11.600	3.100	8.400	13.000	3.600	9.400
Berufshauptgruppe 2	19.300	10.300	9.000	23.000	12.300	10.800
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	5.100	1.400	3.700	6.700	1.900	4.900
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	9.400	6.400	2.900	10.200	7.100	3.200
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	4.800	2.500	2.300	6.100	3.300	2.700
Berufshauptgruppe 3	11.200	1.400	9.800	12.200	1.500	10.700
5 Technische Fachkräfte	11.200	1.400	9.800	12.200	1.500	10.700
Berufshauptgruppe 4	31.900	19.200	12.800	34.200	21.100	13.100
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	6.300	4.700	1.600	8.100	6.100	2.000
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	2.700	2.000	600	3.000	2.300	700
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	20.100	10.700	9.400	19.800	10.600	9.100
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	3.000	1.800	1.200	3.300	2.000	1.300
9a Sozialpflegerische Berufe	800	600	300	1.000	600	400
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	2.100	1.200	900	2.300	1.300	900
Berufshauptgruppe 5	33.700	22.000	11.700	34.500	22.500	12.000
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	24.800	16.700	8.100	24.800	16.600	8.100
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	8.900	5.300	3.600	9.700	5.900	3.900
Berufshauptgruppe 6	44.900	31.600	13.300	49.400	34.800	14.600
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	4.600	2.500	2.100	5.000	2.700	2.200
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	12.300	7.700	4.500	13.600	8.500	5.100
14 Pflege- u. verwandte Berufe	15.300	11.800	3.500	17.600	13.600	4.000
15 Verkaufsberufe	12.700	9.500	3.200	13.300	10.000	3.300
Berufshauptgruppe 7	33.200	2.900	30.300	33.600	2.900	30.700
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	1.600	700	900	1.800	800	1.000
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	4.900	0	4.900	4.800	0	4.800
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	7.400	300	7.000	7.600	400	7.300
19 Metallbearbeitungsberufe	3.200	100	3.100	3.400	100	3.300
20 Maschinenmechaniker u. –schlosser	6.900	100	6.800	7.000	100	6.900
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. –monteure	2.700	100	2.600	2.800	100	2.700
22 Sonstige Handwerksberufe	6.600	1.600	4.900	6.200	1.500	4.700
Berufshauptgruppe 8	13.800	1.500	12.300	12.400	1.300	11.100
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	4.100	1.200	3.000	3.600	1.000	2.600
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	9.700	400	9.300	8.800	300	8.500
Berufshauptgruppe 9	26.800	15.000	11.800	26.800	14.900	11.800
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	17.200	12.100	5.100	17.900	12.400	5.500
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	9.600	2.900	6.800	8.800	2.500	6.300
Berufshauptgruppe 0	1.300	0	1.300	1.300	0	1.300
27 SoldatInnen	1.300	0	1.300	1.300	0	1.300

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Übersicht 62: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Salzburg

	Veränderung 2010 bis 2016					
	Insgesamt	Absolut		In % pro Jahr		
		Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	1.400	500	900	1,9	2,3	1,8
1 Berufe mit Leitungsfunktion	1.400	500	900	1,9	2,3	1,8
Berufshauptgruppe 2	3.700	1.900	1.800	3,0	2,9	3,1
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	1.600	500	1.100	4,8	5,4	4,5
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	900	600	200	1,5	1,6	1,2
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	1.200	800	400	3,9	4,7	2,9
Berufshauptgruppe 3	1.000	100	900	1,4	1,2	1,5
5 Technische Fachkräfte	1.000	100	900	1,4	1,2	1,5
Berufshauptgruppe 4	2.200	1.900	300	1,1	1,6	0,4
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	1.800	1.400	400	4,3	4,5	3,8
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	400	300	100	2,3	2,3	2,0
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	-300	-100	-200	-0,2	-0,1	-0,4
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	300	200	100	1,7	2,2	1,1
9a Sozialpflegerische Berufe	200	0	100	2,8	0,0	5,3
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	200	100	0	1,3	1,8	0,0
Berufshauptgruppe 5	800	500	300	0,4	0,4	0,4
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	0	0	0	0,0	0,0	0,0
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	800	500	300	1,4	1,6	1,2
Berufshauptgruppe 6	4.500	3.200	1.300	1,6	1,6	1,6
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	300	200	100	1,2	1,2	1,1
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	1.300	800	500	1,7	1,6	1,9
14 Pflege- u. verwandte Berufe	2.300	1.800	500	2,4	2,4	2,3
15 Verkaufsberufe	600	400	100	0,7	0,7	0,6
Berufshauptgruppe 7	400	-100	400	0,2	-0,3	0,2
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	100	100	100	1,4	1,7	1,1
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	-100	0	-100	-0,2	0,0	-0,2
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	300	0	200	0,6	1,0	0,6
19 Metallbearbeitungsberufe	200	0	200	1,0	0,9	1,0
20 Maschinenmechaniker u. -schlosser	100	0	100	0,2	0,0	0,3
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. -monteure	100	0	100	0,6	-0,3	0,6
22 Sonstige Handwerksberufe	-300	-100	-200	-0,9	-1,4	-0,7
Berufshauptgruppe 8	-1.400	-200	-1.200	-1,8	-2,4	-1,7
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	-600	-200	-400	-2,4	-2,6	-2,3
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	-900	0	-800	-1,6	-1,7	-1,6
Berufshauptgruppe 9	-100	-100	0	0,0	-0,1	0,0
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	700	300	400	0,7	0,4	1,4
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	-800	-300	-400	-1,4	-2,1	-1,1

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Steiermark

Übersicht 63: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Steiermark

	2010			2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	20.800	5.300	15.500	23.000	6.100	16.900
1 Berufe mit Leitungsfunktion	20.800	5.300	15.500	23.000	6.100	16.900
Berufshauptgruppe 2	43.200	20.800	22.300	49.600	23.700	25.900
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	16.200	4.200	12.100	19.900	5.200	14.600
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	18.200	12.100	6.200	18.900	12.600	6.300
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	8.700	4.600	4.100	10.800	5.800	5.000
Berufshauptgruppe 3	25.800	3.100	22.700	28.700	3.500	25.200
5 Technische Fachkräfte	25.800	3.100	22.700	28.700	3.500	25.200
Berufshauptgruppe 4	64.900	40.200	24.700	68.600	43.900	24.800
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	14.100	11.600	2.500	17.400	14.400	3.000
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	4.400	3.600	700	4.900	4.100	800
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	41.700	22.100	19.500	40.900	22.000	18.800
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	4.700	2.800	1.900	5.500	3.300	2.100
9a Sozialpflegerische Berufe	3.000	1.900	1.100	3.700	2.400	1.400
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	1.700	900	800	1.700	900	800
Berufshauptgruppe 5	56.900	39.900	16.900	59.300	41.800	17.500
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	46.400	33.200	13.300	48.400	34.500	13.800
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	10.400	6.800	3.700	10.900	7.200	3.700
Berufshauptgruppe 6	70.500	52.700	17.800	79.200	59.500	19.700
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	10.100	5.100	5.000	10.300	5.300	5.100
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	16.300	10.000	6.300	17.900	10.800	7.100
14 Pflege- u. verwandte Berufe	19.500	17.200	2.200	23.300	20.600	2.700
15 Verkaufsberufe	24.600	20.400	4.200	27.600	22.800	4.800
Berufshauptgruppe 7	77.300	6.500	70.800	78.400	6.300	72.100
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	4.300	1.800	2.500	4.500	2.000	2.600
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	10.600	100	10.500	10.600	100	10.500
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	14.100	500	13.600	14.400	500	13.900
19 Metallbearbeitungsberufe	10.300	200	10.100	10.500	200	10.300
20 Maschinenmechaniker u. –schlosser	19.800	200	19.600	20.300	200	20.100
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. –monteure	5.800	200	5.700	6.400	200	6.200
22 Sonstige Handwerksberufe	12.300	3.400	8.900	11.700	3.100	8.600
Berufshauptgruppe 8	30.600	3.900	26.700	26.600	3.400	23.100
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	13.200	3.200	10.000	11.600	2.800	8.800
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	17.400	700	16.700	15.000	600	14.400
Berufshauptgruppe 9	58.900	30.500	28.400	58.900	31.100	27.700
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	29.500	22.100	7.400	31.800	23.700	8.100
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	29.400	8.400	21.000	27.100	7.400	19.700
Berufshauptgruppe 0	2.600	100	2.500	2.600	100	2.500
27 SoldatInnen	2.600	100	2.500	2.600	100	2.500

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Übersicht 64: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Steiermark

	Veränderung 2010 bis 2016					
	Absolut			In % pro Jahr		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	2.200	900	1.400	1,7	2,6	1,4
1 Berufe mit Leitungsfunktion	2.200	900	1.400	1,7	2,6	1,4
Berufshauptgruppe 2	6.400	2.900	3.500	2,3	2,2	2,5
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	3.600	1.100	2.600	3,4	4,0	3,2
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	700	600	100	0,6	0,8	0,3
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	2.100	1.200	900	3,6	4,0	3,3
Berufshauptgruppe 3	2.900	300	2.600	1,8	1,7	1,8
5 Technische Fachkräfte	2.900	300	2.600	1,8	1,7	1,8
Berufshauptgruppe 4	3.800	3.700	100	0,9	1,5	0,1
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	3.300	2.800	500	3,6	3,7	3,0
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	500	500	100	1,9	2,0	1,7
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	-800	-100	-700	-0,3	-0,1	-0,6
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	800	500	300	2,6	2,9	2,1
9a Sozialpflegerische Berufe	800	500	300	3,8	3,9	3,7
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwwestern	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Berufshauptgruppe 5	2.400	1.800	600	0,7	0,7	0,6
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	1.900	1.400	600	0,7	0,7	0,7
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	500	500	0	0,8	1,1	0,2
Berufshauptgruppe 6	8.700	6.800	1.900	2,0	2,0	1,7
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	200	200	0	0,4	0,6	0,1
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	1.600	800	800	1,6	1,3	1,9
14 Pflege- u. verwandte Berufe	3.900	3.400	500	3,1	3,0	3,3
15 Verkaufsberufe	3.000	2.400	600	1,9	1,9	2,2
Berufshauptgruppe 7	1.100	-200	1.300	0,2	-0,5	0,3
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	200	100	100	0,9	1,3	0,6
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	-100	0	0	-0,1	0,0	-0,1
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	400	0	300	0,4	1,3	0,4
19 Metallbearbeitungsberufe	200	0	200	0,3	0,0	0,4
20 Maschinenmechaniker u. -schlosser	500	0	500	0,4	0,0	0,4
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. -monteure	500	0	500	1,5	0,0	1,5
22 Sonstige Handwerksberufe	-700	-300	-300	-0,9	-1,6	-0,6
Berufshauptgruppe 8	-4.000	-500	-3.600	-2,3	-2,1	-2,4
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	-1.600	-400	-1.200	-2,1	-2,0	-2,1
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	-2.500	-100	-2.400	-2,5	-2,5	-2,5
Berufshauptgruppe 9	0	700	-700	0,0	0,4	-0,4
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	2.300	1.600	700	1,3	1,2	1,5
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	-2.300	-900	-1.400	-1,3	-2,0	-1,1

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Übersicht 65: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Tirol

	2010			2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	21.100	5.500	15.600	23.400	6.300	17.000
1 Berufe mit Leitungsfunktion	21.100	5.500	15.600	23.400	6.300	17.000
Berufshauptgruppe 2	25.000	13.100	12.000	29.300	15.300	14.000
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	8.000	2.600	5.400	10.300	3.400	6.900
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	11.200	7.600	3.600	11.800	8.200	3.700
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	5.900	2.900	3.000	7.200	3.700	3.500
Berufshauptgruppe 3	14.500	1.900	12.600	16.300	2.100	14.200
5 Technische Fachkräfte	14.500	1.900	12.600	16.300	2.100	14.200
Berufshauptgruppe 4	37.600	23.800	13.800	40.400	26.200	14.100
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	8.800	7.100	1.600	10.800	8.800	2.000
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	3.100	2.600	500	3.400	2.900	500
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	22.800	12.300	10.500	22.800	12.500	10.300
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	2.900	1.700	1.200	3.300	2.000	1.300
9a Sozialpflegerische Berufe	1.500	900	500	1.800	1.100	600
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	1.500	800	700	1.600	900	700
Berufshauptgruppe 5	36.300	26.500	9.800	38.100	28.000	10.100
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	25.900	19.200	6.800	27.100	20.100	7.000
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	10.400	7.300	3.100	11.000	7.900	3.100
Berufshauptgruppe 6	49.900	36.700	13.200	56.800	42.100	14.700
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	5.800	3.000	2.900	6.000	3.100	2.900
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	16.300	10.100	6.300	18.700	11.500	7.200
14 Pflege- u. verwandte Berufe	9.700	8.600	1.100	11.600	10.200	1.300
15 Verkaufsberufe	18.000	15.100	2.900	20.600	17.300	3.300
Berufshauptgruppe 7	47.400	4.500	42.900	48.700	4.400	44.300
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	2.800	1.200	1.600	2.900	1.300	1.700
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	7.900	100	7.800	7.900	100	7.800
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	12.100	500	11.600	13.100	500	12.600
19 Metallbearbeitungsberufe	3.800	100	3.700	3.900	100	3.800
20 Maschinenmechaniker u. –schlosser	8.800	100	8.700	9.200	100	9.100
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. –monteure	2.700	100	2.600	2.900	100	2.800
22 Sonstige Handwerksberufe	9.300	2.500	6.800	8.800	2.300	6.600
Berufshauptgruppe 8	19.800	2.500	17.300	17.600	2.100	15.400
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	7.600	2.000	5.600	6.400	1.700	4.800
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	12.200	500	11.700	11.100	500	10.700
Berufshauptgruppe 9	34.600	18.800	15.800	34.400	18.600	15.800
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	19.300	14.400	4.900	20.100	14.700	5.400
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	15.300	4.400	10.900	14.300	4.000	10.400
Berufshauptgruppe 0	1.000	0	900	1.000	0	900
27 SoldatInnen	1.000	0	900	1.000	0	900

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. –¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Übersicht 66: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Tirol

	Veränderung 2010 bis 2016					
	Absolut			In % pro Jahr		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	2.300	900	1.400	1,7	2,5	1,4
1 Berufe mit Leitungsfunktion	2.300	900	1.400	1,7	2,5	1,4
Berufshauptgruppe 2	4.300	2.200	2.100	2,7	2,6	2,7
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	2.300	800	1.500	4,3	4,9	4,1
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	600	600	100	0,9	1,2	0,4
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	1.300	800	500	3,4	4,1	2,7
Berufshauptgruppe 3	1.800	200	1.500	1,9	1,9	1,9
5 Technische Fachkräfte	1.800	200	1.600	1,9	1,9	1,9
Berufshauptgruppe 4	2.700	2.400	300	1,2	1,6	0,4
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	2.100	1.700	400	3,6	3,6	3,5
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	300	300	0	1,5	1,5	1,2
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	0	200	-200	0,0	0,3	-0,3
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	400	200	100	2,0	2,2	1,7
9a Sozialpflegerische Berufe	300	200	100	3,2	3,0	3,5
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	100	0	0	0,7	0,0	0,0
Berufshauptgruppe 5	1.800	1.600	300	0,8	1,0	0,5
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	1.200	1.000	200	0,7	0,8	0,5
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	700	600	100	1,0	1,3	0,4
Berufshauptgruppe 6	6.900	5.300	1.500	2,2	2,3	1,8
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	100	100	0	0,4	0,5	0,3
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	2.300	1.400	900	2,2	2,2	2,3
14 Pflege- u. verwandte Berufe	1.800	1.600	200	2,9	2,9	3,0
15 Verkaufsberufe	2.600	2.200	300	2,2	2,3	1,9
Berufshauptgruppe 7	1.300	-100	1.400	0,5	-0,4	0,5
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	100	100	0	0,5	1,0	0,2
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	0	0	0	0,0	0,0	0,0
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	1.000	0	900	1,3	1,6	1,3
19 Metallbearbeitungsberufe	100	0	100	0,4	0,0	0,5
20 Maschinenmechaniker u. -schlosser	400	0	400	0,7	0,0	0,7
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. -monteure	200	0	200	1,3	0,0	1,4
22 Sonstige Handwerksberufe	-400	-200	-200	-0,8	-1,5	-0,6
Berufshauptgruppe 8	-2.200	-400	-1.900	-2,0	-2,5	-1,9
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	-1.100	-300	-800	-2,6	-2,8	-2,6
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	-1.100	0	-1.100	-1,6	-1,5	-1,6
Berufshauptgruppe 9	-200	-200	0	-0,1	-0,2	0,0
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	800	300	500	0,7	0,3	1,7
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	-1.000	-400	-600	-1,1	-1,8	-0,9

Q: WIFO-Berechnungen –Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Vorarlberg

Übersicht 67: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Vorarlberg

	2010			2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	8.300	2.100	6.200	9.500	2.600	6.900
1 Berufe mit Leitungsfunktion	8.300	2.100	6.200	9.500	2.600	6.900
Berufshauptgruppe 2	11.800	6.300	5.500	13.400	7.000	6.300
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	3.500	1.000	2.600	4.500	1.300	3.200
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	5.900	4.100	1.800	6.000	4.300	1.800
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	2.400	1.200	1.200	2.800	1.500	1.300
Berufshauptgruppe 3	8.000	1.000	7.100	9.100	1.100	8.000
5 Technische Fachkräfte	8.000	1.000	7.100	9.100	1.100	8.000
Berufshauptgruppe 4	20.100	12.500	7.600	21.100	13.400	7.800
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	2.900	2.400	500	3.500	2.900	600
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	1.800	1.500	300	2.000	1.700	300
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	13.100	7.200	5.900	13.100	7.200	5.900
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	2.200	1.300	900	2.600	1.600	1.000
9a Sozialpflegerische Berufe	1.300	800	500	1.600	1.100	600
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	900	500	400	900	500	400
Berufshauptgruppe 5	19.700	13.100	6.600	20.600	13.800	6.800
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	15.100	10.100	5.000	15.500	10.500	5.100
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	4.600	3.000	1.500	5.000	3.300	1.700
Berufshauptgruppe 6	19.300	14.400	4.900	21.100	15.800	5.300
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	2.500	1.200	1.300	2.500	1.200	1.200
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	5.800	3.600	2.200	6.200	3.900	2.300
14 Pflege- u. verwandte Berufe	4.300	3.800	400	4.800	4.300	500
15 Verkaufsberufe	6.800	5.700	1.100	7.600	6.400	1.200
Berufshauptgruppe 7	24.400	2.400	22.000	24.900	2.300	22.600
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	1.300	600	700	1.400	600	800
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	2.800	0	2.800	2.800	0	2.700
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	4.900	200	4.700	5.200	200	4.900
19 Metallbearbeitungsberufe	3.100	100	3.000	3.000	0	3.000
20 Maschinenmechaniker u. –schlosser	5.300	100	5.200	5.700	100	5.600
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. –monteure	2.000	100	2.000	2.300	100	2.200
22 Sonstige Handwerksberufe	4.900	1.400	3.600	4.600	1.200	3.400
Berufshauptgruppe 8	10.900	1.900	8.900	9.600	1.700	7.900
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	5.200	1.800	3.500	4.600	1.500	3.100
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	5.600	200	5.400	5.000	200	4.800
Berufshauptgruppe 9	17.000	8.500	8.500	17.500	9.000	8.500
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	7.700	5.800	1.900	8.800	6.600	2.200
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	9.400	2.700	6.600	8.700	2.400	6.300
Berufshauptgruppe 0	100	0	100	100	0	100
27 SoldatInnen	100	0	100	100	0	100

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. –¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Übersicht 68: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Vorarlberg

	Veränderung 2010 bis 2016					
	Insgesamt	Absolut		In % pro Jahr		
		Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	1.200	400	700	2,2	3,2	1,9
1 Berufe mit Leitungsfunktion	1.200	400	700	2,2	3,2	1,9
Berufshauptgruppe 2	1.500	700	800	2,0	1,9	2,2
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	1.000	300	700	4,1	4,7	3,8
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	100	200	0	0,4	0,6	-0,2
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	400	300	200	2,8	3,4	2,1
Berufshauptgruppe 3	1.100	100	900	2,1	2,2	2,0
5 Technische Fachkräfte	1.100	100	900	2,1	2,2	2,0
Berufshauptgruppe 4	1.100	900	200	0,9	1,1	0,5
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	600	500	100	2,9	3,0	2,7
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	200	200	0	1,7	1,7	1,6
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	0	0	0	0,0	0,0	0,0
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	300	200	100	2,4	2,6	2,0
9a Sozialpflegerische Berufe	300	200	100	3,7	3,7	3,6
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Berufshauptgruppe 5	900	700	200	0,8	0,9	0,6
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	500	400	100	0,5	0,6	0,3
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	500	300	200	1,7	1,7	1,7
Berufshauptgruppe 6	1.800	1.500	400	1,5	1,6	1,2
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	0	0	0	0,1	0,4	-0,2
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	400	300	200	1,2	1,2	1,2
14 Pflege- u. verwandte Berufe	600	500	100	2,1	2,0	3,0
15 Verkaufsberufe	800	700	100	1,9	1,8	2,0
Berufshauptgruppe 7	500	-100	600	0,4	-0,6	0,5
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	100	0	0	1,0	1,3	0,7
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	0	0	0	-0,1	0,0	-0,1
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	200	0	200	0,8	1,0	0,8
19 Metallbearbeitungsberufe	-100	0	-100	-0,4	-0,3	-0,4
20 Maschinenmechaniker u. -schlosser	400	0	400	1,3	0,7	1,3
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. -monteure	200	0	200	1,7	0,3	1,8
22 Sonstige Handwerksberufe	-300	-200	-200	-1,2	-1,9	-0,9
Berufshauptgruppe 8	-1.300	-300	-1.100	-2,1	-2,4	-2,1
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	-700	-200	-400	-2,3	-2,4	-2,2
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	-600	0	-600	-2,0	-1,7	-2,0
Berufshauptgruppe 9	500	600	-100	0,5	1,1	-0,2
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	1.100	800	300	2,3	2,3	2,4
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	-600	-300	-400	-1,2	-1,7	-1,0

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Wien

Übersicht 69: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 - Wien

	2010			2016		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	48.800	13.100	35.700	52.200	14.000	38.100
1 Berufe mit Leitungsfunktion	48.800	13.100	35.700	52.200	14.000	38.100
Berufshauptgruppe 2	112.500	51.500	61.000	131.000	60.200	70.800
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	40.600	10.500	30.000	51.000	13.800	37.200
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	27.700	18.800	8.900	28.400	19.600	8.900
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	44.200	22.200	22.000	51.600	26.800	24.800
Berufshauptgruppe 3	43.200	5.900	37.300	45.600	6.300	39.400
5 Technische Fachkräfte	43.200	5.900	37.300	45.600	6.300	39.400
Berufshauptgruppe 4	128.400	77.700	50.700	135.900	83.600	52.300
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	21.500	17.400	4.100	26.700	21.700	5.000
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	7.900	6.700	1.200	9.000	7.600	1.400
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	91.400	49.100	42.300	91.600	49.100	42.500
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	7.700	4.600	3.100	8.700	5.300	3.400
9a Sozialpflegerische Berufe	3.800	2.500	1.400	4.500	2.900	1.600
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	3.900	2.100	1.800	4.100	2.400	1.800
Berufshauptgruppe 5	124.900	87.500	37.400	126.000	88.100	37.900
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	93.400	66.900	26.500	93.500	66.600	26.900
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	31.500	20.600	10.900	32.500	21.500	10.900
Berufshauptgruppe 6	107.300	77.200	30.000	115.600	83.300	32.300
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	18.200	7.300	10.900	18.900	7.700	11.100
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	27.600	16.900	10.700	30.100	18.300	11.900
14 Pflege- u. verwandte Berufe	30.800	27.500	3.400	34.600	30.600	4.000
15 Verkaufsberufe	30.600	25.500	5.100	32.100	26.700	5.400
Berufshauptgruppe 7	73.200	6.300	66.900	73.300	6.100	67.200
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	3.800	1.600	2.200	4.300	1.900	2.400
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	10.600	100	10.500	10.200	100	10.000
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	22.200	700	21.500	22.900	800	22.200
19 Metallbearbeitungsberufe	5.500	200	5.300	5.500	200	5.300
20 Maschinenmechaniker u. -schlosser	12.600	100	12.500	12.600	100	12.500
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. -monteure	8.800	200	8.600	9.100	200	8.900
22 Sonstige Handwerksberufe	9.700	3.300	6.400	8.700	2.800	5.900
Berufshauptgruppe 8	32.600	3.300	29.300	27.200	2.700	24.500
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	8.500	2.500	6.000	7.100	2.100	4.900
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	24.100	700	23.400	20.100	600	19.500
Berufshauptgruppe 9	74.700	46.600	28.200	74.500	46.300	28.200
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	55.300	41.100	14.200	56.400	41.300	15.100
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	19.500	5.500	14.000	18.000	5.000	13.000
Berufshauptgruppe 0	1.300	0	1.200	1.300	0	1.200
27 SoldatInnen	1.300	0	1.200	1.300	0	1.200

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. –¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

Übersicht 70: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 - Wien

	Veränderung 2010 bis 2016					
	Absolut			In % pro Jahr		
	Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
Berufshauptgruppe 1	3.400	900	2.500	1,1	1,1	1,1
1 Berufe mit Leitungsfunktion	3.400	900	2.400	1,1	1,1	1,1
Berufshauptgruppe 2	18.500	8.700	9.900	2,6	2,6	2,5
2 Technische u. naturwissenschaftl. akadem. Berufe	10.400	3.200	7.200	3,9	4,6	3,7
3 Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich	700	800	0	0,4	0,7	-0,1
4 Sonstige WissenschaftlerInnen und verwandte Berufe	7.400	4.600	2.800	2,6	3,2	2,0
Berufshauptgruppe 3	2.400	300	2.100	0,9	0,9	0,9
5 Technische Fachkräfte	2.400	300	2.100	0,9	0,9	0,9
Berufshauptgruppe 4	7.500	5.900	1.500	0,9	1,2	0,5
6 Biowissenschaftl. u. Gesundheitsfachkräfte ¹⁾	5.200	4.300	900	3,7	3,7	3,4
7 Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte	1.000	900	200	2,1	2,2	2,1
8 Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)	200	0	200	0,0	0,0	0,1
9 Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)	1.000	700	300	2,0	2,4	1,5
9a Sozialpflegerische Berufe	700	400	300	2,9	2,8	3,1
9b Kreativ- u. Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern	300	200	0	1,1	1,9	0,0
Berufshauptgruppe 5	1.100	600	500	0,1	0,1	0,2
10 Büroangestellte ohne Kundenkontakt	100	-400	400	0,0	-0,1	0,3
11 Büroangestellte mit Kundenkontakt	1.000	1.000	0	0,5	0,8	0,1
Berufshauptgruppe 6	8.300	6.100	2.300	1,3	1,3	1,2
12 Sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	700	400	200	0,6	0,9	0,4
13 Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus	2.500	1.300	1.200	1,4	1,2	1,7
14 Pflege- u. verwandte Berufe	3.700	3.100	600	1,9	1,8	2,5
15 Verkaufsberufe	1.500	1.200	300	0,8	0,8	0,8
Berufshauptgruppe 7	100	-200	300	0,0	-0,5	0,1
16 Fachkräfte in der Landwirtschaft	500	300	200	2,0	2,6	1,7
17 Baukonstruktions- u. verwandte Berufe	-400	0	-500	-0,7	0,0	-0,7
18 Ausbau, Maler, Gebäudereiniger	700	0	700	0,5	1,1	0,5
19 Metallbearbeitungsberufe	0	0	0	0,0	-0,3	-0,1
20 Maschinenmechaniker u. -schlosser	0	0	0	0,1	0,0	0,1
21 Elektro-, Elektronikmechaniker u. -monteure	300	0	300	0,5	0,0	0,6
22 Sonstige Handwerksberufe	-1.000	-500	-500	-1,9	-2,7	-1,5
Berufshauptgruppe 8	-5.400	-500	-4.900	-3,0	-2,9	-3,0
23 Anlagen-, Maschinenbediener- u. MontiererInnen	-1.400	-400	-1.100	-3,0	-3,0	-3,2
24 Fahrzeugführer- u. BedienerInnen mobiler Anlagen	-4.000	-100	-3.900	-2,9	-2,4	-3,0
Berufshauptgruppe 9	-300	-300	0	-0,1	-0,1	0,0
25 Verkaufs- u. Dienstleistungshilfskräfte	1.200	200	900	0,3	0,1	1,1
26 HilfsarbeiterInnen (Sachgütererzeug., Transport, LW)	-1.400	-500	-1.000	-1,3	-1,5	-1,2

Q: WIFO-Berechnungen – Branchen- und Berufsmodelle (auf Basis des Modelles DEIO und Shift-Share Analysen) – Geschlechtsspezifisches Szenario – Werte für 2016 prognostiziert. Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte. – ¹⁾ BiotechnikerInnen und verwandte Berufe („Biowissenschaftliche Fachkräfte“) können auf Grund der geringen Fallzahlen (2010 österreichweit rd. 3.700) nicht separat ausgewiesen bzw. konsistent geschätzt werden. Die Gruppe der biowissenschaftlichen und Gesundheitsfachkräfte umfasst Fachkräfte ohne akademische Ausbildung.

TEIL II – Materialien

7 Definitionen

In den folgenden zwei Unterabschnitten wird einerseits die für das Prognosemodell getroffene Branchenzusammenfassung – 23 Branchengruppen für die unselbständige Beschäftigung – auf Basis der ÖNACE Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2-Steller), andererseits die vorgenommene Zusammenlegung der Berufsgruppen (27 Berufsgruppen) sowie die dahinter stehende Systematik der Berufsgliederung ISCO 88 (COM) präsentiert. Durch die Abgrenzung wurde die Dimension der Berufs x Branchen Matrix bestimmt.

7.1 Abgrenzung der Branchengruppen

Für die Prognose wurden 34 Branchengruppen auf Ebene von ÖNACE Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2-Steller) definiert. Bei der ÖNACE Gliederung der Wirtschaftsaktivitäten handelt es sich um eine wirtschaftsstatistische Systematik, die seit 1995 in Österreich zur Anwendung kommt und anhand derer Unternehmen, Betriebe, Arbeitsstätten sowie ähnliche wirtschaftsstatistische Einheiten gemäß ihrer wirtschaftlichen Tätigkeiten klassifiziert werden⁵⁹⁾. Die Zusammenfassung der 60 Wirtschaftsabteilungen zu insgesamt 23 Branchengruppen war notwendig, um für die Prognose - auch auf regionaler Ebene – hinreichend große, trotzdem aber möglichst homogene Teilaggregate zu erhalten. Das Ergebnis dieser Zusammenfassung ist in Übersicht 6.1 dargestellt.

⁵⁹⁾ Die Wirtschaftsaktivitäten sind hierarchisch angeordnet: Es gibt 60 sogenannte "Abteilungen" (von 01 bis 99), die ihrerseits wieder genauer aufgespalten werden können, und zwar in 222 "Gruppen" (von 01.1 bis 99.0). Eine noch tiefere Gliederungsebene führt zu 503 verschiedenen "Klassen" (von 01.11 bis 99.00). Österreich hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Zuordnung zu den einzelnen "Klassen" noch weiter zu untergliedern, und zwar auf eine 6-stellige Ebene. Die gemeinhin als ÖNACE 2-Steller bezeichneten Branchen entsprechen den "Abteilungen", die ÖNACE 3-Steller den "Gruppen". Darüber hinaus ist eine stärkere Aggregation der Wirtschaftsabteilungen möglich, und zwar in 31 "Unterabschnitte" bzw. 17 "Abschnitte", welche in der Systematik ÖNACE mittels Buchstaben (von CA bis DN bzw. von A bis Q) gekennzeichnet sind.

Übersicht 71: Zusammenfassung der ÖNACE Wirtschaftsabteilungen (2-Steller) in 38 Branchengruppen

1	Land- u. Forstwirtschaft	(01) Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten; (02) Forstwirtschaft und Holzeinschlag ;(03) Fischerei und Aquakultur
2	Bergbau, Stein- und Glaswaren	(05) Kohlenbergbau; (06) Gewinnung von Erdöl und Erdgas; (07) Erzbergbau; (08) Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau; (09) Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden; (23) Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
3	Nahrungs- u. Genussmittelherstellung	(10) Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln; (11) Getränkeherstellung; (12) Tabakverarbeitung
4	Textil und Bekleidung	(13) Herstellung von Textilien; (14) Herstellung von Bekleidung; (15) Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
5	Be- und Verarbeitung von Holz	(16) Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
6	Papier, Pappe, Herstellung von Druckerzeugnissen	(17) Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus; (18) Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
7	Wasser- Abwasser	(36) Wasserversorgung; (37) Abwasserentsorgung; (38) Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung; (39) Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung
8	Chemie u. Erdölverarbeitung	(19) Kokerei und Mineralölverarbeitung; (20) Herstellung von chemischen Erzeugnissen; (21) Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
9	Gummi- und Kunststoffwaren	(22) Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
10	Metallerzeugung	(24) Metallerzeugung und -bearbeitung; (25) Herstellung von Metallerzeugnissen
11	Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	(26) Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen ;(27) Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
12	Maschinenbau	(28) Maschinenbau
13	Fahrzeugbau	(29) Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen; (30) Sonstiger Fahrzeugbau
14	Sonstiger produzierender Bereich	(31) Herstellung von Möbeln; (32) Herstellung von sonstigen Waren, (33) Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen
15	Energieversorgung	(35) Energieversorgung
16	Bauwesen	(41) Hochbau; (42) Tiefbau ;(43) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe
17	KFZ-Handel, Reparatur	(45) Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
18	Großhandel	(46) Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und Krafträdern)
19	Einzelhandel	(47) Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
20	Verkehr	(49) Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen; (50) Schifffahrt; (51) Luftfahrt
21	Lagerei	(52) Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
22	Nachrichtenübermittlung	(53) Post-, Kurier- und Expressdienste
23	Beherbergung und Gastronomie	(55) Beherbergung; (56) Gastronomie
24	Sonstige öffentliche und private Dienstleistungen	(90) Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten; (91) Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten; (92) Spiel-, Wett- und Lotteriewesen; (93) Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung; (95) Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern; (96) Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen; (97) Private Haushalte mit Hauspersonal; (98) Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt
25	Informationstechnologie u. -dienstleistungen	(62) Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie; (63) Informationsdienstleistungen
26	Finanz-, Kredit- und Versicherungswesen	(64) Erbringung von Finanzdienstleistungen; (65) Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung); (66) Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten

27	Grundstücks- und Wohnungswesen	(68) Grundstücks- und Wohnungswesen
28	Gebäudebetreuung	(80) Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien; (81) Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau
29	Erziehung und Unterricht	(85) Erziehung und Unterricht
30	Überlassung von Arbeitskräften	(78) Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
31	Öffentliche Verwaltung	(84) Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
32	Gesundheits- u. Sozialwesen	(75) Veterinärwesen (86); Gesundheitswesen; (87) Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime); (88) Sozialwesen (ohne Heime)
33	Interessenvertretungen	(94) Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport); (99) Exterritoriale Organisationen und Körperschaften
34	Medien	(58) Verlagswesen; (59) Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik; (60) Rundfunkveranstalter
35	Rechts-, Steuer, Unternehmensberatung, Werbung	(69) Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung; (70) Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung ;(73) Werbung und Marktforschung
36	Forschung sowie technische und freiberufliche Tätigkeiten	(71) Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung; (72) Forschung und Entwicklung; (74) Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten
37	Telekommunikation	(61) Telekommunikation
38	Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen oder Privatpersonen	(77) Vermietung von beweglichen Sachen (79); Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen; (82) Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.

Q: WIFO.

Die Information über die Zahl der jährlichen Beschäftigungsverhältnisse in den einzelnen Branchengruppen stammt vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Hierbei wird jedoch lediglich die unselbständige Beschäftigung⁶⁰⁾ in den Branchengruppen 1 bis 34 erfasst. Die Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger wurden allerdings nicht uneingeschränkt übernommen, sondern teilweise modifiziert – betroffen hiervon war der gesamte Bereich der öffentlichen Dienstleistungen, zu denen die öffentliche Verwaltung (ÖNACE 75, Branchengruppe 31), das Unterrichtswesen (ÖNACE 32, Branchengruppe 32) sowie das Gesundheitswesen (ÖNACE 85, Branchengruppe 33) zählen. Ausschlaggebend für die Vorgehensweise ist die wenig trennscharfe Zuordnung der Beschäftigungsverhältnisse auf die drei Branchengruppen im Hauptverband. Diese Problematik rührt daher, dass Beschäftigungsverhältnisse von Bundes- oder Landesbediensteten oftmals aus administrativen Gründen der öffentlichen Verwaltung zugerechnet werden. So wurden beispielsweise Universitätsbedienstete bis zur Universitätsreform 2002 (UOG 2002) der öffentlichen Verwaltung zugerechnet; erst seit deren Entlassung in die Autonomie werden diese Beschäftigungsverhältnisse im Unterrichtswesen erfasst. Es kommt somit zu einer Überschätzung der Beschäftigung im Bereich öffentliche Verwaltung und gleichzeitig zu einer Unterschätzung im Unterrichts- und Gesundheitswesen. Um dieses Manko auszugleichen, wurde die Gesamtbeschäftigung in allen drei Branchengruppen mit Hilfe der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Statistik Austria) neu aufgeteilt. Diese Korrektur der Beschäftigungszahlen ist zwingend notwendig, um

⁶⁰⁾ Ausgenommen hiervon sind folgende Beschäftigungsverhältnisse: Geringfügige Beschäftigte, freie DienstnehmerInnen sowie WerkvertragsnehmerInnen.

die Berufsstruktur innerhalb der drei Branchen adäquat zu erfassen. Als Folge dieses Eingriffes stimmen die ausgewiesenen Beschäftigungszahlen in den Branchengruppen 31 bis 33 nur mehr in Summe mit jenen des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger überein.

7.2 Abgrenzung der Berufsgruppen

Die Gliederung der Beschäftigung nach Berufen basiert auf der international verwendeten Systematik ISCO 88 (COM)⁶¹⁾, die seit 1995 auch in Österreich zunehmend zur Anwendung kommt. Die Vorteile dieser Systematik liegen – aufgrund der breiten internationalen Verwendung – zum einen in der Länder übergreifenden Vergleichbarkeit und zum anderen in der laufenden Anpassung an neue Berufe⁶²⁾. Die Berufe sind hierarchisch auf vier Ebenen angeordnet, wobei sich die oberste und somit am stärksten aggregierte Gliederungsstufe aus 10 Berufshauptgruppen zusammensetzt, die feinste (unterste bzw. disaggregierteste) aus 372 Berufsgattungen.⁶³⁾

Übersicht 72: Skill-Levels der Berufshauptgruppen nach ISCO 88 (COM) und ihr Bezug zu ISCED

Skill-Level	ISCED Kategorien
Erstes Skill-Level	Gliederungskategorie 1 der ISCED, umfasst die Primarbildung, die üblicherweise im Alter von 5 bis 7 Jahren beginnt und etwa 5 Jahre dauert.
Zweites Skill-Level	Gliederungskategorien 2 und 3 der ISCED, umfasst die erste und zweite Stufe der Sekundarbildung. Stufe 1 beginnt im Alter von 11 oder 12 Jahren und dauert etwa drei Jahre, während Stufe 2 im Alter von 14 oder 15 Jahren beginnt und ebenfalls etwa drei Jahre dauert. Eine Phase der betrieblichen Ausbildung ("on the job") und des Sammelns von Berufserfahrung kann erforderlich sein, manchmal in konventioneller Form als Lehrlingsausbildung. Diese Phase kann die konventionelle Ausbildung ergänzen, sie teilweise und in einigen Fällen vollständig ersetzen.
Drittes Skill-Level	Gliederungskategorie 5 der ISCED (Kategorie 4 der ISCED ist bewusst frei geblieben, diese Kategorie erfasst post-secondary non-tertiary education, die kein eigenes Skill-Level definiert), umfasst die im Alter von 17 oder 18 Jahren beginnende Ausbildung mit einer Dauer von ungefähr vier Jahren, welche zu einem Abschluss führt, der einem ersten Universitätsabschluss nicht gleichwertig ist.
Viertes Skill-Level	Gliederungskategorien 6 und 7 der ISCED, umfasst die im Alter von 17 oder 18 Jahren beginnende Ausbildung mit einer Dauer von drei, vier oder mehr Jahren, die zu einem Universitätsabschluss, einem Postgraduiertenabschluss oder einem gleichwertigen Abschluss führt.

Q: Elias – Birch, 1994, WIFO-Ergänzungen.

Im Mittelpunkt der ISCO 88 (COM) steht der Beruf, der sich aus den wahrzunehmenden Aufgaben und Pflichten einer Person definiert. Berufe mit ähnlichen Aufgaben und Pflichten, wie z. B. FriseurInnen, KosmetikerInnen, FußpflegerInnen, etc.⁶⁴⁾, werden zu einer so genannten Be-

⁶¹⁾ Die Abkürzung ISCO-88 steht für International Standard Classification of Occupations 1998 (Internationale Standardklassifikation der Berufe 1998). ISCO 88 (COM) ist die modifizierte Form der ISCO-88, die in der EU als Standard für statistische Vergleichszwecke eingeführt wurde.

⁶²⁾ Diese Anpassung an neue Beruf kann jedoch durchaus mit zeitlichen Verzögerungen verbunden sein. Nichtsdestotrotz ermöglicht die Systematik aber eine gewisse Kontinuität, da auch neue ISCO Gliederungen vermutlich in die alten ISCO Gliederungen rückführbar sein werden.

⁶³⁾ Auf der 2. Gliederungsstufe finden sich 27 Berufsgruppen, die eine Untergliederung der Berufshauptgruppen darstellen. Die 3. Gliederungsstufe, 111 Berufsuntergruppen, ergibt sich aus der feineren Aufspaltung der Berufsgruppen.

⁶⁴⁾ FriseurInnen, KosmetikerInnen und FußpflegerInnen gehören der Berufsgattung ISCO 5141, "Friseure, Kosmetiker und verwandte Berufe", an. Die Berufsgattung 5141 kann gemeinsam mit den Berufsgattungen 5142 bis 5149 zur

rufsgattung zusammengefasst. Ähnliche Berufsgattungen bilden gemeinsam eine übergeordnete Berufsuntergruppe, ähnliche Berufsuntergruppen lassen sich wiederum in einer höher liegenden Berufsgruppe bzw. Berufshauptgruppe zusammenfassen. Das Aggregieren von Berufen wird durch das Konzept der Skill-Levels möglich, welches die Grundstruktur der Berufssystematik ISCO 88 (COM) darstellt. Die Skill-Levels basieren ihrerseits auf den Ausbildungskategorien der von der UNESCO entwickelten ISCED, der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens.⁶⁵⁾ Die Skill-Levels gelten als Maßstab für die Komplexität der Aufgaben und sind für Berufe ein und derselben Berufshauptgruppe – mit Ausnahme der Berufe in den Berufshauptgruppen 0 und 1 – identisch. Somit können Berufe unterschiedlicher Hierarchiestufen innerhalb einer Berufshauptgruppe aggregiert werden⁶⁶⁾.

Übersicht 73: Skill-Levels der Berufshauptgruppen nach ISCO 88 (COM)⁶⁷⁾

ISCO 88 (COM)	ISCO 88 (COM) – Bezeichnung der Berufshauptgruppen	Skill-Level
1	Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	-
2	WissenschaftlerInnen	4
3	TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	3
4	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	2
5	Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten	2
6	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	2
7	Handwerks- und verwandte Berufe	2
8	Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen	2
9	Hilfsarbeitskräfte	1
0	SoldatInnen	-

Q: Elias – Birch, 1994, WIFO-Ergänzungen.

Acht der zehn Berufshauptgruppen sind eindeutig einem der 4 Skill-Levels zugeordnet: Berufshauptgruppe 2 dem Skill-Level 4, Berufshauptgruppe 3 dem Skill-Level 3, die Berufshauptgruppen 4 bis 8 dem Skill-Level 2 und die Berufshauptgruppe 9 dem Skill-Level 1. Anders verhält es sich allerdings bei den Berufshauptgruppen 1 und 0: Die Abgrenzung der Berufshauptgruppen *Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft* und *SoldatInnen* erfolgt ausschließlich nach Art der Tätigkeit. Demnach werden Tätigkeiten mit primär gesetzgebenden, verwaltenden bzw. leiten-

Berufsuntergruppe 514, "Sonstige personenbezogene Dienstleistungen", zusammengefasst werden. Das nächst höhere Aggregationsniveau bildet die Berufsgruppe 51, "Personenbezogene Dienstleistungsberufe und Sicherheitsbedienstete", bzw. daran anschließend die Berufshauptgruppe 5, "Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten". Wichtig bei der Zusammenfassung von Aufgaben und Tätigkeiten zu Berufsgattungen ist demnach nicht der mit der Tätigkeit verbundene "Output", sondern der "Input".

⁶⁵⁾ Die Abkürzung ISCED steht für "International Standard Classification of Education".

⁶⁶⁾ Die Ausübung eines Berufes der Berufsgattung ISCO 5141, "Friseure, Kosmetiker und verwandte Berufe", ist an eine Ausbildung mit Skill-Level 2 gebunden. Dieser Skill-Level gilt allerdings nicht nur für Berufe dieser Berufsgattung, sondern für sämtliche Berufe der Berufshauptgruppe 5, "Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten".

⁶⁷⁾ In Abweichung von dieser Gliederung werden die Berufshauptgruppen im vorliegenden Bericht entsprechend Übersicht 75 zusammengefasst.

den Charakter der Berufshauptgruppe 1 zugeordnet, Tätigkeiten deren Schwerpunkt auf militärischen Aufgaben liegt, der Berufshauptgruppe 0⁶⁸).

Für die Zuordnung zu den Berufshauptgruppen 4 bis 8 sind neben dem Skill-Level, d. h. den notwendigen Fertigkeiten um die mit einem Job verbundenen Aufgaben und Pflichten zu erfüllen, auch das Gebiet auf dem Kenntnisse erforderlich sind, die benutzten Werkzeuge und Maschinen, die zu bearbeitenden Werkstoffe sowie die Art der erzeugten Produkte und Dienstleistungen entscheidend.

Angewendet auf das österreichische Berufs- und Bildungssystem wurde – als Vorbereitung für die Volkszählung 2001 – die Ö-ISCO entwickelt (siehe Anhang). Hierbei handelt es sich um eine Benennungssystematik⁶⁹), in der Tätigkeiten unter Verwendung von Hilfsmerkmalen⁷⁰) klassifiziert wurden. Dadurch wurde die ISCO 88 (COM) für Österreich anwendbar gemacht.

Wenngleich die Skill-Levels breit angelegt sind, kann es zu Abweichungen zwischen den nationalen Ausbildungs- und Qualifikationsanforderungen bestimmter Tätigkeiten und den hierfür vorgesehenen Skill-Levels gemäß ISCO 88 (COM) kommen. Die Adaption der Skill-Levels für die Ö-ISCO sieht folgende Bildungsvoraussetzungen vor:

- Die Berufssystematik ISCO 88 (COM) sieht für den Skill-Level 1 (Berufshauptgruppe 9) einen 4- bis 6-jährigen Schulbesuch auf Primärstufe vor – auf das österreichische Bildungssystem angewendet entspricht der Skill-Level 1 dem Pflichtschulabschluss⁷¹), d. h. die Berufsausübung verlangt keine zusätzliche Schul- bzw. Berufsbildung.
- Analog zur ISCO 88 (COM) ist in Österreich für die Ausübung eines Berufs des Skill-Levels 2 (Berufshauptgruppen 4 bis 8) der Abschluss der unteren und oberen Sekundarstufe erforderlich. Das österreichische Bildungssystem sieht in der unteren Sekundarstufe (Schulstufe 5 bis 8) keine Berufsausbildung vor. Dieses Wissen wird vielmehr in den Berufsschulen bzw. Fachschulen (Lehrabschlussprüfung, Fachschulabschluss) – das entspricht einer mittleren Ausbildung auf Niveau der Sekundarstufe 2 – vermittelt.
- Die Berufe der Berufshauptgruppe 3 verlangen gemäß ISCO 88 (COM) Skill-Level 3. International entspricht dies einer postsekundären Ausbildung bzw. einer tertiären Ausbildung, die einem Universitätsabschluss nicht gleichwertig ist. In Österreich umfasst die Qualifikationsebene Skill-Level 3 die Reife- und Diplomprüfung an einer AHS oder BHS sowie Berufe

⁶⁸) Dadurch können innerhalb dieser beiden Berufshauptgruppen (0 und 1) automatisch unterschiedliche Skill-Levels vorkommen.

⁶⁹) Es wurde ein Thesaurus, d. h. ein Wörterverzeichnis, zur Klassifizierung der Berufe angelegt. Im Gegensatz dazu, hat die ISCO-88 mehr oder weniger beschreibenden Charakter.

⁷⁰) Zu den Hilfsmerkmalen zählen die Betriebsgröße (zur Unterscheidung zwischen Leitern großer und Leitern kleiner Betriebe), der Wirtschaftszweig (zur Klassifizierung der Produktions- und Operationsleiter bzw. der Leiter kleiner Unternehmen), die Bildungsebene (etwa zur Vercodung von "akademischen Berufen" und "TechnikerInnen bzw. gleichrangigen nicht-technischen Berufen", wenn dies aus der Bezeichnung nicht eindeutig hervorgeht) und die Stellung im Beruf (um Selbständige und Unselbständige von einander zu unterscheiden).

⁷¹) Primärstufe (Grundschule, Schulstufe 1-4) sowie untere Sekundarstufe (Hauptschule oder Unterstufe in allgemeinbildenden höheren Schulen, Schulstufe 5-8).

mit Akademieabschluss – ausgenommen sind hiervon LehrerInnen mit PÄDAK-Abschluss (pädagogische Akademie) sowie SozialarbeiterInnen (Abschluss einer Sozialakademie).

- Die Qualifikationsebene Skill-Level 4 (Berufshauptgruppe 2) umfasst in Österreich Abschlüsse an Universitäten und Fachhochschulen sowie den pädagogischen Akademien (PÄDAK) und den Sozialakademien (SOZAK).

Die Zuordnung ist allerdings nicht durchgängig, da medizinisch-technische Berufe mit Akademieabschluss der Berufshauptgruppe 3 zugeordnet werden mussten, da es in der Hauptgruppe 2 keine entsprechende Position gibt. Lehrberufe sind teilweise der Berufshauptgruppe 3 zugeordnet, wenn die Berufsbeschreibung der ISCO keine andere Möglichkeit zulässt (z. B. neue EDV Lehrberufe, Chemielabortechniker, Optiker, etc.).

Die Zuordnung von Skill-Levels gibt Auskunft darüber, welche Ausbildungserfordernisse für Berufe notwendig sind. Dies muss sich aber nicht immer mit der höchsten abgeschlossenen Ausbildung decken und wird insbesondere dann zutreffen, wenn sich in der Vergangenheit die Ausbildungsanforderungen in den Berufsgruppen geändert haben.

7.3 Zusammenfassung für den Zweck regionalisierter Beschäftigungsprognosen

Für die Prognose der – auf Basis der ISCO 88 (COM) zusammengefassten – Berufe wurde der Versuch unternommen, die Gruppen so zu wählen, dass möglichst homogene und ausreichend große Teilaggregate entstehen (vgl. Übersicht 74). Sie erfolgt – im Gegensatz zur Branchenzusammenfassung – etwas disaggregierter, da die Prognose der Berufsgruppen Hauptfokus der Studie ist. Die Schaffung möglichst großer und zugleich homogener Gruppen ist im Hinblick auf die Nutzbarkeit der Prognoseergebnisse entscheidend:

- Je größer eine prognostizierte Gruppe, desto besser die Treffgenauigkeit der Prognose.
- Je homogener die prognostizierte Gruppe, desto besser die inhaltliche Interpretierbarkeit.

Da die Homogenität jedoch in der Regel in disaggregierteren Gliederungen größer wird, muss ein Kompromiss zwischen diesen beiden Ansprüchen gefunden werden. Nachstehende Übersicht zeigt das Ergebnis dieser Bemühungen. Dem Anspruch der Homogenität wurde hierbei Rechnung getragen, indem lediglich Berufe mit derselben ISCO 2-Steller Klassifizierung zusammengelegt wurden.

Zusätzlich wurde, um die Darstellung auf aggregierter Ebene zu erleichtern, in Abweichung von Ö-ISCO eine adaptierte Einteilung der Berufshauptgruppen vorgenommen: Die *technischen und gleichrangigen nicht-technischen Berufe* wurden auf zwei Berufshauptgruppen aufgeteilt (nun *Berufshauptgruppe 3* und *Berufshauptgruppe 4*); die zahlenmäßig kleine Gruppe der *Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei* zu den *Handwerksberufen* (*Berufshauptgruppe 7*) gezählt.

Übersicht 74: Zusammenfassung von Berufsgruppen auf Basis ISCO(88) für Österreich – detailliert

Nr.	Bezeichnung	Berufsgliederung gemäß Ö-ISCO (bis zu 4-Stellern)
	Berufshauptgruppe 1	
1	Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete	(111) Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete; (114) Leitende Bedienstete von Interessenorganisationen
2	Direktoren und Hauptgeschäftsführer	(121) Generaldirektoren und Hauptgeschäftsführer
3	Produktions- und Operationsleiter, sonstige Fachbereichsleiter	(122) Produktions- und Operationsleiter; (123) Sonstige Fachbereichsleiter
4	Leiter kleiner Unternehmen	(131) Leiter kleiner Unternehmen
	Berufshauptgruppe 2	
5	Physiker, Chemiker und verwandte Wissenschaftler, Mathematiker, Statistiker und verwandte Wissenschaftler, Informatiker	(211) Physiker, Chemiker und verwandte Berufe; (212) Mathematiker, Statistiker und verwandte Berufe; (213) Informatiker
6	Architekten, Ingenieure und verwandte Wissenschaftler	(214) Architekten, Diplomingenieure und verwandte Berufe
7	Biowissenschaftler, Mediziner	(221) Biowissenschaftler; (222) Mediziner und Apotheker; (223) Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte mit akademischer Ausbildung
8	Universitäts- und Hochschullehrer	(231) Universitäts- und Hochschullehrer
9	Lehrer des Sekundarbereiches	(232) Lehrer des Sekundarbereiches mit akademischer Ausbildung
10	wissenschaftliche Lehrer des Primar- und Vorschulbereiches und Sonderschullehrer, sonstige Lehrer	(233) Lehrer des Primarbereiches mit akademischer Ausbildung; (234) Sonderschullehrer mit akademischer Ausbildung; (235) Sonstige Lehrkräfte mit akademischer Ausbildung
11	Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte	(241) Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte
12	Juristen und Wissenschaftliche Verwaltungsfachkräfte des öffentlichen Dienstes	(242) Juristen; (247) Akademische Verwaltungsfachkräfte des öffentlichen Dienstes
13	Archiv-, Bibliotheks- und verwandte Informationswissenschaftler, Sozialwissenschaftler und verwandte Berufe	(243) Archiv-, Bibliotheks- und verwandte Informationswissenschaftler; (244) Sozialwissenschaftler und verwandte Berufe
14	Schriftsteller, bildende oder darstellende Künstler, Geistliche, Seelsorger	(245) Schriftsteller, bildende oder darstellende Künstler; (246) Geistliche, Seelsorger
	Berufshauptgruppe 3	
15	Material- und Ingenieurtechnische Fachkräfte	(311) Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte
16	Datenverarbeitungsfachkräfte	(312) Datenverarbeitungsfachkräfte
17	Bediener optischer und elektronischer Anlagen, Schiffs-, Flugzeugführer und verwandte Berufe, Sicherheits- und Qualitätskontrolleure	(313) Bediener optischer und elektronischer Anlagen; (314) Schiffs-, Flugzeugführer und verwandte Berufe (315) Sicherheits- und Qualitätskontrolleure
	Berufshauptgruppe 4	
18	Medizinische Fachberufe (ohne Krankenpflege), Biotechniker und verwandte Berufe	(321) Biotechniker und verwandte Berufe; (322) Medizinische Fachberufe (ohne Krankenpflege)
19	Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte, nicht-wissenschaftlich	(323) Diplomierte Krankenschwestern, -pfleger und Geburtshilfefachkräfte ohne akademische Ausbildung
20	nicht wissenschaftliche Lehrkräfte	(331) Lehrkräfte des Primarbereiches ohne akademische Ausbildung; (332) Lehrkräfte des Vorschulbereiches ohne akademische Ausbildung; (333) Sonderschullehrkräfte ohne akademische Ausbildung; (334) Sonstige Lehrkräfte ohne akademische Ausbildung
21	Finanz- und Verkaufsfachkräfte	(341) Finanz- und Verkaufsfachkräfte
22	Handelsmakler und Vermittler gewerblicher Dienstleistungen	(342) Vermittler gewerblicher Dienstleistungen und Handelsmakler
23	Verwaltungsfachkräfte, Zoll-, Steuer- und verwandte	(343) Verwaltungsfachkräfte (mittlere Qualifikationsebene); (344) Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung;

Nr.	Bezeichnung	Berufsgliederung gemäß Ö-ISCO (bis zu 4-Stellern)
	Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung Polizeikommissare und Detektive	(345) Kriminalbeamte und Detektive
24	Sozialpflegerische Berufe	(346) Sozialpflegerische Berufe
25	Künstl. Berufe, Unterhaltungs- und Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern Berufshauptgruppe 5	(347) Künstlerische, Unterhaltungs- und Sportberufe; (348) Ordensbrüder/-schwestern ohne akademische Ausbildung und Seelsorgehelfer
26	Sekretärinnen, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe	(411) Sekretariats-, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe
27	Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen	(412) Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen
28	Materialverwaltungs- und Transportangestellte	(413) Materialverwaltungs- und Transportangestellte
29	Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte	(414) Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte
30	Sonstige Büroangestellte	(419) Sonstige Büroangestellte
31	Kassierer, Schalter- und andere Angestellte	(421) Kassierer, Schalter- und andere Angestellte
32	Kundeninformationsangestellte Berufshauptgruppe 6	(422) Kundeninformationsangestellte
33	Reisebegleiter u. verwandte Berufe, sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe	(511) Reisebegleiter und verwandte Berufe; (514) Sonstige personenbezogene Dienstleistungsberufe
34	Dienstleistungsberufe im hauswirtschaftlichen Bereich u. Gaststättengewerbe	(512) Dienstleistungsberufe im hauswirtschaftlichen Bereich und im Gaststättenwesen
35	Pflege- und verwandte Berufe	(513) Pflege- und verwandte Berufe
36	Sicherheitsbedienstete	(516) Sicherheitsbedienstete
37	Verkaufsberufe (Verkäufer, Vorführer, Modelle) Berufshauptgruppe 7	(521) Mannequins, Dressmen und sonstige Modelle; (522) Ladenverkäufer, Verkaufs-, Marktstandverkäufer und Vorführer
38	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	(611) Gärtner und Ackerbauern; (612) Tierwirtschaftliche und verwandte Berufe; (613) Ackerbauern und Tierzüchter, -halter; (614) Forstarbeitskräfte und verwandte Berufe; (615) Fischer und Jäger
39	Baukonstruktions- und verwandte Berufe, Bergleute, Sprengmeister, Steinbearbeiter und Steinbildhauer	(711) Bergleute, Sprengmeister, Steinbearbeiter und Steinbildhauer; (712) Baukonstruktions- und verwandte Berufe
40	Ausbau- und verwandte Berufe	(713) Ausbau- und verwandte Berufe
41	Maler, Gebäudereiniger und verwandte Berufe	(714) Maler, Gebäudereiniger und verwandte Berufe
42	Former (für Metallguss), Schweißer, Blechkalt- und Baumetallverformer und verwandte Berufe	(721) Former (für Metallguss), Schweißer, Blechkaltverformer, Baumetallverformer u. verw. Berufe
43	Grobschmiede, Werkzeugmacher und verwandte Berufe	(722) Grobschmiede, Werkzeugmacher und verwandte Berufe
44	Maschinenmechaniker und -schlosser	(723) Maschinenmechaniker und -schlosser
45	Elektro- und Elektronikmechaniker und -monteure	(724) Elektro- und Elektronikmechaniker und -monteure
46	Präzisionsarbeiter, Kunsthandwerker	(731) Präzisionsarbeiter für Metall und verwandte Werkstoffe; (732) Töpfer, Glasmacher und verwandte Berufe; (733) Kunsthandwerker für Holz, Textilien, Leder u. verwandte Materialien
47	Druckhandwerker und verwandte Berufe	(734) Druckhandwerker und verwandte Berufe
48	Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung und verwandte Berufe	(741) Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung und verwandte Berufe
49	Holzbearbeiter, Möbeltischler und verwandte Berufe	(742) Holzbearbeiter, Möbeltischler und verwandte Berufe
50	Textil-, Bekleidungs- und verwandte Berufe, Fell-, Lederarbeiter und Schuhmacher Berufshauptgruppe 8	(743) Textil-, Bekleidungs- und verwandte Berufe; (744) Fell-, Lederarbeiter und Schuhmacher
51	Bediener stationärer und verwandter Anlagen	(811) Bediener von bergbaulichen und Mineralaufbereitungsanlagen; (812) Verfahrensanlagenbediener in der Metallerzeugung und

Nr.	Bezeichnung	Berufsgliederung gemäß Ö-ISCO (bis zu 4-Stellern)
52	Maschinenbediener und Montierer	Metallumformung; (813) Bediener von Anlagen zur Glas- und Keramikherstellung sowie verwandte Anlagenbediener; (814) Bediener von Anlagen zur Holzaufbereitung und Papierherstellung; (815) Bediener von chemischen Verfahrensanlagen; (816) Bediener von Energieerzeugungs- und verwandten Anlagen; (817) Bediener von Industrierobotern
53	Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	(821) Maschinenbediener für Metall- und Mineralerzeugnisse; (822) Maschinenbediener für chemische Erzeugnisse; (823) Maschinenbediener für Gummi- und Kunststoffherzeugnisse; (824) Maschinenbediener für Holzherzeugnisse; (825) Maschinenbediener für Druck-, Buchbinde- und Papierherzeugnisse; (826) Maschinenbediener für Textil-, Pelz- und Lederherzeugnisse; (827) Maschinenbediener zur Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln; (828) Montierer; (829) Sonstige Maschinenbediener, anderweitig nicht genannt
	Berufshauptgruppe 9	(831) Lokomotivführer und verwandte Berufe; (832) Kraftfahrzeugfahrer; (833) Führer von Landmaschinen und anderen mobilen Anlagen; (834) Deckpersonal auf Schiffen und verwandte Berufe
54	Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	(911) Straßenhändler und verwandte Berufe; (912) Schuhputzer; (913) Haushaltshilfen und verwandte Hilfskräfte, Reinigungspersonal und Wäscher; (914) Hausmeister, Fensterputzer und verwandtes Reinigungspersonal; (915) Boten, Träger, Pförtner und verwandte Berufe; (916) Müllsammler und verwandte Berufe
55	Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfsarbeiter	(921) Land- und forstwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfsarbeiter
56	Hilfsarbeiter im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitenden Gewerbe und Transportwesen	(931) Hilfsarbeiter im Bergbau und Bauwesen; (932) Hilfsarbeiter in der Fertigung; (933) Transport- und Frachtarbeiter
57	Soldaten	(11) Soldaten

Q: WIFO – 1) Die zehn Berufshauptgruppen nach Ö-ISCO wurden adaptiert: Die *Technischen und gleichrangigen nicht-technischen Berufe* wurden auf zwei Berufshauptgruppen aufgeteilt; die zahlenmäßig kleine Gruppe der *Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei* zu den *Handwerksberufen* gezählt.

Übersicht 75: Zusammenfassung⁷²⁾ von Berufshaupt- und untergruppen auf Basis ISCO (88)⁷³⁾

Nr.	Bezeichnung	Berufsgliederung gemäß Ö-ISCO (bis zu 4-Steller)
BERUFSHAUPTGRUPPE 1		
1	"Berufe mit Leitungsfunktion"	<p>Ö-ISCO 11: Angehörige gesetzgebender Körperschaften u. leitende Verwaltungsbedienstete (111); Leitende Bedienstete von Interessenorganisationen (114)</p> <p>Ö-ISCO 12: DirektorInnen u. HauptgeschäftsführerInnen (121); Produktions- u. OperationsleiterInnen (122) in Land- u. Forstwirtschaft (1221), im verarbeitenden Gewerbe (1222), im Baugewerbe (1223), im Groß- u. Einzelhandel (1224), in Restaurants und Hotels (1225), in Transportwesen, Lagerbewirtschaftung u. Nachrichtenübermittlung (1226), in gewerblichen Dienstleistungsunternehmen (1227), in Körperpflege u. verwandten Berufen (1228); Sonstige FachbereichsleiterInnen (123); FinanzdirektorInnen u. VerwaltungsleiterInnen (1231), PersonalleiterInnen u. SozialdirektorInnen (1232), Verkaufs- u. AbsatzleiterInnen (1233), WerbeleiterInnen u. LeiterInnen der Öffentlichkeitsarbeit (1234), LeiterInnen des Einkaufs u. der Materialwirtschaft (1235), LeiterInnen der EDV (1236), Forschungs- u. EntwicklungsleiterInnen (1237)</p> <p>Ö-ISCO 13: LeiterInnen kleiner Unternehmen⁷⁴⁾ (131) in der Land- u. Forstwirtschaft (1311), im verarbeitenden Gewerbe (1312), im Baugewerbe (1313), im Groß- und Einzelhandel (1314), von Restaurants und Hotels (1315), im Transportwesen, in der Lagerei und Nachrichtenübermittlung (1316), LeiterInnen von kleinen gewerblichen Dienstleistungsunternehmen (1317), von kleinen Körperpflege- u. verwandten Dienstleistungsunternehmen (1318)</p>
BERUFSHAUPTGRUPPE 2		
2	"Technische u. naturwissenschaftliche akademische Berufe"	<p>Ö-ISCO 21: PhysikerInnen, ChemikerInnen u. verwandte WissenschaftlerInnen (211); PhysikerInnen u. AstronomInnen (2111), MeteorologInnen (2112), ChemikerInnen (2113), GeologInnen u. GeophysikerInnen (2114), MathematikerInnen, StatistikerInnen u. verwandte WissenschaftlerInnen (2121-2122); InformatikerInnen (213); ArchitektInnen, Raum- u. VerkehrsplanerInnen (2141), BauingenieurInnen (2142), ElektroingenieurInnen (2143), Elektronik- u. FernmeldeingenieurInnen (2144), MaschinenbauingenieurInnen (2145), ChemieingenieurInnen (2146), BergbauingenieurInnen, Metallurgen u. verwandte WissenschaftlerInnen (2147), Kartographen u. VermessungsingenieurInnen (2148)</p> <p>Ö-ISCO 22: BiowissenschaftlerInnen (221); BiologInnen, BotanikerInnen, ZoologInnen u. verwandte WissenschaftlerInnen (2211), PharmakologInnen, PathologInnen u. verwandte WissenschaftlerInnen (nicht Ärzte) (2212), Agrar- u. verwandte WissenschaftlerInnen (2213); ÄrztInnen (2221), ZahnärztInnen (2222), TierärztInnen (2223), ApothekerInnen (2224); Wissenschaftliche Krankenpflege- u. Geburtshilfefachkräfte (223)</p>
3	"Lehrkräfte im Hochschul-, Primar- u. Sekundarbereich"	<p>Ö-ISCO 23: Wissenschaftliche Lehrkräfte: Universitäts- u. HochschullehrerInnen (231); LehrerInnen des Sekundarbereichs (232); LehrerInnen des Primar- u. Vorschulbereichs (233); SonderschullehrerInnen (234); Pädagogik-, DidaktiklehrerInnen u. -beraterInnen (2351); SchulinspektorInnen (2352)</p>

⁷²⁾ Die zehn Berufshauptgruppen nach der Ö-ISCO Gliederung wurden adaptiert: Die *technischen und gleichrangigen nicht-technischen Berufe* wurden – aus inhaltlichen Gründen – auf zwei Berufshauptgruppen aufgeteilt (nun *Berufshauptgruppe 3* und *4*); die zahlenmäßig kleine Gruppe der *Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei* zu den *Handwerksberufen (Berufshauptgruppe 7)* gezählt.

⁷³⁾ Die offizielle Berufsgliederung gemäß ISCO sieht größten Teils keine geschlechtsneutralen Berufsbezeichnungen vor.

⁷⁴⁾ Als "LeiterInnen kleiner Unternehmen" werden all jene Beschäftigten bezeichnet, welche unter eigenem Namen oder für einen fremden Eigentümer Unternehmen bzw. kleine Organisationen mit einem Mitarbeiterstand von maximal 9 Beschäftigten leiten.

4	"Sonstige wissenschaftliche u. verwandte Berufe"	Ö-ISCO 24: Unternehmensberatungs- u. Organisationsfachkräfte (241); WirtschaftsprüferInnen u. SteuerberaterInnen (2411), Personalfachleute, BerufsberaterInnen u. BerufsanalysikerInnen (2412); JuristInnen (242) (AnwältInnen u. RichterInnen)
		Archiv-, Bibliotheks-, Museums- u. verwandte InformationswissenschaftlerInnen (243); SozialwissenschaftlerInnen (244); WirtschaftswissenschaftlerInnen (2441), SoziologInnen, AnthropologInnen u. verwandte WissenschaftlerInnen (2442), PhilosophInnen, HistorikerInnen u. PolitologInnen (2443), PhilologInnen, ÜbersetzerInnen u. DolmetscherInnen (2444), PsychologInnen (2445), Wissenschaftliche SozialarbeiterInnen (2446)
		SchriftstellerInnen, bildende o. darstellende KünstlerInnen (245); AutorInnen, JournalistInnen u. andere SchriftstellerInnen (2451), BildhauerInnen, MalerInnen u. verwandte KünstlerInnen (2452), KomponistInnen, MusikerInnen u. SängerInnen (2453), ChoreographInnen u. TänzerInnen (2454), Film-, Bühnen- u. sonstige SchauspielerInnen, RegisseurInnen (2455)
		Geistliche, SeelsorgerInnen (246); Wissenschaftliche Verwaltungsfachkräfte des öffentlichen Dienstes (247)
<i>BERUFSHAUPTGRUPPE 3¹⁾</i>		
5	"Technische Fachkräfte"	Ö-ISCO 31: Chemo- u. PhysikotechnikerInnen (3111), BautechnikerInnen (3112), ElektrotechnikerInnen (3113), Elektronik- u. TelekommunikationstechnikerInnen (3114), MaschinenbautechnikerInnen (3115), Chemiebetriebs- u. VerfahrenstechnikerInnen (3116), Bergbau- u. HüttentechnikerInnen (3117), Technische ZeichnerInnen (3118)
		Datenverarbeitungsfachkräfte (312): DatenverarbeitungsassistentInnen (3121), EDV-Operateure (3122), Roboterkontrolleure u. -programmiererInnen (3123)
		BedienerInnen optischer u. elektronischer Anlagen (313): PhotographInnen u. BedienerInnen von Bild- u. Tonaufzeichnungsanlagen (3131), Fernseh-, Rundfunk- u. FernmeldeanlagenbedienerInnen (3132), BedienerInnen medizinischer Geräte (3133)
		Schiffs- u. FlugzeugführerInnen (314): SchiffsmaschinistInnen (3141), SchiffsführerInnen u. Lotsen (3142), FlugzeugführerInnen u. verwandte Berufe (3143), FlugverkehrslotsInnen (3144), FlugsicherungstechnikerInnen (3145); Sicherheits- u. QualitätskontrolleurInnen (315): Bau-, Brandschutz- u. BrandinspektorInnen (3151), Gesundheits-, Umweltschutzinspektoren u. QualitätskontrolleurInnen (3152)
<i>BERUFSHAUPTGRUPPE 4</i>		
6	"Biowissenschaftliche und Gesundheitsfachkräfte"	Ö-ISCO 32: BiotechnikerInnen (3211), Agrar- u. ForstwirtschaftstechnikerInnen (3212), Land- u. forstwirtschaftliche BeraterInnen (3213); Medizinische Fachberufe (ohne Krankenpflege) (322): Medizinische AssistentInnen (3221) (u.a. LaborassistentIn; med.-techn. AnalytikerIn), Hygiene-, Gesundheitsaufsichts- u. UmweltschutzbeamtenInnen (3222), DiätassistentInnen u. ErnährungsberaterInnen (3223), AugenoptikerInnen (3224), Zahnmedizinische AssistentInnen (3225), PhysiotherapeutInnen u. verwandte Berufe (3226), Veterinärmedizinische AssistentInnen (3227), Pharmazeutische AssistentInnen (3228), Sonstige (3229) (u.a. Ergotherapie, Logopädie); Nicht-wissenschaftliche Krankenpflege- u. Geburtshilfefachkräfte (323)
7	"Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte"	Ö-ISCO 33: Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte des Primarbereiches (331); Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte des Vorschulbereiches (332); Nicht-wissenschaftliche Sonderschullehrkräfte (333); Sonstige Lehrkräfte ohne akademische Ausbildung (334) (u.a. Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung, KindergartenpädagogInnen)
8	"Kaufmännische Fachkräfte (Maturaniveau)"	Ö-ISCO 34: Finanz- und Verkaufsfachkräfte (341): EffektenhändlerInnen, -maklerInnen und FinanzmaklerInnen (3411), VersicherungsvertreterInnen (3412), ImmobilienmaklerInnen (3413), ReiseberaterInnen u. -veranstalterInnen (3414), Technische u. kaufmännische HandelsvertreterInnen (3415), EinkäuferInnen (3416), SchätzerInnen u. VersteigererInnen (3417); VermittlerInnen gewerblicher Dienstleistungen u. HandelsmaklerInnen (342): HandelsmaklerInnen (3421), VermittlerInnen von Abrechnungs- u. Speditionsdienstleistungen (3422), Arbeits- u. PersonalvermittlerInnen (3423)
		Verwaltungsfachkräfte (343): VerwaltungssekretärInnen u. verwandte Fachkräfte (3431), Fachkräfte für Rechts- u. verwandte Angelegenheiten (3432), BuchhalterInnen (3433), Statistische, mathematische u. verwandte Fachkräfte (3434); Zoll-, Steuer- u. verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung (344) (auch: Staatliche Sozialverwaltungsbedienstete (3443), Staatliche Bedienstete bei Paß-, Lizenz- u. Genehmigungsstellen (3444) sowie PolizeikommissarInnen u. DetektivInnen (345))

9	"Sozial- und Kreativberufe (Maturaniveau)"	Ö-ISCO 34: <u>Untergliederung 9a:</u> Sozialpflegerische Berufe (346) (u.a. Altenpflege u. -betreuung; Behindertenbetreuung; Jugendfürsorge; Lebens- u. Sozialberatung); <u>Untergliederung 9b:</u> Künstlerische, Unterhaltungs- u. Sportberufe (347) (u.a. DekorateurInnen u. gewerbliche DesignerInnen, Rundfunk-, Fernsehsprecher u. verwandte Berufe, Straßen-, Nachtclub- u. verwandte MusikerInnen, SängerInnen u. TänzerInnen, Clowns, Zauberer, AkrobatInnen, Berufssportler); Ordensbrüder/-schwestern u. Seelsorgehelfer (348)
<i>BERUFSHAUPTGRUPPE 5</i>		
10	"Büroangestellte ohne Kundenkontakt"	Ö-ISCO 41: SekretärInnen, MaschinenschreiberInnen u. verwandte Berufe (411): StenographInnen, StenotypistInnen, MaschinenschreiberInnen (4111), BedienerInnen von Textverarbeitungs- u. verwandten Anlagen (4112), DatenerfasserInnen (4113), RechenmaschinenbedienerInnen (4114), SekretärInnen (4115); Angestellte im Rechnungs-, Statistik- u. Finanzwesen (412): Rechnungswesen- u. Buchhaltungsangestellte (4121), Statistik- u. Finanzangestellte (4122); Materialverwaltungs- u. Transportangestellte (413): LagerverwalterInnen (4131), Material- u. FertigungsplanerInnen (4132), Speditionsangestellte (4133); Bibliotheks-, Post- u. verwandte Angestellte (414): Bibliotheks-, Dokumentations- u. Registraturangestellte (4141), Postverteiler u. -sortiererInnen (4142), KodiererInnen, KorrekturleserInnen u. verwandte Kräfte (4143), SchreiberInnen u. verwandte Arbeitskräfte (4144); Sonstige Büroangestellte (419) (u. a. Meinungsforschungsangestellte, Anwaltskanzleiangestellte, Büro-PraktikantInnen, ReklamationsbearbeiterInnen)
11	"Büroangestellte mit Kundenkontakt"	Ö-ISCO 42: KassiererInnen u. KartenverkäuferInnen (4211), Bank-, Post u. andere Schalterbedienstete (4212), BuchmacherInnen u. Croupiers (4213), PfandleiherInnen u. GeldverleiherInnen (4214), Inkassobeauftragte u. verwandte Arbeitskräfte (4215); Kundeninformationsangestellte (422): Reisebüroangestellte (4221), Empfangsbürokräfte u. Auskunftspersonal (4222), TelefonistInnen (4223)
<i>BERUFSHAUPTGRUPPE 6</i>		
12	"Sonstige personenbezogene Dienstleistungsberufe"	Ö-ISCO 51: ReisebegleiterInnen u. verwandte Berufe (511) (u.a. Stewardessen, SchaffnerInnen, ReiseführerInnen); Sonstige personenbezogene Dienstleistungsberufe (514) (u.a. Friseur, KosmetikerInnen, GesellschafterInnen, LeichenbestatterInnen); Sicherheitsbedienstete (516): Feuerwehrleute (5161), PolizistInnen (5162), GefängnisaufseherInnen (5163)
13	"Dienstleistungsberufe in Gastronomie u. Tourismus"	Ö-ISCO 51: Dienstleistungsberufe im Gaststättengewerbe u. hauswirtschaftlichen Bereich (512): Hauswirtschaftliche u. verwandte Berufe (5121) (u. a. Hotelfachkräfte, Butler, InternatsleiterInnen), KöchInnen (5122), KellnerInnen u. BarkeeperInnen (5123)
14	"Pflege- und verwandte Berufe"	Ö-ISCO 51: Pflege- u. verwandte Berufe (513): Kinderbetreuer- und ErzieherInnen (5131), Pflegekräfte in Institutionen (5132) (u. a. nicht-diplomierte Krankenschwestern u. -pfleger, Altenbetreuung, Ordinationshilfen), Haus- u. FamilienpflegerInnen (5133) (u. a. nicht-diplomierte Hauspflege u. Privatkrankenpflege, Heimhilfeschwestern)
15	"Verkaufsberufe"	Ö-ISCO 52: Mannequins/Dressmen u. sonstige Modelle (521); LadenverkäuferInnen, Verkaufs-, MarktstandverkäuferInnen u. VorführerInnen (522)
<i>BERUFSHAUPTGRUPPE 7</i>		
16	"Fachkräfte in der Landwirtschaft"	Ö-ISCO 61: GärtnerInnen u. AckerbauerInnen (611); Tierwirtschaftliche u. verwandte Berufe (612); AckerbauerInnen u. Tierzüchter/-halterInnen (613); Forstarbeitskräfte u. verwandte Berufe (614); Fischer, Jäger- u. FallenstellerInnen (615)
17	"Baukonstruktions- und verwandte Berufe"	Ö-ISCO 71: Mineralgewinnungs- u. Bauberufe: Bergleute, SprengmeisterInnen, SteinbearbeiterInnen u. SteinbildhauerInnen (711); Baukonstruktions- u. verwandte Berufe (712) (u.a. BauhandwerkerInnen, MaurerInnen u. Bausteinmetze, BetoniererInnen, Betonoberflächenfertigmacher, Zimmerer, BaufischerInnen)
18	"Ausbau- und verwandte Berufe, Maler, Gebäudereiniger"	Ö-ISCO 71: Ausbau- u. verwandte Berufe (713): DachdeckerInnen (7131), Fußboden- u. FliesenlegerInnen (7132), StukkateurInnen (7133), IsoliererInnen (7134), GlaserInnen (7135), Gas-, Wasser- u. HeizungsinstallateurInnen (7136), Bau- u. verwandte ElektrikerInnen (7137); MalerInnen, GebäudereinigerInnen u. verwandte Berufe (714) (TapeziererInnen, SchornsteinfegerInnen)
19	"Metallbearbeitungsberufe"	Ö-ISCO 72: FormerInnen (für Metallguß), SchweißerInnen, BlechkaltverformerInnen, BaumetallverformerInnen u. verwandte Berufe (721) (u. a. TaucherInnen (Unterwasser) (7216)) GrobschmiedInnen, HammerschmiedInnen u. SchmiedepresserInnen (7221), WerkzeugmacherInnen u. verwandte Berufe (7222), Werkzeugmaschineneinrichter- u. BedienerInnen (7223), Metallschleifer, Metallpolierer u. Werkzeugschärfer (7224)

20	"MaschinenmechanikerInnen und -schlosserInnen"	Ö-ISCO 72: MaschinenmechanikerInnen u. -schlosserInnen (723) (u.a. KraftfahrzeugmechanikerInnen u. -schlosserInnen, FlugmotorenmechanikerInnen u. -schlosserInnen, Landmaschinen- oder IndustriemaschinenmechanikerInnen u. -schlosserInnen)
21	"ElektromechanikerInnen u. -monteurInnen"	Ö-ISCO 72: Elektro- u. ElektronikmechanikerInnen u. -monteurInnen u. Service-Fachkräfte (724), auch: Telefon- u. TelegrapheninstallateurInnen u. -wartungspersonal (7244), Elektrokabel-, ElektroleitungsMonteurInnen u. -wartungspersonal (7245)
22	"Sonstige Handwerksberufe"	<p>Ö-ISCO 73: Feinmechanik, KunsthandwerkerInnen u. verwandte Berufe (731) (u. a. PräzisionsarbeiterInnen für Metall, MacherInnen von Präzisions- und Musikinstrumenten, SchmuckwarenherstellerInnen u. EdelmetallbearbeiterInnen); TöpferInnen, GlasmacherInnen u. verwandte Berufe (732); KunsthandwerkerInnen für Holz, Textilien, Leder u. verwandte Materialien (733)</p> <p>DruckhandwerkerInnen u. verwandte Berufe (734) (u.a. SchriftsetzerInnen, Stereotypeure u. GalvanoplastikerInnen, Klischeehersteller u. -ätzerInnen, FotolaborantInnen, BuchbinderInnen, Sieb-, Druckstock- u. TextildruckerInnen)</p> <p>Ö-ISCO 74: Sonstige Handwerks- u. verwandte Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung (741); HolzbearbeiterInnen, MöbeltischlerInnen u. verwandte Berufe (742); Textil-, Bekleidungs- u. verwandte Berufe (743) (u.a. SpinnvorbereiterInnen, Weber-, Stricker-, WirkerInnen, Herren-, DamenschneiderInnen u. HutmacherInnen, Kürschner u. verwandte Berufe, Schnittmuster-macher- u. ZuschneiderInnen (Textilien, Leder u.ä.), Näher-, StickerInnen u. verwandte Berufe, Polsterer u. verwandte Berufe); Fell-, LederarbeiterInnen u. SchuhmacherInnen (744)</p>
BERUFSHAUPTGRUPPE 8		
23	"Anlagen- u. MaschinenbedienerInnen u. MontierInnen"	<p>Ö-ISCO 81: BedienerInnen von bergbaulichen u. Mineralaufbereitungsanlagen (811); VerfahrensanlagenbedienerInnen in der Metallerzeugung u. Metallumformung (812) (u. a. OfenbedienerInnen, Metallschmelzer-, MetallgießerInnen u. WalzwerkerInnen, Metallhärter-, MetallvergüterInnen, Metallzieher- u. PreßzieherInnen)</p> <p>BedienerInnen von Anlagen zur Glas- u. Keramikherstellung sowie verwandte AnlagenbedienerInnen (813); BedienerInnen von Anlagen zur Holzaufbereitung u. Papier(brei)herstellung (814); BedienerInnen chemischer Verfahrensanlagen (815) (u.a. von Brechmaschinen, Mahlwerken u. Mischanlagen, von Warmbehandlungsanlagen, von Filtrier- u. Trennvorrichtungen, von Destillations- u. ReaktionsgefäßbedienerInnen u. von Erdöl- u. Erdgasraffineranlagen); BedienerInnen von Energieerzeugungs- u. verwandten Anlagen: von Dampfmaschinen u. -kesseln, Verbrennungs-, Wasserbehandlungs- u. verwandten Anlagen (816); BedienerInnen von Industrierobotern (817)</p> <p>Ö-ISCO 82: MaschinenbedienerInnen für Metall- u. Mineralerzeugnisse (821) (u.a. von Werkzeugmaschinen, von Maschinen zur Herstellung u. Verarbeitung von Zement u. verwandten Mineralien); MaschinenbedienerInnen für chemische Erzeugnisse (822) (u.a. von Maschinen zur Herstellung von pharmazeutischen Produkten u. Toilettenartikeln, von Maschinen zur Herstellung von Munition u. explosiven Stoffen, von Metalloberflächenbearbeitungs- u. -beschichtungsmaschinen, von Maschinen zur Herstellung photographischer Erzeugnisse)</p> <p>MaschinenbedienerInnen für Gummi- u. Kunststoffherzeugnisse (823); MaschinenbedienerInnen für Holzherzeugnisse (824); MaschinenbedienerInnen für Druck-, Buchbinde- u. Papierherzeugnisse (825); MaschinenbedienerInnen für Textil-, Pelz- u. Lederherzeugnisse (auch: BedienerInnen von Nähmaschinen u. Reinigungsmaschinen); MaschinenbedienerInnen zur Herstellung von Nahrungs- u. Genussmitteln (827)</p> <p>MontierInnen (828): von mechanischen Bauteilen (8281), von elektrischen Einrichtungen (8282), von elektronischen Einrichtungen (8283), von Metall-, Gummi- u. Kunststoff-herzeugnissen (8284), von Holzwaren u. verwandten Erzeugnissen (8285), von Pappe-, Textil- u. verwandten Erzeugnissen (8286), von Erzeugnissen aus unterschiedlichen Materialien (8287); Sonstige MaschinenbedienerInnen (829) (u.a. AbfallsortiererInnen, FließbandarbeiterInnen, AbfüllerInnen, Warenkontrolle)</p>
24	"FahrzeugführerInnen u. BedienerInnen mobiler Anlagen"	Ö-ISCO 83: LokomotivführerInnen, Eisenbahnbremsler, StellwerksbedienerInnen u. RangiererInnen (831); KraftfahrzeugführerInnen (832): MotorradfahrerInnen (Warenbeförderung) (8321), Personenkraftwagen-, Taxi- u. KleinlastkraftwagenfahrerInnen (8322), Busfahrer- u. StraßenbahnführerInnen (8323), FahrerInnen schwerer Lastkraftwagen (8324), FührerInnen von motorisierten land- u. forstwirtschaftlichen Maschinen (8331), FührerInnen von Erdbewegungs- u. verwandten Maschinen (8332), KranführerInnen, AufzugsmaschinistInnen u. BedienerInnen verwandter Hebeeinrichtungen (8333), HubkarenführerInnen (u.a. Abschleppdienst, Gabelstapler, HochregalfahrerInnen) (8334); Deckspersonal auf Schiffen u. verwandte Berufe (834)

BERUFSHAUPTGRUPPE 9		
25	"Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte"	Ö-ISCO 91: StraßenhändlerInnen (9111), HausiererInnen u. TelefonverkäuferInnen (9112); SchuhputzerInnen u. sonstige auf der Straße ausgeübte einfache Dienstleistungstätigkeiten (912); Haushaltshilfen u. verwandte Hilfskräfte, Reinigungspersonal u. WäscherInnen (913); Haushaltshilfen u. Reinigungspersonal in Privathaushalten (9131), in Büros, Hotels u. sonstigen Einrichtungen (9132), Handwäscher- u. HandbüglerInnen (9133), HausmeisterInnen, FensterputzerInnen u. verwandtes Reinigungspersonal (914); BotInnen, Paket-, Gepäck-trägerInnen u. -austrägerInnen (9151), PförtnerInnen, Wachpersonal u. verwandte Berufe (9152), AutomatenkassiererInnen, ZählerableserInnen (9153); MüllsammlerInnen, StraßenkehrerInnen u. verwandte Berufe (916)
26	"HilfsarbeiterInnen in Sachgütererzeugung, Transport und Landwirtschaft"	Ö-ISCO 92: Land- u. forstwirtschaftliche HilfsarbeiterInnen (9211-9212); HilfsarbeiterInnen in Fischerei, Jagd u. Fallenstellerei (9213) Ö-ISCO 93: HilfsarbeiterInnen im Bergbau, Baugewerbe, Verarbeitenden Gewerbe u. Transportwesen: HilfsarbeiterInnen im Bergbau u. Steinbruch (9311), Bau- u. InstandhaltungshilfsarbeiterInnen (Straßen, Dämme u. ähnliche Bauwerke) (9312), BauhilfsarbeiterInnen (Hochbau) (9313); HilfsarbeiterInnen in der Fertigung (932) (u.a. ÄrztInnenmusterzusammenstellung; ArtikelanpreiserInnen; EierabpackerInnen; EtikettiererInnen); Transport- u. FrachtarbeiterInnen (933)
BERUFSHAUPTGRUPPE 0		
27	"SoldatInnen"	Ö-ISCO 01: SoldatInnen (010)

Q: WIFO – 1) Die zehn Berufshauptgruppen nach Ö-ISCO wurden adaptiert: Die *technischen und gleichrangigen nicht-technischen Berufe* wurden auf zwei Berufshauptgruppen aufgeteilt; die zahlenmäßig kleine Gruppe der *Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei* zu den *Handwerksberufen* gezählt.

8 Methode der Branchenprognose

8.1 DEIO (Dynamic Econometric IO) – das dynamische Input-Output Modell des WIFO

Seit 1995 verwendet das WIFO disaggregierte ökonometrische Modelle, die auf Input-Output Tabellen basiert sind, zur Analyse energie- und umweltpolitischer Fragestellungen. Die letzte Version eines derartigen Modells wurde zunächst für Energieszenarien (*Kratena – Wüger, 2005*) verwendet und 2006 dokumentiert (*Kratena – Wüger, 2006*).

Die neueste Version dieses Modells ist ein dynamisches Input-Output Modell, das auf ökonometrischen Gleichungen beruht. Den Kern bilden die symmetrischen Input-Output Tabellen von Statistik Austria für 1995, 2000 und 2005. In der aktuellen Version ist lediglich der private Konsum im Detail modelliert. Die Produktionsseite und der Arbeitsmarkt werden in einem nächsten Schritt modelliert werden, um ein vollständiges, makroökonomisch geschlossenes Modell zu erhalten.

Das DEIO Modell orientiert sich an der Philosophie der dynamischen, stochastischen Gleichgewichtsmodelle, wie z.B. QUEST (*Ratto et al., 2009*) und geht von rationalen Wirtschaftssubjekten aus, deren Verhalten durch dynamische Optimierung (Nutzenmaximierung oder Kostenminimierung) unter institutionellen Rahmenbedingungen beschrieben werden kann. Zu diesen Rahmenbedingungen zählen z.B. Liquiditätsbeschränkungen und Transaktions- oder Anpassungskosten für die Anpassung des Kapitalstocks in der Produktion und des Kapitalstocks von langlebigen Konsumgütern. Im Gegensatz zu Modellen wie QUEST wurden für das DEIO-Modell Funktionen abgeleitet, die mit aktuellen österreichischen Daten ökonometrisch geschätzt werden konnten und es wurde keine Kalibrierung auf Basis vorgegebener Parameter vorgenommen.

Für die vorliegende Version des DEIO-Modells wurde der private Konsum in Form eines dynamischen Optimierungsmodells mit dauerhaften Konsumgütern und Liquiditätsbeschränkungen modelliert. Das bestimmt die Konsumnachfrage, die einen Großteil der Endnachfrage in der Input-Output Tabelle ausmacht. Das Input-Output Modell wird dann als Mengenmodell gelöst, um Importe und heimischen Output zu bestimmen und wird mit dem Preismodell gekoppelt. Das Preismodell beruht einerseits auf Lieferverflechtungen aus der Input-Output Tabelle und enthält zusätzlich Preisgleichungen, in denen ein Aufschlag ("mark up") auf die variablen Grenzkosten modelliert ist. Aus dem Zusammenspiel der Lösung des Input-Output Mengen- und Preismodells ergibt sich die Lösung der realen Größen (Produktionswert und BIP, real) und der Beschäftigung. Die Beschäftigung ist über Produktivitätsfunktionen an den Produktionswert nach Branchen gekoppelt, die im Wesentlichen einen Trend für den technischen Fortschritt enthalten. Lohnfunktionen nach Branchen, die an der Produktivitätsentwicklung und an der Entwicklung der Konsumentenpreise anknüpfen, komplettieren das Modell. Das Modell wurde eingesetzt um Prognosen der Beschäftigung nach NACE-Wirtschaftszweigen in einem "Baselibe" – Szenario zu berechnen.

8.2 Annahmen für die Modellprognose nach Wirtschaftszweigen

Die zentralen Entwicklungspfade des hier vorgelegten Szenarios sind durch die Struktur des im letzten Abschnitt beschriebenen Modells und die sich daraus ergebenden exogenen Variablen determiniert. Die Methodik ist somit die gleiche wie die in Huber, et al. (2006) beschriebene. Die Trends in der Produktivität werden vom (exogenen) technischen Fortschritt, vom Tempo der Kapitalakkumulation und von den Faktorpreisen (Bruttolohnsatz, Energie- und Vorleistungspreis) bestimmt.

Als wesentliche exogene Variable fungieren weiters die Größen im Außenhandel, die von der Entwicklung des Weltmarktes bestimmt werden. Das betrifft die Entwicklung der Exporte und der für Österreich wesentlichen Weltmarktpreise. Zur Bestimmung der Exporte nach Gütern, getrennt nach EU 27 und sonstige Länder, wurden die Trends der Vergangenheit extrapoliert.

Für den Rohölpreis wurde auf die letzten verfügbaren internationalen Szenarien der IEA (*World Energy Outlook*, 2010) und der DG TREN der EU-Kommission Bezug genommen. In beiden Szenarien steigt der Rohölpreis bis 2030 stetig auf ungefähr 120 US \$ pro Barrel real, zu Preisen von 2009. Nominell bedeutet das einen Anstieg um ca. 130 % auf über 180 US \$ pro Barrel. Parallel dazu wird in Übereinstimmung mit der letzten mittelfristigen Prognose des WIFO angenommen, dass der Wechselkurs des US \$ (Euro pro Dollar) von 0,74 (Jahresdurchschnitt 2010) bis 2016 auf 0,71 Euro pro Dollar absinkt.

Die Importpreise nach Gütern hängen einerseits an der Entwicklung des Rohölpreises, andererseits wurden (wie für die Exportmengen) Trends der Vergangenheit extrapoliert. Generell wurde für Extrapolationen die Methode der exponentiellen Glättung nach Holt-Winters verwendet. Die Importpreise haben einen direkten Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Produktion in einem Wirtschaftszweig und auf die Vorleistungspreise, denen sich ein Wirtschaftszweig gegenüber sieht. Da die Dynamik der Importpreise in den historischen Daten in vielen Industrien geringer war als jene der heimischen Preise und das die Aufspaltung der Güternachfrage in heimische und importierte Lieferung wesentlich bestimmt, wird mit der Extrapolation der Preise auch eine Fortschreibung der weiteren Durchdringung der österreichischen Nachfrage mit Importen impliziert.

Eine weitere wichtige Rahmenbedingung für den mittelfristigen Wachstumspfad der österreichischen Wirtschaft stellt das Bevölkerungswachstum dar. Dieses wurde ebenfalls der neuesten Bevölkerungsvorschau von Statistik Austria entnommen.

In das Szenario bis 2030 wurden zudem die kurzfristigen Prognoseergebnisse der vom WIFO im Frühjahr 2010 vorgelegten Konjunkturprognosen eingearbeitet. Dabei können die Wachstumsraten der Nachfrageaggregate abweichen, da der im DEIO-Modell enthaltene Datensatz der Input-Output Tabelle (IOT) 2005 nicht voll mit jenem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) übereinstimmt. Die wesentlichen Konzeptunterschiede zwischen IOT und VGR sind:

- in der IOT ist der private Konsum als Inlandskonsum definiert (inkl. Reiseverkehr), in der VGR als Inländerkonsum

- Exporte und Importe in der IOT enthalten Dienstleistungen, die leicht von jenen der VGR bzw. Zahlungsbilanz abweichen und keine "nicht aufteilbaren Leistungen" (NAL), da diese (wie der Name schon sagt) in der Güterbilanz der IOT nicht zuordenbar sind

Das mit dem DEIO-Modell berechnete Wachstum liegt im Zeitraum 2010 bis 2016 bei durchschnittlich 1,9% p.a.; diese Entwicklung berücksichtigt die letzte Revision der kurzfristigen Prognose vom September 2011 noch nicht. Sehr wohl wurden jedoch für die Beschäftigungsprognose die neuesten Entwicklungen der Beschäftigung im ersten Halbjahr 2011 berücksichtigt. Das DEIO-Modell liegt auch in der ex post – Prognose für 2009 und 2010 sehr nah an der tatsächlichen Entwicklung und bildet die schwere Rezession 2009 und den 2010 einsetzenden Konjunkturaufschwung ab. Die Voraussetzung für diese gute Performance des DEIO-Modells bildet eine detaillierte Vorgabe der Exporte von Waren und Dienstleistungen auf dem Niveau der CPA-Zweisteller, die für das DEIO-Modell exogen sind.

Generell wachsen die einzelnen Aggregate der heimischen Nachfrage im Zeitraum bis 2016 stark unterschiedlich. Die Exportentwicklung ist wiederum vorgegeben, wobei der Strukturwandel der Exporte in den EU 27-Raum und in den Rest der Welt fortgeschrieben wird. Insgesamt wird angenommen, dass bei einem weltwirtschaftlichen Wachstum von ca. 4,0% die österreichischen Exporte insgesamt (Waren und Dienstleistungen) um ca. 6,0% p.a. wachsen. Die Importe werden im DEIO-Modell endogen bestimmt und wachsen mit 4,8% p.a. in diesem Zeitraum wesentlich schwächer, sodass der Außenbeitrag positiv zum Wachstum beiträgt.

Für den privaten Konsum ergibt sich aus dem DEIO-Modell eine leichte Abschwächung des Wachstums auf unter 1,0% p.a. real. Insgesamt ergibt sich auch nur eine unterdurchschnittliche Preis- und Lohndynamik aus der Prognose, sodass bei einem nominellen BIP-Wachstum von 3,5% p.a. ein reales BIP-Wachstum von 1,9% erreicht werden kann.

Die detaillierte Darstellung der Entwicklung der Produktionswerte und der Wertschöpfung nach Branchen macht deutlich, dass in diesem Szenario ein signifikanter Strukturwandel abgebildet wird. Dieser ergibt sich aus verschiedenen dynamischen Mechanismen des dem DEIO-Modell zugrundeliegenden Input-Output Modells. Zunächst bewirkt die unterschiedliche Dynamik der Nachfragekomponenten (privater und öffentlicher Konsum vs. Exporte) bereits einen erheblichen Strukturwandel. Des Weiteren wird dieser noch verstärkt durch die Fortschreibung von Trends, was die Vorleistungsintensität von Branchen betrifft. Damit werden auch Trends wie z.B. Outsourcing abgebildet. Das stark unterschiedliche Wachstum von Produktionswert und Wertschöpfung nach Branchen trägt wesentlich zum weiteren Strukturwandel in der Beschäftigung bei.

8.3 Regionalwirtschaftliche Prognose mit einem Modell der regionalen Wettbewerbsfähigkeit (Shift-Share Analyse)

Die Prognose der regionalen Beschäftigungsentwicklung erfolgt durch die Modellierung eines erweiterten Shift-Share Modelles auf Bundesländerebene. Das traditionelle Shift-Share Modell

zerlegt eine regionale und sektorale Wachstumsrate (zum Beispiel der Beschäftigung) in drei Komponenten:

- einen Wachstumseffekt in Relation zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum („(national) share effect“)
- einen Struktureffekt („proportional shift“ bzw. Industrie Mix Effekt)
- und schließlich einen Wettbewerbsfaktor („differential shift“ bzw. „regional shift“)

Der share-effect gibt an, wie sich die Beschäftigung in einem Wirtschaftszeit innerhalb eines Bundeslandes entwickelt hätte, wenn er mit der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate gewachsen wäre. Der Struktureffekt misst die Abweichung der sektoralen Wachstumsrate vom gesamtwirtschaftlichen Trend. Dieser Effekt identifiziert Sektoren, die schneller bzw. langsamer wachsen als die Gesamtwirtschaft. Eine Region mit einem überdurchschnittlichen Anteil von schnell wachsenden Industrien wächst daher auch überdurchschnittlich schnell.

Der Wettbewerbsfaktor gibt schließlich an, wie weit sich das Wachstum eines Sektors in einem bestimmten Bundesland vom Wachstum des Sektors in Gesamt-Österreich unterscheidet. Dieser letzte Faktor kann als Indikator für die relative Wettbewerbsfähigkeit eines Sektors in einer Region gesehen werden.

Das Modell, das hier zur Anwendung kommt, erweitert den traditionellen shift-share Ansatz in dem zusätzliche Interaktionseffekte zwischen regionalen und sektoralen Faktoren zugelassen und die Komponenten zusätzlich mittels Regressionsverfahren geschätzt werden (für eine detaillierte Beschreibung des Verfahrens siehe Fritz und Streicher (2005)). Dabei werden für die neun Bundesländer jeweils 38 Sektoren betrachtet (analog zur Prognose der Beschäftigung für Österreich) und folgende Gleichung mittels gewichteter OLS Regression geschätzt.

$$e(i, n, t) = \beta_{h(i)} h(i) + \beta_{m(i, n)} m(i, n) + \beta_{b(t)} b(t) + \beta_{f(i, t)} f(i, t) + \beta_{g(n, t)} g(n, t) + u(i, n, t)$$

$$i = 1, \dots, I; n = 1, \dots, N; t = 1, \dots, T;$$

Dabei ist,

- $e(i, n, t)$ die Wachstumsrate der Beschäftigung des Sektors i im Bundesland n im Jahr t ;
- $h(i)$ ein industriespezifischer Trend, der für alle Bundesländer gleich ist
- $m(i, n)$ ein zeit-invarianter Sektortrend innerhalb eines Bundeslandes;
- $b(t)$ die gesamtwirtschaftlichen Abweichungen vom langjährigen Trend (Konjunkturterm);

- $f(i,t)$ misst die Sektor-spezifischen zyklischen Bewegungen (ohne regionale Differenzierung);
- $g(n,t)$ misst die regionalen Schwankungen in der Beschäftigung eines Bundeslandes n zum Zeitpunkt t ;
- $u(i,n,t)$ ist ein Fehlerterm.

Die Koeffizienten der obigen Gleichung werden für die Basisperiode 1995 bis 2010 geschätzt, um Prognosewerte für die Jahre 2011 bis 2016 zu generieren.

Das hier spezifizierte Modell erklärt das Wachstum der Beschäftigung eines Sektors in einem Bundesland also in Abhängigkeit von der Wettbewerbsfähigkeit des jeweiligen Sektors in Relation zu allen anderen Sektoren in Österreich. Es erlaubt wettbewerbsfähigere Sektoren rascher zu wachsen und berücksichtigt dabei sektorale, regionale und konjunkturelle Faktoren.

9 Methode der Berufsprognose

Im Berufsprognosemodell wird die Berufsstruktur in den Branchen, d.h. die anteilmäßige Verteilung der Berufe je Branche, prognostiziert und in einem weiteren Schritt mit der sektoralen Beschäftigungsprognose für Österreich verknüpft. Da Informationen zur beruflichen Tätigkeit von Beschäftigten nicht regelmäßig vollständig erhoben werden, müssen die Informationen zur Berufsstruktur aus anderen Datenbeständen ergänzt werden. Für die Erfassung und Prognose der Beschäftigung nach Berufsgruppen bilden Strukturinformationen aus Daten des Mikrozensus die Hauptgrundlage, die eine Zuordnung von Berufsgruppen und Branchen erlauben. Zur Abgrenzung der 57 Berufsgruppen siehe Kapitel 7.2.

Die Berufsprognose stellt auf beide Entwicklungslinien, den Brancheneffekt und den Berufseffekt, ab. Ein grundlegendes Darstellungskonzept für die Erfassung der Bedeutung von Berufsgruppen ist die Berufsanteilmatrix. Sie bildet für jede Branche den Anteil der Beschäftigung je Berufsgruppen an der Gesamtbeschäftigung der Branche ab. Folgende Schritte sind für die Prognoseerstellung erforderlich:

- Erstellung der historischen Berufsanteilmatrizen für Österreich (1995 bis 2010)
- Erstellung der Prognose der Berufsanteilmatrix und Berechnung der Prognoseresultate
- Tests von Eigenschaften der Prognoseergebnisse.

Für die Erstellung von Prognosen der Berufsstruktur ist eine Dynamisierung der Berufsanteilmatrix erforderlich. In einem ersten Schritt sind für sämtliche Elemente der Matrix Rohprognosen zu erstellen. Als Grundansatz zur Erstellung dieser Rohprognosen diente eine Trendfortschreibung der Reihen. Für jede der 2.166 Reihen (38 Sektoren und 57 Berufsgruppen, vgl. Kapitel 7.2 und 7.3)) wurde eine separate Gleichung mittels eines ausreißerrobusten Verfahrens geschätzt. In einem weiteren Schritt werden Restriktionen für die Berufsanteilmatrix eingearbeitet. Diese Restriktionen bestehen zum einen in der aus der Definition der Berufsanteilmatrix ableitbaren Restriktion (Summe jeder Spalte muss gleich eins sein) und zum anderen aus zusätzlichen Informationen über verschiedene aggregierte Berufsgruppen. Zuletzt wird die Berufsanteilmatrix derart angepasst, dass sie die Restriktionen möglichst genau erfüllt und gleichzeitig möglichst nahe an der ursprünglichen Matrix liegt. Dies geschieht mittels eines Randausgleichsverfahrens, welches jene Koeffizienten (bzw. Restriktionen) stärker anpasst, welche eine höhere Prognosevarianz haben.

9.1 Datengrundlage

Für die Erstellung einer disaggregierten Beschäftigungsprognose für Berufsgruppen sind die Daten des Hauptverbandes, die für die Prognose der sektoralen Beschäftigung Verwendung finden, allein nicht ausreichend, da sie keine Angaben zu Berufsgruppen enthalten. Daher ist es notwendig, auf zusätzliche Datenbestände zurückzugreifen, die eine Zuordnung von Beschäftigung nach Branchen und Berufsgruppen ermöglichen. Die Berufsprognose verwendet dazu vor allem Strukturinformationen aus den Daten des Mikrozensus, die eine Zuordnung von Berufsgruppen und Branchen sowie von Qualifikationsniveaus erlauben. Darüber hinaus flie-

Ben in die Modellierung Ergebnisse aus der Volkszählung 2001 ein. Wenngleich die Volkszählung im Unterschied zum Mikrozensus (Stichprobenerhebung) den Vorteil einer Vollerhebung bietet, stützt sich die Berufsprognose aus drei Gründen auf den Mikrozensus: Erstens wechselt die Branchen- und Berufssystematik zwischen einzelnen Volkszählungsjahren⁷⁵). Zweitens wurde die Volkszählung nur alle 10 Jahre durchgeführt, weshalb sich eine Berufsprognose auf Basis von Volkszählungsdaten nur auf einige wenige Datenpunkte stützen kann. Drittens wird in Zukunft die Großzählung durch eine Registerzählung, die keine Informationen zu Berufen mehr beinhaltet, ersetzt. Da in der vorliegenden Studie eine Modellinfrastruktur für die Prognose nach Berufsgruppen geschaffen wurde, die auch in Zukunft zur Anwendung kommen soll und bei Bedarf ausgebaut werden kann, stützt sich die Prognose auf die, auch in Zukunft verfügbare Datenbasis des Mikrozensus.

Seit 1995 sind die Berufsangaben auch nach der internationalen Berufssystematik ISCO(88) gegliedert. Ebenfalls seit 1995 hat sich, wie auch in der Erfassung durch den Hauptverband, die Branchensystematik geändert, seither werden die Wirtschaftsaktivitäten nach der Systematik ÖNACE gegliedert. Eine Zuordnung von Berufs- und Branchengruppen ist daher ab 1995 ohne größere Strukturbrüche möglich. Mit dem Jahr 2004 ist es allerdings zu einer grundlegenden Neukonzeption des Mikrozensus gekommen (*Kytir – Stadler, 2004*), die mit Strukturbrüchen in der Zeitreihenbetrachtung verbunden ist.

Um die unterschiedlichen Datenquellen – einerseits die Beschäftigungsdaten laut Hauptverband, andererseits die Informationen zur Berufsstruktur aus dem Mikrozensus – zusammenführen zu können, ist in einem ersten Schritt deren Konsistenz zu gewährleisten. Die Daten des Mikrozensus wurden zu diesem Zweck auf Grundlage des Erfassungskonzeptes des Hauptverbandes eingeschränkt:

- Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger liefert Informationen über die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse nach Branchen (ÖNACE), die Beschäftigungsdaten sind daher arbeitsplatz- und nicht personenbezogen. Erfasst werden allerdings nur Beschäftigungsverhältnisse, welche sich – im Gegensatz zur geringfügigen Beschäftigung – durch volle Sozialversicherungspflicht auszeichnen.
- Um eine Annäherung an das Erfassungskonzept des Hauptverbandes zu gewährleisten, wurde für die Abgrenzung der Daten des Mikrozensus das "Lebensunterhaltskonzept" herangezogen. Bei diesem Konzept werden nur unselbständig Erwerbstätige mit einer Normalarbeitszeit im Ausmaß von mindestens 12 Wochenstunden berücksichtigt⁷⁶). Durch diese Vorgehensweise soll die Einbeziehung geringfügig Beschäftigter – die auch der Hauptverband nicht erfasst – vermieden werden.

⁷⁵) In der Volkszählung 2001 wurde nach der Berufssystematik ISCO-88 (COM) kodiert. In der Volkszählung 1991 nach einer überarbeiteten Version der österreichischen Berufssystematik (ÖBS). Im Nachhinein wurden die Antworten des Merkmals Beruf aus dem Jahr 1991 in ISCO-88 (COM) umkodiert. In den Volkszählungen 1971 und 1981 wurde die österreichische Berufssystematik, Version 1971, verwendet. Ein Vergleich mit späteren Jahren ist daher nicht möglich (*Mesch, 2005*).

⁷⁶) Eine Wochenarbeitszeit von mindestens 12 Stunden wird als essentiell erachtet, um den Lebensunterhalt zu sichern.

9.2 Problemstellung für die Prognose

Ausgangspunkt für die Prognose sind die aus dem Mikrozensus entnommenen Branchen x Berufsmatrizen des Zeitraumes erstes Quartal 1995 bis viertes Quartal 2010. Die Elemente dieser Matrizen weisen die Zahl der Beschäftigten einer Berufsgruppe innerhalb einer Branche aus. Aus diesen Branchen x Berufsmatrizen wurden anschließend durch Berechnung der Anteile einzelner Berufsgruppen an der Beschäftigung einer Branche – Berufsanteilmatrizen gebildet. Die einzelnen Zellen dieser Matrix weisen die Anteile einer Berufsgruppe an der Beschäftigung einer Branche aus. Seit 2008 kommt eine neue wirtschaftsstatistische Klassifikation der Branchengliederung (gemäß ÖNACE 2008) zum Einsatz. Um die Beschäftigungsentwicklung nach neuer Klassifikation abbilden zu können, müssen daher die historischen Berufsanteilmatrizen (ab 1995) in einem ersten Schritt mittels Umschlüsselungsmatrix auf die neue Gliederung verteilt werden.

Übersicht 76: Branchen x Berufsmatrix BG für ein Jahr t

		Branche						g
		1	2	3	...	N		
Berufsgruppe	1	b ₁₁	b ₁₂	b ₁₃	...	b _{1n}	b _{1.}	
	2	b ₂₁	b ₂₂	b ₂₃	...	b _{2n}	b _{2.}	
	3	b ₃₁	b ₃₂	b ₃₃	...	b _{3n}	b _{3.}	
		
	...							
	...							
	m	b _{m1}	b _{m2}	b _{m3}	...	b _{mn}	b _{m.}	
b	b _{.1}	b _{.2}	b _{.3}			b _{.n}	b _{..}	

Q: WIFO. - b_{ij} ist die Zahl der Beschäftigten der Berufsgruppe i in der Branche j.

Übersicht 77: Berufsanteilmatrix B für ein Jahr t

		Branche						g
		1	2	3	...	N		
Berufsgruppe	1	b ₁₁ /b _{.1}	b ₁₂ /b _{.2}	b ₁₃ /b _{.3}	...	b _{1n} /b _{.n}	b _{1./b..}	
	2	b ₂₁ /b _{.1}	b ₂₂ /b _{.2}	b ₂₃ /b _{.3}	...	b _{2n} /b _{.n}	b _{2./b..}	
	3	b ₃₁ /b _{.1}	b ₃₂ /b _{.2}	b ₃₃ /b _{.3}	...	b _{3n} /b _{.n}	b _{3./b..}	
		
	...							
	...							
	m	b _{m1} /b _{.1}	b _{m2} /b _{.2}	b _{m3} /b _{.3}	...	b _{mn} /b _{.n}	b _{m./b..}	
1	1	1	1			1	1	

Q: WIFO. - b_{ij} ist die Zahl der Beschäftigten der Berufsgruppe i in der Branche j.

Die Beschäftigung nach Berufsgruppen g_t für ein Jahr t ergibt sich aus der Multiplikation des Zeilenvektors der Beschäftigung nach b_t mit der transponierten Berufsanteilmatrix B_t' :

$$(1) \quad b_t \times B_t' = g_t$$

Gesetz dem Fall die Berufsanteilmatrix wäre im Zeitablauf konstant, dann könnte die Prognose für die Beschäftigung nach Branchen (\mathbf{g}_{t+T}) aus der im letzten Abschnitt beschriebenen Branchenprognose \mathbf{b}_{t+T} (mit T dem Prognosehorizont) und der Berufsanteilmatrix \mathbf{B}_t' errechnen. Die Beschäftigung nach Berufsgruppen wäre dann gegeben durch:

$$(2) \quad \mathbf{b}_{t+T} \times \mathbf{B}_t' = \mathbf{g}_{t+T}$$

Allerdings zeigt sich, dass die Annahme einer konstanten Berufsanteilmatrix einer genaueren Prüfung nicht standhält. So weisen *Lassnigg* und *Prenner* (1998) nach, dass über 46% der Ausweitung in der Beschäftigung der Hochschulabsolventen von 1971 bis 1991 auf Änderungen der Koeffizienten der Berufsanteilmatrix zurückzuführen ist. Überdies zeigen internationale Erfahrungen, dass eine möglichst genaue Schätzung der Berufsanteilmatrix die Prognosequalität erheblich erhöht.

Dies lässt eine Prognose anhand von Gleichung (2) nicht opportun erscheinen. Vielmehr muss – zur Absicherung einer möglichst hohen Prognosequalität – versucht werden die Berufsanteilmatrix ebenso zu prognostizieren wie die Beschäftigung nach Branchen um auf diese Weise eine Gesamtprognose der Form:

$$(3) \quad \mathbf{b}_{t+T} \times \mathbf{B}'_{t+T} = \mathbf{g}_{t+T}$$

mit \mathbf{B}'_{t+T} der prognostizierten Berufsanteilmatrix für den Zeitpunkt t+T, zu berechnen.

Das Ziel dieses Abschnitts ist es, die Methode der Erstellung der prognostizierten Berufsanteilmatrix darzustellen.

9.3 Vorgehensweise bei der Erstellung der historischen Berufsanteilmatrizen

In der Berufsprognose werden im Wesentlichen zwei unterschiedliche Datenquellen verknüpft – der Mikrozensus einerseits, und Beschäftigungsdaten des Hauptverbands andererseits. Diese Verknüpfung wirft dann Probleme auf, wenn die Branchenzuordnung zwischen Mikrozensus und Hauptverband differiert. Konkret trifft dies im Fall von Leiharbeitskräften zu, die sich in der Mikrozensusbefragungen weitgehend jener Branche zuordnen, in der sie aktiv tätig sind, d.h. der Branche des Beschäftigterbetriebes. Die Branchenprognose, der zweite wichtige Bestandteil für die Arbeitsmarktprognose, wird dagegen auf Basis der Beschäftigungszeitreihe des Hauptverbands der Sozialversicherungsanstalten erstellt, der diese Arbeitskräfte dem NACE 2-Steller 78 zuordnet. Um die Berufsstruktur in der Branche "Überlassung von Arbeitskräften" adäquat zu erfassen, muss eine Korrektur im Mikrozensus⁷⁷⁾ vorgenommen werden. Hierfür wurden Berufsanteilmatrizen der Leiharbeitskräfte für die Jahre 1995 bis 2010 erstellt⁷⁸⁾. Dafür wurde die Berufsanteilmatrix für Österreich laut Mikrozensus (für alle berufstätigen Personen über der

⁷⁷⁾ Basis für die Korrektur: AMDB-DHW Erwerbskarrierenmonitoring.

⁷⁸⁾ Der § 13 Abs. 4 des Arbeitskräfteüberlassungsgesetzes schreibt jedem Überlasser vor, einmal jährlich zum Stichtag Ende Juli eine gewisse Anzahl an Daten, z.B. die Anzahl der überlassenen Arbeitskräfte, an das Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen zu übermitteln. Die daran anschließende statistische Auswertung für jedes einzelne Bundesland und für Österreich wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit jährlich publiziert.

Geringfügigkeit) mit dem Anteil der Leiharbeitskräfte⁷⁹⁾ (\mathbf{x}_t) gewichtet. Durch diese Rechenoperationen erhält man die Berufsstruktur der LeiharbeiterInnen je Branche – die Spaltensumme (der Berufsvektor) spiegelt die Berufsstruktur der LeiharbeiterInnen wieder, deren Summe dem Anteil der Leiharbeitskräfte (\mathbf{x}_t) entspricht.

9.4 Vorgehensweise bei der Erstellung der Prognose der Berufsanteilmatrix

9.4.1 Erstellung der prognostizierten Rohmatrix

Bei der Dynamisierung der Berufsanteilmatrix müssen sämtliche Elemente der Matrix B (dies sind die b_{ij}) vorhergesagt und gleichzeitig die Restriktion beachtet werden, dass die Spaltensumme der Berufsanteilmatrix für jede Reihe gleich eins ist (d. h. die Summe der Beschäftigungsanteile einer Berufsgruppe an der Gesamtbeschäftigung der Branche ist eins). Darüber hinaus ist die große Anzahl der Parameter zu beachten, da die Berufsanteilmatrix vom Ausmaß 57 Berufsgruppen x 38 Branchengruppen ist.

Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass internationale Erfahrungen gezeigt haben wie wichtig eine möglichst genaue Schätzung der Berufsanteilmatrix für eine verlässliche Beschäftigungsprognose ist, die Datenlage zur Prognose aber problematisch erscheint. Aus diesem Grund wurde eine Methode gewählt, die erstens fähig ist die Restriktion über die Spaltensumme der Berufsanteilmatrix zu berücksichtigen, und andererseits möglichst viele zusätzliche Informationen berücksichtigt, die nicht unmittelbar aus den vergangenen Berufsanteilmatrizen ablesbar sind.

Die Vorgehensweise der Prognose der Berufsanteilmatrix lässt sich am leichtesten anhand der verfügbaren Informationen illustrieren. Diese sind:

1. Die Berufsanteilmatrizen der Vergangenheit: Die in diesen Matrizen eingetragenen Werte sind selbst Zufallszahlen, da sie einer Stichprobenerhebung entstammen.
2. Die Spaltensummen der Matrix: Diese müssen jeweils 1 ergeben, da die Summe der Anteile der Beschäftigten einer Berufsgruppe an der Beschäftigung einer Branche eins ist. Diese Zahlen sind daher keine Zufallszahlen.
3. Zusätzliche Prognoseergebnisse: Diese stammen beispielsweise aus eigenen Schätzungen oder aber aus Studien, die eventuell auch auf stärker aggregierte Berufsgruppen abzielen als dies in unserem Prognosemodell der Fall ist. Es handelt sich bei diesen verwendeten Ergebnissen ebenfalls um Zufallszahlen, da sie prognostizierte Werte darstellen.

Im Rahmen der vorliegenden Prognose wurden diese Informationen in einem dreistufigen Verfahren einbezogen. In einem ersten Schritt wurde für jedes der 1938 Elemente der Berufsanteilmatrix eine Rohprognose für das Jahr 2016 erstellt. Als Grundansatz zur Erstellung dieser

⁷⁹⁾ Die Zahl der Beschäftigten in den *unternehmensbezogenen Dienstleistungen* (ÖNACE Wirtschaftsabteilung 73 und 74) aus der österreichischen Berufsgruppenmatrix plus die Zahl der verliehenen Arbeitskräfte in Österreich lt. Ministerium stellen 100 % dar.

Rohprognosen diente eine Trendfortschreibung der Reihen. Für jede der 2166 Reihen wurde folgende Gleichung mittels eines ausreißerrobusten Verfahrens⁸⁰⁾ geschätzt:

$$(4) \quad b_{ij}(t) = a_{ij} + c_{ij} \text{trend} + mzalt + \chi_{ijt}$$

Dabei sind $b_{ij}(t)$ die einzelnen Elemente der Berufsanteilmatrix, "trend" bezeichnet eine Trendvariable, „mzalt“ ist eine dummy-Variable für die Daten von 1995 bis 2003 (Daten auf Basis des alten Mikrozensus), a_{ij} und c_{ij} sind die zu schätzenden Parameter und χ_{ijt} ein Störterm. Die prognostizierten Werte dieser Gleichung für das Jahr 2016 liefern einen Ausgangspunkt für die Prognose der Berufsanteile in den Branchen⁸¹⁾.

Dieser Grundansatz musste allerdings in einigen Fällen durchbrochen werden. Dies geschah insbesondere dann, wenn bei einzelnen Elementen häufig Beobachtungen von 0 auftraten. Bei insgesamt 970 der 2166 prognostizierten Elemente waren nur 50 oder weniger Beobachtungen (von 64) größer als Null. Da eine Person im Mikrozensus über 8 Quartale lang erfasst wird (bzw. 5 im Mikrozensus ab 2004), können solche Beobachtungen aus einer Fehlkodierung oder durch die Auswahl von Personen mit sehr ungewöhnlichen Branchen-/ Berufskombinationen entstehen. Da über die genaue Ursache dieser sporadisch erscheinenden Berufs-/Branchenkombinationen nichts bekannt ist, wurde in diesem Fall der Durchschnitt über den gesamten Zeitraum als Schätzer für die Rohprognose verwendet. Als Prognosevarianz wurde die Varianz über den gesamten Zeitraum verwendet.

9.4.2 Entwicklung konsistenter Restriktionen

In einem zweiten Schritt wurden Restriktionen für die Berufsanteilmatrix erarbeitet. Diese Restriktionen bestanden zum einen in der aus der Definition der Berufsanteilmatrix ableitbaren Restriktion, dass die Summe jeder Spalte gleich eins ist oder formal:

$$(5) \quad \sum_i b_{ij} = 1 \text{ für alle } i$$

und zum anderen aus zusätzlichen Informationen über verschiedene aggregierte Berufsgruppen. Als solche zusätzlichen Restriktionen wurden dabei zwei verschiedene Informationsquellen herangezogen:

1. Die Entwicklung der Berufsgruppen in Österreich: Anhand der Entwicklung der Beschäftigung nach Berufsgruppen in Österreich wurde eine Beschäftigungsprognose nach Berufsgruppen erarbeitet.

⁸⁰⁾ Die Wahl eines ausreißerrobusten Verfahrens geschah aufgrund der Unzuverlässigkeit der Zeitreihen. In dem gewählten Verfahren wird zunächst mittels Kleinstquadratschätzer Gleichung 4 geschätzt, in einem weiteren Schritt werden dann die Residuen dieser ersten Schätzung als Gewichte für eine weitere (GLS) Schätzung verwendet. Dadurch werden Beobachtungen, die weit vom Erwartungswert liegen, weniger stark berücksichtigt. Für technische Details des Verfahrens, siehe STATA 9 – Reference Manual, 2005 (S 159-164).

⁸¹⁾ In einigen Fällen wurde auch mit quadratischen und exponentiellen Trends sowie mit autoregressiven Termen experimentiert. Dies führte allerdings zu sehr dramatischen Berufseffekten (im Fall von quadratischen und exponentiellen Trends) oder zu sehr konservativen Schätzungen (im Fall von autoregressiven Prozessen).

2. Externe Informationsquellen: Anhand der von Statistik Austria ausgewiesenen Zahlen für SchülerInnen und LehrerInnen und der Bevölkerungsentwicklung wurden im Schulwesen zusätzliche Beschäftigungsprognosen für *LehrerInnen des Sekundarbereiches (Berufsgruppen 9)* und *wissenschaftliche LehrerInnen des Primar- und Sonderschulbereichs (Berufsgruppe 10)* erarbeitet. Bei den SoldatInnen wurde eine konstante Anzahl an Beschäftigten unterstellt.

9.4.3 Erstellung der endgültigen Berufsanteilmatrix

Mit den auf diese Weise konsistent gemachten Restriktionen wurde in einem dritten Schritt die ursprüngliche im ersten Schritt erstellte Berufsanteilmatrix derart angepasst, dass sie die konsistenten linearen Restriktionen möglichst genau erfüllt und gleichzeitig möglichst nahe an der ursprünglichen Matrix liegt. Dies geschah mittels eines Randausgleichsverfahrens, welches jene Koeffizienten (bzw. Restriktionen) stärker anpasst, welche eine höhere Prognosevarianz haben. Das heißt, die Prognosen wurden vor allem dort stark angepasst, wo sie besonders unsicher sind.

9.4.4 Regionalisierung der Berufsprognosen

Für die Erstellung der regionalen Berufsprognosen werden regionale Berufsanteilmatrizen aus den empirischen Daten errechnet. Zu diesem Zweck wird die österreichische Berufsanteilmatrix jeweils mit den empirisch beobachteten regionalen Randwerten der Beschäftigung nach Branchen und Berufsgruppen der Bundesländer abgeglichen und durch Randausgleichsverfahren angepasst.

Die Erstellung der prognostizierten Berufsanteilmatrizen für die Bundesländer erfolgt im Prinzip analog zu der Vorgangsweise bei der Prognose der Österreichmatrix, wobei als zusätzliche Restriktion hinzukommt, dass die Summe der Bundesländerwerte den Österreichwert des jeweiligen Subaggregats ergeben muss. Die Prognose für Österreich wird somit als Restriktion für die Entwicklung der Summe der Bundesländer verwendet. Die innere Konsistenz der Bundesländermatrizen und die Summenkonsistenz der Bundesländermatrizen zur Österreichmatrix werden in einem zweistufigen Iterationsverfahren gelöst. Mit Rücksicht auf die schlechtere Qualität der regional verfügbaren Informationen, werden die ausgewiesenen Berufsgruppen und Wirtschaftsbereiche auf 27 Berufsgruppen und 23 Wirtschaftsbereiche zusammengefasst.

9.5 Branchen- und Berufseffekt

Eine Möglichkeit die Beschäftigungsentwicklung etwas detaillierter zu analysieren, bietet die Betrachtung der Berufs- und Brancheneffekte. Damit ist es möglich, eine genauere Vorstellung bzw. einen Erklärungsansatz dafür zu erhalten, warum sich die Beschäftigung innerhalb eines bestimmten Zeitraums verändert hat. Hierbei wird die Veränderung der Beschäftigung zwischen 2010 und 2016 in den einzelnen Berufsgruppen in zwei Komponenten – den Branchen- und den Berufseffekt – zerlegt: Der Brancheneffekt reflektiert die Verschiebung der Bedeutung der Branchen, der Berufseffekt spiegelt die Verschiebung der Bedeutung der

Berufe innerhalb der Branchen wider. Bei der Ermittlung des Brancheneffekts wird unterstellt, dass sich zwischen dem Basisjahr 2010 und dem Prognosejahr 2016 das Einsatzverhältnis der Berufsgruppen innerhalb der einzelnen Branchen nicht verändert, d. h. die Berufsstruktur des Ausgangsjahres (2010) wird konstant gehalten. Die Berechnung des Berufseffekts geht wiederum davon aus, dass sich die Berufsstruktur, also das Einsatzverhältnis der Berufe in den einzelnen Branchen, sehr wohl im Betrachtungszeitraum ändern kann – die Branchenbeschäftigung wird hingegen auf dem Niveau des letzten Beobachtungsjahres (2016) eingefroren. Im Folgenden soll kurz die Methode erläutert werden, anhand der die Beschäftigungsveränderung in zwei begründende Komponenten zerlegt wird.

Die gesamte Veränderung der Beschäftigung innerhalb der Berufsgruppen lässt sich formal folgendermaßen darstellen (mit T dem Prognosehorizont):

$$(6) \quad g_{t+T} - g_t = b_{t+T} B_{t+T}' - b_t B_t'$$

In einer ex-post Betrachtung kann diese Differenz in einen Brancheneffekt und einen Berufseffekt aufgeteilt werden.

Die Beschäftigungsveränderung in den Berufsgruppen aufgrund der Branchenentwicklung wird durch den Brancheneffekt dargestellt. Die Annahme ist hierbei, dass sich die Einsatzverhältnisse der Berufsgruppen innerhalb der Branchen zwischen den Jahren t und t+T nicht verändern, d. h. konstant gehalten werden, während die Beschäftigung in den einzelnen Branchen zu- oder abnimmt.

$$(7) \text{ Brancheneffekt:} \quad \mathbf{b}_{t+T} \times \mathbf{B}_t' - \mathbf{b}_t \times \mathbf{B}_t'$$

Die Verwendung der Berufsanteilmatrix (B_t) des Jahres t zur Ermittlung der Beschäftigung nach Berufsgruppen für Jahre nach t hat eine interessante Interpretation: Die Veränderung dieser Werte über die Zeit bildet den Effekt der Branchenentwicklung auf die Bedeutung der Berufsgruppen ab. Beispielsweise kann dadurch erfasst werden, welche Änderungen sich durch den Strukturwandel zugunsten bestimmter Dienstleistungsbereiche auf Ebene der Beschäftigung nach Berufsgruppen zeigen.

Nicht erfasst werden durch diesen Brancheneffekt Veränderungen der Bedeutung von Berufsgruppen innerhalb der Branchen, z. B. durch höhere Know-how Intensität der Produktion, die innerhalb einer Branche die Bedeutung qualifizierter Berufsgruppen gegenüber jener von Hilfskräften hebt. Diese Effekte werden im so genannten Berufseffekt abgebildet, der die Beschäftigungsveränderung in den Berufsgruppen aufgrund der Veränderung der Berufsstruktur erfasst. Hierbei wird angenommen, dass sich die Beschäftigung in den einzelnen Branchen zwischen den Jahren t und t+T nicht verändert, d. h. die Branchenbeschäftigung wird auf dem Niveau von t+T eingefroren, während sich das Einsatzverhältnis der Berufsgruppen in den Branchen sehr wohl ändern kann.

$$(8) \text{ Berufseffekt:} \quad \mathbf{b}_{t+T} \times \mathbf{B}_{t+T}' - \mathbf{b}_{t+T} \times \mathbf{B}_t'$$

Eine Modifizierung des Brancheneffekts stellt der Branchenstruktureffekt dar. Hierbei handelt es sich um eine einfache Bereinigung des Brancheneffekts um das durchschnittliche Branchenwachstum (β) im Betrachtungszeitraum.

(9) Branchenstruktureffekt: $(\mathbf{b}_{t+T} \times \mathbf{B}'_t - \mathbf{b}_t \times \mathbf{B}'_t) - \mathbf{b}_t \times \beta$

9.6 Geschlechtsspezifisches Szenario

Die mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich unterscheidet a priori nicht zwischen den Geschlechtern, da sich Arbeitsnachfrage theoretisch nicht an ein Geschlecht richtet und keine Eindeutigkeit der Geschlechterzuordnung besteht. Vielmehr wurde die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung von 2010 bis 2016 nach Branchen und Berufsgruppen mit einem geschlechtsspezifischen Szenario unterlegt, das sich aus der Beobachtung der Veränderung des Geschlechterverhältnisses in den prognostizierten Beschäftigtengruppen ableitet. Die aus Trendextrapolationen gewonnenen Prognosewerte werden zudem mit einer Abschätzung der Beschäftigungsquoten von Männern und Frauen restringiert.

Die Veränderung der Geschlechteranteile wird zuerst auf Branchenebene ermittelt, die auf Basis einer Vollerhebung der Beschäftigungsverhältnisse (Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger) analysiert werden kann. Die hieraus gewonnenen Prognosewerte für 2016 fließen in der Folge auch in die Plausibilitätsprüfung und Anpassung der Prognose der Frauenanteile nach Berufsgruppen ein, für die keine Zeitreihen auf Basis von Vollerhebungen existieren (hier werden insbesondere Daten des Mikrozensus 1995 bis 2010 verwendet) und die dadurch mit größeren Zufallsschwankungen und Prognoseunsicherheiten behaftet sind. Für Beschäftigtengruppen, für die keine eindeutige Änderung des Geschlechterverhältnisses erkennbar ist, wird von einem gleich bleibenden Frauenanteil ausgegangen. Zudem werden keine extremen Entwicklungstrends zugelassen, um die Prognose zu stabilisieren.

Für die Erstellung der geschlechtsspezifischen Szenarien nach Bundesländern wird analog zur Vorgangsweise für Österreich vorgegangen, jedoch kommt als zusätzliche Restriktion der Schätzungen hinzu, dass die Summe der geschlechtsspezifischen Beschäftigungszahlen die für Österreich geschätzte Entwicklung treffen muss.

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1: Unselbständige Beschäftigung nach Bundesländern 2010 und Prognose für 2016	xii
Übersicht 2: Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2004 – 2010 sowie Prognose 2010 bis 2016 in % pro Jahr	7
Übersicht 3: Entwicklung des privaten Konsums bis 2016, in % pro Jahr	8
Übersicht 4: Entwicklung der Produktionswerte und der unselbständigen Beschäftigung bis 2016	10
Übersicht 5: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2010 bis 2016, nach Branchen und Geschlecht	27
Übersicht 6: Unselbständige Beschäftigung, absolute Veränderung 2010 bis 2016, nach Branchen, Geschlecht und Bundesländern	48
Übersicht 7: Unselbständige Beschäftigung, 2010 und 2016 nach dem Niveau der Ausbildungsanforderungen (Skill-Level)	51
Übersicht 8: Unselbständige Beschäftigung, 2010 und 2016 nach Berufshauptgruppen	54
Übersicht 9: Unselbständige Beschäftigung und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen mit hohen Qualifikationsanforderungen oder Leitungsfunktion	59
Übersicht 10: Unselbständige Beschäftigung und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen auf Maturaniveau	62
Übersicht 11: Unselbständige Beschäftigung und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen mit mittlerem Qualifikationsniveau	64
Übersicht 12: Unselbständige Beschäftigung und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen mit mittlerem Qualifikationsniveau	67
Übersicht 13: Unselbständige Beschäftigung) und Veränderungen 2010-2016 in Berufsgruppen mit niedrigem Qualifikationsniveau sowie mit militärischem Charakter	71
Übersicht 14: Unselbständige Beschäftigung nach 57 Berufsgruppen und Geschlecht - Stand 2010, Veränderung bis 2016	84
Übersicht 15: Beschäftigungsanteile und -entwicklung im Bundesländervergleich, gegliedert nach Qualifikationsanforderungen (Skill-Level)	88
Übersicht 16: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2010 bis 2016, gegliedert nach Berufsgruppen und Bundesländer, in % pro Jahr	96
Übersicht 17: Anteil der Beschäftigten LeiharbeiterInnen nach Branche, 2005-2010	121
Übersicht 18: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, Absolutwerte	123
Übersicht 19: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung	124
Übersicht 20: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr)	125
Übersicht 21: Jährliches Wachstum der unselbständig Beschäftigten im Bundesländervergleich zwischen 2010 und 2016, nach Branchen in % pro Jahr	126
Übersicht 22: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern und Branchen, absolute und relative Veränderung von 2010 bis 2016	127

Übersicht 23: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Burgenland	137
Übersicht 24: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Burgenland	138
Übersicht 25: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Burgenland	139
Übersicht 26: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Kärnten	140
Übersicht 27: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Kärnten	141
Übersicht 28: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Kärnten	142
Übersicht 29: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Niederösterreich	143
Übersicht 30: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Niederösterreich	144
Übersicht 31: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Niederösterreich	145
Übersicht 32: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Oberösterreich	146
Übersicht 33: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Oberösterreich	147
Übersicht 34: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Oberösterreich	148
Übersicht 35: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Salzburg	149
Übersicht 36: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Salzburg	150
Übersicht 37: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Salzburg	151
Übersicht 38: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Steiermark	152
Übersicht 39: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Steiermark	153
Übersicht 40: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Steiermark	154
Übersicht 41: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Tirol	155
Übersicht 42: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Tirol	156
Übersicht 43: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Tirol	157

Übersicht 44: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 – Vorarlberg	158
Übersicht 45: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung – Vorarlberg	159
Übersicht 46: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) – Vorarlberg	160
Übersicht 47: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Beschäftigungsniveaus 2010 und 2016 - Wien	161
Übersicht 48: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, absolute Veränderung - Wien	162
Übersicht 49: Prognose der unselbstständigen Beschäftigung nach Branchen und Geschlecht 2010 bis 2016, relative Veränderung (in % pro Jahr) - Wien	163
Übersicht 50: Unselbständige Beschäftigung, 2010 und 2016 nach Berufs(haupt)gruppen), Veränderung absolut und in % pro Jahr	164
Übersicht 51: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016	168
Übersicht 52: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016	170
Übersicht 53: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Burgenland	173
Übersicht 54: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Burgenland	174
Übersicht 55: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Kärnten	175
Übersicht 56: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Kärnten	176
Übersicht 57: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Niederösterreich	177
Übersicht 58: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Niederösterreich	178
Übersicht 59: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Oberösterreich	179
Übersicht 60: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Oberösterreich	180
Übersicht 61: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Salzburg	181
Übersicht 62: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Salzburg	182
Übersicht 63: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Steiermark	183
Übersicht 64: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Steiermark	184

Übersicht 65: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Tirol	185
Übersicht 66: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Tirol	186
Übersicht 67: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 – Vorarlberg	187
Übersicht 68: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 – Vorarlberg	188
Übersicht 69: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute Beschäftigungsstände 2010 und 2016 - Wien	189
Übersicht 70: Unselbständige Beschäftigung nach Berufsgruppen und Geschlecht, absolute und relative Veränderung 2010 bis 2016 - Wien	190
Übersicht 71: Zusammenfassung der ÖNACE Wirtschaftsabteilungen (2-Steller) in 38 Branchen- gruppen	192
Übersicht 72: Skill-Levels der Berufshauptgruppen nach ISCO 88 (COM) und ihr Bezug zu ISCED	194
Übersicht 73: Skill-Levels der Berufshauptgruppen nach ISCO 88 (COM))	195
Übersicht 74: Zusammenfassung von Berufsgruppen auf Basis ISCO(88) für Österreich – detailliert	198
Übersicht 75: Zusammenfassung) von Berufshaupt- und untergruppen auf Basis ISCO (88))	201
Übersicht 76: Branchen x Berufsmatrix BG für ein Jahr t	213
Übersicht 77: Berufsanteilmatrix B für ein Jahr t	213

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Entwicklung der Beschäftigung im Bundesländervergleich 2004 bis 2010 bzw. 2010 bis 2016, in % pro Jahr	x
Abbildung 2: Beschäftigungsentwicklung nach Skill-Level ¹⁾ im Bundesländervergleich, Veränderung 2010 bis 2016 in % pro Jahr	xvi
Abbildung 3: Hauptelemente der Berufsprognose für Österreich	5
Abbildung 4: Beschäftigungsentwicklung 2004 bis 2010 und 2010 bis 2016 nach Wirtschaftsbereichen in % pro Jahr: Dienstleistungssektor	12
Abbildung 5: Beschäftigungsentwicklung 2004 bis 2010 und 2010 bis 2016 nach Wirtschaftsbereichen in % pro Jahr: Sachgütererzeugung	14
Abbildung 6: Absoluter Beschäftigungsstand 2010 und Veränderung 2010 bis 2016, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen – Sachgütererzeugung	15
Abbildung 7: Absoluter Beschäftigungsstand 2010 und Veränderung 2010 bis 2016, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen – Dienstleistungssektor	16
Abbildung 8: Entwicklung der Beschäftigungsquote von Männern und Frauen in Österreich 1955 - 2010	18
Abbildung 9: Entwicklung des Frauenanteils an der unselbständigen Beschäftigung in Österreich 1995 bis 2016, in %	19
Abbildung 10: Frauenanteil an der unselbständigen Beschäftigung Stand 2010, Veränderung bis 2016, gegliedert nach Branchen	22
Abbildung 11: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2010 bis 2016, gegliedert nach Branchen und Geschlecht, in % pro Jahr – Sachgütererzeugung	25
Abbildung 12: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2010 bis 2016, gegliedert nach Branchen und Geschlecht, in % pro Jahr – Dienstleistungssektor	26
Abbildung 13: Absolute Beschäftigungsstände im Bundesländervergleich - 2004, 2010, 2016	29
Abbildung 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bundesländervergleich 2004 bis 2010 bzw. 2010 bis 2016, in % pro Jahr	30
Abbildung 15: Beschäftigungsentwicklung im Bundesländervergleich in % pro Jahr, Vergleich des jährlichen Wachstums zwischen 2010 und 2016 mit der Vorperiode	32
Abbildung 16: Entwicklung der Frauenanteile an der unselbständigen Beschäftigung in den Bundesländern 1995 bis 2016	34
Abbildung 17: Beschäftigungsanteile (2010) in der Sachgütererzeugung und im Dienstleistungsbereich im Vergleich zum Frauenanteil an der gesamten Beschäftigung	35
Abbildung 18: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2010 bis 2016 in % pro Jahr, gegliedert nach Branchen und Geschlecht – Dienstleistungssektor	37

Abbildung 19: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung 2010 bis 2016 in % pro Jahr, gegliedert nach Branchen und Geschlecht – Sachgütererzeugung	43
Abbildung 20: Entwicklung (absolute Veränderung) der unselbständigen Beschäftigung zwischen 2006 und 2012, nach Berufshauptgruppen und Wirtschaftsbereichen	56
Abbildung 21: Beschäftigungsstand 2010 und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen mit hohen Qualifikationsanforderungen oder Leitungsfunktion	57
Abbildung 22: Beschäftigungsstand 2010 und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen auf Maturaniveau	63
Abbildung 23: Beschäftigungsstand 2010 und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen mit mittlerem Qualifikationsniveau	66
Abbildung 24: Beschäftigungsstand 2010 und Veränderung 2010-2016 in Berufsgruppen mit mittleren und niedrigen Qualifikationsanforderungen	69
Abbildung 25: Beschäftigungsentwicklung von typischerweise im Sachgüterbereich ¹⁾ verankerten Berufsgruppen, absolute Veränderung 2010 bis 2016	70
Abbildung 26: Beschäftigungsentwicklung 2010 bis 2016 nach Berufshauptgruppen und Geschlecht, in % pro Jahr	73
Abbildung 27: Prognose der unselbständigen Beschäftigung nach Berufshauptgruppen und Geschlecht, absolute Veränderung 2010 bis 2016	74
Abbildung 28: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mit hohen Qualifikationsanforderungen oder Leitungsfunktionen, abs. Veränderung 2010 bis 2016	75
Abbildung 29: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mit hohen Qualifikationsanforderungen oder Leitungsfunktionen, abs. Veränderung 2010 bis 2016	76
Abbildung 30: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mit Maturaniveau, rel. Veränderung 2010 bis 2016	77
Abbildung 31: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mit Maturaniveau, abs. Veränderung 2010 bis 2016	78
Abbildung 32: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mit mittlerem Qualifikationsniveau, rel. Veränderung 2010 bis 2016	79
Abbildung 33: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mit mittlerem Qualifikationsniveau, abs. Veränderung 2010 bis 2016	80
Abbildung 34: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mittlerer und niedriger Qualifikationsanforderungen, rel. Veränderung 2010-2016	81
Abbildung 35: Prognose der unselbst. Beschäftigung nach Geschlecht für Berufsgruppen mittlerer und niedriger Qualifikationsanforderungen, abs. Veränderung 2010-2016	82

Abbildung 36: Beschäftigungsentwicklung nach Qualifikationsanforderung (Skill-Level) 1) im Bundesländervergleich, Veränderung 2010 bis 2016 in % pro Jahr	86
Abbildung 37: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung – TechnikerInnen und nicht-technische Berufsgruppen auf Maturaniveau	90
Abbildung 38: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung – Verkaufs- und Dienstleistungskräfte	91
Abbildung 39: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung – Handwerksberufe	94
Abbildung 40: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung – Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, FahrzeugführerInnen, Hilfsarbeitskräfte	95
Abbildung 41: Frauenanteile (2010) an der unselbständigen Beschäftigung, gegliedert nach Bundesländern und Qualifikationsanforderungen (Skill-Level)	97
Abbildung 42: Entwicklung der unselbst. Beschäftigung 2010 bis 2016 in nicht-technischen Berufsgruppen auf Maturaniveau, gegliedert nach Bundesländern u. Geschlecht	99
Abbildung 43: Entwicklung der unselbst. Beschäftigung 2010 bis 2016 – Bürokräfte, kaufmännische Tätigkeiten auf Lehr- o. Fachschulniveau, nach Bundesländern u. Geschlecht	100
Abbildung 44: Entwicklung der unselbst. Beschäftigung 2010 bis 2016 – Handwerksberufe, gegliedert nach Bundesländern und Geschlecht	101
Abbildung 45: Veränderung der unselbständigen Beschäftigung zwischen 2010 und 2016 in den 9 Berufshauptgruppen	105
Abbildung 46: Veränderung der unselbständigen Beschäftigung zwischen 2010 und 2016 nach Ausbildungsniveau (Skill-Level)	105
Abbildung 47: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 1-4 (Berufshauptgruppe 1)	106
Abbildung 48: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in in den Berufsgruppen 5-14 (Berufshauptgruppe 2)	107
Abbildung 49: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 15-17 (Berufshauptgruppe 3)	108
Abbildung 50: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 18-25 (Berufshauptgruppe 4)	108
Abbildung 51: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 26-32 (Berufshauptgruppe 5)	109
Abbildung 52: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 33-37 (Berufshauptgruppe 6)	110
Abbildung 53: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 38-50 (Berufshauptgruppe 7)	111
Abbildung 54: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 51-53 (Berufshauptgruppe 8)	111

Abbildung 55: Aufteilung der Beschäftigungsveränderung zwischen 2010 und 2016 in Branchen- und Berufseffekt in den Berufsgruppen 54-56 (Berufshauptgruppe 9)	112
Abbildung 56: Vergleich der Wachstumsraten der beruflichen Beschäftigungsveränderung nach Berufsgruppen (Bundeslandgliederung), jährliche Veränderung	115
Abbildung 57: Teilzeitanteil an der voll versicherungspflichtigen unselbständigen Beschäftigung 2010 nach Wirtschaftsbereichen - Schätzung auf Basis Mikrozensus 2010	119
Abbildung 58: Teilzeitanteil an der voll versicherungspflichtigen unselbständigen Beschäftigung 2010 nach Berufsgruppen - Schätzung auf Basis Mikrozensus 2010	120
Abbildung 59: Absolute Beschäftigungsstände 2010 bzw. 2016, nach Bundesländern und Sektoren	129
Abbildung 60: Beschäftigungsentwicklung im Bundesländervergleich in % pro Jahr, Vergleich des jährlichen Wachstums zwischen 2010 und 2016 mit der Vorperiode – Gliederung nach Branchen	130
Abbildung 61: Frauenanteil an der unselbständigen Beschäftigung Stand 2010, Veränderung bis 2016, gegliedert nach Berufen – Skill-Level 4	166
Abbildung 62: Frauenanteil an der unselbständigen Beschäftigung Stand 2010, Veränderung bis 2016, gegliedert nach Berufen – Skill-Level 3	166
Abbildung 63: Frauenanteil an der unselbständigen Beschäftigung Stand 2010, Veränderung bis 2016, gegliedert nach Berufen – Skill-Level 2	167
Abbildung 64: Frauenanteil an der unselbständigen Beschäftigung Stand 2010, Veränderung bis 2016, gegliedert nach Berufen – Skill-Level 1	167
Abbildung 65: Berufliche Segregation am Arbeitsmarkt: Prognose der absoluten Beschäftigungsstände 2016 im geschlechtsspezifischen Szenario	172

Literaturverzeichnis

- Bock-Schappelwein, J., Huber, P., Huemer, U., Mahringer, H., Lassnigg, L., Steiner, P., 2006; Prognose des Arbeitskräfteangebots in Oberösterreich bis 2010, WIFO, April 2006.
- Dostal, W., IAB-Prognose Tätigkeits- und Qualifikationsprognosen, in: Veränderte Arbeitswelt – veränderte Qualifikationen: Wechselwirkungen zwischen Arbeitsmarkt und Berufsbildung, BIBB, Bonn, 2002.
- Dostal, W., Reinberg, A., 1999, Arbeitslandschaft 2010 – Teil 2: Ungebrochener Trend in die Wissensgesellschaft. Entwicklung der Tätigkeiten und Qualifikationen. Nürnberg 5 S. Reihe/Serie IAB-Kurzbericht Nr. 10, 1999.
- Elias, P., Birch, M., Establishment of Community-Wide Occupational Statistics ISCO 88 (COM) – A Guide for Users, University of Warwick, Institute for Employment Research, February 1994.
- Fritz, O., Huemer, U., Kratena, K., Mahringer, H., Prean, N. (WIFO), Streicher, G., (Joanneum Research), Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012, 2008.
- Fritz, O., Streicher, G., Measuring Changes in Regional Competitiveness over Time – A Shift- Share Regression Exercise, WIFO working papers, 243, 2005.
- Huber, P., Huemer, U., Kratena, K., Mahringer, H., Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2010. Berufliche und sektorale Veränderungen bis 2010, WIFO, März 2006.
- International Energy Agency (IEA), World Energy Outlook 2010, OECD/IEA, Paris, 2010.
- Kratena, K., Wüger, M., PROMETEUS: Ein multisektorales makroökonomisches Modell der österreichischen Wirtschaft WIFO-Monatsberichte, 2006, (3), S. 187-205.
- Kratena, K., Wüger, M., Energieszenarien für Österreich bis 2020, WIFO-Monographien, 2005, (7).
- Kytir, J., Stadler, B., Die kontinuierliche Arbeitskräfteerhebung im Rahmen des neuen Mikrozensus, Statistische Nachrichten 6/2004. Statistik Austria, S 511-518.
- Lassnigg, L., Prenner, P., Analyse der Verschiebung der österreichischen Beschäftigungsstruktur 1971-1991, in Mesch, M. (Hrsg.), 1998, S. 299-224.
- Leitner, A., Von Frauenförderung zu Gender Mainstreaming. Gleichstellung in der Arbeitsmarktpolitik. Dissertation an der Universität Wien 2005.
- Lutz, C., Meyer, B., Schnur, P., Zika, G., Projektion des Arbeitskräftebedarfs bis 2015 – Modellrechnungen auf Basis des IAB/INFORGE Modells, in: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Jg. 35, H. 3, 2002.
- Mesch, M. Der Wandel der beruflichen Struktur der österreichischen Beschäftigung 1991 bis 2001, in Mesch, M., (Hrsg.), Der Wandel der Beschäftigungsstruktur in Österreich, Arbeiterkammer Wien, 2005, S. 219-285.
- Ratto, M., Werner Roeger, W., in 't Veld, J., QUEST III: An Estimated Open-Economy DSGE Model of the Euro Area with Fiscal and Monetary Policy, Economic Modelling, 2009, 26 (1), S. 222-233.
- Schnur, P., 1999, Arbeitslandschaft 2010 – Teil 1: Dienstleistungsgesellschaft auf industriellem Nährboden. Gesamtwirtschaftliche und sektorale Entwicklung. Nürnberg 4 S. Reihe/Serie IAB-Kurzbericht Nr. 09, 1999.